

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

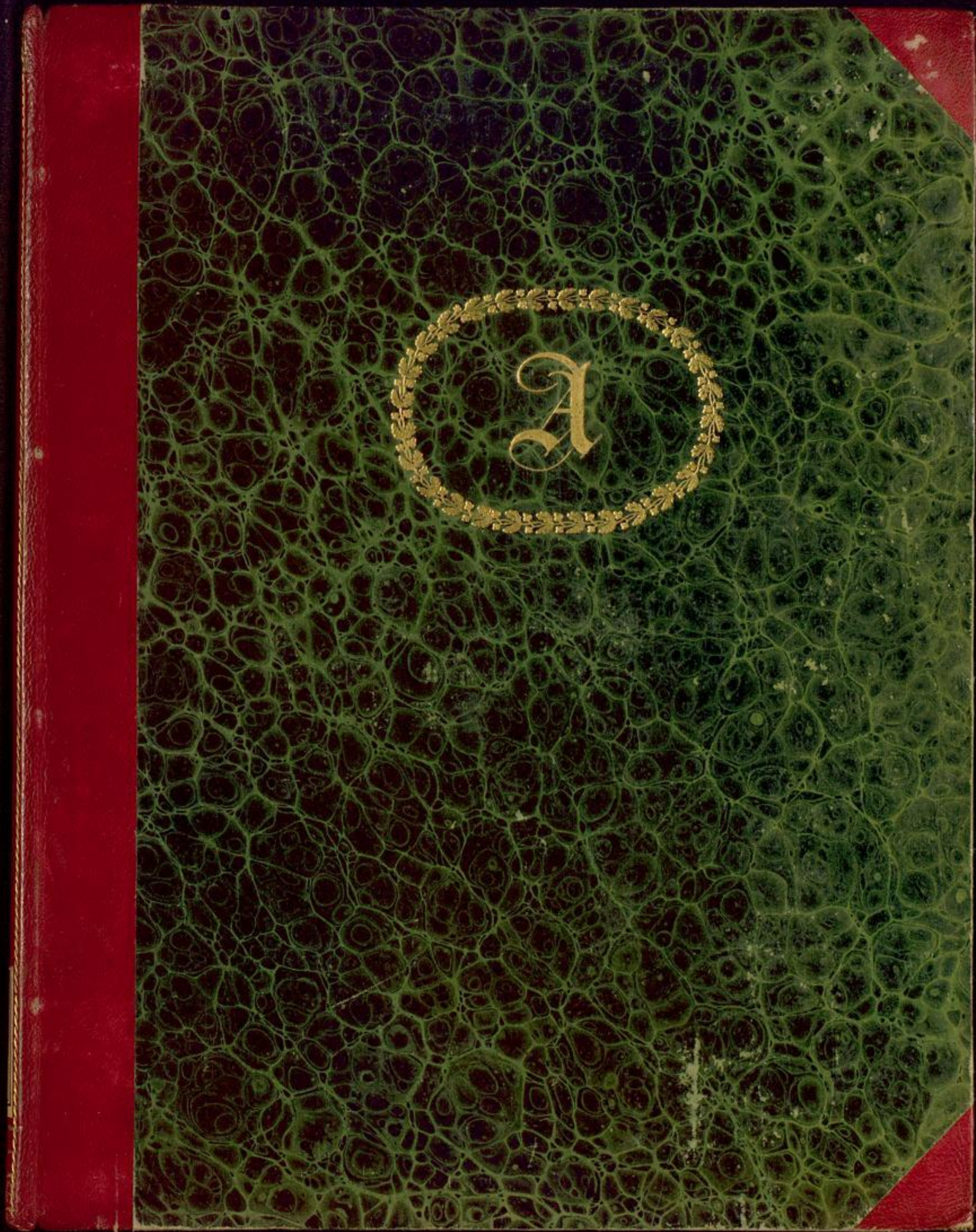
Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

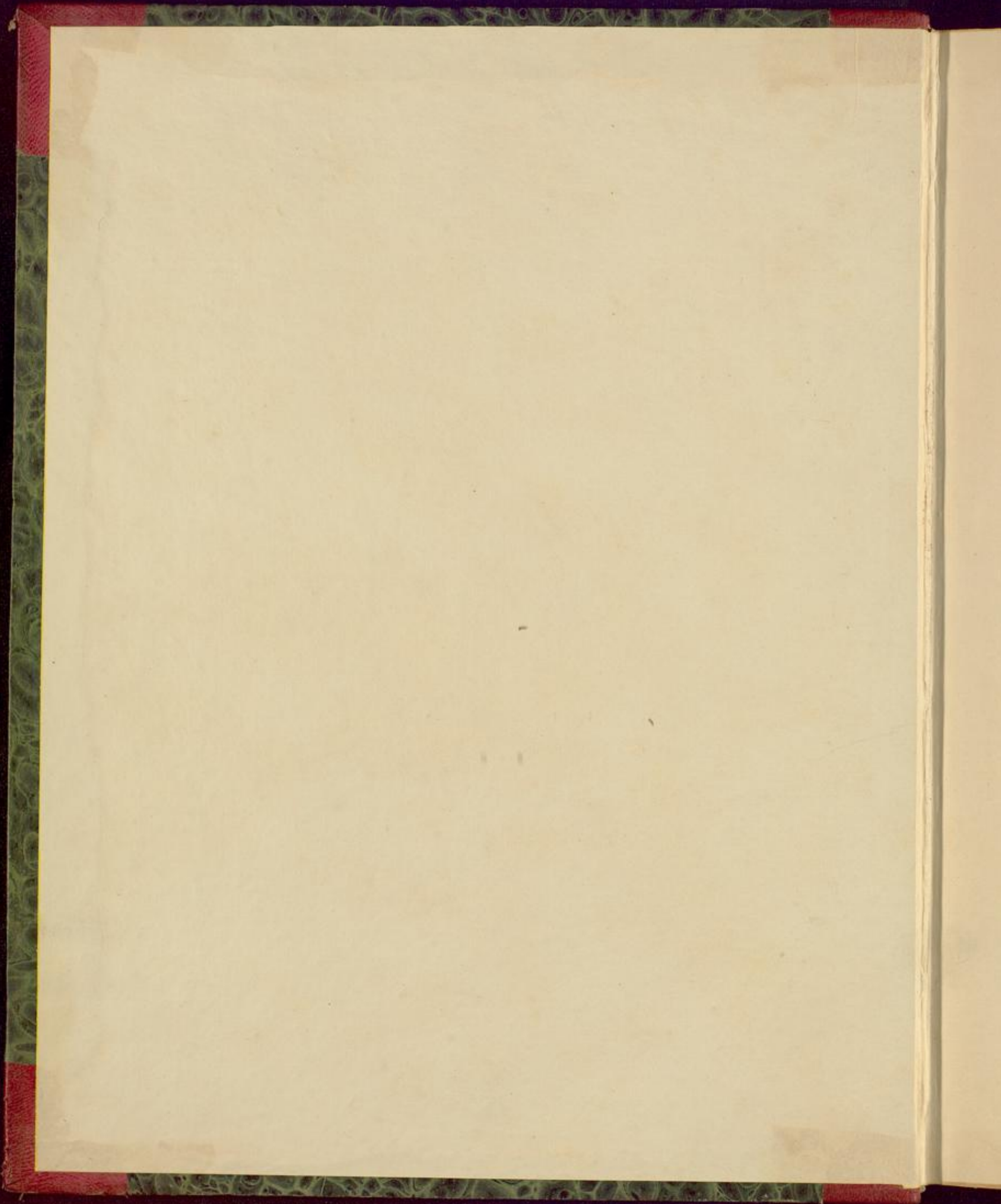
Les chaperons blancs

Auber, Daniel-François-Esprit

Mainz [u.a.], [ca. 1835]

urn:nbn:de:bsz:31-88950





LES CHAPELONS BLANCS

D. M. W. L. A. B. M.

Die Weisenbrüder

D. M. W. L. A. B. M.

C. F. W. B. M.

1851

Verlag von C. F. W. B. M.

in Stuttgart

LES CHAPERONS BLANCS

Opéra Comique en trois Actes

Paroles de E. Scribe

Musique de

D. F. E. AUBER

Partition réduite avec accompagnement

DE PIANO

DIE SCHÖNE FLAMANDERIN

oder

Die Weismützen

Komische Oper in drei Acten

nach dem französischen des E. Scribe

Musik von

D. F. E. AUBER

für die deutsche Bühne bearbeitet von

M. G. FRIEDRICH

vollständiger Clavier Auszug

VON

JOSEPH RUMMEL

N^o 4520

Eigenthum der Verleger

Pr 16/17 12 kr

Eingetragen in das Archiv der Union

Mainz und Antwerpen, bey B. Schott's Söhnen

Paris, bei E. Troupenas

London, bei Dalman

Vollständige Anstiehungslager aller Verlagswerke

in Leipzig, bei W^o Haertel, in Wien bei Treitsensky & Wieseg.

Ludwig, G
Gilbert, sei
Vanderblas
riewaaren
Urfula, sei
Gautier, se

(Die Bühne st

(Kommt aus der
spigen über
Thüre links)

No.

Sie ruhet noch
Ich meines The
Die Liebe wecke
Mich, ehe noch

Margarethe! —
Ein Mädchen,
Margarethe!
(er dreht sich um
aus der Thür
Großer Gott,

Kann man noch

(u
Madame Hand

Ihr, Nota
Dieser mächtige
Drogulist,
Chemist von g

(Sucht
Ich wollte nur

Dem Ladenmäd

Die Schöne Flämänderin

oder:

Die Weißmützen,

Komische Oper in drei Akten von Scribe.

Musik von Auber.

Uebersetzung von M. G. Friedrich.

Personen.

Ludwig, Graf von Flandern.
Gilbert, sein Großstallmeister.
Vanderblas, Material- und Parfumeriwaaren-Händler.
Ursula, seine Frau.
Gautier, sein Lehrling.

Margarethe, eine Waise.
Ein Edelmann.
Berghem.
Arnold, ein Soldat.
Peterken, ein Waffenschmiedsgeselle.
Rotabeln.
Gombaund, ein Diener.

Französische Officiere.
Flämändische Kriegskente.
Pagen.
Fahnenträger.
Trompeter.
Männer und Weiber aus dem Volke.
Weißmützen.
Diener

Erster Akt.

(Die Bühne stellt einen Material- und Parfumerieladen des 14ten Jahrhunderts vor. Rechts und links zwei Mörser mit Stöfeln. Zwei Seitenthüren. Im Hintergrunde eine große Thüre, welche geöffnet ist, und durch die man einen Platz der Stadt Gent im Jahre 1583 erblickt.)

Erste Scene.

Vanderblas
(Kommt aus der Thüre rechts, geht auf den Fußspitzen über die Bühne und klopft leise an der Thüre links).

Später: Ursula.

No. 1. Introduction.

Vanderblas.
Sie ruhet noch in Morpheus Armen;
Ich meines Theiles kann dies nicht;
Die Liebe wecket ohn' Erbarmen
Mich, ehe noch der Tag anbricht.

(ruft halblaut.)

Margarethe! — Nie gab's, bei meinem Leben!
Ein Mädchen, so dem Schlaf ergeben!
Margarethe!

(er dreht sich um, und erblickt Ursula, welche eben aus der Thüre rechts kommt.)

Großer Gott, meine Frau!

Ursula.

O, Verführer!

Kann man noch im Alter, in so würd'gem Alter —

Vanderblas
(will sie unterbrechen).

Madame Vanderblas!

Ursula.

Ihr, Rotabel, Rechtsverwalter
Dieser mächtigen Stadt Gent;
Drogist, Parfumeur,
Chemist von großem Ruf! —

Vanderblas
(sucht sich zu entschuldigen).

Ich wollte nur sagen — — —
Ei so hör!

Ursula.

Das ist schändlich!

Vanderblas.

Dem Ladenmädchen — —

Ursula.

Ich erblicke!

Vanderblas.

Das Magazin zu öffnen — —

Ursula.

Schäme Dich und schweig!

Das will ich Euch sagen,
Ohne lang zu fragen,
Werde ich sie jagen
Heut' noch vor die Thür!
Man kennt weit und breit
Meine Ehrbarkeit;
Sittenlosigkeit
Duld' ich niemals hier!

Vanderblas.

Sie läßt sich nichts sagen,
Will mich gar nicht fragen;
Ihren Born zu tragen,
Küßt gar lässig mir.
Ihre Ehrbarkeit
Bringt mich noch so weit,
Daß in kurzer Zeit
Ich den Kopf verlire!

Zweite Scene.

(Die Vorigen, Gautier, der, während jene auf der linken Seite der Bühne mit einander zanken, durch die Thüre im Hintergrunde eintritt, auf den Beinen nach der Thüre rechts schleicht und leise anklopft.)

Gautier.

Wenn noch ihr Mann im Bette läge,
Hat mich Madame hierher bestellt.
Die Liebe macht gar früh mich rege,
Der Lieb' ist Unruh' zugesellt.

(ruft halblaut.)

Madame Vanderblas!

Vanderblas

(Der indessen stets mit der Hand Ursula zurückgehalten und verhindert hat, zu reden.)
O Himmel! müßt Ihr nicht beden! —
Solche Schmach von der eignen Frau zu erleben!

Ursula.

Hört mich nur an!

Vanderblas.

Das ist recht ehrbar, wohl und fein,
Zu bestellen den Bursch zu einem Stellbischen! —

Vanderblas.

Das will ich Euch sagen,
Ohne lang zu fragen,
Werde ich ihn jagen
Heut' noch vor die Thür!
Ich will jederzeit
Zucht und Ehrbarkeit;
Sittenlosigkeit
Duld' ich niemals hier!

Ursula.

Ihm ist nichts zu sagen;
Bald muß es ihm tagen;
Seinen Born zu tragen,
Ist das Klügste hier.
Meine Ehrbarkeit,
Niemals noch entweiht,
Bietet jederzeit
Eine Schugwehr mir!

Gautier.

Donner soll drein schlagen!
Ich kann's nicht vertragen!
Mir so was zu sagen?
So zu drohen mir? —
Doch mein Herz verzehrt,
Was er sinnlos schreibt.
Ja, in kurzer Zeit
Gibt selbst Recht er mir. —

Ursula

(schreit Vanderblas in's Ohr).

Herr Vanderblas! Laßt endlich Euch belehren,
Er wirdt um Margarethe.

Vanderblas.

Was muß ich hören?

Gautier.

So ist's.

Ursula.

Run, Ihr versteht doch? Die Flämänder Schöne,
Euerm Herzen so werth,
Und die auch er verehrt —

Vanderblas (zornig).
Gautier will sie zur Frau?
Ursula.
Drum hat er mich gebeten,
Heut' hierüber mit mir zu reden.
Vanderblas.
Recht schön!
Das heißt wohl, daß man mich für gar nichts
zählet hier!
Ich sage: Nein!
Gautier.
Und warum?
Ursula
(mit Eifersucht auf ihren Mann zeigend).
Warum? weil er sie liebet.

Vanderblas (zornig).
Madame!
Gautier.
Wißt' ich dies gewiß,
Da, so erwürgte ich ihn,
Wenn ich gleich sein Bekehring bin.
Ursula.
Er liebt sie.

Vanderblas (zu Gautier, lebhaft).
Das ist nicht wahr! — Doch viele Kunden
lockt sie uns in den Laden ein.
Manch Jankerlein, gar schmal und fein,
Manch alter Graubart tritt herein.
Durch sie hab' ich in manchen Stunden
Gar schönen Vortheil schon gefunden.
Und nun versteht Ihr, junger Mann,
Warum ich sie nicht lassen kann. —

Ursula (ebenfalls lebhaft).
Und ich behaupte, daß nur Schande
Margarethe in's Haus bringt ein.
Manch alter Knabe, manch Stutzerlein
Schauet in den Laden frech herein.
Mir fehlte es wahrlich am Verstande,
Wenn dies Skandal ich nicht verbannte.
Drum ist es klar, mein lieber Mann,
Daß sie bei uns nicht bleiben kann!

Vanderblas.
Schon lockt im Boene mir das Blut,
Kaum zähm' ich länger meine Wuth!
Gautier und Ursula.
Da das thut länger nicht mehr gut;
Fürchtet Euch vor meiner Wuth!

Dritte Scene.

Margarethe. Vorige.

Margarethe
(kommt aus der Thüre links).
Wer brachte euch in solche Wuth?
Ursula und Gautier.
Nur Ihr!

Margarethe.
Ich?
Alle drei.
Ihr.

Ursula (bei Seite).
Sie weiß sich ein Anseh'n zu geben,
Als wär' sie aus fürstlichem Blut;
Ich fühle von Zorn mich erbeben,
Kaum zähme ich meine Wuth!

Vanderblas und Gautier (bei Seite).
Welch hoher Reiz in den Wäcken,
Auf ihrem holden Gesichte ruht!
Mich fällt ihr Anblick mit Entzücken,
Durchströmet mich mit neuer Wut!

Margarethe (bei Seite).
Die Meist'rin hört nicht auf zu zanken,
Sie ist mir wahrlich nicht mehr gut.
Ich mach' mir allerlei Gedanken,
Wie ihren Zorn ich auf mich lud.

Ursula.
Sage jetzt frei heraus, ob Dir es will behagen,
Wenn Jemand um Dich freit?

Margarethe.
Ich sage nicht grad' nein.

Ursula (zu Vanderblas).
Da hört Ihr es.

Gautier (freudig zu Ursula).
Sie willigt ein.

Ursula.
Nun sollst Du ohne Zaudern sagen,
Ob Du Gautier hier willst zum Mann?

Margarethe.
Schad', daß auch nicht ja ich sagen kann.

Ursula und Gautier.
Und warum? wenn's beliebt!

Vanderblas (freudig).
Klug erwähret ihre Fragen!
Margarethe.
Da Ihr Offenheit begehrt,
Habet, was ich denke, Ihr gehört.

Ursula.
Dahinter steckt noch was; das ist leicht zu ver-
sehen!

Gautier.
Andre Gründe habet Ihr, die alle wir durchsehen.

Ursula
(auf Vanderblas sehend).
Es ist ja Jemand hier, der ihr gar theuer ist!

Gautier.
Ja, jener junge Fant, den Ihr wohl nahe wißt!

Vanderblas.
Und ich versage sie.

Ursula.
Nun wird's doch klar Euch sein?
Nun muß es doch ganz klar Euch sein!

Vanderblas.
Ja, das ist wahrer Höllepein
Sie läßt sich nichts sagen,
Will mich gar nicht fragen,
Ihren Zorn zu tragen,
Fällt gar lässig mir.
Ihre Ehrbarkeit
Bringt mich noch so weit,
Daß in kurzer Zeit
Ich den Kopf verliere!

Ursula.
Das will ich Euch sagen,
Ohne lang zu fragen,
Werde ich sie jagen
Heut' noch vor die Thür!
Man kennt weit und breit
Meine Ehrbarkeit;
Sittlosigkeit
Duld' ich niemals hier!

Gautier.
Nicht ist's zu ertrogen,
Daß sie noch kann jagen,
Endlich mir zu sagen:
Gerne folg' ich Dir!
Doch wenn ich mich räche,
Diese Wunde breche,
Werde ab die Schwärze,
Weh' dann, wehe ihr!

Margarethe.
Daß alle mich plagen,
Nur Böses mir sagen,
Das muß ich ertragen;
Nichts rettet mich hier!
Nach Freiheit ich strebe,
In ihr nur ich lebe,
Für sie auch erbebe
Ich küßn das Panier!

Vanderblas
(indem er Ludwig erblickt, der durch die Thüre
des Hintergrundes eintritt).
Jetzt schweiget still! es kommt hier einer unsrer
Kunden!

Vierte Scene.

Ludwig. Die Vorigen.

Ludwig.
Hab' ich hier den Laden gefunden
Des Meisters der Chemie und der Goldmacherei?

Ursula (grüßend).
Den Laden Vanderblas!

Vanderblas.
Die schöne Parfumeuse.

Ludwig.
Doch falsch ist die Aufschrift, und sie macht mich
wahrlich böse!
Sie spricht von einer nur (er sieht auf Ursula)
und hier seh' ich doch zwei.

Ursula (zu Gautier).
Wie artig und voll Feuer!

Ludwig
(eine Börse Vanderblas zuwerfend).
Da nehmt, Herr Vanderblas; dies Geld ist Euer!

Gautier
(der jetzt erst den Fremden ansieht).
Kann meinem Aug' ich trauen? Das ist, wie mir
es scheint,

(zu Margarethe).
Der Fant, der Euch gefolgt.

Margarethe (lächelnd).
Wer könnte es ihm wehren?

Ursula
(hat unterdessen einen Stuhl genommen und ihn
Ludwig angeboten).
Was wünscht der gnäd'ge Herr?

Vanderblas.
Lassen Sie's uns hören!

Ludwig
(sich ungezwungen auf dem Stuhle ausdehnend).
Ja, was ich will? — sagt mir, was ihr verkauft,
mein Freund?

Vanderblas.
Da Pulver à la rose,
Jasmin und Nelke hier;
Manch wunderkräft'ge Dose,
Manch Tränklein findet Ihr!

Ludwig
(den Kopf schüttelnd, zum Zeichen der Ablehnung).
Nein, nein, nein!

Margarethe
(sich Ludwig nähernd).
Wir führen Kräuterfäcken,
Für Schöne präparirt;
Und Bänder, Spigen, Jäckchen,
Gar lieblich parfümirt!

Ludwig
(betrachtet sie zärtlich und faßt sie bei der Hand).
Nein, nein, nein!

Gautier
(nähernd sich von der andern Seite, mit leiser
Stimme).
Um fader Geruch willen,
Die sich oft finden ein,
Gibt's hier auch Riechwurzplöcken
Und Dorschblöß' obenrein!

Ludwig
(sieht auf, und betrachtet ihn lachend).
Ja, fürwahr!
Das paßt wohl für mich! —
(auf Margarethe sehend.)
Nur noch nicht so gar geschwind.

Alle.
Run denn, was wollen Sie?

Ludwig
(wendet sich zu Margarethe).
Wer? Ich mein liebes Kind?
Nur Zufall soll mich stets zum Glück leiten!
Ich liebe nicht ein vorgestektes Ziel;
Nur Laune soll mein Loos entscheiden;
Ich selbst weiß nie, ich weiß nie, was ich will!
Doch hat mich Amors Flammenspeiß getroffen,
Bin ich einmal zwel' schöner Augen Ziel;
Löst mich ein holdes Mädchen Liebes bessen:
Dann weiß ich wohl, dann weiß ich, was ich will.

Gautier
(zornig, Ludwig bedrohend).
Und ich, ich will, daß er gleich möge sagen,
Was er bei uns hier sucht?
Ursula.
Und ich verbiete Dir,
Je einen Kunden so zu fragen.
(zeigt ihm den Wörker zur Linken).
Geh' schnell an Dein Geschäft! die Zeit ist kost-
bar hier!

Ludwig (zu Vanderblas, auf Gautier deutend).
Der Herr Affocié?
Vanderblas.
Der Lehrling in dem Haus.
Ludwig.
Er sieht recht sanft und artig aus.

Quintett.

Gautier (in den Wörker stehend).
Bewünschst, ich muß den Stummen machen,
Seh' wärend meinen Gegner an!
Hätt' ich ihn hier, ich wüll' ihn schlagen
Zu tausend Stücken, den Galan!
Pam! pam! pam! pam! pam!

Margarethe.
Was will an diesem Ort er machen?
Fast fürcht' ich einen Liebesplan.
Doch nur dem Bedeut'ham werd' ich lachen,
Nicht einem lustigen Galan!

Vanderblas.
Ich fühle Lieb' in mir erwachen,
Seh' ich das holde Mädchen an.
Lob' immerhin mein alter Drachen;
Ich lehere mich gar nicht daran!

Ursula
(bemerkt, wie ihr Mann Margarethe ansieht).
Er wagt es gar, ihr zuzulachen,
Blickt sie verliebt und zärtlich an.

Fünfte Scene.

Margarethe. Gautier.

Gautier. Ihr thutet wohl daran, Euch von ihm loszumachen. Zu gutem Glück; denn ich hatte schon große Lust, ihm meine Arbeit (er zeigt seinen Stöbel) an den Kopf zu werfen.

Margarethe. Ei, ei, immer noch im Zorn?!

Gautier. Ich habe gute Ursache dazu. — Nicht, weil Meister Vanderblas, unser Hausherr, in Euch verliebt ist, — das ist mir gleichgültig — bei ihm; aber da der Andere! — Es steckt eine Verrätherei dahinter, irgend ein Plan, den ich aber vereiteln werde.

Margarethe. Nun, welcher denn?

Gautier. Ihr kanntet diesen Stutzer; und daß er Euch gestern nachgefolgt ist, als ich Euch meinen Arm gab, zeigt, daß Ihr Euch schon gesehen hättet. —

Margarethe. Das ist wahr. In der vorigen Woche, bei Gelegenheit des Bündnisses, welches Ludwig Graf von Flandern, unser Fürst, mit dem jungen Könige von Frankreich, Karl VI., schloß, gab es Feste zu Löwen, dort habe ich diesen Unbekannten getroffen. — Er hat mit mir getanzt.

Gautier. Und dann?

Margarethe. Und dann — hat er geplaudert, und ist liebenswürdig gewesen.

Gautier. Und hernach?

Margarethe. Und hernach wollten einige Trinker, die dort waren, erhitzt durch das Löwener Bier, welches Du so sehr liebst, mir ungeziemend begegnen; da vertheidigte er, obgleich ganz allein, mich gegen alle.

Gautier. Ich hätte gewiß dasselbe gethan.

Margarethe. Ich weiß es; doch hindert mich das nicht, dankbar gegen ihn zu sein. —

Gautier. Dich verstehe! Seit jener Zeit, — glaub' ich gewiß — dachtet Ihr an nichts als an jenen Unglücksmenschen!

Margarethe. Manchesmal, ich gestehe es.

Gautier. Und Ihr wagt es, mir dieses zu bekennen?

Margarethe. Hast Du lieber, daß ich lüge?

Gautier. Nein, zum Henker! — und, indem er Euch zurückführte, hat er Euch Süßigkeiten gesagt? hat er Euch den Hof gemacht?

Margarethe. Ein wenig.

Gautier. Der Schändliche! Er hat Euch vom Heirathen gesprochen?

Margarethe. Kein Wort.

Gautier. Er wird es noch thun.

Margarethe. Leicht möglich; und dann werde ich überlegen, ob es mir recht ist.

Gautier. Das kann Euch nicht recht sein; denn bei'm wahren Licht betrachtet — wer ist denn dieser Laffe?

Margarethe. Ein Bürger von Gent, wie er mir sagte.

Gautier. Welch' bedeutender Rang!

Margarethe. Warum denn nicht? Unsere Stadt Gent ist in diesem Augenblicke die reichste und bedeutendste Handelsstadt in Europa; und viele der Großen Frankreichs und Deutschlands müssen hinter einem Genter Bürger zurückstehen.

Gautier. Hierdurch laßt ihr Euch also verlocken?

No. 2. Arie.

Margarethe.

Ich? — Ha, Du kennst mich schlecht! — Wenn gleich elternlos und arm, Kann ich frei doch um mich sehen; Ich leb' ruhig, ohne Harm, Raß von Niemand was erschrecken.

Gott schenkt mir festen Muth, Da ich ihn treu verehere. Die Arbeit ist mein Gut, Mein Reichthum ist — die Ehre. Andre Schätze such' ich nie; Dieses Herz verschmähet sie.

Ein Gut, dem alle weichen, Bleibt mir, so arm ich bin, Nichts könnt' ich ihm vergleichen — Mein freier, munt'rer Sinn!

Margarethe. Siehe, ich mache mir nichts aus dem Reichthum. Obgleich die Tochter eines braven Offiziers, der auf dem Schlachtfelde blieb; obgleich aus adlichem Blute entsprossen, so gibt mir doch meine jetzige Lage nicht das Recht, große Ansprüche zu machen; und wenn ich nur einen braven Mann finde, der mich liebt, und den ich achte —

Gautier. Nun! Ihr habt mich ja ganz bei der Hand! Ich bin ein guter Arbeiter, ein solider junger Mann; warum nehmt Ihr mich nicht?

Margarethe. Weil ich Dich wohl liebe, aber noch nicht genug.

Gautier. Wenn es sich bloß um die Dosis handelt, so kommt es ja nur auf Euch an; Ihr tragt allein die Schuld.

Margarethe. O nein, Du!

Gautier. Warum?

Margarethe. Aus zwei Gründen: erstens hast Du ein böses Naturell, Du bist zänkisch und streitsüchtig.

Gautier. Ich habe Charakter.

Margarethe. Du trägst Groll nach und bist rachsüchtig!

Gautier. Ich habe ein gutes Gedächtniß, sowohl für schlechte als für gute Dienste.

Margarethe. Man muß das Böse vergessen, das uns zugefügt worden ist, und nur des Guten gedenken.

Gautier. Ich thue viel lieber das Gegentheil; das fällt mir auch leichter. Allein ich will mich bemühen — ja, wenn dies das Einzige ist, was Ihr an mir anzusetzen wisset — — —

Margarethe. Noch etwas Anders: Du hast kein hinlängliches Einkommen bei Herrn Vanderblas.

Gautier. Das ist leider wahr. Er ist eben so geizig als reich! Er denkt an Nichts, als an die Mittel, Geld zusammenzuscharren. Er verdient, so viel er nur will, mit seinem Pulvern, seinen Arzneien und seinem Lebens-Elirier, welches den Tod abbält. Alle Welt kauft davon; dessemungeachtet niemals ein Geschenk.

Margarethe. Und doch hattest Du gestern eine Börse mit Gold; Du zeigtest mir sie.

Gautier. Das ist wahr.

Margarethe. Woher hattest Du sie?

Gautier (halblaut). Ja Margarethe — das ist ein unerklärliches Geheimniß!

Margarethe. Desto schlimmer. Ich liebe kein Glück, das sich nicht erklären läßt.

Gautier. Nun denn! so will ich Euch Alles erzählen. Ich war am letzten Sonntage im Wirthshause bei'm Gudsula-Thore. Man sprach dort unter dem Trinken von allerlei Angelegenheiten, und da

Gern möcht' ich ihm die Rechnung machen, Hier wird nicht leicht zu viel gethan. — (Sie macht die Bewegung, Ohrfeigen zu geben.)

Ludwig.

Was muß ich, hier zu bleiben, machen? Ich hab' sürwahr noch keinen Plan.

(Er sieht Margarethe an.)

In Jedem muß sie Lieb ansuchen; Mein Herz pocht, sehe ich sie an!

Gautier

(verläßt seinen Mörser und geht zu Vanderblas).

Ihr seht, es ziehet noch nicht ab.

Vanderblas.

Natürlich, da sein Geld ich hab'.

Gautier (laut).

Warum nur kam er?

Ludwig.

Wird's Euch betrüben, Wenn ich unter dem nämlichen Meister will üben Die Kunst, der Ihr selbst Euch geweiht, Die Ruhm Euch verleiht weit und breit?

Alle.

Was höre ich?

Margarethe.

Und welche Sprache!

Ludwig (zu Vanderblas).

Hier, dieses Gold, für wie viel Tage Meint Ihr, daß es das Lehrgeld sei?

Vanderblas (zählt).

Om! — Zwanzig Goldstücke!

Ursula.

Zu viel!

Vanderblas (lebhast).

Rein, grad' genug!

Ludwig.

Dabei

Den Tisch auch und Logis!

Vanderblas (zustimmend).

Und Logis.

Gautier

(zornig Ludwig und Margarethe ansehend).

Da, auch Logis! — Mich erdrückt meine Lage!

Ludwig

(lacht, indem er Gautier sieht, für sich).

Er merket nichts, der gute Mann!

Gautier.

Ein Lehrling Ihr, — Ihr?

Ludwig.

Wie Ihr mich sehet an!

Ludwig

(indem er in den Mörser rechts stößt).

Wie häßlich, ha, ich muß wohl lachen! Vortrefflich glückte mir mein Plan!

Den Meister freundlich mir zu machen, Fass' ich die Arbeit lustig an!

Pam! pam! pam! pam!

Vanderblas

(sieht Margarethe an).

Ich fühle Lieb' in mir erwachen, Seh' ich das holde Mädchen an.

Tob' immerhin, mein alter Drachen! Ich lehre mich nun gar nicht dran!

Gautier

(stößt in den Mörser links).

Verwünscht, ich muß den Stummen machen, Seh' wüthend meinen Gegner an!

Hät' ich ihn hier; ich wolt' ihn schlagen Zu tausend Stücken, den Galan.

(er stößt mit Wuth.)

Pam! pam! pam! pam!

Ursula.

Er wagt es gar, ihr zuzulachen, Blickt sie verliebt und zärtlich an.

Gern möcht' ich ihm die Rechnung machen: Hier wird nicht leicht zu viel gethan. —

Margarethe.

Was will an diesem Ort er machen? Fass' s'ard' ich einen Liebesplan.

Doch nur dem Bräutigam werd' ich lachen, Nicht einem lust'gen Galan! —

(Am Ende des Gefanges führen Ursula und Vanderblas Ludwig durch die Thüre rechts hinweg.)

sagten, wie es auch wahr ist, Alle — daß es bei uns recht schlimm stünde.

Margarethe. Was kummert dieses aber Dich?

Gautier. Ich hörte ihnen zu. Man sprach vom Grafen Ludwig, unserm jungen Fürsten, der sich gar nicht um seine reichen flandrischen Provinzen bekümmerte, auf welche der Herzog von Burgund und viele Andere mit lusternem Blicke hinsahen. Man sprach davon, daß er in seiner Sorglosigkeit nur daran dachte, sich zu unterhalten, Thierheiten zu begehen, den Schönen den Hof zu machen; denn er liebt sie alle, ohne Unterschied des Vermögens und Ranges.

Margarethe. Das ist möglich! Doch sagt man auch zugleich, daß er Muth und Rechtlichkeitsinn habe und überdies so gute Absichten...

Gautier. Absichten, ja wohl Absichten! Doch das trägt nichts ein; dagegen aber hat er Höflinge, und die kosten viel! — Da ist besonders Mathias Gilbert, sein Vertrauter und Berdberber! Margarethe. Den er, wie man sagt, verabschiedet hat?

Gautier. Ich weiß nichts davon; das geht mich auch nichts an. So viel ist aber gewiß, daß Jedermann Böses von ihm sprach.

Margarethe. Und Du redetest, wie sie?

Gautier. Ich widerspreche nicht gerne und liebe keinen Wortwechsel. — Nun hört! im Augenblicke, wo ich mit ihnen schreie: Nieder mit unserm Fürsten! kommen Gerichtsdiener in das Wirthshaus. Alles rettet sich; ich auch; allein in dem Tumulte konnte ich meinen Hut nicht finden, den ich auf den Ofen gelegt hatte — einen ganz neuen spanischen Filz. Statt seiner hatte man mir diese schlechte weiße Mütze (er zeigt auf eine Mütze, die auf dem Tische rechter Hand liegt) zurückgelassen, die ich wohl nehmen mußte. Allein nun war es schon zu spät; denn im nämlichen Augenblicke fasten mich die Gerichtsboten und Häsher.

Margarethe. So mußte es kommen, dies wird Dich lehren, ein andermal —

Gautier. Mich schneller aus dem Staube zu machen. Sie führten mich gradewegs zum Gefängnisse; da erschallte plötzlich, bei der Wendung in eine Straße, von einem Haufen wackerer junger Leute, die alle weiße Mützen trugen, ein Pfiff — und im Nu waren die Häsher niedergeworfen und entwaffnet. Man zieht mich fort und sagt mir: »Rette Dich, Kamerad!« Alles dieses hätte mir aber ein Traum geschehen, wenn mir nicht einer meiner Befreier diese Börse in die Hand gedrückt hätte, die, Gott sei Dank, eine Wirklichkeit ist!

Margarethe. Das ist doch erstaunlich! Und Du konntest seitdem nicht entdecken —?

Gautier (halblaut). Stille jetzt! Da kommen Leute.

Margarethe (ohne hinzusehen). Wer denn?

Gautier (zeigt auf Gilbert, der an der Leventhüre erscheint und mit einem Soldaten spricht). Dieser schändliche Mensch! Herr Gilbert, der Großhändlermeister und Günstling des Fürsten.

Margarethe. Einer unsrer Kunden. Er kommt oft, und die Bestellung, die er gestern gemacht hat —

Gautier. Um mir Euch zu liebäugeln, wie ein Verliebter! —

Margarethe. Was kummert mich dieses! Ich rufe Herrn Vanderblas, damit derselbe ihn bediene.

(Sie geht durch die Thüre rechts ab.)

Sechste Scene.

Gautier. Gilbert. Arnold.

No. 5. Terzett.

Gilbert

(spricht beim Eintreten leise mit Arnold, und zeigt ihm Margarethe, die sich entfernt.)

Hier! siehst Du? diese ist's, die Du dort siehst gehen!

Du kennst meinen Befehl. —

Arnold.

Ja pünktlich wird Alles geschehen! Es ist gethan, eh' eine halbe Stund' verfliegt!

Gilbert (halblaut).

Doch in des Fürsten Namen; vergiß mir dies ja nicht!

Arnold.

Weinen Muth, meine Treu' werden Sie bewähren sehen! (ab.)

Siebente Scene.

Gilbert. Gautier. Vanderblas.

(Margarethe führt ihn herein, und geht, nachdem sie ihm Gilbert gezeigt hat, durch die Hauptthüre fort.)

Vanderblas

(für sich, Gilbert betrachtend).

Zwar ist er mir verhasst; doch wird vielleicht durch ihn

Die schöne Anleihe' unsers Hofes mir verlieh'n.

Gilbert

(träumend, ohne die Anwesenden zu sehen, die ihn ehrerbietig grüßen).

O süße Lust, o Bönne und Entzücken!

Du kannst mir jetzt nicht mehr entzieh'n!

Und allen unbescheid'nen Wicken

Wird meine Liebe Dich entzieh'n!

Vanderblas (kommt hervor).

Sein Einfluß ist hier sehr beträchtlich.

Gautier

(betrachtet seinen Meister, der Gilbert grüßt). Wie scheint mir sein Thun verächtlich!

Vanderblas

Ihr Diener, edler, gnäd'ger Herr, Der Hoheit Oberhofsallmeister!

Ihr Diener, Ihr Diener!

Gilbert (ohne ihn anzusehen).

Schon gut, mein Freund!

Gautier.

Seht doch! kaum wär'digt er sich aufzusehen!

Vanderblas

(bietet ihm einen Stuhl an).

Zu Ihrem Dienst seh'n Sie bereit mich stehen.

(er zeigt ihm mehrere Waaren.)

Seh'n Sie gefälligst dieses an!

Gilbert.

Ich bit' Euch, Freund, mich nicht zu fiden!

Vanderblas.

Den Handel halten Sie in Ehren

Und nehmen stets sich der Gewerbe an!

Gilbert.

Zum Teufel jeder Handelsmann! —

Gautier.

Ei, ei, wie schön! kaum mag's geschehen, daß man sich stolzer noch betrogen kann!

Und solchen Hochmuth anzusehen

Bermag kein Freier, kein Ehrenmann!

Vanderblas.

Das ist zu arg! Nie habe ich gesehen

Noch einen stolzer, grober Mann!

Mein Chegefüh' löst's nicht geschehen,

Daß ich einen solchen Ton ertragen kann!

Gilbert.

Nein, dies, mein Freund, kann nicht geschehen,

Da ich jetzt nichts gebrauchen kann. —

Kost' mich die Schuld vergessen;

Der Kutul hole jeden Handelsmann!

Vanderblas.

Daß eine Gnade Sie mir schenken,

Nab' ich mich jetzt dem gnäd'gen Herren!

Gilbert.

Ein jäh'rer Mensch läßt sich gewiß nicht denken,

Zum Teufel jagte ich ihn gern!

Gautier.

Die niederträchtig schamhüßige Seele!

Vanderblas.

Man kennt wohl meinen starken Geist; Bin ich — wie's Ihre Gunst verheißt — Zur Anleihe', die der Hof verlangt, Durch Ihre Gnade denn gelangt, — So viel man auch dagegen eifern mag — —

Gilbert (ihn unterbrechend).

Euer Diener!

Vanderblas.

Wie so?

Gilbert

(kehrt ihm den Rücken und setzt seinen Hut auf).

Guten Tag!

Gautier.

Ei, ei, wie schön! kaum mag's geschehen etc.

Vanderblas.

Das ist zu arg! Nie habe ich gesehen etc.

Gilbert.

Wahrhaftig, es kann nicht geschehen, daß man noch weber beläst'gen kann.

Das hört nicht auf mit Witten, Flehen,

Zum Kutul wünsch' ich jeden Handelsmann!

Vanderblas

(nimmt die Mütze, die ihm zunächst auf dem Tische liegt, setzt sie stolz auf den Kopf.)

Nun Adieu! Adieu denn, mein Herr!

Ich forde nichts, will gar nichts mehr!

Gilbert

Oreht sich zornig um und erblickt die weiße Mütze, für sich).

Ei sieh! Darf dem Aug' ich vertrauen?

Das auch er zu uns gehört, wußt' ich nicht. —

Wahrhaftig ein Rekrut, mit Lust zu schauen!

Vanderblas.

Sie seh'n so scharf mir in's Gesicht?

Gilbert (mit einem gütigen Blick).

Nähert Euch! Nähert Euch, ich bitte!

Gautier (auf Vanderblas sehend).

Meine Mütze hat er aufgesetzt!

Vanderblas (erstaunt).

Wie ganz verändert ist er jetzt!

Gilbert

(gütig, indem er noch immer nach dem Kopfe von Vanderblas sieht).

Ihr thut um jenes Anleihe's Schritte —

Vanderblas.

Ja, gnädigster Herr!

Gilbert.

Das nächstens schließt die hohe Krone;

(ihm geheimnißvoll die Hand drückend.)

Kamerad, es wird Euch zum Lohne!

Vanderblas (ganz verblüfft).

Sein Kamerad! Ei, so seht doch an!

Gautier (zur Seite).

Schon wieder wirt' mein Tallieman!

Vanderblas.

Ha, ich kanne sehr und begreif' es schwer!

Gütig ist nun Der, Gleichet kaum sich mehr!

Ja, von Ungefähr

Blicke er hierher,

Kendert sich so sehr,

Daß ich's nicht erklä'r!

Gautier.

Ha! ich kanne sehr und begreif' es schwer;

Denn der raube Här

Gleichet kaum sich mehr!

Dieser Hut, auf Ehr';

Dienet ihm recht sehr —

Dies zeigt sich nicht schwer —

Hier als mächt'ge Wehr!

Gilbert.

Dir wick nun Gewähr;

Zweifile bran nicht mehr!

Versich' ich begreih',

Bis ich wiederkeh'r.

Auf Dich rech'n' ich sehr

Und für Deine Ehr' —

Sehe ich hierher —

Bangt mir nimmermehr!

Gilbert (leise zu Vanderblas).

Unter dem Vorwande, einige Einkäufe zu ma-

chen, erwarte ich hier mehrere der Unfri-

gen. Ihr versteht mich; allein ich wußte

nicht, Meister Vanderblas, daß Ihr in

dem Grade zu unsern Dienern und Freun-

den gehörtet.

Vander

Herr!

Gilb

Glück; d

lenten s

wären s

künstler

Eurer

Resultat

Vander

Ich habe

reitet, d

rasch.

der Mar

Minuten

zu tödten

Gilb

Vander

selben Ve

zurückru

Gilb

Euern

könnt be

rechnen.

Vander

gnädiger

mir hier

Unter de

treten zu

ein origi

der mich

bezahlt k

zu stehen

Büchsen,

einander

Gilb

ledigen.

Vander

denn er

Ueberdie

und auf

Gilb

garethe?

Vander

meinen

Gaut

Gilb

bringe ih

drauf!

Vander

Seht, da

Neunte Scene.

Gilbert. Ludwig.

Gilbert. Sie, gnädigster Herr, in dieser Kleidung!

Ludwig. Warum nicht? Im Interesse des Handels und der Industrie, wollten wir in eigner Person die vorzüglichsten Etablissemens unserer guten Stadt Gent in Augenschein nehmen.

Gilbert. Dies ist allerdings eines guten Fürsten würdig; aber so sehr Sie auch Verkleidungen und Abenteuer lieben, so scheint mir das gegenwärtige zu auffallend, als daß nicht eine besondere Absicht dahinter verborgen sein sollte.

Ludwig. Absichten! Und solltest Du, mein lieber Herr Gilbert, der Du von Absichten sprichst, nicht zufällig auch dergleichen auf die schöne Margarethe hier haben?

Gilbert. Wäre dieses auch wahr, so sehe ich nicht ein, welches Unrecht Ihnen, gnädigster Herr, hierdurch geschieht; und Sie werden wohl nicht strenger gegen mich sein, als gestern gegen den Wilddieb, welcher in Ihrem Gehäge Hirschfähe jagte, und den Sie begnadigten, indem Sie sagten: Ich kann sie ja nicht alle selbst erlegen!

Ludwig. Du unterstellst also auch bei mir Absichten auf Margarethe!

Gilbert. Ich weiß Nichts davon; Ihre Hoheit sagen mir Nichts mehr; ehemals erfreute ich mich Ihres Zuspruchs.

Ludwig. Man sagt mir allgemein, daß es übel angewendet war; und ich glaube, man hat Recht; siehst Du, Gilbert, mein Großstallmeister; Du bist ein zu schlimmer Patron; Du thust mir Unrecht, und wenn Du nur hörtest, was meine verehrungswürdige Tante, die Herzogin von Brabant, von Dir spricht...

Gilbert. Sie ist mir nicht hold.

Ludwig. Das glaube ich gerne! Sie ist nur der Tugend hold, glaubt aber von Dir, daß Du nur das Geld liebst, und solches heimlich von unsern Feinden annimmst — sie behauptet sogar, und erbiethet sich, es zu beweisen, daß Du bei dem Aufstande zu Brügge Einer der Hauptanführer gewesen seiest.

Gilbert (verwundert). Können Eure Hoheit solchen Anschuldigungen Glauben schenken?

Ludwig. Nein, denn sonst hätte ich Dich schon in die Schelde werfen lassen! Ich verzeihe Alles, Gilbert, nur nicht die Berrätherei eines Freundes, und da ich Dich im Grunde liebe —

Gilbert. Davon habe ich jetzt wenig Beweis mehr; denn ich bin nicht mehr bei der Berathung über Staatsangelegenheiten zugelassen.

Ludwig. Wenn ich Dich bei meinen Vergnügungen zulasse, was willst Du Besseres? Du bist um die Hälfte glücklicher als ich.

Gilbert. Sie bezahlen nicht mehr meine Schulden!

Ludwig. Ich bezahle auch nicht die meinigen; aber Geduld! Wir stehen im Begriffe, mit unsrer guten Stadt Gent ein Anlehn abzuschließen, wofür wir unsere Domänen verpfänden; und in ihrer Ergebenheit zahlen sich meine getreuen Unterthanen, alle Handelsleute dieser Stadt, wer mir das Geld vorstrecken soll.

Gilbert. Zu 25 Prozent?

Ludwig. Das ist ganz recht! ich muß wie ein Fürst bezahlen.

Vanderblas. Jederzeit, gnädiger Herr!

Gilbert. Ich wünsche mir deshalb Glück; denn ich hörte von Euern Talenten sprechen. Man sagte mir, Ihr wäret so halb und halb ein Schwarzkünstler und Goldmacher, und wäret in Eurer Kunst zu bewundernswürdigen Resultaten gelangt.

Vanderblas. Das ist ziemlich wahr. Ich habe einige Tränke oder Säfte bereitet, deren Wirkung mich selbst überrascht. So trage ich hier einen Extrakt der Mandragora bei mir, der in wenig Minuten einen ganz gesunden Menschen zu tödten im Stande ist.

Gilbert. Schönsten Dank!

Vanderblas. Und der mit derselben Leichtigkeit ihn wieder zum Leben zurückrufen könnte.

Gilbert. Teufel! Es ist gut, zu Euern Freunden zu gehören, und Ihr könnt bei jeder Gelegenheit auf mich rechnen.

Vanderblas. Da ist gleich eine, gnädiger Herr, und ich hoffe, daß Sie mir hier Ihren Beistand nicht versagen. Unter dem Vorwande, als Lehrling einzutreten zu wollen, hat sich vor Kurzem ein origineller Burche hier festgesetzt, der mich Anfangs — ich gestehe es, gut bezahlt hat; aber mir jetzt sehr theuer zu stehen kommt; denn er wirft mir alle Büchsen, Retorten, Destillirkolben unter einander oder zerbricht sie.

Gilbert. Ihr müßt Euch seiner entledigen.

Vanderblas. Ich wage es nicht; denn er scheint zu Allem fähig zu sein. Ueberdies zählt er noch auf meine Frau und auf Margarethe.

Gilbert und Gautier. Auf Margarethe?

Vanderblas. Die er so eben vor meinen Augen küssen wollte.

Gautier. Sagte ich Euch nicht...

Gilbert. Das ist zu stark! Ich bringe ihn aus dem Hause; verlaßt Euch drauf!

Vanderblas. Das ist recht gut. Seht, da kommt er!

Achte Scene.

Ludwig. Die Vorigen.

Ludwig (welcher eine Schürze vorgebunden hat und mehrere Gefäße in der Hand trägt). Hier sind die bestellten Elixirs und riechenden Wasser.

Gilbert (ihn erlösend). O Himmel!

Vanderblas. Wohlau denn! Schützen Sie ihn nun fort!

Gautier. Werfen Sie ihn zum Haus hinaus!

Gilbert (bestürzt, auf einen Wink von Ludwig). Entfernt Euch, meine Freunde, entfernt Euch!

Gautier. Er irrt sich.

Vanderblas (halb laut). Ja wohl, das sollte er ihm sagen.

Ludwig. Nein, das gilt Euch, Meister Vanderblas; habt Ihr nicht den allerhöchsten Befehl des Herrn Gilbert, Oberhofstallmeisters Seiner Hoheit, vernommen?

Gilbert (ungebuldig). Ja, zum Teufel! laßt uns allein.

Vanderblas. Es ist zum Erstaunen, wie artig und zuvorkommend er gegen meinen Lehrling ist!

Gilbert (ungebuldig). Ja, zum Teufel! laßt uns allein.

Vanderblas. Es ist zum Erstaunen, wie artig und zuvorkommend er gegen meinen Lehrling ist!

Gilbert (ungebuldig). Ja, zum Teufel! laßt uns allein.

Vanderblas. Es ist zum Erstaunen, wie artig und zuvorkommend er gegen meinen Lehrling ist!

Gilbert (ungebuldig). Ja, zum Teufel! laßt uns allein.

Vanderblas. Es ist zum Erstaunen, wie artig und zuvorkommend er gegen meinen Lehrling ist!

Gilbert (ungebuldig). Ja, zum Teufel! laßt uns allein.

Vanderblas. Es ist zum Erstaunen, wie artig und zuvorkommend er gegen meinen Lehrling ist!

Gilbert. Und so auch handeln! ich bin daher überzeugt, daß Eure Hoheit nicht mehr lange der Lehrling des Meister Vanderblas bleiben werden.

Ludwig. Wenn der Aufenthalt hier meine Entwürfe fördert!

Gilbert. Es muß Ihnen im Gegentheil schaden! In diesem Laden finden sich alle jungen Edelleute ein, und es ist unmöglich, daß Ew. Hoheit nicht sehr bald erkannt werde.

Ludwig (an den Tisch tretend). Du hast vielleicht recht; dessenungeachtet will ich aber diesen Ort nicht eher verlassen, bis ich Mittel gefunden habe, mich meiner Eroberung zu versichern.

Gilbert. Dies wird Ihnen nicht gelingen.

Ludwig. Weshalb?

Gilbert. Hier ist eine so strenge und unbestechliche Tugend, daß das Unternehmen höchst schwierig erscheint.

Ludwig. Darnach scheint Du selbst bereits gescheitert zu sein?

Gilbert. Ich werde vielleicht nicht der Einzige bleiben.

Ludwig. Das wollen wir sehen! Denn ich liebe sie, wie Du wohl siehst, zum Rasendwerden.

Zehnte Scene.

Gombaud. Die Vorigen.

Ludwig. Was bringt Dich her, Gombaud?

Gombaud. So eben kam ein Bote im Palaste an und brachte diese Depeschen, die, wie er sagte, sehr dringend wären.

Ludwig (ungebuldig). Wozu habt Ihr sie mir hierher gebracht? so bin ich genöthigt, sie zu lesen (indem er sie betrachtet). Das Schreiben hier ist vom französischen Hofe! vom wackern Cometable von Elisson, welcher mir im Auftrag seines jungen Herrn, Karl des Sechsten, schreibt.

Gilbert. Wie? Sie wollen nicht den Brief des Cometable lesen?

Ludwig. Er ist zu lang. Weil Du aber behauptest, daß ich Dir nichts mehr mittheilte, so lies Du ihn selbst! (Gombaud entfernt sich auf einen Wink des Fürsten.)

No. 4. Duett.

Gilbert

(liest, während dessen schickt sich Ludwig an, zu schreiben.)

„Hochmäch'ger Graf und Herr! Ihr Herz schenkt mir nie Glauben, „Thu' ich Euch auch nach Pflicht die treueste Wahrheit kund.“

Ludwig.

Der gute, treue Mann laßt' mir die Kuh' noch rauben!

Gilbert

(liest weiter, aufgeregt).

„Des Königs mächt'ger Ohm, der Herzog von Burgund,

„Wohlt' Flandern, Euer Land, gewinnen;

„Doch seine Pläne sind mir wohl bekannt.

„Er hat Agenten dort, die weit verbreitet in dem Land,

„Durch ihn sehr gut bezahlt, auf Ihr Verderben hinnen.

„Sie haben eigne Zeichen, bestimmte Orte hier —“

(schreitwärts.)

Die Kraft entschwindet mir!

Ludwig

(ungebuldig, als ob ihn dieses Lesen am Schreiben hind're, nimmt ihm den Brief ab, und legt ihn auf den Tisch).

Wädchen so minnig,

Reizend und sinnig,

Dich eht' ich innig,

Lieb' Dich so rein!

Dich zu erlangen,
Schnell mir zu fangen,
Soll mir nicht bangen;
Bald bist Du mein!

Gilbert.
Ha! wie mir der Muth entfällt!
Dieser Brief — o Todesfurchen! —
Wird gar Manches ihm entdecken,
Was uns leicht Verderben bringt.

Ludwig (immer noch schreibend).
Durch Deine Augen
Wonne zu saugen,
In Lust zu tauchen —
Welcher Genuß!
Ich will, mein Leben,
Doch Dich erbeben,
Kronen Dir geben —
Für einen Kuß! —

Gilbert (zeigt nach dem Briefe).
Doch wie, Sie endigen nicht?

Ludwig.
Hinweg! Der Brief soll mir die Zeit nicht rauben!

Gilbert.
Ich lese fort, wenn Sie's nicht löbet,
Und wenn Sie's gütigst mir erlauben. — —
(er nimmt den Brief wieder.)

Ludwig.
Ich habe schon genug gehört!
Gilbert (liest für sich fort).
„Dram führt' ich morgen unter die Wälle von
Gent,
„Zu lösen das im Bunde trenn gegebene Wort,
„Eine Schaar, welche Achtung verschafft an jeg-
lichem Ort
„Den Verbündeten Frankreichs!“
(bei Seite.)

O verhängtes Hinderniß! o verderbliche Kunde!
Jetzt heißt es, schnell zur That; sonst ist's um
und gesch'n!

Ludwig
(steht auf und hält sein Briefchen in der Hand).
Welches Glück! welche Lust! Eine zärtliche Stunde
Kann mir jetzt bei der Kleinen nimmermehr ent-
geh'n!

Gilbert
(für sich, indem er Ludwig beobachtet).
Und darf Vorsicht nicht fehlen
In der drängenden Noth!
Hier nun gilt's, sich verstellen,
Denn es droht uns der Tod!
Doch es schwindet mein Bangen
Und der Muth kehrt zurück;
Ich mach' blind sein Verlangen
Nach der Lieb' schönstem Glück!

Ludwig.
Mädchen, so münzig,
Reizend und süßig,
Ich freu' mich innig,
Wirst Du nur mein!
Soll' ich verzagen?
Nein, ich will's wagen,
Dir frech zu sagen:
Sieh', ich bin Dein!

Gilbert.
Nicht will ich zagen;
Seln tolles Wagn
Hüft uns, ihn schlagen,
Wird mit uns sein.

Ludwig (gibt Gilbert seinen Brief, welchen
er nun geendigt hat). Adieu! — Ich kehre
nach dem Palaste zurück! Bestelle diesen
Brief an Margarethen!

Gilbert (schweigend). Erlauben Sie,
gnädigster Herr! —

Ludwig. Dies ist eine ehrenvolle
Sendung von Seite des Fürsten!

Gilbert. Ohne Zweifel; aber —

Ludwig. Ich kündige ihr darin an,
daß wir, zum Andenken an die Dienste
ihres Vaters, eines alten Offiziers, und
überhaupt, um sie den Fallstricken ihrer
Verführer zu entziehen, sie zum Gesell-
schaftsfräulein unsrer erhabenen Tante,
der Herzogin von Brabant, ernennen;
und wir bringen sie unter deren Obhut
nach dem Schlosse von Liward, wohin
sich Margarethe noch heute Abend be-
geben wird.

Gilbert. Wie? Ihre Hebeut könnten
hieran denken?

Ludwig. In allem Ernst, mein Lieber!

Gilbert. Margarethe ist für Je-
dermann verloren, wenn Sie dieselbe
unter die Aufsicht Ihrer strengen und
tugendhaften Tante stellen.

Ludwig. Die aber, in diesem Augen-
blicke in Lille bei dem Könige von Frank-
reich ist.

Gilbert. Ei, wer wird denn heute
Abend Margarethe im Schlosse Liward
empfangen?

Ludwig. Wer sie empfangen wird?
Ich selbst.

Gilbert. Das ist nicht möglich. Wo
bleiben die Grundsätze und die Sittlichkeit?

Ludwig. Die Sittlichkeit? Du wirst
dort sein — — Du und einige Freunde,
welche Du zur Feier meines Glückes zu
einem Abendessen einladest — — ich selbst
werde allein und verkleidet vor Euch
hinreisen.

Gilbert (lebhaft). Wie? allein und
verkleidet — diese Nacht, — nach dem
Schlosse von Liward! —

Ludwig (lachend). Allerdings.

Gilbert (für sich). Und ich wollte
ihn davon abbringen — — da er sich doch
jetzt selbst in unsre Hände liefert.

Fünfte Scene.

Gautier (kommt von der StraÙe her, hat in der
rechten Hand einen Dolch, mit der linken führt er)
Margarethe. Vanderblas. Die Vorigen.

No. 3. Finale.

Gautier (er dreht zur Thür zurück).
Wehe dem, der hier eingedrungen sich erfrecht!
Wehe ihm!

Ludwig.
Was habt Ihr?

Gautier.
Margarethe wegzuführen!

Ludwig.
Wegzuführen, sagt Ihr?

Gilbert (für sich).
Ha, der Schlag möcht' mich rühren!
Arnold kommt! Die Zeit, die er gewählet, ist
wahrlich schlecht!

Vanderblas.
Welche Frechheit!

Ludwig.
Und mit welchem Recht?

Gautier.
Auf den Befehl des Fürsten!

Ludwig (erkraunt).
Wie, des Fürsten?

Gautier.
O Tyrannei ohne Gleichen! Da seht, so find
sie all!

Vanderblas.
Das ist wahr! Allein zum Glück!
(er wendet sich zu Gilbert.)

Blieben Sie hier noch bei uns zurück!
Sie, der einzige Verteidiger des Volks!

Gilbert (verwirrt).
Ganz richtig! Ueber mein Thun hat man sich recht
wohl belehret;
Schwache hab' ich stets beschützt, stets Unrecht
abgewehrt.

Zwölfte Scene.

Arnold. Leclere. Soldaten. Ursula.
Die Vorigen.

Arnold
(geht auf Margarethen zu, die sich zu Gautier
und Vanderblas flüchtet).

Komm' nur, mein Kind, jetzt mit, und laß
Dich's nicht bangen!
Unser Fürst hat es geboten. —

Ludwig
(schlägt Arnold auf die Schulter).
Ist Dir dies ganz bekannt?

Arnold (erkennt ihn, verblüfft).
Der Fürst!

Alle.
O Gott!

Ursula
(die leise mit ihrem Mann gesprochen, entfernt
sich rasch durch die Hauptthüre).

Ludwig.
Zeige uns doch den Befehl von meiner Hand!

Arnold (halblaut).
Mein Fürst!

Ludwig.
Nun sprich! Bekenne oder Du wirst hängen!
Wer hat's befohlen?

Arnold
(zitternd, und nachdem er etwas gezögert hat).
Nun ja, Herr Gilbert sagt' es mir.

Alle.
O Gott!

Ludwig.
(droht Gilbert mit dem Finger).

Ha, der Verräther! Entlarvt steht er hier!

Gilbert.
Ha, ich zittere und bebe,
Seit er dieses gehört!
Unser künstlich Gewebe
Wird so schändlich zerstört!

Ludwig.
Welch' ein schändlich Gewebe!
Er hat Alle empört!
Da ich Vorwurf erlebe,
Wird er selbst hochgehört!

Margarethe.
Welch' ein schändlich Gewebe!
Da mein Sinn ist zerstört!
Doch Verachtung ich gebe,
Die dem Schlechten gehört!

Vanderblas und Gautier.
Welch' ein schändlich Gewebe!
Da, mein Sinn ist zerstört!
Nicht zu maß'gen ich strebe,
Wenn auch Straf ihm gehört!

Ludwig (zu Margarethe).
Fast glaube ich zu seh'n, daß es hier Biele gibt,
Die sich, mein Kind, in Dich, so was man
nennt, verliebt.

(deutet auf Gilbert, Gautier und Vanderblas.)
Eins, zwei, drei! — (halblaut) Der Bierte,
Den Deine Amath auch vernichte,
Er ist's, der Dich nur gegen sie zu schützen wünscht.

Margarethe
(die Augen niederschlagend).
Zu große Ehr' für uns, zu viele Gnade, wie
ich meine,
Daß sich der gnäd'ge Herr erniedrigte so weit,
Bei uns hier einzutreten.

Ludwig.
Wer? Ich? Sieb, liebe Kleine!
Vertrau' dem Freunde, der Dir redlich Schutz
verleiht! —
Der herzoglichen Wittwe, meiner theuren Tante,
Der Frau, so würdevoll und lind,
Die man mit Recht das Muster jeder Tugend
immer nannte,
Empfehl' ich Dich, mein Kind!

Margarethe (läuft zu ihm).
Ha, wie ich vorher Sie miskannte!
Wie hab' ich solche Güt' verdient?

Ludwig.
Noch brüte Abend eilst Du,
Wünsche ich zu meiner Ruh',
Ihrem Schlosse Liward zu!

Margarethe.
Ach, mein Herz segnet Sie!

Dreizehnte Scene.

Ursula. Die Notabeln (die sich im Hinter-
grunde aufstellen). Die Vorigen.

Vanderblas und Ursula
(zu Ludwig).

Das ganze Viertel hat's vernommen,
Wie uns geworden große Ehr'!
Nun seht, im Festgewande kommen,
Euch Dank zu bringen, sie hierher!
Wivat, unser Fürst!

Ludwig (für sich).
Ich wolt', daß er beim Fenker wär!

Wan
(des Volk
Augenbli
sten, ber
sch Arn
mit weis
Feiert ih
Zubeljes
Dem Für
An unse
Gilbert,
Wd' er sein
Zu tödten
Ich muß nu
Indem man
Denn dies
Mein süßes
Gilb
Seht, er lie
Ich erwart
Wir Schwö
G
Dir zu folgen
Seht Dir zu
Stürmlich be
Nicht erwart
Ich geh', doch
Denk seiner
Dank sei Ges
Daß er mir
Welche Lust,
Diese Nacht
(Das Theater
G
Verderben soll
Dies Ronden
Doch, wird n
Wohl
Er wagt ganz
Und fällt in
Doch, wenn
Wohl
Ich kann zur
Wohl jetzt em
Zum Galgen
Drum
G
D
W
I
W
I
W
Doch i
Bis
Gewiß
Nicht
Noch Nie
der sich bis
vielleicht se
Als ich ihn
und er ist n
kommen. —
haben 3 St
bedarf es Z
welch' Hind
sie entdeckt

Vanderblas, Ursula und Chor
(des Volkes [Männer und Frauen], das in diesem Augenblick in den Laden dringt, und den Fürsten, der rechts steht, umringt, während links sich Arnold, Bergheun und mehrere Personen mit weißen Mützen um Gilbert reihen).

Feiert ihn, des Güte wir schauen!
Jubelgesang sei ihm geweiht,
Dem Fürsten, der so voll Vertrauen
An unsre frohe Schaar sich reiht. —
Gilbert, Arnold, Bergheun und Chor.
Woh! er seinem Glücke nicht trauen!
Zu tödten ihn sind wir bereit!

Ludwig.
Ich muß nur mit Geduld drein schauen,
Indem man Huldigung mir weiht.
Denn dies verdirgt, — ich kann darauf bauen —
Mein süßes Glück nur kurze Zeit!

Gilbert (leise zu den Weismützen).
Sehe, er liefert selbst sich unsern Dolchen;
Ich erwarte, daß im Schlosse Lisward heut' um
Mitternacht Ihr alle seid!

Chor (halblaut).
Wie schwören es, wir schwören Alle, Euch zu
folgen!

Gilbert zu (Margarethe).
Dir zu folgen, bin ich nun bereit,
Gebe Dir zum Schlosse Lisward das Geleit!

Ludwig.
Stürmisch hebt sich mir schon jetzt die Brust;
Mich erwartet Himmelslust!

Margarethe.
Ich geh', doch wenn ich fern auch weite,
Denk seiner ich in süßer Lust!
Dank sei Gott stets geweiht,
Daß er mir Schutz verleih!

Ludwig.
Welche Lust, welche Freud'
Diese Nacht uns nun heut! —

Margarethe.
Wie mein Herz ist erregt
Und von Dank freudig schlägt!
Friede, Ehr' und Ruh'
Sichert' er mir zu!

Ludwig.
Ha! mein Herz ist erregt!
Wie's schon jetzt bestig schlägt,
Da mir noch heute Nacht
Minneglück freundlich lacht!

Ursula, Chor des Volks.
Feiert ihn, des Güte wir schauen!
Jubelgesang sei ihm geweiht,
Dem Fürsten, der so voll Vertrauen
An unsre frohe Schaar sich reiht.

Gautier.
Diese Nacht noch, welches Grauen!
Entführt die Geliebte mir weit!
Doch will ich fest auf Gott vertrauen:
Dies tröstet allein mich im Leid.

Gilbert und Chor der Verschwornen.
(zum Fürsten).

Welche Lust, welche Freud'
Diese Nacht Allen heut.

(unter einander.)
Nur Muth, nur Muth!
Alles geht schön und gut!
Laßt uns nur pünktlich sein
Heute Nacht bei'm Steudichlein! —

Vanderblas.
Ich begreife nichts von allen diesen Dingen,
Und ich werde nicht daraus geschleudert;
Doch wenn Schätze mir hierdurch entspringen,
Dann bin ich zu Allem gleich bereit.

Margarethe.
Ja Dankbarkeit und Vertrauen
Sei ewig ihm von mir geweiht!

Ludwig.
Welche Lust, welche Freud'
Sich mir heut!
Ich muß nur mit Geduld drein schauen,
Indem man Huldigung mir weiht!
Wir lächelt Glück in kurzer Zeit!

Margarethe (zum Fürsten).
Lebt wohl! Ich geh'!
So mög' mit Segenshänden
Für Ihre Gütigkeit
Auch Ihnen jederzeit
Der Himmel Gnade spenden!

Ludwig.
Gerührt von ihrem sorten Danke,
Auf Ehr'! soß zaudre ich und schwanke!

(leise zu Gilbert.)
Wenig fehlt, so setze ich daran
Meinen ganzen Liebesplan!

Gilbert (erschrocken).
Was denken Sie?

(für sich.)
Da, Alles will schon wanken!
(zum Fürsten auf Margarethe zeigend.)
Sehn Sie nur diese Kreise an!
Ihr Herz wird dann nicht länger schwanken.

Ludwig.
Nein, nein, sie ist zur Liebe gemacht!
Ha! welche Lust und welche sel'ge Nacht!

Gilbert (zu den Verschwornen).
Wie Alles sich so günstig macht!
Im Schlosse Lisward um 12 Uhr diese Nacht!

Gautier, Vanderblas, Chor der
Weismützen (bei Seite).
Im Schlosse Lisward um 12 Uhr diese Nacht!

(Der Vorhang fällt.)
Ende des ersten Aktes.

Zweiter Aufzug.

(Das Theater stellt das Innere eines runden Thurmes dar. Im Hintergrunde eine Thüre, und zwei Seitenthüren. Rechts und links breite Schießscharten, ober schiefe Fensteröffnungen, wodurch der Thurm sein Licht erhält. An der Mauer links ein Kreuzstr.)

Erste Scene.

Gilbert (allein).

No. 6. Arie.

Verberben soll ihm diese Nacht,
Dies Rendez-vous ihm bringen;
Doch, wie mein Plan gelingen!
Woh! nachgedacht!

Er naht ganz unbedacht
Und fällt in unsre Schlingen;
Doch, wenn wir ihn nicht fangen?
Woh! nachgedacht! —

Ich kann zur höchsten Nacht
Woh! jetzt empor mich schwingen;
Zum Galgen auch es bringen! —
Drum nachgedacht!

So laß' ich hier
Ein Mittel mir,
Das mich vor Allem schützt!
Nur dieses nüge:

Ich schiebe alle Andern vor,
Und lausche selbst hinter'm Thor.
Treibe sie,
Waffne sie! —

Doch ich selbst zeig' mich nicht,
Bis ich gesteht.
Gewiß, daß so ein schlauer Mann
Nicht fehlen kann.

Noch Niemand hier; ich bin der Einzige,
der sich bis jetzt einfand. Sollte der Fürst
vielleicht seinen Sinn geändert haben?
Als ich ihn verließ, war er schwankend,
und er ist wohl im Stande, gar nicht zu
kommen. — Margarethe und Vanderblas
haben 3 Stunden zu Fuß zu machen; hierzu
bedarf es Zeit; aber unsere Verbündeten,
welch' Hinderniß hält die zurück? Sollten
sie entdeckt worden sein, im Augenblick des

Gelingens? Denn, hatten wir ihn einmal
in unserer Gewalt, so mußte er, um sein
Leben zu retten, abdanken; dann war Alles
bereitet, den Herzog von Burgund zu pro-
klamiren, und mein Glück stand gesichert.
— Der Fehler liegt darin, daß wir nicht
früher gehandelt haben; aber man mußte
vor Allem Geld haben, Geld, um das Volk
aufzuregen und die Soldaten zu gewinnen;
und wo sollte man das Geld hernehmen?
Wie käme ich dazu, Geld an eine Ver-
schwörung zu wagen, da ich mich nur, um
solches zu erlangen, in eine Verschwörung
einlasse? (er sieht durch die Schießscharte links).
Das Ausfallthor wird geöffnet; so viel ich
von der Höhe dieses Thurms unterscheiden
kann, glaube ich die Gestalt und den Gang
Gautier's zu erkennen, dessen Eifersucht
ich heute Morgen ohne Mühe zu erregen
wußte. — Unten an der Treppe hat er
einen, zwei, drei, vier Männer zurückge-
lassen, welche mit ihm gekommen sind;
wer mögen sie sein, ich weiß nichts davon!
Jedenfalls habe ich, wenn auch meine ersten
Anschläge nicht gelingen, und meine Ge-
fahrten ihr Wort nicht halten sollten, in
Gautier einen Arm, gut zum Stoße. Da
kommt er! —

Zweite Scene.

Gautier, Gilbert.

Gilbert. Willkommen, wackerer junger
Mann!

Gautier (ganz athemlos). Ich habe ge-
glaubt, daß ich den Gipfel dieses Thurms

nie erreichen würde; wenigstens 200
Stufen. —

Gilbert. Und dennoch hast Du sie in
einer Minute zurückgelegt.

Gautier. Dies ist ganz natürlich,
wenn man so aufgereggt und eifersüchtig ist.
Als Ihr unsern Laden verließet, habt Ihr
mir gesagt: Wenn Dir an der Ehre Deiner
Schönen etwas liegt, so finde Dich heute
Abend auf dem Schlosse von Lisward ein!
Seitdem duldet es mich nicht mehr zu
Haus; in beständigem Laufe bin ich hieher
gekommen.

Gilbert. Wie mir scheint, bist Du
nicht allein gekommen.

Gautier. Nein, ich habe noch einige
Freunde mitgebracht, die in unsrer Strafe
wohnen, und welche Ramsell Margrethe
wohl kennt; sie sind ihr sehr ergeben, und
würden für sie ins Feuer laufen; nämlich
Dich, der Schneider, und die drei Brüder
Peterfen, Waffenschmiedsgesellen, alle
tüchtige Leute.

Gilbert. Ganz gut, doch wozu diese
Vorstadtmaasregeln?

Gautier. Ihr habt mir gesagt, daß
Margarethe von Gefahren bedroht sei,
daß ihre Ehre auf dem Spiele stehe, und
dies ist gerade so gut, als wenn von meiner
eigenen Ehre die Rede wäre; denn ich will
sie heirathen! deshalb habe ich Unterstüt-
zung mitgebracht, da ich jetzt der ganzen
Welt mißtrane.

Gilbert. Ihr nehmt doch mich aus?

Gautier. Euch so wenig, wie die
Andern; denn auch Ihr wolltet Marga-

rethen entführen, vorgeblich zwar auf Befehl des Fürsten, was sich aber als falsch zeigte!

Gilbert. Nein, es war wirklich an dem! — aber hätte ich ihn in seiner Gegenwart Lügen gestraft, so wäre ich verloren gewesen.

Gautier. Was wollt Ihr mir da wieder aufbinden?

Gilbert. Es ist die reine Wahrheit. Nicht ich, sondern der Fürst hatte längst auf Deine Braut böse Absichten, welche er endlich jetzt ausgeführt hat.

Gautier. Nicht möglich; denn er ist es ja, der sie hierher auf das Schloß unter den Schutz und die Obhut seiner verehrungswürdigen Tante, der Herzogin von Brabant, bringen läßt.

Gilbert. Und wenn dies nur eine Falle wäre, um Margarethen in seine Gewalt zu bekommen?

Gautier. Hätte ich hiervon Gewisheit —

Gilbert. Was würdest Du dann thun?

Gautier. Ich würde ihn umbringen.

Gilbert (lebbast und seine Hand ergreifend). So ist's recht!

Gautier. Berücht sich, wenn ich es ohne Gefahr thun könnte.

Gilbert. In dieser Hinsicht sei nur ruhig. Ich konnte es nicht ansehen, daß ein so wackerer Junge, wie Du, ohne es zu wissen, betrogen würde.

Gautier. Ich danke Euch; allein ich kann noch immer nicht glauben, daß unser Fürst solche Absichten hat.

Gilbert. Schweige, schweige! (indem er durch die Schießkarte rechts sieht). Siehst Du nicht dort unten am Walle und in den Gräben, welche die Schelde mit Wasser füllt, einen Mann auf einem Kahne an's Land steigen? — Betrachte ihn genau...

Gautier. Nichtig ja! — Obgleich er in einem Mantel gehüllt und verkleidet ist, erkenne ich in ihm doch den Fürsten.

Gilbert (für sich). Das trifft sich gut!

Gautier. Es ist um mich geschehen! und Margarethe — ?

Gilbert. Stille! komm mit mir; ich will Dir sagen, was zu thun ist, um Deine Geliebte zu retten und unser Vorhaben zu befördern!

(Hier beginnt das Ritornell zu Act. 7.)

Gautier. Ganz gut, gnädiger Herr! Ich wünschte aber doch Beweise dieser Berätherei zu erhalten.

Gilbert. Ich werde sie Dir nachher geben.

Gautier. Ich hätte sie lieber gleich!

Gilbert (zieht ihn durch die Thüre rechts fort). Komm', komm' doch! Er ist's!

(Beide ab.)

Dritte Scene.

Ludwig

(tritt durch die Mittelthüre ein, und sieht sich rings um).

No. 7. Arie.

Ludwig.

Du stolz erhob'ner Thurm, ihr stolze Mauern und Wälle!
Ihr zeigt auf die Nacht meiner Ahnen zurück!
Meiner Schönen vergönnt bei euch eine Zufluchts-
stelle,
Und verberget mein Glück jedem neidischen Blick.
Wüßte Tante, ach vergelte,
Wenn ich auf kurze Zeit
Die die schwache Stimm' entleide,
Den Schritt und das Kleid!
Gute Frau, zu der ich hoffend stieh',
Meine Liebe, ach, beschütze sie!

Zu entzücken die Schönen,
Mögen die Andern entlehnen
Der Jugend Schmutz und Hie!
Von einer sechszigjährigen Alten
Leih' ich die Stirnesfalten,
Leih' ich die Zähne mir!

Doch unter diesem Prachtgewand', so alt,
Regt sich ein Herz, entflammt durch der Liebe
Mogewalt. —

Und doch, wie das Alter spricht,
So red' ich nicht:

(die Stimme einer alten Frau nachahmend.)

Sieh', Kind, die Liebe
Gleicht einem Diebe;
Fliehe, zitt're, bed' vor ihr zurück!
Sie will Dich basken
Und überraschen
Mit arger List' Dein Herz und Glück!
Flieh' ihre Schlingen,
Laß Dich nicht bezwingen,
Was sie Dir auch bringen
Wird vor Dir und Blick!
Sieh', Kind, die Liebe
Gleicht einem Diebe,
Fliehe, zitt're, bed' vor ihr zurück!

(mit natürlicher Stimme.)

Nein, ich nah' der holden Kleinen mich,
Und voll von Liebe sage ich:

Rosch, o Maid,
Ist die Zeit
Der Lieb' gewelkt!
Diese Rose,
Jung und lose,
Die entzückt,
Sie verwelkt und sticht zerknickt,
Wenn nicht aus der Schwefelstein Schoofe
Man sie pflückt.
Schnell vorbei
Ist der Mai!
Drum nicht träge
Auf dem Wege,
Das Vergnügen freisch erfasst!
Euch' die Freude ohne Raß!

Dies ist's, was ich dann zu ihr rede;
Und das mögliche Spröde
Wird durch die Liebe bald verbannt.
Die im Herzen mir entbrannt!

Vierte Scene.

Gilbert. Ludwig.

Gilbert (tritt durch die Thüre rechts ein).
Ludwig. Kommt herbei, Herr Gilbert; Ihr beehret Euch nicht sehr, der Schloßherrin, der Herzogin von Brabant, Eure Huldigung darzubringen!

Gilbert. Ich war mit dem Vollzuge Ihrer Befehle beschäftigt.

Ludwig. Desto besser! Wo sind die Hofmeister, und der Kopfputz, die ich bestellt habe?

Gilbert (auf die Thüre links zeigend). Hier in Ihrem Schlafzemaade.

Ludwig. Gut!

Gilbert. Sind Eure Hoheit in dem Kahne allein angekommen?

Ludwig. Behüte; der Graf v. Brügge und der strenge Saint-Pol wünschten mich zu begleiten; während der ganzen Ueberfahrt sprachen sie mir von nichts als von Untrieben und Complotten, die gegen mich angesponnen würden. Sie hatten sogar Befehl gegeben, nach meiner Abreise die Stadthore zu schließen.

Gilbert (für sich). Großer Gott!

Ludwig. Und noch andre Vorsichtsmaßregeln getroffen; ich hätte vor langer Weile vergehen mögen; ich schwickte sie daher auch, sobald ich angelangt war, wieder zurück.

Gilbert (für sich). Zu gutem Glück!
Ludwig. Ich will hier nur Freunde um mich haben, und da sie mir keine Ruhe ließen, und mich nicht verlassen wollten, so war ich genöthigt, um sie los zu werden, ihnen eine ehrenvolle und wichtige Sendung aufzutragen.

Gilbert. Und welche?
Ludwig. Den Connetable von Clifson, welcher heranrückt, in meinem Namen zu begrüßen.

Gilbert (für sich). O Gott! (zum Fürsten). Ohne Zweifel kommt er nur mit einer Vorhut, mit einer kleinen Abtheilung; denn es ist unmöglich, daß sein Heer solche Anstrengung gemacht haben sollte.

Ludwig. Was weiß ich? Du bist aber beinahe eben so langweilig; wie die Andern. Rede mir von meinem bevorstehenden Siege, von meiner liebenswürdigen Margarethe; ist sie bereits vor mir hier angelangt?

Gilbert. So eben ist sie angekommen.

Ludwig. Und Du sagst mir es nicht.
Gilbert. Von Meister Vanderblas hierher gebracht, wartet sie auf die Ehre, der herzoglichen Wittwe vorgestellt zu werden.

Ludwig (lebbast). So bringe sie doch schnell her; sie soll erscheinen.

Gilbert. Und wie steht es mit Ihrer Toilette?

Ludwig. Das ist wahr. Nun, ich werde nicht lange machen. Empfange indessen hier meine Ehrendaube; sei vernünftig und ehrerbietig, Gilbert! wenn Du Dich nicht dem Zorn Deines Fürsten, und besonders der Herzogin aussetzen willst!

(ab durch die Thüre links.)

Fünfte Scene.

Vanderblas. Margarethe. Gilbert.

Gilbert (steht nachdenkend seitwärts, für sich). Wo mögen nur die Andern bleiben? Ich begreife es nicht; wenn nicht der Befehl, die Stadthore zu schließen... (er geht etwas zurück.)

Vanderblas (tritt, ohne Gilbert zu bemerken, mit Margarethe ein, die er am Arme führt). Folge mir, und sei unbesorgt!

Margarethe (blüht sich um). Wie alt und schön dieser Thurm ist!

Vanderblas. Zum Heuler! Die Herzogin von Brabant kann nur an einem Orte wohnen, der ihrer in jeder Beziehung würdig ist.

Margarethe. Und doch weiß ich nicht, wels' beengendes Gefühl sich meiner bemächtigte, als ich in dieses alte Schloß eintrat.

Gilbert (für sich). Vielleicht eine Ahnung!

Vanderblas. Allerdings ist es hier nicht lustig!

Margarethe (indem sie sich der Schießkarte rechts nähert). Ja, wirklich; von hier kann man die ganze Gegend übersehen; die Ufer des Flusses, und in der Ferne sogar die Wälle von Gent.

Gilbert (kaut auf sie zu und hält sie zurück). Gebt Acht, mein Kind! Dieser Thurm ist mehr als 200 Fuß hoch, und durch diese Maueröffnung könnte man leicht hinunterstürzen.

Vanderblas (indem er hinausgeht). Das glaube ich gerne; nicht einmal ein Gesländer ist da; und am Fuße des Thurms die Schelde — Schon der Anblick verursacht mir Schwindel.

Margarethe (zu Gilbert). Habt Ihr selbst keine Furcht?

Gilbert. Wie ich sehe, seid Ihr weit muthiger.

Vanderblas. Dies ist nicht zu verwundern — die Tochter eines Kriegers, eines Offiziers.

Gilbert erklärt sich über die Dienste...

Margarethe...

Vanderblas...

ein großer Liebes...

besonders Gewisheit...

Ansehen...

heit, die und dere...

verdoppelt...

Gilbert...

Vanderblas...

ihm gehö...

zu Liebe...

nen Lade...

Frau und...

Fürsten, son und se...

Gilbert...

Euch! (s...

wegen M...

Vanderblas...

— ich spr...

Eure Weg...

seid, so u...

unser Unt...

habe die...

Gilbert...

bringen w...

Vanderblas...

Bert und...

meine Co...

Syndik; d...

ward! un...

daß von...

von dem...

Gilbert...

Vanderblas...

bin bereit...

Gilbert...

also Gold...

Vanderblas...

ohne mir z...

Unterschr...

Gilbert...

Geld ist u...

Vanderblas...

nichts? I...

ner Frau,

Koffer hal...

ten Nägeln...

bestanden.

Gilbert...

theurer F...

Ich weiß...

Vanderblas...

Gilbert...

Und ich gl...

lei! wenn...

Unfrigen r...

einer zu n...

Vanderblas...

wahr?

Gilbert...

Ihr uns r...

Margarethe...

räuscht.

Gilbert...

Ludwig...

(Kommt aus...

Fiaman...

(tritt ihm er...

Gilbert. Das sagte man uns; desto erklärlicher wird es, daß die Herzogin, oder vielmehr der Fürst jetzt die Verdienste ihres Vaters belohnt.

Margarethe. Ihr habt ganz recht.

Vanderbläs. Er ist in der That ein großer Fürst! ein Fürst, welcher die Liebe seiner Unterthanen wohl verdient — besonders aber fühle ich, seitdem ich die Gewißheit habe, daß ich bei dem neuen Anlehn theilhaftig werde, die Ergebenheit, die ich von jeher für Seine Hoheit und deren erhabene Familie zeigte, sich verdoppeln.

Gilbert. Höre ich recht?

Vanderbläs. Ja, gnädiger Herr; ihm gehöre ich mit Leib und Seele. Ihm zu Liebe verließ ich mein Haus und meinen Laden, unter der Aufsicht meiner Frau und Gantiers; bereit, für meinen Fürsten, meine Familie, meine eigne Person und selbst mein Vermögen aufzuopfern.

Gilbert. Das ist recht löblich von Euch! (halb laut). Ihr sprecht wohl so wegen Margarethen?

Vanderbläs. Ja, gnädiger Herr, — ich spreche so wegen Margarethen und Eurerwegen; denn da Ihr nun grade da seid, so ist es mir lieb, mit Euch über unser Unternehmen reden zu können. Ich habe die Andern gesehen.

Gilbert. (indem er ihn zum Schweigen bringen will). Unfluger!

Vanderbläs (mit bösem Gesichte). Van Berk und van Grip, beide Handelsleute, meine Kollegen und wie ich Handels-Syndike; diese sprachen leise zu einander: diesen Abend, im Schlosse von Lisward! und ich konnte leicht errathen, daß von unsrer großen Angelegenheit, von dem Anlehn die Rede war.

Gilbert. (absetzt). Was sagt Ihr?

Vanderbläs. Ich für meinen Theil, bin bereit; ich habe die Mittel in Händen. Gilbert. Wirklich? Ihr habt also Gold, mein lieber Vanderbläs!

Vanderbläs (hochmüthig). Ich glaube, ohne mir zu schmeicheln, daß ich auf meine Unterschrift hin, so viel ich will, bekomme.

Gilbert. Ganz gut! Aber baared Geld ist uns vor Allen nöthig.

Vanderbläs (lächelnd). Weiter nichts? Zu Haus in dem Zimmer meiner Frau, in einem dreifach verschlossenen Koffer habe ich eine Kasse mit vergoldeten Nägeln, worin sich 10,000 Rosenobles befinden.

Gilbert. So! mein Freund! mein theurer Freund! (ihm die Hand schüttelnd) Ich weiß nicht, ob wir uns verstehen!

Vanderbläs. Ich glaube, ja.

Gilbert. (indem er ihm in's Gesicht sieht). Und ich glaube, nein; doch das ist einerlei! wenn Ihr auch bis jetzt keiner der Unsrigen waret, so seid Ihr doch würdig, einer zu werden.

Vanderbläs (selbstgefällig). Nicht wahr?

Gilbert. Und in Zukunft werdet Ihr uns nicht mehr verlassen —

Margarethe. Ich höre ein Geräusch.

Gilbert. Stille, es ist die Herzogin.

Sechste Scene.

Ludwig. Die Vorigen.

Ludwig (kommt aus der Thüre links in der Kleidung einer Flämänder Hofdame vom Jahre 1383).

Gilbert (tritt ihm entgegen und reicht ihm ehrsüchtig die Hand).

No. 8. Quartett.

Margarethe und Vanderbläs (betrachten den Fürsten).

Von Majestät umfassen,
Wie sie sich hinbewegt!
Von ehrsüchtigem Bangen
Fühl' ich mein Herz erregt.

Ludwig (indem er Margarethen ansieht).

Wie mich ihr Zauber hält umfassen,
Ihr Netz in Fesseln legt!
Von feurigem Verlangen
Fühl' mächtig ich mein Herz erregt!

Gilbert (sieht auf den Fürsten).
Da ihm sein glühendes Verlangen
Das Herz stark aufgereg't;
Läßt er sich gar nicht bangen,
Daß man ihn bald in Fesseln legt.

Ludwig (zu Margarethe).
So komme näher doch, mein Kind!

Margarethe (Schwankenb).
Ach! ich zitter!

Vanderbläs (indem er sie auffordert, voran zu gehen).
Tritt näher doch!

(indem er dem Fürsten in das Gesicht sieht).

Großer Gott!

Ludwig.

Nun was ist?

Vanderbläs.

O, wie sehr Ihrem fürstlichen Neffen
In Allem Ihre Hoheit gleicht.

Ludwig.

Ganz natürlich!

Vanderbläs (sich verneigend).
Ja wohl, mein erstes Staunen weicht!

Margarethe und Vanderbläs.
Von Majestät umfassen etc.

Ludwig.

Wie mich ihr Zauber hält umfassen etc.

Gilbert.

Da ihm sein glühendes Verlangen etc.

Ludwig (zu Margarethe).

Du verlässest nun, mein liebes Kind, mich niemals wieder.

So ist des Fürsten Wille!

Margarethe.

Ich wünsch' auch nichts so sehr
Und werfe mich zu Ihren Füßen dankbar nieder!

Ludwig (sich aufhebend).

Nein, nicht so; das sei fern! an dieses Herz komm
Umarme mich! Ich fühl' zu Dir mich hingezogen!

Margarethe.

O nein, das mag' ich nie!

Vanderbläs (sich vorandrängend).
Geh doch, man ist Dir sehr gewogen!

Geh doch!

Gilbert

(während der Fürst Margarethe umarmt).
Kann trag' ich's länger!

Vanderbläs.

Ach! mein Gott, welche Ehr', welche Ehr'!

Ludwig.

In meiner Brust
Flammt Liebesthust,
Neu angefaßt,
Da sie mir lacht!

Nichts meinen Plan
Stören mehr kann!
Nichts raubt sie mir,
Nettet sie hier!

Gilbert.

In seiner Brust
Flammt Liebesthust,
Wieder erwacht,
Neu angefaßt!

Nichts unsern Plan
Stören mehr kann;
Nichts drohet mir,
Nettet ihn hier.

Margarethe.

In meiner Brust
Fühl' ich nur Lust;
Ein gut Geschick
Spendet mir Glück!

Furcht ist verbannt;
Denn ihre Hand
Schirmt mich hier,
Nichts drohet mir.

Vanderbläs.

In meiner Brust
Fühle ich Lust;
Ein gut Geschick
Spendet ihr Glück!
Furcht ist verbannt;
Denn ihre Hand
Schirmt sie hier,
Nichts drohet ihr!

Gilbert (für sich).

Setz schnell zu Gantier hin!

Mit Rachelust und Wuth beseele!

Ludwig.

Und nun, ihr Freunde, laßt uns!

Gilbert (sich verneigend).

Wie Sie befehlen.

Ludwig.

Gilbert! Ihr wißt, daß ich es gerne sehe,
Daß man ihr ein Zimmer anweist ganz in meiner
Nähe!

Vanderbläs.

Ach mein Gott! welche Ehr', welche Ehr'!

Ludwig.

In meiner Brust
Flammt Liebesthust etc.

Margarethe.

In meiner Brust
Fühl' ich nur Lust etc.

Gilbert.

In seiner Brust
Flammt Liebesthust etc.

Vanderbläs.

In meiner Brust
Fühl' ich nur Lust etc.

Ludwig.

Von süßer Hoffnung froh das Herz mir schlägt!

Margarethe.

Von süßer Hoffnung fühl' ich mich bewegt!

Gilbert.

Sein Mißtrau'n wird durch nichts hier aufgereg't.

Vanderbläs.

Wie sie das Glück auf seinen Händen trägt.

(Gilbert und Vanderbläs entfernen sich durch die Mittelthüre.)

Siebente Scene.

Ludwig (setzt sich auf einen großen Sessel).

Margarethe (steht vor ihm).

Ludwig. Endlich mein Kind sind wir allein.

Margarethe. Was verlangt die Frau Herzogin von mir?

Ludwig. Vor allem verschließe diese Thüren, damit uns Niemand störe. Bringe mir nun die Schlüssel her!

Margarethe (schließt die 3 Thüren ab, und bringt dann dem Fürsten die Schlüssel).

Ludwig. Gut! Nun setze Dich auf dieses Tabouret zu mir her, nur noch näher.

Margarethe. Die Frau Herzogin sind zu gültig.

Ludwig. Keineswegs; dies geschieht nur mir zu Liebe; denn auf den ersten Blick, Margarethe, war ich Dir gewogen.

Margarethe. O, gnädigste Frau, wie kann ich für so viele Huld danken?

Ludwig (indem er mit den Haarloeden Margarethen spielt). Wie Du dafür danken kannst? Vor allem durch Offenheit, selbst wenn sie mich schmerzen sollte; ich verlange vollständige und ungeschminkte Wahrheit; versprichst Du mir sie?

Margarethe. Ich verspreche sie Euch, als meiner Gebieterin.

Ludwig. Nun denn! Was denkst Du von meinem Neffen?

Margarethe. Ich kann nur Gutes von ihm denken; er ist mein Beschützer und Wohlthäter.

Ludwig. Das heißt, wenn er nicht Dein Wohlthäter wäre, würdest Du, wie Jedermann, ihm seinen Leichtsin, seine Unbeständigkeit zum Vorwurfmachen.

Margarethe. Wie, ich? —

Ludwig. Ich selbst habe ihn schon mehr als einmal darüber getadelt. Schon oftmals entschloß er sich, nicht mehr auf seine Günstlinge zu hören, und selbst die Zügel der Regierung zu ergreifen.

Margarethe. Das wäre sehr gut!

Ludwig. Aber andre Gedanken, wie sie Jugend und Liebe mit sich bringen... Doch für Dich, Margarethe, paßt es sich wenig, die Thorheiten zu tadeln, deren erste Ursache Du bist.

Margarethe. Ich, Hoheit?

Ludwig. Allerdings; er schenkt mir sein Vertrauen; er hat mir Alles erzählt, und mich beinahe erweicht; wie unglücklich fühlte er sich, seit er unbekannt und verkleidet, zum erstenmal das Glück hatte, Dich zu schätzen, einen ganzen Abend in Deiner Nähe zuzubringen! Du hast mir Wahrheit versprochen; gestehe also, ob seine Hochachtung und Aufmerksamkeit keinen Eindruck auf Dich gemacht haben?

Margarethe. Gewiß, Hoheit!

Ludwig. Du dachtest also an ihn?

Margarethe. Beständig, so lange ich glaubte, daß er von meinem Stande wäre.

Ludwig. Ha!

Margarethe. Sobald ich aber denken mußte, daß er mich zu betrügen und zu verführen beabsichtigte, verwandelte sich meine Liebe in Verachtung.

Ludwig (für sich). Himmel!

Margarethe. Verzeihen Sie, Frau Herzogin, meine allzugroße Aufrichtigkeit!

Ludwig. Und welches Gefühl, mein Kind, ist jetzt in Deinem Herzen zurückgeblieben?

Margarethe. Der innere Vorwurf, daß ich ihn falsch beurtheilt habe! Denn wenn ich daran denke, so begreife ich nicht, wie ich einen solchen Verdacht fassen konnte; ja, es war sehr Unrecht von mir, ihn eines so schimpflichen Veraths fähig zu halten; ihn, dessen Herz so edel und großmüthig ist (indem sie sich gegen das Crucifix wendet). Verzeihe es mir, Gott! Denn Du kannst in meinem Herzen lesen, wie sehr ich ihn jetzt verehere und hochachte, wie gern ich ihm mein Leben opfern wollte. (Sie dreht sich um, und da sie den Fürsten Kopfzug und Oberkleid abwerfen sieht, schreit sie.) Ha!

No. 9. Duet.

Margarethe. Verrätherin! was muß ich sehen!

Ludwig. Sieh' mich in Liebe zu Dir stehen!

Margarethe. Muß es, o Herr und Fürst, nicht Ihre Ehrverdächtigen, Sich eines armen Mädchens mit Krählen zu bemächtigen? —

Ludwig. Das ich so lieb; und dennoch siehst Du mich! (indem Margarethe nach der Thüre im Hintergrunde eilt.)

Du kommst nicht so hinaus; Du müßtst vergebens Dich!

Margarethe. O Gott! Meinem Schutze bist Du vertraut; Nichts vermag Dich zu retten; Niemand hört uns hier!

Margarethe. Nur Gott allein, der auf Sie schaut Und mich beschirmt für und für!

Ludwig. Dem Born des Himmels trage ich, Otfrent so süße Minne mich! (er nähert sich ihr; sie eilt nach der Schießharte links.)

Margarethe. Bleiben Sie; sonst stürz' ich von der Höhe Mich hinab, in dem Augenblick, da Sie sich nähern mir!

Ludwig (bleibt entsetzt zurück). Mächt'ger Gott!

Margarethe (faßt mit der Hand die Schießharte). Nun steh' ich furchtlos hier; Mich bewahret vor Schande der Tod.

Ludwig. Ich vergehe! Mich faßt Angst und Entsetzen!

(er macht einen Schritt gegen sie; da sie sich aber mit dem halben Körper zur Maueröffnung hinausbeugt, bleibt er erschrocken und unbeweglich stehen.)

Ich lasse Dich, bei Gott! Dir droht Gefahr dort fürchterlich; Ich zittere, beb' allein um Dich! Schenk' mir Vertrauen, laß neuen Muth; Was ich gefehlt, ich mach' es wieder gut! Sieh hier zu Deinen Füßen mich! —

Margarethe (betrachtet ihn unschlüssig). Mein Gott, mein Gott, o rathe mir! Kann seinem Wort vertrau'n ich hier?

Ludwig. Sieh hier zu Deinen Füßen mich; Dir droht Gefahr dort fürchterlich! Ich zittere, beb' allein um Dich!

Margarethe. Mein Herz beruhigt endlich sich; Der Himmel selbst bewahret mich! — (Sie entfernt sich von der Schießharte.)

Erheben Sie sich, gnäd'ger Herr! Was hier geschah'n, will ich verzeihen, Der Furcht nicht Raum mehr leihen, Und seht vertrau'n auf Ihre Ehr!

Ludwig (indem er ihr einen Schlüssel gibt). Du bist nun frei! —

Margarethe. Schüger, wenn Sturm mich umtobt, Mächt'ger Gott, sei hochgelobt! Daß in's Herz ihm gekohrt, Was den Mann schmückt und ehrt.

Ludwig. Gleich einem Bruder will ich Wachen und sorgen — ich schwör's! — für Dich! Alles sei Dir gewährt, Was die Pflicht nur begehrt! — (er stürzt durch die Thüre links im Hintergrunde fort.)

Achte Scene.

Margarethe, dann Gantier, später Vanderblas.

Margarethe. O Gott! wie danke ich Dir! Ich bin nicht gezwungen, ihn zu hassen! (es wird an der Thüre rechts im Hintergrunde geklopft.) Was gibt's? Wer kommt? (Sie öffnet die Thüre in der Mitte und dann rechts.) Wie, Gantier? wie kommst Du hierher?

Gantier (blasfäm und zitternd). Ja, Ramsell, ich, Gantier kam hierher, weil ich hörte, daß Ihr mit einem Verführer hier eingeschlossen wäret. Ich weiß Alles, seine List (indem er auf die Kleidung zeigt, welche auf dem Sessel liegen blieb) und seine Verkleidung.

Margarethe. Und Du bist gekommen, mich zu schätzen?

Gantier. Und ihn zu tödten!

Margarethe. Deinen Fürsten zu tödten! Wo denkst Du hin?

Gantier. Was muß ich hören? Ihr ergreift noch seine Partie!

Margarethe. Ja; denn er ist der edelste und großmüthigste Mensch.

Gantier. Er?

Margarethe. Ich schwöre es Dir!

Gantier. Ihr saget so, weil Ihr ihn liebet, weil Ihr jetzt im Einverständnis mit ihm seid; aber dies soll ihn nicht retten; ich werde ihn dennoch tödten!

Margarethe. Nicht seinetwegen spreche ich, Gantier, sondern um Dei-

netwillen. Willst Du in Dein sichres Verderben rennen, indem Du nach dem Leben Deines Herrn strebst, in diesem Schlosse, wo er von seinen Dienern umgeben ist?

Gantier. Sagt lieber, von seinen Feinden; sie kommen eben alle an.

Margarethe. Wer denn?

Gantier. Die Weismützen; einer der Unrigen ist vorangelaufen, um uns davon in Kenntniß zu setzen; in einem Augenblick werden sie Herren des Schlosses sein. Ja, Mademoiselle, und solltet Ihr vor Verdruß sterben; sie haben geschworen, sich des Fürsten zu bemächtigen, ihn zur Abdankung zu zwingen, oder zu tödten; hierüber sind sie noch im Zweifel; allein soll das Letztere geschehen, so bin ich damit beauftragt.

Margarethe (zitternd). O, es ist nicht möglich; und statt Dich in die Reihe seiner Feinde zu stellen, wirst Du ihn vertheidigen, mir ihn vertheidigen helfen. Höre, Gantier, ich gebe Dir meine Hand, ich heirathe Dich, wenn Du ihm das Leben rettetest!

Gantier. Ha! wie Ihr in Angst gerathet. Da sieht man ja, daß Ihr ihn liebet, daß Ihr für ihn zittert. Sterben muß er jetzt, das ist ausgemacht!

Margarethe. Gott sei Dank! nein! denn ich eile, ihm davon Kenntniß zu geben, ihn von der Gefahr zu benachrichtigen.

Gantier (hält sie zurück). Ihr bleibet hier!

Margarethe (indem sie Vanderblas durch die Hauptthüre eintreten sieht). Ach, unser Meister; der Himmel schickte ihn hierher! Kommt schnell herbei!

Vanderblas (Gantier bemerkend). Gantier! Ich glaubte, Ihr wäret in meinem Laden; nun, das Haus ist gut bewacht! Weshalb kamet Ihr hierher?

Margarethe. Um den Fürsten zu tödten.

Vanderblas. Er, mein Lehrling! Was soll das Rössel? Was soll das heißen? Ich jage Euch, ich werfe Euch aus meinem Hause! Mich so zu kompromittiren? mich, dessen Eifer und Ergebenheit für das regierende Haus stets bekannt war. Ich werde Ihn dem Herrn Gilbert denunciren, und Ihn arretiren lassen.

Margarethe. Da kommt er grade!

Neunte Scene.

Gilbert. Die Vorigen.

(in die Scene sprechend.)

Sobald sie sich zeigen, und ein Hörnerruf uns von ihrer Ankunft benachrichtigt, lasse man die Zugbrücke nieder. Ah, mein treuer Vanderblas, Ihr seid da?

Vanderblas. Ja, gnädigster Herr, ich wollte Sie in Kenntniß setzen, daß —

Gilbert. Ich weiß es schon.

Vanderblas. Daß der Fürst —

Gilbert. Er ist in unsrer Gewalt; er kann uns nicht entkommen.

Vanderblas. Ist es möglich?

Gilbert (zu Vanderblas). Ja, von nun an ist Dein Glück gesichert; unsre Projekte gelingen —

Margarethe. Eure Projekte? also auch er ist dabei betheilig?

Gilbert. Gewiß, er ist einer unsrer Häupter.

Margarethe. Was muß ich hören?

Vanderblas (zu Margarethe). Ich weiß von gar nichts; man hat mir das Projekt gar nicht mitgetheilt.

Gilbe Du wirst Gelingen seine Zeit entweder

Vand wenn du ist — (ich mich

Gilbe gareth, noch kurz wird best

Marg Himmel!

Gilbe schimpfun Gant

Vand Beschimpf Ihr wolle

Marg nes Arme man den

einem Fre rätber zu Gilbe

Sehr gut eine Hell auf Dich

Muth w Band

Du hältst Marg

Habt Ihr Band

(für sich) lehren kö men, und

(adert sich Hoffnung

Marg Band Brabant Marg gebild.)

Gilbe redend zurück Da ist d

Noch ist

Ludwig. (treten durch

No

(zu Um mitzuju Lud Euch g

Bergb Ja, gnädig um Zeuge

Ihr irrt G Ließ mich m

Du wärest (man b Doch jetzt z Daß Ihr d Doch seht, Es leb' der Laßt uns di Beim Bes

(indem er f Dies Maß Wir fassen

Ich bin nu Dies fällt n

in Dein schres
Du nach dem
reißt, in diesem
seinen Dieners
eber, von seinen
den alle an.
er denn?
risimägen; einer
elaufen, um uns
sehen; in einem
erren des Schloß
wiffelle, und solltet
n; sie haben ge
rsten zu bemäch
ing zu zwingen,
r sind sie noch im
Legtere geschelen,
agt.
nd). D, es ist
Dich in die Reihe
n, wirst Du ihn
rtheidigen helfen.
Dir meine Hand,
Du ihm das Le
ie Ihr in Angst
in ja, daß Ihr
zu zittert. Ster
ft ausgemacht!
sei Dank! nein!
von Kenntniß zu
efahrt zu benach
ad). Ihr bleibet
nem sie Vanderblas
n hebt). Ach, un
l schickte ihn hier
bei!
autier bemerkend).
Ihr wäret in meis
Haus ist gut bes
Ihr hierher?
den Fürsten zu
mein Lehrling!
Was soll das
ich werfe Euch
Nicht so zu kom
en Eifer und Er
ende Haus stets
Ihn dem Herrn
d Ihn arretiren
kommt er grade!
cene.
Vorigen.
prechend.)
n, und ein Hör
kunft benachrich
rückte nieder. Ah,
Ihr seid da?
gnädigster Herr,
iß segnen, daß —
es schon.
Z der Fürst —
unster Gewalt;
men.
es möglich?
las). Ja, von
geschert; unsre
ure Projekte?!
theiligt?
r ist einer unsrer
ß muß ich hören?
Margarethe). Ich
man hat mir das
heißt.

Gilbert. Wozu noch Verstellung?
Du wirst doch nicht im Augenblick des
Gefingens noch furchtsam sein? Jetzt ist
keine Zeit mehr zurückzutreten, Du wirst
entweder siegen, oder gehängt werden!
Vanderblas (zitternd). Gehängt!
wenn denn sonst keine Wahl mehr übrig
ist — (für sich). In was für Handel habe
ich mich gemischt? guter Gott!
Gilbert. Was Dich betrifft, Mar
garethe, Du sollst Gemüthung erhalten;
noch kurze Zeit, und Dein Entführer
wird bestraft werden.
Margarethe (bei Seite erschreckt). O
Himmel!
Gilbert. Und die Dir zugefügte Be
schimpfung wird gerächt werden.
Gautier (zu Margarethe, in Wuth). Die
Beschimpfung! — Seht Ihr nun, und
Ihr wolket mich verhindern, ihn zu tödten.
Margarethe (stot). Habe ich Dei
nes Arms nöthig? (Gilbert ansehend.) Hält
man denn den meinigen für unfähig,
einem Freunde zu dienen, und einen Ver
räther zu bestrafen?
Gilbert (ihr auf die Schulter klopfend).
Sehr gut, Margarethe; das heißt, wie
eine Heldin sprechen, und wir zählen
auf Dich. (auf Vanderblas deutend.) Dein
Muth wird auch ihn herzhaft machen.
Vanderblas (zu Margarethe). Auch
Du hält's mit ihnen, Margarethe?
Margarethe (halslaut). Schweiget!
Habt Ihr mich nicht verstanden?
Vanderblas. Nicht im Geringsten!
(für sich.) Wenn mich doch Jemand be
lehren könnte; wozu ich hieher gekom
men, und woran ich augenblicklich bin —
(nähert sich Margarethe). Meine einzige
Hoffnung ist —
Margarethe (lebsthaft). Welche?
Vanderblas. Die Herzogin von
Brabant.
Margarethe (macht ein Zeichen der Un
geduld).
Gilbert (welcher inzwischen mit Gautier
redend zurückgetreten war, kommt zu ihnen zurück).
Da ist der Fürst! Kein Wort mehr!
Noch ist es nicht Zeit zu handeln!

Zehnte Scene.

Ludwig. Berghen und ein Edelmann
(treten durch die Mittelthüre ein). Die Vorigen.

No. 10. F i n a l e.

Ludwig
(zu Berghen und dem Edelmann.)
Um mitzujubeln hier bei meinen neuen Siegen
Und Euch gewiß mein treuer Gilbert beide ein?

Berghen, Edelmann und Gilbert.
Ja, gnäd'ger Herr! Sie sehn herzu uns fliegen,
Um Zeuge Ihres Sieges zu sein.

Ludwig.
Ihr irret Euch doch! Für andern Ruhm entdrennen
Dies mich mein Schicksal.

Gilbert.
Und für welchen?

Ludwig (lächelnd).
Du würdest es nicht glauben können.
(man bringt einen servirten Tisch herbei.)
Doch jetzt zu Tisch! — Und morgen ist's noch Zeit,
Daß Ihr das Loos erlabet, das ich ihr bereit.
Doch seht, die Tafel winkt! — Zum Essen!
Es leb' der gute Wein!
Laßt uns die Sorg' vergessen,
Beim Becher fröhlich sein!

Gilbert
(indem er sieht, daß der Fürst sein Schwert bei
Seite legt).
Dies Mahl muß grade uns die stärksten Waffen
bieten,
Wir fassen ihn im Taumel seiner wilden Lust! —

Ludwig (für sich).
Ich bin nun mit mir selbst zufrieden;
Dies fällt mit Wonne meine Brust!

Gautier. Berghen. Gilbert.
Der Edelmann.
Die Freuden des Gelages
Sind mit uns im Verein!
Das Ende dieses Tages
Kann uns nur günstig sein.
Vanderblas.
Mir ist dies unerklärlich,
Ich seh' es nimmer ein!
Doch scheint die Sach' gefährlich
Und könnt' mir schädlich sein.
Ludwig.
Zum Essen! Zum Essen!
Es leb' der gute Wein!
Laßt uns die Sorg' vergessen,
Beim Becher fröhlich sein!
Margarethe.
Ich zittere bang und bebe,
Wacht' gern ihm hülfreich sein;
Doch gegen ihr Gewebe,
Fällt mir kein Mittel ein!
Ludwig (zu Margarethe).
Auch Du, o schöne Margarethe,
Bleib' hier bei uns und sei nicht blöde!
(zu Vanderblas).
Und so auch unser Weiser — und Gautier, auch Ihr,
Der Ihr mit mir getretet! Laßt all' Euch nieder hier!

Vanderblas
(bestürzt und ungeschlüssig, während Gilbert ihm
winkt, es anzunehmen).
Ich weiß nicht, ob ich's wage
Und seh' mich zum Gelage
Des Fürsten?
Ludwig.
Seht Euch nur! Und zwar auf mein Geheiß,
Da man von Etiquette hier nichts weiß!
Es leb' der gute Wein!
Zum Essen! Zum Essen!

Gautier. Berghen. Gilbert.
Edelmann.
Die Freuden des Gelages etc.
Vanderblas.
Mir ist dies unerklärlich etc.
Margarethe.
Ich zittere bang und bebe etc.
Ludwig (schenkt Allen ein und trinkt).
Ja, bei Euch scheint mir Alles freudig zu lachen! —
Um das Glück dieses Nachts doppelt groß uns zu
machen,
Stimme uns, Margarethe, ein muntres Liedchen an!

Margarethe (zitternd).
Ich, gnäd'ger Herr? Berzeiht mir, da ich's nicht
kann!
Ludwig
(für sich, indem er ihre Hand faßt).
Sie zittert in der That!
Margarethe (für sich).
Um ihn nur bebe ich!
Ludwig.
Nun wohl an, so beginne ich! Theure Freunde,
hört auf mich.
Flüchtig ist jede Lust,
Freunde, auf, schenket ein!
Rechet mit heit'rer Brust,
Sorgenfrei trinkt den Wein!

Die Uebrigen (ohne Margarethe).
Flüchtig ist jede Lust etc.
Ludwig.
Sehet ihn ruhig blinken!
Ladet er nicht zum Trinken,
Nicht uns mit traurem Winken,
Lustig singend froh zu sein?!

Die Uebrigen.
Sehet ihn ruhig blinken etc.
Ludwig.
Drum, Freunde, hört! — Wenn jetzt Burgund,
mein Vetter,
Nach meinem Land
Blickt unverwandt;
Bist' ich gen ihn, den schändlichen Verräther;
Und eingethan —
Dies ist mein Plan —
Wird dann Burgund's geschägter Wein!
Ja flüchtig ist jede Lust,
Freunde, auf, schenket ein!
Rechet mit heit'rer Brust,
Sorgenfrei trinkt den Wein!

Margarethe.
O ihr Heil'gen, schüzt sein Leben,
Wendet gnädig die Gefahr!
Ludwig.
Wie in's Dasein Freuden weben
Wein und Liebe immerdar!
Die Verschwornen.
Er selbst hat den Feinden sich blindlings gegeben
Und bietet den Fesseln, den Dolchen sich dar!

Ludwig
(während der Chor die Strepfen wiederholt).
Liebe hat einen Tag,
Und die Blüth' schnell erbleicht:
Sammelt sie, (folgt mir nach!)
Eh' die Zeit Euch verstreicht! —
Wilt Dich die Liebste lassen,
Ruft Du Dich schnell nur fassen,
Und die noch heut verlassen,
Die sonst morgen von Dir weicht!
Weiß man im Krieg', ihr tapfern Kampfgesährten,
Wer wiederkehrt
Zum Vaterheerd?
Weiß man wohl je, wie lange man auf Erden
Hier bleiben soll?
Drum wonnevoll,
Fasset die Freud',
Wo sie sich deut! —
Ja, Liebe hat einen Tag,
Und die Blüth' schnell erbleicht!
Sammelt sie (folgt mir nach!),
Eh' die Zeit euch verstreicht!

Margarethe.
O ihr Heil'gen, schüzt sein Leben,
Wendet gnädig die Gefahr!

Ludwig.
Preiset sie, die Freuden geben,
Wein und Liebe, immerdar!

Verschworne.
Er selbst hat den Feinden sich blindlings gegeben
Und bietet den Fesseln, den Dolchen sich dar!
(man hört von Tassen den gedehnten Ton eines
Hornes. Alle stehen auf.)

Gilbert
(indem er auf den Fürsten zeigt).
Ihm entfliehen die Freuden der Liebe geschwind!

Ludwig.
Was saget Ihr?

Gilbert
Daß Sie nun hier Gefangner sind!

Ludwig.
Wie Gefang'ner, ich?

Verschworne.
Ja, Gefang'ner, Sie!

(Der Fürst stürzt nach seinem Schwerte, dessen
sich aber Berghen bemächtigt hat. Die 3 Thü
ren öffnen sich, und es erscheinen die übrigen
Verschwornen, weiß gekleidet, verlarvt und mit
weißen Mägen.)

Margarethe.
Wahr' ihn vor schändlichen Ketten!
Schüzt ihn, mächtiger Gott!
Doch willst Du ihn nicht erretten,
Sende auch mir schnell den Tod!

Ludwig.
Könnte auch nichts mich erretten,
Geh' ich doch muthig in Tod's
Loch' Eurer Wuth selbst in Ketten,
Wie Ihr voll Ingrimm auch droht!

Verschworne.
Niemand kann ihn jezt mehr retten,
Ondlich erliegt der Despot!
Werft schnell ihn in Kerker und Ketten,
Führt ihn zur Strafe, zum Tod!

Vanderblas.
Kann denn nichts mich hier erretten
Aus dem Bangen, aus der Noth?
Sind gleich nicht für mich die Ketten,
Bringt mir doch die Angst den Tod!

Ludwig
(auf Gilbert und Berghen sehend).
Ihr lagt vor Kurzem noch zu meinen Füßen
Und wart entzückt, wenn ich Euch nicht verließ!
Für diese Schwachheit muß mit Recht ich büßen,
Daß jemals ich auf solche Blüthe mich verließ.

Gilbert
(zu Gautier und Vanderblas).
Führt ihn hinweg!

Vanderblas (erschrocken und ungeschlüssig).
Wer? — Wir?

Gilbert (leise zu Vanderblas).
Es geht hier um Dein Leben!

Ludwig
(indem Vanderblas sich ihm nähert).
Wie, auch Ihr, Vanderblas?

Vanderblas
(sieht zitternd auf Gilbert).
Ja, Sie müssen sich ergeben!

Ludwig.
Was hab' ich Euch gethan, daß Ihr auch grolltet mir?
Vanderblas (verlegen).
Was Sie gethan? — Ich weiß es nicht. Fragt
diese hier!

3.

Ludwig.
So entschwand denn jede Treue,
Alle lassen mich im Stich!
Doch mich nichts im Unglück freue,
Bleibt kein Fing'er mir — —
Margarethe
(ist zwischen ihn und Vanderblas getreten und sagt
halblaut zum Fürsten).
Küßer ich!
(Da sie Gilbert herbeikommen sieht, ruft sie
lebhast).

Niemand soll ihn jetzt mehr retten,
Endlich erlieg' der Despot.
Margarethe.
Wahr ihn vor schmählischen Ketten! re.
Ludwig.
Könnte auch nichts mich erretten re.
Vanderblas.
Kann denn nichts mich hier erretten re.
Verschworne.
Niemand kann ihn jetzt mehr retten re.

(Gilbert macht ein Zeichen, daß man den Für-
sten abführen solle, und dieser geht von Gantier,
Vanderblas und mehreren Weismützen geleitet,
durch die Mittelthüre ab, indem er auf Mar-
garethe blickt.)

(Der Vorhang fällt.)

Ende des zweiten Aufzugs.

D r i t t e r A u f z u g .

(Der große Hof eines besetzten Schlosses, das ringsum von Wassergräben umgeben ist. Links vom Zuschauer ein Thurm, dessen eine Thüre nach den Gräben, die andere aus dem Gefängnisse eine Treppe herab auf das Theater geht. Im Hintergrunde ein von der Schelde bewässerter breiter Graben; vor demselben befinden sich Bälle und eine aufgezogene Zugbrücke, auf welcher man nach dem Felde gelangt. Außerhalb sieht man einen Hügel, welcher den Schloßhof beherrscht. Auf der rechten Seite der Bühne ist eine Thüre, wodurch man in den Hauptthurm des Schlosses gelangt.)

Erste Scene.

Petersen. Gantier. Die Weismützen.
Margarethe.

(Petersen steht vor der Gefängnisthüre Schild-
wache, die Musquete auf der Schulter. Gan-
tier und die Weismützen sitzen weiter vorn
rechts und trinken oder würfeln. Margarethe
befindet sich in ihrer Nähe, betrachtet aber von
Zeit zu Zeit die Thurmthüre links. Die Mus-
keten der Weismützen sind mitten auf dem Thea-
ter aufgestellt.)

No. 11.

Gantier.

Ich kann ein Liebchen Euch wohl nennen,
Das ich noch niemals treulos sah;
Von ihm werd' ich mich niemals trennen;
Mein holdes Liebchen — seht es da!

(zeigt eine Flasche).

Tra la, la, la, la!
Seht es da!
Das Glück ist kurz, das Liebe deut;
Doch trinken kann man jeberzeit.
Es leb' der Wein, es leb' der Wein!
Wer klug ist, stimmt mit ein!

Chor (wiederholt).

Ich kann ein Liebchen Euch wohl nennen,
Das ich noch niemals treulos sah re.

Margarethe

(tritt etwas weiter vor und sieht nach der Thüre
des Gefängnisses).

Schwer belastet von Ketten
Seufzt er in Kerkers Nacht!
Wie kann ich ihn erretten?
Wie wird ihm Hülf gebracht? —

Gantier.

Ich seh' der Flasche feurig Blitzen,
Werd' neuer Reize täglich froh,
Kann sie für mich allein besitzen:
Bei andern Schönen ist's nicht so!
Tra la, la, la, la,
Ja ist's nicht so!
Ein Glas ist hin im Augenblick;
Doch schneller noch der Liebe Glück!
Es leb' der Wein, es leb' der Wein!
Wer klug ist, stimmt mit ein!

Margarethe.

In seinem Mißgeschick
Vertief' ihn Jedermann;
Ich wach' mit bangem Blicke
Für ihn, so lang ich kann!

Gantier und Soldaten.

Ich seh' der Flasche feurig Blitzen,
Werd' neuer Reize täglich froh re.

Margarethe.

Der Muth soll mir nicht weichen!
Ich seh' mit Schweigen,
Was man hier schafft.
O Gott, hab' Erbarmen,
Und schenke meinen Armen
Und meinem Herzen Kraft!

(Die Weismützen halten ihre Gläser Gantier hin,
welcher dieselben fällt.)

Margarethe (indem sie sich ihnen nähert).
Ihr seid mir schöne Kameraden! Ihr
denkt nicht einmal an Petersen, welcher
schon seit länger als einer Stunde dort
Schildwache steht!

Aha! Petersen und seine
Brüder sind ebenfalls Liebhaber von Euch,
deshalb seid Ihr für sie besorgt!

Margarethe (nimmt vom Tische ein Glas
und eine Bierlanne). Allerdings — — Ihr
seid alle mit Gedanken an Rache oder
an Euern Vortheil hieher gekommen;
Petersen aber ganz allein, um mich zu
schützen und zu retten.

Gantier (trinkend). Ich auch! Ich
habe sie ja mit hieher gebracht!

Margarethe. Der Unterschied ist,
daß er mir folgt, mir ergeben ist, Du
Gantier aber zu viel Ehrsucht hast, um
auf längere Zeit Liebe fühlen zu können.

Gantier. Diese beiden stehen ein-
ander nicht im Wege; im Gegentheil!

Margarethe (nähert sich dem Petersen,
reicht ihm das Glas und schenkt ihm ein, indes
Gantier und die Weismützen fortfahren, zu spie-
len; halb laut). Nun Petersen hast Du
über das nachgedacht, was ich Dir sagte?

Petersen. Ja, Mamsell Marga-
rethe; es läßt sich aber nicht ausführen.

Margarethe. Hast Du noch nicht
mit Dick und Deinen Brüdern gesprochen?

Petersen. Ja wohl. Sie würden
mit mir gerne die Rettung des Fürsten
versuchen, weil — wie Ihr uns wieder-
holt gesagt habt, die Treue, das Wohl-
wollen und eine große Belohnung immer
für einen Mann von Ehre nicht ohne Be-
deutung sind; aber sehr — —

Margarethe. Was denn?

Petersen (halb laut). Ich habe Furcht;
sie ebenfalls! Die Mauern sind hoch,
die Gräben voll Wasser; denn die Schelde
schließt uns ringsum ein; und endlich,
um Euch Alles zu sagen, sind wir nur
4 Leute von guter Gesinnung, während
über 30 vollständig bewaffnete Weis-
mützen sich hier befinden, welche uns
augenblicklich tödten würden, und Euch
zugleich mit.

Margarethe (alt). Wo ist Dick?

Petersen. Er sitzt beim Glase.

Margarethe. Und Dein ältester
Bruder?

Petersen. Er schläft!

Margarethe. Dein anderer Bru-
der aber?

Petersen. Er hat dort am Aus-
fallthore die Wache, wie ich hier vor
dem Gefängnisse.

Margarethe. Wohlan, noch ist
nicht Alles verloren; es könnte vielleicht
durch sie ... (man hört einen Trommetwirbel.)

Gantier (steht mit seinen Genossen auf).
Da kommt Herr von Berghen. —

Zweite Scene.

Berghen. Vanderblas. Vorige.

(Gantier und die Weismützen, von denen einige
bewaffnet sind, stehen rechts, die Uebrigen links.)

Berghen. Im Schlosse ist Alles
ruhig, und von außen nichts zu bemer-
ken, was uns Besorgniß einflößen könnte
(zu den Soldaten in seinem Gefolge, indem er auf
Petersen zeigt). Dieser wackere Kamerad
ist schon sehr lang auf dem Posten; man
löse ihn ab, damit er ausruhen könne!

Margarethe (bei Seite). O Gott!
nun ist keine Hoffnung mehr! (laut.) Kann
man Herrn Gilbert nicht sprechen?

Berghen. Weshalb?

Margarethe. Ich wollte ihn fra-
gen, wann mir gestattet sei, dieses Schloß
zu verlassen? dies wäre im Interesse des
Meisters Vanderblas, eines Eurer Füh-
rer, da Niemand mehr in seinem Leben
ist — —

Vanderblas. Wahrhaftig! wir sind
alle hier!

Berghen. Ist nicht Eure Frau,
Madame Vanderblas, hinreichend, um
Euer Haus zu überwachen? was Euch,
mein schönes Kind, angeht, so möchten
wir Euch recht gern gefällig sein, aber
Niemand darf diese Burg verlassen, ehe
unsre Unternehmung gänzlich vollendet ist.

Gantier. Nun denn! was hindert
uns, zu handeln und die Geschichte zu
Ende zu bringen?

Berghen. Ganz gut, bester Gan-
tier; indessen müssen doch erst die Be-
fehle der Anführer abgewartet werden.

Gantier. Ei, wer sind denn diese
Anführer?

Berghen. Eben jetzt werden sie er-
nannt.

Gantier. Ich hoffe, doch auch dar-
unter zu sein.

Alle. Ich auch!

Gantier. Wir haben Alle Ansprüche
darauf! Ihr müßt nicht denken, daß,
weil Ihr große Herren seid; — denn von
nun an gibt es hier keine große Herren
mehr; der Stärkste und Muthigste soll
der Oberste sein, und da ich bestimmt bin,
ihn zu tödten — —

Berghen. Nun, wer will Euch denn dieser Ehre berauben? Herr Gilbert erwartet Euch, um mit Euch zu berathen und Eure Meinung zu vernehmen.

Gautier. Wir wollen zu ihm gehen. Berghen (zu Vanderblas). Mit Euch, Meister Vanderblas, hat er ebenfalls zu reden, aber insgeheim; er bittet Euch deshalb, hier auf ihn zu warten.

Vanderblas. Ich werde ihn erwarten.

Berghen (indem er Gautier und dessen Gefährten, welche abgehen, nachsieht). Ha! Ihr Canaillen, hätten wir euch nicht mehr nöthig, so solltet ihr sehen! (Er entfernt sich mit den übrigen Weismüthen.)

Dritte Scene.

Vanderblas. Margarethe.

Vanderblas (leise und zitternd zu Margarethen). Margarethe, wir sind hier in einer schrecklichen Räuberhöhle, in einer wahren Mördergrube!

Margarethe. Ich weiß es wohl. Habt Ihr den Fürsten gesehen?

Vanderblas. Allerdings; denn ich wurde vorhin genöthigt, ihn in das Schloßgefängniß zu bringen.

Margarethe (auf die Thüre links deutend). In diesen feuchten und ungesunden Kerker? Armer junger Mann! gewöhnt an einen prächtigen Palast, und an die herrlich geschmückten Gemächer Flanderns!

Vanderblas. Ja, und das ist noch nicht Alles! Es drohen noch ganz andre Gefahren —

Margarethe (lebhafte). Dem Fürsten?

Vanderblas. Nein, mir! und das, arme Margarethe, setzt mich in eine fürchterliche Unruhe. Gestern hatte ich die Anklage, Herrn Gilbert zu vertrauen, daß ich beträchtliche Geldsummen besäße, oder wenigstens auf meine Unterschrift hin erhalten könne —

Margarethe. Ich weiß es. Dies ist kein großes Unglück.

Vanderblas. O ja, ein sehr großes. Heute Morgen sagte er mir: »Wir müssen Geld haben; Ihr seid eines der Häupter dieser Unternehmung.« Denke nur, Margarethe! ich und Haupt! Ich frage Dich; wie reimen wir uns zusammen?

Margarethe. Das müßt Ihr besser wissen als ich.

Vanderblas. Ganz und gar nicht! Und das ist eben um des Teufels zu werden! Also, er sagte mir wiederholt: Wir haben 50,000 Piafter nöthig. Wie natürlich ging ich auf dieses Ansuchen, das meinen Verfall sicher nach sich gezogen hätte, nicht ein. Da rief er: »Ihr seid ein Verräther! Ich will Euch aber noch nicht der Rache unsrer Freunde übergeben; ich gestatte Euch noch eine Stunde, Euch zu besinnen, ob Ihr meinen Wünschen nachgeben oder Euch aufhängen lassen wollet.«

Margarethe. Nun denn?

Vanderblas. Nun denn! Schon vor drei Viertelsstunden sagte er mir das, und Du kannst wohl glauben, daß ich in der Zwischenzeit an meine Rettung gedacht habe.

Margarethe. Und der Fürst?

Vanderblas. Der Fürst? Das ist etwas Anders! Ich habe ein Mittel entdeckt —

Margarethe. Den Fürsten zu retten?

Vanderblas (ungeduldig). Nein doch! mich selbst zu retten! In einer solchen

Lage hat man genug, an sich selbst zu denken! Damit es mir aber gelinge, muß ich mich Jemanden anvertrauen, der ehrlich, verständig und überdies mir ergeben ist; und ich sehe auf der ganzen Welt Niemand, als Dich.

Margarethe. Schon gut, wenn ich es im Stande bin.

Vanderblas. Ja, Margarethe, Du kannst und wirst mir Deinen Bestand, Deine Dienstleistung nicht entziehen; denn ich war gegen Dich immer ein guter Meister; ich habe Dich immer geliebt. Nicht, daß ich Dir jetzt von meiner Liebe sprechen will, behüte! meine Angst ist zu groß, ich denke nicht mehr daran! Ich denke nur an mich und mein Vermögen, dessen sie sich bemächtigen wollen. Denn so lange sie mich hier festhalten, werden sie mich zwingen, Alles zu unterschreiben, was sie wollen; daher ist es nöthig, um jeden Preis aus dieser Festung zu kommen, sie todt oder lebendig zu verlassen.

Margarethe. Lebendig, das wird schwer halten.

Vanderblas. Deshalb hab' ich die andre Art gewählt.

Margarethe. Wollt Ihr Euch tödten?

Vanderblas. Behüte! Lieber könnten sie mit mir machen, was sie wollen! Ich will sie nur überreden, daß ich nicht mehr lebe, damit sie mich in Ruhe lassen; zu diesem Ende nun habe ich hier einen neu erfundenen Trank, einen Extract der Mandragora, welcher mir in 10 Minuten das Ansehen eines vor einer Stunde gestorbenen Menschen geben kann!

Margarethe. Jetzt verhehe ich; wenn wir also nur bis zum Fürsten kommen und ihm das Tränken geben könnten.

Vanderblas. Durchaus nicht, Du verstehst mich nicht; ich behalte es für mich.

Margarethe (bei Seite, ungeduldig). O mein Gott!

Vanderblas. Seine Wirkung dauert nur kurze Zeit, höchstens eine halbe Stunde; ich werde mich dessen bedienen; Du wirst alsdann, ehe ich noch den Zustand der Lethargie wieder verlassen habe, als treue Dienerin, unter Thränen und Seufzern sie bitten, die seltsamen Ueberreste Deines guten Meisters von hier fortzuführen, und nach seinem Hause bringen zu dürfen. Ich werde Dir dieses Zeichen Deiner Ergebenheit nie vergessen; (indem er ein Papier aus seiner Tasche zieht): lies hier selbst, wie ich schon bedacht war, dieselbe anzuerkennen.

Margarethe (zögernd und nach der Thüre rechts sehend). Und wenn man es nun entdeckte; es gälte meinem Leben; sie würden mich tödten!

Vanderblas (immer noch zitternd). Ich habe Dir darin eine kleine Leibrente zugesichert.

Margarethe. Gütiger Gott! und der Fürst?

Vanderblas. Schweige, da kommt mein grimmiger College!

Vierte Scene.

Gautier. Gilbert. Berghen. Soldaten. Die Vorigen.

Gilbert. Ihr seid jetzt einer unsrer Anführer, Gautier! Gebt also Auftrag, daß man Ludwig, unsern ehemaligen Oberherrn, herbeiführe.

Gautier (spricht mit einigen Soldaten, welche die Thüre des Gefängnisses öffnen).

Gilbert (sich Vanderblas nähernd). Habt Ihr über mein Verlangen nachgedacht, Herr Vanderblas? Sind jene 50,000 Piafter, Werth auf Brügge und Lille, bereit?

Vanderblas (leise zu Margarethe). Du siehst es, hier heißt es Eile! (laut zu Gilbert). Ich schwöre Euch, gnädige Herren und Freunde, daß es mir unmöglich ist, Euch diese Summe vorzulegen...

Gilbert. In baarem Gelde; das wissen wir schon; denn Ihr habt nicht mehr als 10,000 Rosenobel zu Hause.

Vanderblas. Wer hat Euch dies gesagt?

Gilbert. Ihr selbst!

Vanderblas. Ja, wirklich! wenn Ihr mir also gestatten wollt, das Geld zu holen —

Gilbert. Das ist ganz unnöthig; Eure Frau wird es uns schon schicken.

Vanderblas (in Verzweiflung). Meine Frau!

Gilbert. Ich ließ ihr durch einen Boten sagen, daß Ihr im Augenblicke jenes Goldes zu einer herrlichen Unternehmung bedürftet; Ihr habt also nur noch die Wechselbriefe zu unterzeichnen, welche wir zur Ergänzung der Summe nöthig haben.

Vanderblas. Eher soll meine Hand erlahmen, als daß sie sich zu einer solchen Verabingung hergibt.

Gilbert. Was hör ich? o Himmel! Ihr, einer unsrer Führer, sagt uns, die wir Euch mit uns verbunden haben —

Vanderblas. Wer hat dies von Euch verlangt?

Die Soldaten. Er ist ein Verräther.

Gilbert. Werst ihn in dasselbe Gefängniß, worin sich der Fürst befindet; er soll dessen Loos theilen, wenn er sich nicht zur Zahlung von 100,000 Piaftern versteht!

Vanderblas. Lieber sterben. (Er blickt Margarethe an. Das Ritornell des folgenden Auftritts beginnt.)

Gilbert. Der Fürst wird kommen; wir müssen ihn mehr durch Ueberredung als durch Gewalt zur Erfüllung unsrer Wünsche zu bringen suchen. Du, Margarethe, bleibst zu meiner Unterstützung hier. (In diesem Augenblicke tritt der Fürst auf. Gilbert macht Gautier und den Soldaten ein Zeichen, sich zu entfernen. Andre Soldaten führen den Vanderblas nach dem Gefängnisse ab; er macht im Vorübergehen der Margarethe einige bedeutungsvolle Zeichen.)

Fünfte Scene.

Gilbert. Ludwig. Margarethe.

No. 12.

Ludwig

(Der nachdenkend herabgekommen war, schlägt die Augen auf, und erblickt Gilbert.)

Oa Verräther! Du wagst, vor mir Dich noch zu zeigen!

Das nenn' ich wahrlich Frevelmuth.

Gilbert (halb laut zum Fürsten). Nur stille! Ich entriß Euch ihren Mörderstreichen, und schützte Euch gegen ihre entzückte Wuth! Margarethe kann mir dies bezeugen.

Margarethe.

Ja, gnäd'ger Herr!

(Nähert sich dem Fürsten, leise.) Ein Verräther, ein Schelm ist er!

Gilbert (sieht sich um).

Doch nun hört, gnäd'ger Herr! Alles mußte ich wagen, Euch zu retten aus dieser drohenden Gefahr!

Doch Ihr müßt nun der Krone für immer ent-

sagen, Wollt Ihr nicht sterben!

Margarethe (erschrocken).
D Gott!

Ludwig (kalt).
Sehr gütig, das ist wahr!
In Eure Hände sollte ich mein Diadem je geben,
Auf eines andern Stirn' es selbst besetzen noch!
Vermogt ich es vielleicht auch nicht, als Fürst zu leben,
Weiß ich als Fürst zu sterben doch!

Margarethe.
Seht den Feind hier sinnen,
Neuen Trug zu spinnen?
Wie schüß' ich ihn davor?
Ihr feindliches Beginnen,
Laß es in nichts zerrennen,
D Gott! rüch' und empor!

Ludwig (für sich).
Ich seh' den Falschen sinnen,
Verrath auf's Neue spinnen,
Dem ich getraut, ich Thor!
Ihr feindliches Beginnen
Wußt in sein Nichts zerrennen!
Mir danget nicht davor!

Gilbert.
Ich muß auf's Neue sinnen!
Was ist nun zu beginnen?
Was such' ich jetzt hervor?
Er darf uns nicht entrinnen,
Laßt uns ihn fest umspinnen,
Sonst ringt er sich empor!

Gilbert.
Unterzeichnet! sonst kann ich Euch für nichts mehr sehen!

Ludwig.
Ihr werdet einen auglosen Frevol begeben,
Der Euch Verderben bringt; denn Clisson kommt heran,
Zu strafen Euch, wenn er mich auch nicht retten kann!

Gilbert.
Wenn Ihr auf Frankreich züht, seid wahrlich
Ihr betrogen; denn Clisson kommet nicht!

Margarethe (halblaut).
Nein, er kommt wirklich angezogen.

Gilbert.
Für uns ist die Stadt Gent und schickt uns eine
Auch Tournay schloß sich an.
Schaar;

Ludwig (bestürzt).
Himmel!

Margarethe (halblaut).
Das ist nicht wahr!

Margarethe.
Seht den Feind hier sinnen,
Neuen Trug zu spinnen zc.

Ludwig.
Ich seh' den Falschen sinnen,
Verrath auf's Neue spinnen zc.

Gilbert.
Ich muß auf's Neue sinnen!
Was ist nun zu beginnen? zc.

Gilbert.
(auf die Weismützen deutend, die zurückkommen).
Ihr verwarft meinen Rath, den wohlgerath' ich gab,
Nichts hält jetzt mehr von Euch ihre Dolchstiche ab!
(Er gibt den Weismützen ein Zeichen, den Fürsten zu bewachen und führt Margarethe mit sich fort.)

Ludwig.
Leb' wohl, o Glück, das ich geträumt mit Jugendsinne!
Leb' wohl, du schönes Land, wo ich bis jetzt regiert!
Leb' wohl, o Lehame ihr des Ruhmes und der Minne!
Ich sage Lebewohl euch allen tiefgerührt!
(indem er Margarethe sieht, die zurückkommt)
Wenn nicht im Unglück jede Freundschaft schwindet,
Noch Mittel lebet, das dem Freunde wohl gethätet;
Wenn sich ein treues Herz, das für mich schlägt,
Noch findet,
Ich sag' ihm Lebewohl mit Dank und tiefgerührt!

Gilbert.
(kommt mit Berghe, Gautier und mehreren Weismützen zurück).
Neine Herren; was soll nun gesch'hn?
Berghe.
Unserm Wunsche will er widersich'n!
So muß er zum Tode nun geh'n!
Gautier.
Wohlan denn, zum Tod' muß er geh'n.

Gilbert.
Was ich ihm vorgeschlagen,
Will er nicht zugeh'n;
Länger ist's nicht zu ertragen!
Schnell zum Tode muß er geh'n.

Gautier.
Laßt uns jetzt nicht mehr zagen;
Kaum vermog ich's zu seh'n!
Länger ist's nicht zu ertragen;
Schnell muß zum Tode er geh'n.

Margarethe.
Gott, ich will nicht verzagen,
Hoffend zu Dir hinsieh'n!
Herr, vernimm Du mein Klagen,
Laß diesen Frevol nicht gesch'hn.

Chor.
Laßt uns jetzt nicht mehr zagen,
Thatlos uns nicht mehr seh'n!
Länger ist's nicht zu ertragen,
Schnell muß zum Tode er geh'n.

Ludwig.
Der Mutter Bild,
So sanft und mild,
Mit Behmuth mich erfüllt!
Bei Deinem Tod versprachst Du mir:
Ich wachte dort noch über Dir.
Mir ist's nicht bang
Beim letzten Gang.
Wald seh' ich Dich;
Dies hoffe ich!
Und waan ich geh' zur Ruh,
So sende Du mir Deinen Segen zu!

Gilbert.
Was ich ihm vorgeschlagen zc.

Gautier.
Laßt uns jetzt nicht mehr zagen zc.

Margarethe.
Gott, ich will nicht verzagen zc.

Chor.
Laßt uns jetzt nicht mehr zagen zc.

(Auf ein Zeichen Gilbert's führen Gautier und einige Soldaten den Fürsten nach dem Gefängnisse zurück.)

Sechste Scene.

Berghe. Gilbert. Margarethe.
Die Weismützen.

Berghe (steht zu Gilbert, ganz vorn auf der rechten Seite).
Wozu ihn nochmals in's Gefängnis bringen? Warum zögert Ihr, ihm den Tod zu geben?

Gilbert.
Das würde zu nichts führen! Hätte er für sich und die Seinigen entsagt, dann wölkte ich nichts dagegen haben; dann könnte man sich seiner entledigen, ja man hätte es sogar schon längst thun müssen; aber wie die Sachen jetzt stehen, würde sein Tod dem Herzog von Burgund keine bessere Ansprüche geben. Im Gegentheil würde ihm dann sein Bruder, Prinz Raimund, welchen die Waffen Clissons unterstützen, nachfolgen.

Berghe.
Und seine Regierung ohne Zweifel damit anfangen, uns zu bestrafen?

Gilbert.
Dessen wäre er fähig.

Berghe.
Wir können gewiß besser unterhandeln, wenn wir den Fürsten als Pfand in unsrer Gewalt behalten —

Gilbert.
Das ist auch meine Ansicht von der Sache. Macht dieses aber hier diesen Bauern und Flegeln, welche uns umgeben und immer grade ausgehen wollen, begreiflich. Stille!

Siebente Scene.

Gautier. Die Vorigen.

Gautier (welcher aus dem Gefängnisse kommt).
Da habt Ihr's! — Dieser reiche Jude, der Banderblas, mein ehemaliger Lehrherr —

Gilbert.
Nun?

Gautier.
Nun! sei es, daß die Furcht, die Verzweiflung oder eine plötzliche Veränderung daran Schuld ist, wer weiß es! Genug! — drinn liegt er ohne Herzschlag und Athem.

Gilbert.
Unmöglich! Er geht in das Gefängnis.)

Gautier.
Beinahe versetzte er mich in Angst, wie ich ihn als Leichnam da liegen sah, und daneben den Fürsten, welcher mich drohend anblickte; — ich bin kein Freund von so Etwas.

Margarethe (indem sie sich ihm nähert, mit sanfter Stimme).
Ja, dies stört den Schlaf, verursacht Gewissensbisse.

Gautier.
Und Unruhe! Man muß daher schnell endigen, so ist man los davon!

Margarethe (entfernt sich unwillig von ihm).

Gilbert (indem er aus dem Gefängnisse kommt).
Lobt; es ist leider wahr; er ist gestorben, der alte Knauser, um nicht die Wechsel unterschreiben zu müssen.

Margarethe (für sich).
Er glaubt gewiß selbst nicht, wie wahr er spricht!

Berghe.
Was sollen wir nun mit ihm anfangen? Es ist nicht gut, daß man ihn hier finde.

Gautier.
Es bleibt nichts übrig, als ihn in die Scheide zu werfen!

Gilbert (kalt).
Ein guter Gedanke!

Margarethe (lebst).
Dane ihm die letzten Ehren zu erweisen, das wäre abscheulich. Er war mein Meister (zu Gautier) und auch der Eure.

Gautier.
Er ist es nicht mehr!

Margarethe.
Das würde den Zorn des Himmels auf Euch und Eure Unternehmung lenken, wenn Ihr einen Christen ohne Begräbnis lassen wölkte!

Peteresen.
Sie hat recht!

Margarethe (zu Gilbert).
Man würde dann in der Stadt glauben, daß Ihr ihn getödtet, wenn Ihr ihn dagegen nach Hause bringen laßt...

Gilbert.
Wie ist das möglich?

Margarethe.
Was gibt es dabei für Schwierigkeit? man kann ja hierzu den Kahn benutzen, worauf der Fürst hieher gekommen, und welcher dort am Fuß des Thurms in dem Graben angebanden ist.

Gilbert.
Gut denn, was liegt uns auch daran? nur lasse uns jetzt geh'n!

Margarethe.
Das will ich.

Gautier.
Aber zum Henker! ob er in der Erde oder im Wasser liegt; er würde sich hier noch besser befinden.

Margarethe.
Schweig! Ihr seid ein böser, gottloser Mensch; Ihr verdienet, daß er zurückkehrte, um Euch zu strafen. Ihr, Herr Peteresen, seid besser, als jener; kommt, helft mir! auch Eure zwei Brüder und Herr Dick.

Gautier.
Wozu sind da vier Männer nöthig?

Margarethe (lebst).
Wohlan! Zwei sind genug, ereifert Euch nur nicht!

Gilbert.
Wirst Du bald gehen!

Margarethe (welche Dick und Peteresen bedeutet hat, ihr voranzugehen).
Nun, ich gehe schon und lasse Euch allein, damit Ihr berathen könnet.

(Sie geht in das Gefängnis ab.)

Achte Scene.

Berghe. Gilbert. Gautier. Die Weismützen.

No. 15. Finale.

Gilbert.
Nun überlegt, was ist zu thun?
Das laßt vor Allen uns entscheiden!

Gautier.
Was, überlegt? Nicht zaudert nun!
Hier heißt es schnell zum Entschluß schreiten;
Jetzt befinst Verzögerung nur Gefahr!
Man tödtet ihn!

(die sich a...
ten, w...
sich rech...
Wahelich...
Das Fre...
Pa! Alles...
Wir halte...
G...
Ja, sie so...
Sie retten...
G...
B...
L...
D...
W...
G...
G...
(In dem A...
geregete...
A...
(er...
Wer...
Wüns...
Ihm...
Weißt...
(Man sieh...
grunde...
Peteresen...
überdeck...
Bande...
(siehe...
Bande...
(eben so wie...
Schne...
Und se...
Hat v...
(Die Bark...
und ver...
Ma...
Daf...
Weg...
Auf ih...
Regul...
Erhö...
Laf...
Ich ve...
Wer n...
Wüns...
Ihm...
Weißt...
(als sie b...
Er ist...
(se...
Der...
Ich se...
Die...
Doch...
Doch nur,

Mehrere Weismüthen
(die sich auf die Seite Gautiers linker Hand stellen, während die übrigen, vornehme Herren, sich rechts an Gilbert und Berghen anschließen).
Das ist ganz klar!

Gilbert.
Wahrlich nicht! das Heer ist nicht mehr fern,
Das Frankreich schickt, den Fürst zu schützen.

Gautier.
Ha! Alles ängst'get diese Herren!

Gilbert.
Wir halten ihn als Unterpfand; das muß uns
nützen!

Gautier (zu seinen Anhängern).
Ja, sie sorgen nur für sich;
Sie retten sich und lassen uns im Stich!

Gautier und seine Anhänger.

Wozu noch lange Janz,
Kein Mittelweg ist hier!
Verzeihung oder Dank
Erwarten nimmer wir.
Laßt Ihr Euch treulos seh'n,
So fürchtet unsrer Wuth!
Er wird uns nicht entgeh'n;
Wir fordern jetzt sein Blut!

Gilbert. Berghen und ihre
Anhänger.
Ist das nun Euer Dank?
Verräther werdet Ihr?
Laßt Ihr nicht ab vom Janz,
Droht Euch Verderben hier!
Wir lassen nie gesch'h'n,
Was Ihr verlangt mit Wuth;
Er soll nicht untergeh'n,
Oh' diese Euer Blut.

(In dem Augenblicke, wo beide Parteien am aufgeregtesten sind, beginnt eine Trauermusik.)

Neunte Scene.

Margarethe. Die Vorigen.

Margarethe
(erscheint auf der Treppe links).

Wer noch wält hienieden,
Wünsche Ruh und Frieden
Ihm, der abgeschrieben!
Weicht ihm ein Gebet!

(Man sieht auf dem Wassergraben im Hintergrunde eine Barke hinsahren, in der sich Diet, Petersen und eine mit einem grünen Mantel überdeckte Bahre befinden.)

Gilbert.
Wanderblas gilt unser Leib.

Die Weismüthen
(ziehen ihre Mägen und beugen sich).
Wanderblas gilt unser Leib.

(eben so wiederholen sie auch die folgenden 3 Verse.)

Gautier.
Schnell ward er dahin gerissen!

Gilbert.
Und sein aufgedehntes Wissen
Hat vom Tod ihn nicht befreit.

(Die Barke fährt an den Verschanzungen vorbei und verschwindet auf der rechten Seite.)

Margarethe (im Vordergrunde).
Daß sie den Leug nicht sehen,
Wiß' Gott zur Zeit' mir stehen!

Auf ihn nur hoffe ich! —

Alle Andre.
Requiescat in pace!

Margarethe.
Erhöre, Gott, mein Flehen;
Laß meinen Wunsch gesch'ehen;
Ich vertraue nur auf Dich!

Die Andern.
Wer noch wält hienieden,
Wünsche Ruh und Frieden
Ihm, der abgeschrieben!
Weicht ihm ein Gebet!

Margarethe
(als sie die Bahre weit genug entfernt glaubt,
freudig).
Er ist befreit! Ich danke Dir, o Gott!
(sie geht in den Thurm rechts ab.)

Gautier.
Der ist draußen! —
(er zeigt seinen Dolch).
Ich sehe nun allein auf diesen Stahl
Die Hoffnung unsers Sieg's und unsrer Rache!
Doch benutzet schnell die Zeit! Hier bleibt uns
keine Wahl!

Gilbert.
Doch nur, wenn ich's befehl!

(Man sieht auf dem Hügel im Hintergrunde Soldaten sich nähern.)

Gautier (zornig).
Ich hätte Furcht? —

Gilbert (zeigt auf ihn).
Wie es scheint.

Gautier (wütend).
Und hätte Luzifer mit Satan sich vereinet,
Ich bringe Beide um!

(Er eilt mit gekümmtem Dolche die Treppe, welche zum Gefängniß führt, hinauf; im nämlichen Augenblicke erscheint auf der Thürschwelle Wanderblas, blaß und entsetzt, streckt die Arme gegen ihn aus und schreit):
Haltet ein!

Alle
(indem sie erschrocken zurückfahren, und Einige in die Knie sinken).
Wanderblas!
(Während sie noch bestürzt dastehen, hört man aus der Ferne Trompetentöne).
Margarethe
(kommt aus dem Thurne rechts).
Cliffon naht! Unser Fürst ist Euch auf jener
Bahre entkommen,
Und word von Frankreichs Heer,
Das Ihr dort sehet, aufgenommen!
(Man sieht auf dem Hügel im Hintergrunde Soldaten sich nähern.)

Gilbert.
Doch nur, wenn ich's befehl!

Gautier
(zu seinen Anhängern).

Und aus unsrer Zahl,
Wenn diese Herren durch Jägern Schaden unsrer
Sache,
Erwählen andre Führer wir!

Die Weismüthen.
Unsre Wahl fällt auf Dich!

Gilbert.
Und wer wagt's zu handeln, ohne meinen Befehl?

Gautier.
Ich!

Ich werd' den Fürsten opfern und Euch mit ihm
zugleich,
Wenn Ihr uns jetzt verrathen wolt, so schndd'
und feig!

Gautier und seine Anhänger.
Wozu noch lange Janz?
Kein Mittelweg ist hier zc.

Gilbert und seine Anhänger.
Ist das nun Euer Dank?
Verräther werdet Ihr?
Laßt Ihr nicht ab vom Janz;
Droht Euch Verderben hier!
Ihr Schurken sollt bald seh'n,
Was Euch gebracht die Wuth!
Ihr könnt' uns nicht entgeh'n,
Wald fließet Euer Blut!

(Während dieses Gefanges, unter welchem die Parteien sich feindselig bedrohen, eilt Gautier auf Antreiben seiner Anhänger nach dem Gefängnisse, um den Fürsten zu ermorden; nach Beendigung des Ensembles stürzt er ganz außer sich und verwirrt die Treppe herunter.)

Zehnte Scene.

Gautier, später Vanderblas und Margarethe.
Die Vorigen.

Gautier.

Ha, mein Meister! — Er ist! — Mich um-
weh't's mit Hüllenbauche!
Ja, er ist's, den ich sah; blaß das Antlig, starr
das Auge!

Die Uebrigen.

Wer ist's denn?

Gautier (zitternd).

Vanderblas!

Die Uebrigen.

Der Verstorbene?

Gilbert (lachend).

Seht mir doch,
Dieser Held, so voll von Wuth, zeigt sich als
Peltroa noch!
Er hat Furcht vor Gespenstern!

Gautier (zornig).

Ich hätte Furcht? —

Gilbert (zeigt auf ihn).
Wie es scheint.

Gautier (wütend).

Und hätte Luzifer mit Satan sich vereinet,
Ich bringe Beide um!

(Er eilt mit gekümmtem Dolche die Treppe, welche zum Gefängniß führt, hinauf; im nämlichen Augenblicke erscheint auf der Thürschwelle Wanderblas, blaß und entsetzt, streckt die Arme gegen ihn aus und schreit):
Haltet ein!

Alle
(indem sie erschrocken zurückfahren, und Einige in die Knie sinken).
Wanderblas!
(Während sie noch bestürzt dastehen, hört man aus der Ferne Trompetentöne).

Margarethe
(kommt aus dem Thurne rechts).
Cliffon naht! Unser Fürst ist Euch auf jener
Bahre entkommen,
Und word von Frankreichs Heer,
Das Ihr dort sehet, aufgenommen!
(Man sieht auf dem Hügel im Hintergrunde Soldaten sich nähern.)

Gilbert.
Doch nur, wenn ich's befehl!

Alle.

Es ist um uns gethan!
(Sie wollen in Unordnung entfliehen.)

Gautier

(ergreift ein Gewehr und will sie wieder sammeln).
Erschreckt nur nicht vor ihrer Waffen Bligen!

Gilbert.

Widerstand nützt hier nicht mehr!

Gautier.

Die Mauern werden uns beschützen!

Gilbert.

Nichts vermögen sie gegen ein so zahlreich Heer!

Alle Weismüthen.

Laßt uns ihm schnell zu Füßen fallen;
Denn Widerstand vergrößert nur die Noth!
Vertheidigen wir uns; dann droht Allen
Im Schutte dieser Mauern ein schrecklicher Tod.
(Auf einen Wink Gilbert's läßt man die Zugbrücke
nieder.)

Elfte Scene.

Cliffon mit den an ihn abgesandten Edelmän-
nern, seine Offiziere und Pagen und eine
Abtheilung Kriegskleute kommen in die Bese.
Ludwig ist unter ihnen. Bei seinem Anblick
werfen sich Gilbert und die Weismützen
nieder und stehen um Gnade.

Ludwig

(zu Gilbert und den Edelknechten, die mit dem-
selben sind).

Zu lange schlißet Ihr Euch, leidet in mein
Vertrauen ein;
Doch gabt Ihr mir ein wahres Bild von Schmeich-
ler treue.

Für diese Lehe Dank! sie wird mir nützlich sein!
Doch werde ich von heute an als Fürst auch han-
deln!
(er winkt ihnen aufzustehen.)

Ich verzeihe!

(zu Margarethe.)
Und Du, die über meine Tage treu gewacht hat,
Dir danke ewig ich, und will mit hoher Ehr'
Dich zieren;
Du lehrtest herrschen mich; Du selbst sollst mich
regieren!

Margarethe.

Nie habe ich dies Glück verdient,
Was ich auch jemals für Sie that!
Ludwig
(zu Gilbert, der erstaunt scheint).

Si nun! Ihr werdet doch gesch'n, mein alter Rath;
Bin so auf's Neu' in eine Thorheit ich verfallen,
Die letzte ist die klügste doch von Allen!

Schlusssong.

Margarethe.

Dem Herren sei allein die Ehre!
Nur er entriß uns der Gefahr.
Wer ihm vertraut, hat eine Wehre,
Die ihn beschützt immerdar.

Alle.

Dem Herren sei allein die Ehre zc.

Margarethe und Ludwig.

Ob, daß {ihn} stets Dein Aug' bewacht,
Nur Freude {ihn} in's Leben lacht!

Ich folge {ihm} in Schmerz und Freud',
Und wo das Leben Sorgen deut;

{Ihm} lachte stets der Freundschaft süßes Glück,
{Uns} lachte stets der Freundschaft süßes Glück,
Und Segen spende {ihm} ein hold Geschick!

Die Uebrigen.

Und waltet ihres Zaubers Macht,
Wird Friede uns durch sie gebracht!
Sie theile mit Dir Schmerz und Freud',
Die Allen uns das Leben deut!
Euch spende denn ein hold Geschick
Stets Heiterkeit und festes Glück!

(Der Vorhang fällt.)

LES CHAPERONS BLANCS,

OPÉRA-COMIQUE EN TROIS ACTES,

Par M. Scribe,

MUSIQUE DE M. AUBER.

PERSONNAGES.

LOUIS, comte de Flandre.
GILBERT, son grand écuyer.
VANDERBLAS, droguiste-parfumeur.
GAUTIER, son apprenti.
UN SEIGNEUR.
BERGHEM.
ARNOULT, soldat.

PETTERSEN, garçon armurier.
GOMBAUD, valet.
MARGUERITE.
URSULE, femme de Vanderblas.
NOTABLES.
HOMMES ET FEMMES DU PEUPLE.
CHAPERONS BLANCS.

SOLDATS FRANÇAIS ET FLAMANDS.
OFFICIERS FRANÇAIS.
PAGES.
VALETS.
TROMPETTES.
PORTE-ÉTENDARDS.

ACTE PREMIER.

Le théâtre représente une boutique de droguiste-parfumeur au treizième siècle. A droite et à gauche deux mortiers avec leurs pilons. Deux portes latérales. Au fond une grande porte ouverte, et par laquelle on aperçoit une place de la ville de Gand en 1383.

SCÈNE PREMIÈRE.

VANDERBLAS sort de la porte à droite, traverse le théâtre sur la pointe du pied, et va frapper doucement à la porte à gauche.

Chez elle encore elle sommeille,
Pour moi, je n'y peux plus tenir;
Avant le jour, l'amour m'éveille!
L'amour m'empêche de dormir!

(Appelant à demi-voix.)

Marguerite!.. jamais on n'a vu du servante
Aussi peu diligente.

(Appelant encore.)

Marguerite!..
(Il se retourne, et aperçoit Ursule qui vient de sortir de la porte à droite.)

Ah! grand Dieu!.. ma femme!
URSULE.

Se peut-il qu'à votre âge?... un âge respectable!!
VANDERBLAS, voulant l'interrompre.)

Madame Vanderblas!

URSULE.
Vous, syndic et notable
De la ville de Gand!.. droguiste, parfumeur,
Chimiste distingué!

VANDERBLAS, cherchant à s'excuser,
Ma femme...

Je voulais dire...

URSULE.
C'est infâme!

VANDERBLAS.
A la servante...

URSULE.
Quelle horreur
VANDERBLAS.

D'ouvrir le magasin!..

URSULE.
Taisez-vous, suborneur!

ENSEMBLE.

URSULE.
Je veux qu'elle sorte!
Je veux, peu m'importe,
La mettre à la porte,
Ou bien nous verrons!
Je vous le répète,
Une femme honnête,
Ne fut jamais faite
A de tels affronts!

VANDERBLAS.
Ma foi, peu m'importe!
Lorsque de la sorte,
Son courroux l'emporte,
C'est pis qu'un démon!
J'en perdrai la tête,
Une femme honnête
Est une tempête
Pour une maison.

SCÈNE II.

VANDERBLAS ET URSULE, se disputant à gauche du théâtre; GAUTIER, entrant par la porte du fond, et traversant la boutique sur la pointe du pied. Il va frapper doucement à la porte à droite, qui est la porte d'Ursule.

GAUTIER.

Pendant que votre époux sommeille,
Vous m'avez prié de venir!
De grand matin l'amour m'éveille,
L'amour m'empêche de dormir.

(Appelant à demi-voix.)

Madame Vanderblas!

VANDERBLAS, qui pendant ce qui précède a toujours retenu Ursule par la main et l'a empêchée de parler.

O ciel! femme coupable!
Vous, l'indigne moitié d'un époux respectable!

Écoutez-moi!

VANDERBLAS.
Donner ainsi dans ma maison
Rendez-vous le matin à mon premier garçon!

ENSEMBLE.

VANDERBLAS.
Je prétends qu'il sorte
Je veux, peu m'importe,
Le mettre à la porte,
Ou bien nous verrons!
Je vous le répète,
Sachez que ma tête
Ne fut jamais faite
Pour de tels affronts.

URSULE.
Lorsque de la sorte
Son courroux l'emporte,
La voix la plus forte
N'en a pas raison!
Je vous le répète,
Une femme honnête
Ne fut jamais faite
Pour un tel soupçon.

GAUTIER.
Merbleu! peu m'importe!
Lorsque de la sorte,
Son courroux l'emporte,
C'est pis qu'un démon!
Faut-il qu'il soit bête,
Pour croire en sa tête
Que cette conquête
Trouble ma raison!

URSULE, lui criant à l'oreille.
En mariage, apprenez qu'il demande
La jeune Marguerite!

VANDERBLAS.
Est-il possible?
GAUTIER.

Eh! oui.

URSULE.
Vous l'entendez? cette belle Flamande,
Qui vous tient tant au cœur et qu'il adore aussi!
VANDERBLAS, avec colère.
Gautier veut l'épouser!

URSULE.
Et c'est pour cela même
Qu'il venait avec moi s'en entendre!

VANDERBLAS.
Fort bien!
C'est-à-dire, chez moi, qu'on me compte pour rien!
Je refuse!

GAUTIER.
Et pourquoi?
URSULE, avec jalousie, et montrant son mari.
Pourquoi? parce qu'il l'aime!
VANDERBLAS, avec colère.
Ma femme!..

GAUTIER.
Si je le croyais!..
Tout mon maître qu'il est... ah! je l'étranglerais!

URSULE.
Il l'aime!

VANDERBLAS, à Gautier, et parlant vivement.
Ce n'est pas vrai! mais Marguerite

Achalade notre maison.
Pour ses beaux yeux, gens du bon ton,
Jeune garçon et vieux barbon,
Chacun vient nous rendre visite,
Et notre commerce en profite.
Voilà, mon cher, voilà pourquoi
Je veux qu'elle reste chez moi!

URSULE, parlant aussi vivement.
Et moi, je dis que Marguerite
Fait du tort à notre maison!
Freluquets et gens du bon ton
Viennent la logner sans façon.
Et le scandale en est la suite!
Et la morale s'en irrite!
Voilà, mon cher, voilà pourquoi
Elle sortira de chez moi!

VANDERBLAS.
Jamais! jamais! taissez-vous,
Ou bien redoutez mon courroux!

GAUTIER et URSULE.
Ah! qu'il redoute mon courroux!

SCÈNE III.

MARGUERITE, sortant de la porte à gauche, VANDERBLAS, URSULE, GAUTIER.

MARGUERITE.
Qui peut causer ce grand courroux?

URSULE et GAUTIER.
C'est vous!

MARGUERITE.
Moi?

TOUS TROIS.
Vous!

ENSEMBLE.
URSULE, à part.
Voyez, quel air de princesse!
Voyez, quel air de grandeur!
Ah! je ne suis plus maîtresse
De modérer ma fureur!

VANDERBLAS et GAUTIER à part.
Voyez, quel air de noblesse!
Quel sourire séducteur!
A sa vue enchanteresse
Je sens doubler mon ardeur!

MARGUERITE, à part.
Elle me gronde sans cesse,
Et j'ignore, au fond du cœur,
Ce qui peut de ma maîtresse
Causer la mauvaise humeur!

URSULE.
Répondez franchement... parlez... le mariage.
Est-il de votre goût?

MARGUERITE.
Mais... je ne dis pas non.

URSULE, à Vanderblas.
Vous l'entendez?

GAUTIER, avec joie à Ursule.
C'est bon, c'est bon!

URSULE.
Eh bien! sans tarder davantage,
Voulez-vous Gautier pour mari?

MARGUERITE.
Mais je ne dis pas encore oui!

URSULE et GAUTIER, avec colère.
Eh! pourquoi, s'il vous plaît?

VANDERBLAS, avec joie.
Sa réponse est très-sage!

MARGUERITE.
Mais... vous me demandez là
De la franchise... en voilà!

URSULE.
Non, ce n'est pas cela, vous avez d'autres vues!..

GAUTIER.
Vous avez des raisons qui me sont bien connues!

URSULE, regardant Vanderblas.
Il est quelqu'un ici dont l'amour vous est cher!

GAUTIER.
Ce jeune freluquet qui nous suivit hier.

VANDERBLAS.
Et moi je la défends!

URSULE.
Alors, c'est assez clair!

Vous l'entendez... c'est assez clair!

VANDERBLAS.
Ah! c'est vraiment pis qu'un enfer!

ENSEMBLE.
VANDERBLAS.
Ma foi, peut m'importe!
Lorsque de la sorte
Son courroux l'emporte,
C'est pis qu'un démon!
J'en perdrai la tête,
Une femme honnête
Est une tempête
Pour une maison!

URSULE.
Il faut qu'elle sorte!
Je veux, peu m'importe,
La mettre à la porte,
Ou bien nous verrons!
Je vous le répète,
Une femme honnête
Ne fut jamais faite
A de tels affronts!

GAUTIER.
Traiter de la sorte
Tendresse aussi forte,
Mon courroux l'emporte!
Morbleu! nous verrons!
Ma flamme inquiète,
Qu'ici l'on rejete,
Va d'une coquette
Punir les affronts!

MARGUERITE.
Chacun de la sorte
Contre moi s'emporte
A moi que m'importe
Un pareil soupçon?
Sans être coquette,
Liberté complète,
C'est, je le répète,
Ma seule raison!

VANDERBLAS.
Taisez-vous donc, on vient!

(Apercevant Louis qui entre par la porte du fond.)
Oui, c'est une pratique!

SCENE IV.

URSULE, LOUIS, VANDERBLAS,
MARGUERITE, GAUTIER.

LOUIS.
N'est-ce pas ici la boutique
D'un maître en alambic, alchimiste fameux?
URSULE, saluant.
La maison Vanderblas!

VANDERBLAS.
La belle parfumeuse!

LOUIS.
Eh! mais, votre enseigne est trompeuse!
Vous n'en promettez qu'une...
(Regardant Ursule)
Et d'ici j'en vois deux!

URSULE.
C'est un fort beau jeune homme!

LOUIS, jetant une bourse à Vanderblas.
Messire Vanderblas, à vous donc cette somme!

GAUTIER, qui jusque-là a tourné le dos, se retourne
en ce moment.
Eh! mais c'est encore lui, ce jeune fat d'hier,
(A Marguerite.)
Qui vous poursuit encore!

MARGUERITE, souriant.
Cela pourrait bien être.

URSULE, qui pendant ce temps a été chercher une
chaise qu'elle offre à Louis.
Que voulez-vous, seigneur?

VANDERBLAS.
Faites-nous le connaître?

LOUIS, étendu nonchalamment sur la chaise.
Ce que je veux?... d'abord, que vendez-vous mon
VANDERBLAS, s'approchant de lui, cher?
Des poudres à la rose,
Au jasmin, à l'aillet;
Et mon mari compose
Plus d'un philtre secret!

LOUIS, secouant dédaigneusement la tête en signe
de refus.
Non, non... non, non!

MARGUERITE, s'approchant.
Nous tenons pour les belles
Des sachets embaumés,
Des rubans, des dentelles,
Et des gants parfumés!

LOUIS, la regardant tendrement et lui prenant la
main.
Non, non, non, non

GAUTIER, s'approchant de l'autre côté, et à voix
basse.
Et nous tenons encore,
Pour les fats goguenards,
Quelques grains d'ellébore,
Ou des coups poignards!

LOUIS, levant la tête et regardant en riant.
Ah! ah! vraiment?
Cela m'irait assez...
(Regardant Marguerite.)
Mais pas dans ce moment.

TOUS, avec impatience.
Eh! que voulez-vous donc?

LOUIS, se retournant du côté de Marguerite.
Qui? moi!.. ma belle enfant!

Dans cette vie où le hasard me guide,
Pour être heureux, fermant toujours les yeux.
De mon destin le caprice décide,
Et je ne sais jamais ce que je veux!

Mais quand l'amour m'a blessé de sa flèche,
Lorsque sur moi s'arrêtent deux beaux yeux,
Lorsque je vois fillette blonde et fraîche...
Ah! je sais bien... je sais ce que je veux!

GAUTIER, avec colère et menaçant Louis.
Et moi je veux qu'à l'instant il s'explique.
Dans quel dessein vient-il?

URSULE.
Et moi, je te défends
D'interpeller une pratique!
(Lui montrant le mortier à gauche.)
Retourne à ton ouvrage, et ne perds pas de temps!

LOUIS, à Vanderblas.
C'est votre associé?

VANDERBLAS.
Non, c'est mon apprenti!

LOUIS.
Il a l'air doux et bien gentil!

QUINTETTE.
GAUTIER, pilant dans son mortier.
Ah! par malheur, il faut me taire;
Mais ce beau rival, cet amant,
Que ne puis-je, dans ma colère,
Le tenir là dans ce moment!
(Froissant dans le mortier.)
Pan, pan, pan, pan, pan!

MARGUERITE, regardant Louis.
Dans ce séjour que vient-il faire?
C'est dans quelque dessein galant.
Mais il faut ici pour me plaire,
Un époux et non un amant!

VANDERBLAS.
Oui, Marguerite a su me plaire,
Son aspect est si séduisant!
Quoi qu'en dise ma ménagère,
Mon cœur bat rien qu'en la voyant!
(Imitant le battement du cœur.)
Pan, pan, pan, pan, pan!

URSULE, apercevant son mari qui regarde Mar-
guerite.
Quoi! devant moi, sa ménagère,
Il la regarde tendrement!
Je pourrais bien, dans ma colère,
Régler son compte sur-le-champ.
(Faisant le geste de donner des soufflets.)
Pan, pan, pan, pan, pan!

LOUIS.
Pour rester ici, comment faire?
Je n'en sais encore rien, vraiment!
(Regardant Marguerite.)
A tout le monde elle doit plaire,
Et mon cœur bat en la voyant!

GAUTIER, quittant son mortier et allant près de
Vanderblas.
Vous le voyez, il reste encor.

VANDERBLAS.
Il le faut bien, car j'ai son or.

GAUTIER, à voix haute.
Que vient-il faire?

LOUIS.
Eh! mais, peut-être,
Je voulais comme vous,
(Montrant Vanderblas.)
Et sous un pareil maître,
Apprendre cet art glorieux
Que vous exercez tous les deux.

TOUS.
Qu'entends-je? ô ciel!

MARGUERITE.
Et quel langage!

LOUIS, à Vanderblas.
De quelques jours d'apprentissage,
Cet or peut-il payer le prix?

VANDERBLAS, comptant.
Vingt écus d'or!

URSULE.
C'est trop!

VANDERBLAS, vivement.
Non pas! c'est bien.

LOUIS.
Compris

La table et le logis!
VANDERBLAS, y consentant.
Le logis.

GAUTIER, avec colère regardant Louis et Marguerite.
Et le logis!.. rien n'égale ma rage!

LOUIS, à part, riant en regardant Gautier.
En honneur! il n'y comprend rien.

GAUTIER.
Vous, un apprenti?... vous?

LOUIS.
Eh! mais, vous l'êtes bien!

ENSEMBLE.
LOUIS, pilant dans le mortier à droite.
Ah! c'est charmant, la bonne affaire,
Ah! le joli déguisement!
Allons, montrons mon savoir-faire.
Apprenti, travaillons gaiement.
(Pilant en cadence.)
Pan, pan, pan, pan, pan!

VANDERBLAS, regardant Marguerite.
Oui, Marguerite a su me plaire,
Que son aspect est séduisant.
Quoi qu'en dise ma ménagère,
Mon cœur bat rien qu'en la voyant.
Pan, pan, pan, pan, pan!

GAUTIER, pilant dans le mortier à gauche.
Morbleu! j'enrage! il faut me taire;
Mais ce beau rival, cet amant,
Si je pouvais, dans ma colère,
Le tenir là dans ce moment!
(Pilant avec rage.)
Pan, pan, pan, pan, pan!

URSULE, regardant son mari.
Quoi! devant moi, sa ménagère,
Il la regarde tendrement.
Je pourrais bien, dans ma colère,
Régler son compte sur-le-champ!
Pan, pan, pan, pan, pan!

MARGUERITE.
En ce séjour que vient-il faire?
C'est dans quelque dessein galant;
Mais il faut ici pour me plaire,
Un époux et non un amant.
(A la fin de cet ensemble, Ursule et Vanderblas
emmènent Louis par la porte à droite.)

SCENE V.

MARGUERITE, GAUTIER.

GAUTIER. Vous avez bien fait de vous en
débarrasser... C'est bien heureux, car j'avais

des envies
mon ouvra
MARGUER
colère?
GAUTIER.
parce que
est amou
celui-là...
quelque tr
déjouerai.
MARGUER
GAUTIER.
et s'il vou
donnais le
étiez vus.
MARGUER
à l'occasio
Flandre, I
a contract
Charles VI
j'y ai renc
avec moi!
GAUTIER.
MARGUER
a été aime
GAUTIER.
MARGUER
étaient là,
vain, que l
sulter, et
m'a défend
GAUTIER.
MARGUER
pas d'être
GAUTIER.
j'en suis sù
ce malheu
MARGUER
GAUTIER.
MARGUER
GAUTIER.
reconduis
il vous a fa
MARGUER
GAUTIER.
mariage?
MARGUER
GAUTIER.
alors si cel
GAUTIER.
car enfin,
est?
MARGUER
qu'il ma d
GAUTIER.
MARGUER
de Gand es
et la plus
et bien de
d'Allemani
de Gand!
GAUTIER.
MARGUER
pas à la fo
officier tué
que issue d
je suis ne
exigente...
un honnêt
j'estime...
GAUTIER.
la main...
brave garç
vous pas?
MARGUER
mais pas e
GAUTIER.
ça dépend
MARGUER
GAUTIER.
MARGUER

des envies de lui jeter (montrant son pilon) mon ouvrage à la tête.

MARGUERITE. Eh... eh bien! encore en colère?

GAUTIER. J'y suis toujours!.. Ce n'est pas parce que maître Vanderblas, notre patron, est amoureux de vous... ça m'est bien égal... celui-là... mais l'autre... Il y a là-dessous quelque trahison! quelque projet que je déjouerai.

MARGUERITE. Et lesquels? *

GAUTIER. Vous connaissiez ce prestolet... et s'il vous a suivie hier quand je vous donnais le bras... c'est que déjà vous étiez vus.

MARGUERITE. C'est vrai!.. L'autre semaine, à l'occasion de l'alliance que le comte de Flandre, Louis de Male, notre souverain, a contractée avec le jeune roi de France, Charles VI, il y a eu des fêtes à Louvain... j'y ai rencontré cet inconnu... il a dansé avec moi!

GAUTIER. Et puis?

MARGUERITE. Et puis... il a causé... il a été aimable!..

GAUTIER. Et puis?

MARGUERITE. Et puis des buveurs qui étaient là, échauffés par la bière de Louvain, que tu aimes tant... ont voulu m'insulter, et quoique seul contre eux toas, il m'a défendue!

GAUTIER. J'en aurais bien fait autant!

MARGUERITE. Je le sais... ça de m'empêche pas d'être reconnaissante envers lui.

GAUTIER. Je comprends! depuis ce tems, j'en suis sûr, vous n'avez fait que penser à ce malheureux-là...

MARGUERITE. Quelquefois, j'en conviens.

GAUTIER. Et vous osez me l'avouer!

MARGUERITE. Aimes-tu mieux que je mente?

GAUTIER. Non, morbleu!.. Et en vous reconduisant... il vous a dit des douceurs?... il vous a fait la cour?..

MARGUERITE. Un peu!..

GAUTIER. Le scélérat! il vous a parlé de mariage?

MARGUERITE. Pas un mot!..

GAUTIER. Il vous en parlera.

MARGUERITE. C'est possible... et je verrai alors si cela me convient.

GAUTIER. Ça ne peut pas vous convenir... car enfin, ce godelureau-là, qu'est-ce qu'il est?

MARGUERITE. Bourgeois de Gand, à ce qu'il ma dit.

GAUTIER. La belle avance!

MARGUERITE. Pourquoi pas? notre ville de Gand est, dans ce moment, la plus riche et la plus commerçante cité de l'Europe; et bien de grands seigneurs de France et d'Allemagne ne valent pas un bourgeois de Gand!

GAUTIER. Et c'est ça qui vous séduit?

MARGUERITE. Non vraiment, je ne tiens pas à la fortune... quoique fille d'un brave officier tué sur le champ de bataille, quoique issue d'un sang noble, la position où je suis ne me donne pas le droit d'être exigeante... et que je rencontre seulement un honnête homme qui m'aime et que j'estime...

GAUTIER. Eh bien! vous m'avez là sous la main... Je suis un bon ouvrier... un brave garçon... pourquoi ne me prenez-vous pas?

MARGUERITE. Parce que je t'aime bien... mais pas encore assez...

GAUTIER. S'il ne s'agit que de la dose, ça dépend de vous... c'est votre faute.

MARGUERITE. C'est la tienne.

GAUTIER. Pourquoi?

MARGUERITE. Pour deux raisons... la

première, tu as un mauvais naturel... tu es hargneur et querelleur.

GAUTIER. J'ai du caractère!

MARGUERITE. Tu es rancunier et vindicatif!..

GAUTIER. J'ai de la mémoire... pour les mauvais services comme pour les bons!

MARGUERITE. Il faut oublier le mal qu'on nous a fait... et ne se rappeler que le bien.

GAUTIER. Je ferais volontiers le contraire... c'est plus aisé... mais enfin je tâcherai... et si vous n'avez que cela à me reprocher...

MARGUERITE. Autre chose encore: tu n'as pas des gages bien considérables chez messire Vanderblas.

GAUTIER. Je crois bien!.. il est si riche et si avare! il ne rêve qu'aux moyens d'amasser de l'argent; il en gagne tant qu'il veut avec ses poudres; sa pharmacie et son élixir de longue vie qui empêche de mourir... tout le monde nous en achète... eh bien! jamais une gratification...

MARGUERITE. Et cependant je t'ai vu l'autre jour une bourse pleine d'or, tu me l'as montrée!

GAUTIER. C'est vrai.

MARGUERITE. D'où venait-elle?

GAUTIER, à demi-voix. Ça, Marguerite... c'est un mystère incompréhensible.

MARGUERITE. Tant pis! je n'aime pas les fortunes où l'on ne comprend rien!

GAUTIER. Eh bien! je vais tout vous raconter... J'étais, l'autre dimanche, au cabaret de la porte Saint-Gudule... où, en buvant, on parlait des affaires... et comme de juste, ils disaient tous que ça allait mal...

MARGUERITE. Qu'est-ce que ça te regarde?

GAUTIER. Je les écoutais... on parlait du comte Louis, notre jeune souverain... qui ne s'occupait guère de ses riches provinces de Flandre, sur lesquelles le duc de Bourgogne et bien d'autres jettent un œil d'envie... On disait que, dans son insouciance... il ne songeait qu'à se divertir... à faire des folies... à courtiser les belles... car il les aime toutes sans distinction de fortune et de rang...

MARGUERITE. C'est possible... mais en même tems on dit qu'il a du cœur, de la loyauté... et puis de si bonnes intentions!..

GAUTIER. Des intentions!.. des intentions!.. ça ne rapporte rien... mais en revanche, il a des courtisans, et ça coûte cher!.. Mathieu Gilbert, surtout, son confident et son âme damnée!..

MARGUERITE. Qu'il a, dit-on, disgracié.

GAUTIER. Je n'en sais rien... ça ne me regarde pas... tant il y a que tout le monde en disait du mal.

MARGUERITE. Et tu disait comme eux?

GAUTIER. Je ne suis pas contrariant... je n'aime pas les disputes... aussi, au moment où je criais avec eux: A bas notre souverain!.. voilà les sergens qui entrent dans le cabaret... tout le monde se sauve... et moi aussi... mais, dans le tumulte, impossible de retrouver mon chapeau... que j'avais déposé sur le poêle... un feutre d'Espagne tout neuf!.. On m'avait laissé à la place... (Montrant un chapeau qui est sur la table à droite.) ce mauvais chaperon blanc qu'il fallut bien prendre... et trop tard encore... puisque, dans ce moment, les sergens et les archers mettaient la main sur moi...

MARGUERITE. J'en étais sûre... et cela t'apprendra une autre fois...

GAUTIER. A me sauver plus vite... car ils me menaient tout droit en prison... lorsqu'en tournant une rue, d'une groupe de jeunes gens comme il faut, qui portaient tous des chaperons blancs, par sou-

dain un coup de sifflet... A l'instant, les archers sont renversés, désarmés... on m'entraîne en me disant: Sauve-toi, camarade! et tout cela m'aurait semblé un rêve, si ce n'était cette bourse qu'un de mes libérateurs m'avait glissée dans la main, et qui, grâce au ciel, est une réalité!

MARGUERITE. Voilà qui est bien étonnant!.. et tu n'as pu découvrir depuis...

GAUTIER, à demi-voix. Taisez-vous donc!.. voici du monde.

MARGUERITE, sans regarder. Qui donc?

GAUTIER, montrant Gilbert, qui paraît à la porte de la boutique, causant avec un homme d'armes. Ce vilain homme!.. messire Gilbert, le grand-écuyer et l'ancien favori du prince.

MARGUERITE. Une de nos pratiques... car il vient souvent... et cette commande qu'il a faite hier...

GAUTIER. Pour vous faire les yeux doux, comme un amoureux!..

MARGUERITE. Dont je ne me soucie guère, et je vais avertir maître Vanderblas de le faire servir.

(Elle sort par la porte à droite.)

SCENE VI.

GAUTIER, GILBERT, entrant et causant à voix basse avec Arnould, lui montrant Marguerite qui s'éloigne.

TRIO.

GILBERT.

Tiens, vois-tu, la voilà qui s'éloigne... c'est elle! Mes ordres, tu les sais...

ARNOULD.

Et j'y serai fidèle.

Dans une demi-heure, ils seront tous suivis.

GILBERT.

Toujours au nom du prince, et tu m'as bien compris?

ARNOULD.

Croyez-en, monseigneur, mon audace et mon zèle.

(Il sort.)

SCENE VII.

LES MÊMES, VANDERBLAS, amené par Marguerite qui lui montre Gilbert et sort par la porte de la rue.

VANDERBLAS, à part et regardant Gilbert. Si par lui, que je hais, j'obtenais en ce jour ce bel emprunt que veut faire la cour?

GILBERT, s'avançant en rêvant, et sans voir Vanderblas ni Gautier.

Beauté si farouche et si fière,
Tu vas tomber en mes filets,
Et mon amour va te soustraire
A tous les regards indiscrets!

VANDERBLAS, s'avançant.

Allons, faisons-lui politesse!

GAUTIER, regardant son maître qui salue Gilbert.

Je suis honteux de sa bassesse!

VANDERBLAS.

Salut à messire Gilbert,
Grand écuyer de son altesse,
Salut! salut!..

GILBERT, sans le regarder.

C'est bien, mon cher!

GAUTIER.

A peine s'il tourne la tête.

VANDERBLAS, lui offrant une chaise.

A vous servir l'on s'apprête!

(Lui offrant plusieurs marchandises.)

Si vous vouliez, en attendant...

GILBERT.

Eh! non, laissez-moi, je vous prie!

VANDERBLAS.

Pour le commerce et l'industrie,
Monseigneur est si bienveillant!

GILBERT.

Au diable le peuple marchand!

ENSEMBLE.

GAUTIER.

C'est bien fait! il est impossible

D'être plus fier, plus insolent!

Il faut vraiment être insensible

Pour souffrir ce ton outrageant!

VANDERBLAS.

C'en est trop! il est impossible

D'être plus fier, plus insolent!

1.

A l'honneur je suis trop sensible
Pour souffrir ce ton outrageant!
GILBERT.
Non, non, mon cher, c'est impossible.
Je n'ai besoin de rien, vraiment.
Avec ces gens-là, c'est terrible!
Au diable le peuple marchand!
VANDERBLAS.
J'aurais humblement une grâce
A demander à monseigneur!
GILBERT.
Est-il un bourgeois plus tenace?
C'est encore un solliciteur!
GAUTIER.
Que son ame est sordide et basse.
VANDERBLAS.
On sait mon excellent esprit,
Et si, grâce à votre crédit,
J'obtenais la faveur bien grande,
De cet emprunt que l'on demande
Pour notre prince et pour la cour.
GILBERT.
Serviteur!
VANDERBLAS.
Pourquoi?
GILBERT, *lui tournant les dos et mettant son chapeau sur sa tête.*
Bonjour!
ENSEMBLE.
GAUTIER.
C'est bien fait! il est impossible
D'être plus fier, plus insolent.
A l'honneur c'est être insensible
Que souffrir ce ton outrageant!
VANDERBLAS.
C'en est trop! il est impossible
D'être plus fier, plus insolent!
A l'honneur je suis trop sensible
Pour souffrir ce ton outrageant!
GILBERT.
Non, non, mon cher, c'est impossible;
Au diable le peuple marchand!
Toujours demander! c'est terrible!
C'est vraiment comme un courtisan.
VANDERBLAS, *prenant le chapeau qui est près de lui sur la table à droite, et le mettant fièrement sur sa tête.*
Adieu donc, messire écuyer,
Je cesse enfin de vous prier!
GILBERT se retourne avec un geste de colère, puis apercevant le chaperon blanc.
Eh! mais... en croirais-je ma vue?
J'ignorais qu'il en fût aussi.
C'est une excellente recrue!
VANDERBLAS.
Pourquoi me regarder ainsi?
GILBERT, *d'un air de bonté.*
Approchez, approchez, mon maître.
GAUTIER, *regardant Vanderblas.*
Il a pris mon chaperon blanc!
VANDERBLAS, *étonné.*
Dans son abord quel changement!
GILBERT, *avec bonté, regardant toujours la tête de Vanderblas.*
Vous voulez donc vous faire admettre...
VANDERBLAS, *tout interdit.*
Oui, monseigneur!... quel changement!
GILBERT.
Dans l'emprunt qu'on fait à la ville?
(Lui prenant la main, qu'il lui serre mystérieusement après avoir encore regardé sa coiffure.)
Camarade!... soyez tranquille.
VANDERBLAS, *stupéfait.*
Son camarade!... est-ce étonnant!
GAUTIER, *à part.*
Serait-ce encor mon talisman!
ENSEMBLE.
VANDERBLAS.
Ah! c'est surprenant!
C'est bien étonnant!
D'où vient à l'instant
Un tel changement?
En me regardant,
Son ton insolent
Devient sur-le-champ
Doux et bienveillant.
GAUTIER.
Ah! c'est surprenant!
Ah! c'est désolant!
En le regardant
Soudain il se rend!
Mon chaperon blanc,
Qu'au hasard il prend,
Est un talisman
Pour lui tout puissant!
GILBERT.
Mon cœur bienveillant
A tes vœux se rend.
Sois dorénavant
Discret et prudent!

Je compte à présent
Sur ton dévouement.
Ce signe vraiment
Est un talisman.

GILBERT, *bas à Vanderblas.* Sous prétexte de faire quelques emplettes, j'attends ici plusieurs de nôtres... vous comprenez... mais j'ignorais, maître Vanderblas, que vous fussiez à ce point de nos serviteurs et amis.

VANDERBLAS. Toujours, monseigneur!..

GILBERT. Je m'en applaudis, car j'ai entendu parler de vos talents... On dit que vous êtes tant soit peu nécromancien et alchimiste, et que vous êtes, dans votre art, arrivé à des résultats merveilleux...

VANDERBLAS. C'est assez vrai... j'ai composé quelques filtres ou potions dont l'effet me surprend moi-même... j'ai là sur moi un extrait de mandragore qui, en quelques minutes, tuerait un homme bien portant.

GILBERT. Je vous suis obligé.

VANDERBLAS. Et qui, avec la même facilité, le rappellerait à la vie.

GILBERT. Diable! il fait bon être de vos amis, et vous pouvez compter sur moi en toute occasion.

VANDERBLAS. Eh! mais, dans ce moment, monseigneur, ce n'est pas de refus! Sous prétexte d'entrer ici comme apprenti, il est venu s'établir chez moi je ne sais quel original qui m'a bien payé d'abord, j'en conviens... mais qui déjà me revient très-cher, car il dérange ou brise toutes mes fioles, mes fourneaux, mes alambics...

GAUTIER. Il faut vous en débarrasser...

VANDERBLAS. Je n'ose pas, car il me paraît capable de tout!... il en conte à ma femme... il en conte à Marguerite.

GILBERT et GAUTIER. A Marguerite?...

VANDERBLAS. Que tout-à-l'heure il voulait embrasser devant moi.

GAUTIER. Quand je vous le disais...

GILBERT. C'est trop fort... je me charge de le mettre à la porte...

VANDERBLAS. A la bonne heure... Tenez... c'est lui!

SCENE VIII.

GAUTIER, VANDERBLAS, GILBERT, LOUIS.

LOUIS, *ayant le tablier et portant à la main plusieurs rouleaux.* Voici les élixirs et eaux de senteur que l'on attend.

GILBERT, *le regardant.* O ciel!

VANDERBLAS. Eh bien!... renvoyez-le donc!

GAUTIER. Mettez-le à la porte!

GILBERT, *troublé et sur un geste de Louis.* Allez-vous-en... mes amis... allez-vous-en!...

GAUTIER. Il se trompe...

VANDERBLAS, *à demi-voix.* C'est à lui qu'il faut dire cela.

LOUIS. C'est à vous, maître Vanderblas... N'avez-vous pas entendu l'ordre suprême de messire Gilbert, grand-écuyer de son altesse?...

GILBERT, *avec impatience.* Eh! oui, morbleu! laissez-nous donc!

VANDERBLAS. Est-ce étonnant? comme il est honnête et soumis avec mon apprenti!...

(Vanderblas et Gautier sortent par la porte du fond.)

SCENE IX.

GILBERT, LOUIS DE MALE.

GILBERT. Vous, monseigneur, sous ce costume!

LOUIS. Pourquoi pas? nous avons voulu dans l'intérêt du commerce et de l'industrie, visiter par nous-même les principaux établissements de notre bonne ville de Gand.

GILBERT. C'est d'un bon prince!... mais quel'amour que vous ayez pour les déguisemens et pour les aventures... en voici une trop étrange pour ne pas cacher quelque autre dessein...

LOUIS. Des desseins!... Et toi qui parles, messire Gilbert, n'en n'aurais-tu pas par hasard ici sur la helle Marguerite?

GILBERT. Quand ce serait vrai, je ne vois pas quel tort je ferais à monseigneur et vous ne serez pas plus sévère envers moi que vous ne l'avez été hier envers ce braconnier qui chassait des biches dans votre parc, et à qui vous avez fait grâce en disant: Je ne peux pas les tuer toutes!

LOUIS. C'est-à-dire que tu me suppose aussi des idées sur Marguerite!

GILBERT. Je l'ignore; votre altesse ne me dit plus rien; autrefois j'avais sa confiance.

LOUIS. Ils disent tous qu'elle était mal placée, et je crois qu'ils ont raison; vois-tu, Gilbert, mon grand-écuyer, tu es trop mauvais sujet, tu me fais du tort, et si tu entendais parler sur ton compte ma respectable tante, la duchesse de Brabant...

GILBERT. Qui ne m'aime pas.

LOUIS. Je crois bien!.. elle n'aime que la vertu, mais elle prétend que toi... tu n'aimes que l'argent, et que tu en reçois en secret de nos ennemis... elle affirme même, et offre d'en donner des preuves, que, lors de la révolte de Bruges, tu étais par-dessous main un des principaux chefs.

GILBERT, *troublé.* Votre altesse pourrait ajouter foi à de pareilles accusations?

LOUIS. Non, car déjà je t'aurais fait jeter dans l'Escalot! Je pardonne tout, Gilbert, excepté la trahison d'un ami... et comme au fond je t'aime...

GILBERT. Vous ne me le prouvez guère, je ne suis plus admis aux affaires de l'état.

LOUIS. Si je t'admets à mes plaisirs, que veux-tu de mieux? tu es moitié plus heureux que moi.

GILBERT. Vous ne payez plus mes dettes!

LOUIS. Je ne paie pas les miennes; mais patience! nous allons contracter avec notre bonne ville de Gand un emprunt pour lequel j'engage mes domaines; et dans leur dévouement, mes fidèles sujets, les commerçans de cette ville, se disputent tous à qui me prêteront.

GILBERT. A vingt-cinq pour cent?

LOUIS. C'est juste! je dois payer en prince.

GILBERT. Et agir de même! aussi je ne pense pas que votre altesse veuille rester plus long-tems l'apprenti de maître Vanderblas?

LOUIS. Si ce titre sert mes projets!

GILBERT. Il doit leur nuire, au contraire!... Cette boutique est le rendez-vous de tous nos jeunes seigneurs, et il est impossible que votre altesse ne soit pas promptement reconnue.

LOUIS, *allant à la table.* Tu a peut-être raison... mais je ne veux cependant pas quitter ces lieux, sans avoir trouvé quelques moyens d'assurer ma conquête.

GILBERT. J'en doute.

LOUIS. Tu crois?

GILBERT. Il y a ici une vertu sévère et intraitable qui rend l'entreprise difficile.

LOUIS. Ce qui veut dire que tu as échoué?

GILBERT. Je ne serai peut-être pas le seul.

LOUIS. C'est ce que nous verrons!.. car je l'aime, vois-tu bien... j'en perds la tête.

SCENE X.

LES PRÉCÉDENS, GOMBAUD.

LOUIS. C'est toi, Gombaudo, qu'y a-t-il? GOMBAUD. Un messenger vient d'arriver au palais, apportant pour vous ces dépêches, qu'il dit très-pressées...

LOUIS, avec impatience. Pourquoi alors me le rapporter? me voilà forcé de les lire. (Regardant.) C'est de la cour de France!... c'est du brave connétable de Clisson, qui m'écrit au nom de Charles VI, son jeune maître.

GILBERT. Quoi! vous n'achevez pas la lettre du connétable!...

LOUIS, la regardant. C'est bien long!... Puisque tu prétends que je ne te donne connaissance de rien, lis toi-même!

DUO.

GILBERT, lisant.

Seigneur et noble comte, à mes avis fidèles
Votre cœur généreux n'ajoute jamais foi...

LOUIS.

Toujours la même chose!... Il a des peurs mortelles!

GILBERT, continuant avec émotion.

Mais le duc de Bourgogne, oncle de notre roi,
Sur votre beau comté de Flandre,
A des dessins qui me sont bien connus.
Il a dans vos états des agents répandus,
Qui par lui sont payés; et qui, pour mieux s'entendre,

Ont des signes secrets, des points de ralliement.
LOUIS, avec impatience et comme si cette lecture l'empêchait d'écrire, lui reprend la lettre qu'il pose sur la table.

O bachelette,
Sage et coquette,
Qu'en vain je guette
En ce séjour!
Dans mon délire,
Pour te séduire,
Le ciel m'inspire
Ruse d'amour!

GILBERT, à part, regardant la lettre qui est sur la table à côté du prince qui écrit.

O billet infernal!
Funeste découverte!
Qui peut de notre perte
Devenir le signal.
LOUIS, écrivant toujours.
De ta prunelle,
Une étincelle
Suffit, ma belle,
Pour m'embraser!
Prends ma couronne,
Je l'abandonne,
Et te la donne
Pour un baiser!

GILBERT, à Louis lui montrant la lettre.

Quoi! vous n'achevez pas?

LOUIS, à Gilbert.

Au diable cette lettre!

GILBERT.

NOUS n'avons pas encore tout lu;

Et si vous voulez le permettre...

(Il prend la lettre.)

LOUIS.

J'en ai bien assez entendu!

GILBERT, continuant à lire, mais pour lui seul.

Quoi que bien encore, le roi n'ignore pas

Qu'à son père, Charles-le-Sage,

De vos états jadis vous avez fait hommage!

Qu'en échange il vous doit le secours de son

bras,

Et pour veiller sur vous dès demain je m'avance

Sous les remparts de Gand, avec un corps nom-

breux,

Qui fera, s'il le faut, respecter en tous lieux

Les alliés de la France!

(A part.)

O fatal contre-tems! ô funeste nouvelle!

Empressons-nous d'agir, ou bien c'est fait de nous.

LOUIS, se levant et tenant à la main son billet.

O bonheur! ô plaisir! auprès de la cruelle,

J'aurai par ce moyen un tendre rendez-vous!

ENSEMBLE.

LOUIS.

O bachelette,
Sage et coquette,
Qu'en vain je guette
En ce séjour!
Dans mon délire,
Pour te séduire,
Le ciel m'inspire
Ruse d'amour.

De ta prunelle,
Une étincelle
Suffit, ma belle,
Pour m'embraser!
Prends ma couronne,
Je l'abandonne,
Et te la donne
Pour un baiser!
O bachelette,
Sage et coquette
De ta conquête,
Je suis jaloux!
Et le délire,
Qu'amour m'inspire,
Va me conduire
A tes genoux!

GILBERT, à part, l'observant.

Redoublons de prudence;
Je sens mon cœur frémir.
Allons, de l'assurance;
Craignons de nous trahir!

(Voyant le prince qui sourit en relisant sa lettre.)

Mais vaine défiance!..

Inutile frayeur!..

Je le vois, il ne pense,

Qu'à l'amour, au bonheur!

LOUIS, donnant à Gilbert la lettre qu'il vient d'écrire. Adieu, je retourne au palais!.. Toi, messire Gilbert, cette lettre à Marguerite!

GILBERT, refusant. Permettez, monseigneur...

LOUIS. C'est de la part du prince une mission honorable!..

GILBERT. Je n'en doute pas... mais...

LOUIS. Je lui annonce qu'en mémoire des services de son père... un ancien officier... et surtout pour la dérober aux entreprises des séducteurs, nous la nommons demoiselle de compagnie de notre auguste tante, la duchesse de Brabant... et nous la plaçons, sous sa garde, dans le château de Lisvard, où Marguerite se rendra dès ce soir.

GILBERT. Votre altesse y pense-t-elle?

LOUIS. Oui, mon cher...

GILBERT. Marguerite est perdue pour tout le monde, si vous la placez sous la surveillance de votre rigide et vertueuse tante...

LOUIS. Qui, dans ce moment, est à Lille, près du roi de France.

GILBERT. Eh! qui donc alors recevra ce soir Marguerite au château de Lisvard?

LOUIS. Qui la recevra!... moi.

GILBERT. Ce n'est pas possible!... et les principes, et la morale...

LOUIS. La morale!... tu seras là... toi et quelques amis que tu inviteras à souper pour célébrer mon bonheur... tandis que moi je partirai avant vous... seul et déguisé...

GILBERT, vivement. Quoi! seul et déguisé... cette nuit, au château de Lisvard!

LOUIS, riant. Oui, vraiment.

GILBERT, à part. Et moi qui voulais l'en détourner... quand de lui-même il se livre entre nos mains.

SCENE XI.

LES MÊMES, GAUTIER.

GAUTIER, venant de la rue tenant Marguerite par la main.

Où, malheur au premier qui viendra jusqu'ici! Je l'attends...

LOUIS.

Qu'est-ce donc?

VANDERBLAS.

Enlever Marguerite!

LOUIS.

L'enlever, dites-vous?

GILBERT, à part.

Maladresse maudite!

C'est Arnould! le moment est parbleu bien choisi!

GAUTIER.

Et par l'ordre du prince! ô tyrannie extrême! Voilà comme ils sont tous, tous agissent de même.

VANDERBLAS.

C'est vrai... mais, par bonheur,
Vous-êtes-là, vous, monseigneur,
Du peuple le seul défenseur.

GILBERT.

Sans doute... et sur mon compte on est bien informé,
J'ai toujours défendu le faible et l'opprimé.

SCENE XII.

LE PRINCE, GILBERT, VANDERBLAS, GAUTIER, ARNOULD, LE CLERC, MARGUERITE, PLUSIEURS SOLDATS.

SEXTUOR.

ARNOULD, venant de la rue et s'adressant à Marguerite, qui s'est réfugiée près de Gautier et de Vanderblas.

Allons, ma belle, allons, sans plus attendre! Notre prince l'ordonne!

LE PRINCE, frappant sur l'épaule d'Arnould.

En es-tu bien certain?

ARNOULD, stupéfait, et reconnaissant le prince.

Le prince!

TOUS.

O ciel!..

LE PRINCE.

Voyons, l'ordre écrit de ma main?

ARNOULD, à demi-voix.

Seigneur!..

LE PRINCE.

Réponds, ou bien je te fait pendre!

D'où vient cet ordre?

ARNOULD, tremblant, et après avoir hésité.

Eh! mais... de messire Gilbert!

TOUS.

O ciel!

LE PRINCE, le menaçant du doigt.

Ah! séducteur, vous voilà découvert!

Voyez donc quelle trame!

C'est lui qui les séduit;

Moi seul en ai le blâme,

Et lui tout le profit!

GILBERT et ARNOULD.

Je tremble au fond de l'ame,

De terreur je frémis!

Faut-il pour une femme

Voir nos projets détruits!

MARGUERITE.

Ah! quelle indigne trame!

De terreur j'en frémis,

Et pour eux, dans mon ame,

Redouble mon mépris!

VANDERBLAS et GAUTIER.

Ah! quelle indigne trame!

Mais il a tout crédit,

Modérons de mon ame

La rage et le dépit!

LE PRINCE, à Marguerite.

Si je m'y connais bien, je compte dans ces lieux,

Pour vous, ma belle enfant, de nombreux amou-

reux!

(Montrant Gilbert et Gautier.)

Un... deux...

(Montrant Vanderblas.)

et trois!.. et même,

(A demi-voix.)

J'en sais encore un quatrième

Qui voudrait seulement vous défendre contre eux.

MARGUERITE, baissant les yeux.

C'est trop d'honneur pour moi... moi, sujette

fidèle,

Que monseigneur se soit à ce point abaissé,

En venant près de nous...

LE PRINCE.

Qui? moi?... je suis, ma belle,

Un protecteur timide et désintéressé!..

Auprès de notre tante, auguste douairière,

La duchesse de Brabant,

De toutes les vertus le modèle exemplaire,

Je vous place, mon enfant,

MARGUERITE, courant à lui.

Ah! quelle bonté tutélaire!

LE PRINCE.

Et vous vous rendez dès ce soir

Au château de Lisvard, son antique manoir!

(A part.)

Sa voix me bénit et m'honore!

Suis-je digne de ce bonheur?

Ah! je ne puis comprendre encore

Ce qui se passe dans mon cœur!

VANDERBLAS et GAUTIER.

Faire partir ce que j'adore!

De quoi se mêle un grand seigneur?

Mon Dieu! que ne peut-elle encore

Rester ici pour mon bonheur?

MARGUERITE, à part, le regardant.
 Oui, je l'admire et je l'honore!
 Il est digne de sa grandeur!
 Et le ciel, que pour lui j'implore,
 Doit prendre soin de son bonheur.
 GAUTIER, ARNOULD, DE BERGHEM.
 De cette beauté qu'il adore
 C'est lui qui protège l'honneur.
 Ah! je ne puis comprendre encore
 Ce qui se passe dans son cœur.

SCENE XIII.

LES PRÉCÉDENS, MADAME VANDERBLAS,
 ET LES NOTABLES, qui viennent se ranger
 au fond du théâtre.

VANDERBLAS et SA FEMME, au prince.
 De l'honneur qu'ici vous nous faites
 J'ai prévenu tout le quartier;
 Voilà qu'en leurs habits de fêtes,
 Ils viennent vous remercier.

LE PRINCE, à part.
 Au diable soit le boutiquier!
 (En ce moment un flot du peuple, hommes et femmes,
 se précipitent dans la boutique et viennent en-
 tourer le prince qui est à droite; de l'autre côté,
 Arnould, Berghem et plusieurs personnes qui
 portent des chaperons blancs, viennent se ranger
 près de Gilbert, qui est à gauche du théâtre.)

VANDERBLAS, SA FEMME et LE CHŒUR DU PEUPLE.
 Célébrons sa douce présence,
 Amis, célébrons les bienfaits
 Du prince qui, sans défiance,
 Vient se mêler à ses sujets.

GILBERT, ARNOULD, BERGHEM, et CHŒUR DES
 CHAPERONS.

Dans le mystère et le silence,
 Amis, méditons nos projets,
 Qu'il redoute notre vengeance,
 Pour le frapper nous sommes prêts.

LE PRINCE.

Allons, prenons en patience
 Les hommages de mes sujets,
 Pour mieux m'en consoler, je pense
 Au bonheur que je me promets.

GILBERT, bas aux chaperons blancs qui l'entourent.

Entre nos mains de lui même il se livre!
 Au château de Lisvard soyez tous à minuit!

CHŒUR, à demi-voix.

Nous le jurons, nous jurons de vous suivre!
 A ce soir... c'est dit...

MARGUERITE, de l'autre côté du théâtre; et s'adres-
 sant au prince.

Adieu! je pars! ô vous, dont la puissance
 Protège vos sujets,
 Que selon vos bienfaits
 Le ciel vous récompense.

LE PRINCE.

Touché de sa reconnaissance,
 D'honneur! j'hésite et je balance.

(Bas à Gilbert.)

Pour un rien, je renoncerais
 A mes amoureux projets!

GILBERT, effrayé.

Y pensez-vous?

(A part.)
 Pour nous, plus d'espérance!
 (Au prince, lui montrant Marguerite.)
 Voyez donc que d'attraits!
 Et votre cœur encor balance?

LE PRINCE.

Non, non, son regard me séduit.

GILBERT.

* Il est à nous!... tout nous sourit!
 (Bas à tous les conjurés.)
 Au château de Lisvard... à ce soir... à minuit!

TOUS, à part.

A ce soir... à minuit!

LE PRINCE, à part.

Ah! quel plaisir! ah! quelle heureuse nuit!

GILBERT et CONJURÉS.

Amis! c'est entendu,
 Tout est bien convenu.
 A minuit, soyez tous
 Exact au rendez-vous!

(A haute voix au prince.)

C'est charmant! c'est charmant!

Le plaisir nous attend.

LE PRINCE.

C'est ce soir, à minuit,
 Que l'amour me sourit.

LES CONJURÉS.

A minuit, soyons tous
 Exact au rendez-vous.
 Nous serons tous
 Au rendez-vous.

ACTE II.

Le théâtre représente l'intérieur d'une tour ronde. Porte au fond. Deux portes latérales. A droite et à gauche, sur le premier plan, de larges embrasures ou meurtrières par lesquelles le jour pénètre dans la tour. A gauche sur la muraille, un crucifix.

SCÈNE PREMIÈRE.

GILBERT, seul.

Je ne vois encor rien,
 Et la premier j'arrive;
 Ah! ma frayeur est vive,
 Pensons-y bien.
 Le prince ne sait rien,
 Qu'il vienne... je le frappe;
 Oui, mais s'il nous échappe,
 Pensons-y bien.
 Quel destin est le mien,
 D'un côté la puissance,
 De l'autre la potence,
 Pensons-y bien.
 Allons, cherchons bien
 Quelque moyen
 Qui ne m'expose en rien.
 Ayons le talent
 De les mettre en avant,
 M'effaçant prudemment.
 Poussons-les,
 Armons-les;
 C'est au jour du succès
 Que je parais.
 Par ce moyen
 Je ne risque rien.

Personne encore... je suis seul au rendez-
 vous; le prince aurait-il changé d'idée?...
 il hésitait quand je l'ai quitté... et il est
 capable de ne pas venir... quand à Mar-
 guerite et à maître Vanderblas... trois
 lieues à pied... il faut le tems... mais
 nos conjurés?... quel obstacle les a re-
 tardés?... auraient-ils été découverts...
 au moment du succès?... car une fois le
 prince en notre pouvoir, il aurait, pour
 sauver sa vie, consenti à abdiquer; alors
 tout était prêt pour proclamer le duc de
 Bourgogne, et ma fortune était assurée...
 Le mal est de ne pas avoir agi plutôt,
 mais il fallait de l'argent, de l'or, pour
 soulever le peuple et gagner les soldats...
 et de l'or, où en trouver?... ce n'est pas
 moi qui en jeterai dans une conspiration...
 moi qui ne conspire que pour en avoir.
 (Regardant par l'embrasure à gauche.)
 On ouvre la poterne... autant que l'on peut

distinguer du haut de cette tour... il me
 semble connaître le taille et la tournure de
 messire Gautier... dont, ce matin, je n'ai
 pas eu de peine à exciter la jalousie... il a
 laissé au bas de l'escalier... un... deux...
 trois... quatre hommes qui sont venus avec
 lui... qui sont ceux-là?... je n'en sais rien!
 En tout cas, et quand même nos premiers
 projets ne pourraient réussir... quand mes
 compagnons me manqueraient de parole,
 j'aurai toujours dans messire Gautier un
 bras pour frapper... le voici.

SCENE II.

GILBERT, GAUTIER.

GILBERT. Sois le bien-venu, mon brave!
 GAUTIER, ayant l'air essoufflé. J'ai cru
 que je n'atteindrais jamais le sommet de
 cette tourelle... deux cents marches au
 moins...

GILBERT. Tu les as cependant franchies
 en une minute.

GAUTIER. C'est tout naturel... quand on
 est inquiet et jaloux... Vous m'avez dit
 en quittant notre boutique: Si tu tiens à
 l'honneur de ta belle, trouve-toi ce soir
 au château de Lisvard... et depuis ce mo-
 ment... je ne peux plus rester en place...
 je suis venu jusqu'ici toujours courant.

GILBERT. Tu n'es pas venu seul, à ce
 qu'il me paraît?

GAUTIER. Non, j'ai pris avec moi des
 amis qui demeurent dans notre rue... et
 que mamzelle Marguerite connaît bien...
 car ils lui sont dévoués et se mettraient au
 feu pour elle... c'est Dik, le tailleur, et les
 trois frères Pettersen... des garçons armu-
 riers qui sont solides...

GILBERT. C'est bien... mais pourquoi
 ces précautions?

GAUTIER. Vous m'avez dit que des dan-
 gers menaçaient M^{lle} Marguerite... qu'il y

allait de son honneur... c'est comme qui
 dirait du mign, voyez-vous... puisque je
 veux l'épouser!... et alors je suis venu en
 forces... parce qu'à présent je me défie de
 tout le monde...

GILBERT. Excepté de moi...

GAUTIER. De vous comme des autres...
 car vous vouliez aussi enlever Marguerite,
 soi-disant par l'ordre du prince... ce qui
 était faux!

GILBERT. Ce qui était vrai!... mais de-
 vant lui... en sa présence... je ne pouvais
 le démentir, c'eût été me perdre.

GAUTIER. Qu'est-ce que vous me dites là?

GILBERT. L'exacte vérité... ce n'est pas
 moi, c'est le prince qui a toujours eu sur
 ta prétendue de mauvais desseins qu'il vient
 enfin d'exécuter...

GAUTIER. Ce n'est pas possible... puis-
 qu'il vient lui-même de la placer ici dans
 ce château, sous la protection et la sauve-
 garde de la duchesse de Brabant, sa res-
 pectable tante...

GILBERT. Et si c'était un piège, pour
 s'assurer de Marguerite?...

GAUTIER. Si j'en avais la preuve...

GILBERT. Que ferais-tu?

GAUTIER. Je le tuerais...

GILBERT, vivement et lui prenant la main.
 C'est bien...

GAUTIER. Si je pouvais... et sans danger,
 s'entend...

GILBERT. De ce côté-là, sois tranquille...
 mais je ne pas voulu qu'un brave garçon
 tel que toi fût trompé sans le savoir...

GAUTIER. Je vous remercie bien... mais
 je ne puis croire encore que notre prince
 ait des idées pareilles...

GILBERT. Tais-toi!... tais-toi! (Regardant
 par l'embrasure à droite.) Ne vois-tu pas
 de ce côté, aux pieds du rempart et dans
 ces fossés que baigne l'Escaut... un homme
 qui aborde dans une barque?... regarde
 bien...

GAUTIER
 qui l'enve
 c'est le p
 GILBERT
 GAUTIER
 rite...
 GILBERT
 je te dira
 maîtresse
 GAUTIER
 voudrais
 cette trah
 GILBERT
 GAUTIER
 (Ici comm
 GILBERT
 Eh! viens

LE PRINCE

Majestueux
 Vous, qui s
 Dans vos m
 AUX regards

O ma
 Prête
 Votre
 Et vo
 Vos p
 Vos c
 Bonne v
 Protège

Pour
 D'aut
 Empr
 Moi,
 D'un
 Je va
 O ma
 Prête
 Et vo
 Et vo
 Vos p
 Vos c
 Bonne v
 Protège
 Mais sous
 Va battre
 Aussi
 Lui

Tre
 L'a
 C'e
 Un
 Il n
 Quo
 Et
 Et
 Mais d'
 Et plein

Vollà!
 Et l
 Va
 Dés

LE
 LE PRINCE
 vous tardez

GAUTIER. Eh! oui... malgré le manteau qui l'enveloppe, et quoiqu'il soit déguisé, c'est le prince.

GILBERT, à part. Quel bonheur! GAUTIER. C'est fait de moi... et Marguerite...

GILBERT. Du silence!.. viens avec moi... je te dirai ce qu'il faut faire pour sauver ta maîtresse et pour seconder nos projets...

GAUTIER. Oui, monseigneur... mais je voudrais pourtant avoir des preuves de cette trahison...

GILBERT. Je te les donnerai après... GAUTIER. J'aimerais mieux avant.

(Ici commence la ritournelle du morceau suivant.) GILBERT, l'entraînant par la porte à droite. Eh! viens, te dis-je!... c'est lui!

SCENE III.

LE PRINCE, entrant par la porte du fond et regardant autour de lui.

RECITATIF.

Majestueux remparts, imposante tourelle, Vous, qui de mes yeux attestez la grandeur, Dans vos murs ténébreux, asile de ma belle, Aux regards indiscrets cachez bien mon bonheur!

AIR.

O ma noble grand'tante, Prêtez-moi quelque tems Votre voix chevrotante, Et vos pas chancelans, Vos principes rigides, Vos cheveux blancs, vos rides!... Bonne vieille! à vous j'ai recours, Protégez mes jeunes amours!

Pour charmer leur maîtresse, D'autres, de la jeunesse Empruntent les attraits! Moi, pour séduire et plaire, D'un front sexagénaire Je vais prendre les traits!

O ma noble grand'tante, Prêtez-moi quelque tems Et votre voix tremblante, Et vos pas chancelans, Vos principes rigides, Vos cheveux blancs, vos rides!... Bonne vieille, à vous j'ai recours, Protégez mes jeunes amours!

Mais sous ces vêtements, si riches et si vieux! Va battre un cœur qu'amour embrase de ses feux, Aussi je n'irai pas Lui dire, hélas!

(Imitant le ton d'une vieille femme.)

Tremblez, fillette, L'amour vous guette, C'est un trompeur, Un suborneur! Il n'est si tendre Que pour surprendre Et votre cœur Et votre honneur!

Mais d'elle je m'approcherai, Et plein d'amour je lui dirai:

(Vivement et avec chaleur.)

Le printemps N'a qu'un tems; Cette rose, Fraîche éclosée, Va languir Et mourir, Si l'on n'ose La cueillir! Nos beaux jours Sont si courts, Fille sage, Au passage Doit saisir Le plaisir Oui, volage, Va s'enfuir!

Voilà!... voilà ce que je vais lui dire, Et l'amour qui m'inspire Va de son jeune cœur Désarmer la rigueur!

(Il sort par la porte à gauche.)

SCENE IV.

LE PRINCE, GILBERT.

LE PRINCE. Attendez donc, messire Gilbert, vous tardez bien à venir présenter vos

hommages à la dame châtelaine, à la duchesse de Brabant!...

GILBERT. Je m'occupais d'exécuter ses ordres...

LE PRINCE. Cela vaut mieux! Où sont les robes de tour et la coiffure que je vous ai commandées?

GILBERT, montrant la porte à gauche. Là, dans votre chambre à coucher.

LE PRINCE. C'est bien! GILBERT. Est-ce que votre altesse est venue seule sur cette barque?

LE PRINCE. Non, vraiment, le comte de Bruges et le rigide Saint-Pol avaient voulu m'accompagner; ils ne m'ont parlé pendant toute la traversée que de machinations et de complots tramés contre moi... ils avaient même donné l'ordre de fermer, après mon départ, les portes de la ville...

GILBERT, à part. Grand Dieu!

LE PRINCE. Et d'autres précautions encore... c'était à périr d'ennui... aussi, en arrivant, je les ai renvoyés...

GILBERT. A la bonne heure!

LE PRINCE. Je ne veux ici que des amis, et comme ils insistaient, comme ils ne voulaient pas me quitter, j'ai été obligé, pour m'en débarrasser, de les charger d'un message honorable et important...

GILBERT. Et lequel?

LE PRINCE. D'aller complimenter de ma part le connétable de Clisson qui s'avance.

GILBERT, à part. O ciel!... (Au prince.) Ce n'est sans doute qu'une avant-garde... un détachement peu nombreux... car il est impossible que son armée ait fait une pareille diligence...

LE PRINCE. Est-ce que je sais? te voilà presque aussi ennuyé que les autres... Parle-moi de ma future conquête... de ma gentille Marguerite... m'a-t-elle précédé en ces lieux?...

GILBERT. Elle vient d'arriver.

LE PRINCE. Et tu ne me le dis pas!

GILBERT. Conduite par maître Vanderblas, qui a voulu l'escorter jusqu'ici, elle est là qui attend l'honneur d'être présentée à la duchesse douairière...

LE PRINCE, vivement. Amène-la donc vite... qu'elle paraisse...

GILBERT. Et votre toilette?...

LE PRINCE. C'est juste!... ce ne sera pas long... Reçois ici ma demoiselle d'honneur... sois sage et respectueux, Gilbert!... si tu ne veux encourir la colère de ton prince... et surtout de la duchesse!

SCENE V.

GILBERT, VANDERBLAS, MARGUERITE.

GILBERT. Et les autres qui ne viennent point... je n'y conçois rien... à moins que cet ordre de fermer les portes de la ville...

VANDERBLAS, entrant avec Marguerite à qui il donne le bras. Suis-moi... et n'aie pas peur!

MARGUERITE, regardant autour d'elle. Que cette tour est vieille et belle!...

VANDERBLAS. Dam!... la duchesse de Brabant ne peut habiter qu'un séjour digne d'elle... sous tous les rapports...

MARGUERITE. Et je ne sais... en entrant dans cet antique château, quel mouvement d'effroi j'ai éprouvé...

GILBERT, à part. Un pressentiment, peut-être...

VANDERBLAS. Il est de fait que ce n'est pas gai...

MARGUERITE, s'approchant de l'embrasure à droite. Si, vraiment... car d'ici l'on

découvre toute la campagne... les bords du fleuve, et même de loin les remparts de Gand.

GILBERT, courant à elle et la retenant. Prenez garde!... prenez garde, mon enfant... cette tour est élevée de plus de deux cents pieds... et par cette embrasure on pourrait se précipiter...

VANDERBLAS, regardant. Je crois bien... pas même de garde-fou... et l'Escaut au pied de la tour... rien qu'à regarder, cela donne des vertiges...

MARGUERITE. N'avez-vous pas peur?... GILBERT. Je vois que vous êtes plus brave...

VANDERBLAS. Ça n'est pas étonnant... la fille d'un militaire... d'un officier...

GILBERT. C'est ce qu'on nous a dit... raison de plus pour qu'aujourd'hui la duchesse... ou plutôt le prince acquitte les dettes de son père.

MARGUERITE. Vous avez bien raison.

VANDERBLAS. Il est de fait que c'est un grand prince!... un prince qui mérite bien l'amour de ses sujets... surtout depuis que j'ai la certitude d'être admis dans le nouvel emprunt, j'ai senti redoubler pour son altesse le dévouement que j'ai toujours professé pour son auguste famille!

GILBERT. Que dit-il?...

VANDERBLAS. Oui, monseigneur... je suis à lui corps et ame... J'ai quitté pour lui ma maison et ma boutique que j'ai laissées à la garde de ma femme et de Gautier... prêt à sacrifier pour mon prince ma famille, ma personne et mon avoir...

GILBERT. C'est bien! (A demi-voix.) C'est pour Marguerite que vous dites cela?

VANDERBLAS. Oui, monseigneur... je le dis pour Marguerite et pour vous... car puisque vous voilà, je ne suis pas fâché de vous parler de nos projets. J'ai vu les autres...

GILBERT, voulant le faire taire. Imprudent!...

VANDERBLAS, d'un air malin. Van-Berg et Van-Grip, deux marchands, mes confrères et comme moi syndics du commerce, qui disaient entre eux à voix basse: Ce soir, au château de Lisvard! et j'ai deviné sans peine que c'était pour notre grande affaire... pour l'emprunt...

GILBERT, vivement. Que dites-vous?

VANDERBLAS. Et pour ma part... je suis prêt... j'ai les fonds.

GILBERT, vivement. En vérité!... vous avez donc de l'or, messire Vanderblas?

VANDERBLAS, avec orgueil. Je crois, sans me vanter, que j'en trouverais aisément sur ma signature.

GILBERT. J'entends bien... mais ce qu'il nous faudrait avant tout... c'est de l'argent comptant.

VANDERBLAS, souriant. N'est-ce que cela? j'ai chez moi... dans la chambre de ma femme... dans un bahut fermant à trois serrures, un coffret à clous dorés qui renferme dix mille nobles à la rose...

GILBERT. Ah!... mon ami... mon cher ami! (lui secouant la main.) Je ne sais pas si nous nous entendons!...

VANDERBLAS. Je crois que si...

GILBERT, le regardant bien en face. Je crois que non... mais c'est égal! si jusqu'ici vous n'étiez pas des nôtres... vous êtes digne d'en être...

VANDERBLAS, avec complaisance. N'est-il pas vrai?

GILBERT. Et désormais vous ne nous quitterez plus...

MARGUERITE. J'entends du bruit.

GILBERT. Silence!... c'est la duchesse.

SCENE VI.

GILBERT va au-devant du prince, et lui offre respectueusement la main, LE PRINCE sortant de la porte à gauche, habillé en dame de la cour, costume flamand de 1383, VANDERBLAS, MARGUERITE.

QUATUOR.

GILBERT, regardant le prince. Des traits d'une belle Son cœur est enchanté, Et va gaiement pour elle Perdre sa liberté! LE PRINCE, regardant Marguerite. Quelle grâce nouvelle! Et qu'elle a de beauté! D'espérance, auprès d'elle, Mon cœur est agité! MARGUERITE et VANDERBLAS, regardant le prince. Que sa démarche est belle, Et que de majesté! De respect, auprès d'elle, Mon cœur est agité! LE PRINCE, à Marguerite. Approchez-vous, mon enfant. MARGUERITE, hésitant. Ah! je tremble! VANDERBLAS, la faisant passer. Approche donc! (Regardant le prince.) Ah! mon Dieu! LE PRINCE. Qu'avez-vous? VANDERBLAS. Ah! combien son altesse ressemble A son auguste neveu! LE PRINCE. C'est tout simple. VANDERBLAS, s'inclinant. C'est vrai, je m'en étonne peu. ENSEMBLE. GILBERT. Des traits d'une belle, etc. LE PRINCE. Quelle grâce nouvelle, etc. MARGUERITE et VANDERBLAS. Que sa démarche est belle, etc. LE PRINCE, à Marguerite. A ne plus me quitter vous êtes destinée, C'est le désir du prince! MARGUERITE. Et moi c'est mon bonheur! Et je viens à vos pieds, humblement prosternée... LE PRINCE, la relevant. A mes pieds... non, vraiment!... mais là... contre mon cœur!... Par faveur spéciale il faut que je l'embrasse! MARGUERITE. Je n'oserai jamais! VANDERBLAS, la poussant. On te fait cette grâce! Va donc! GILBERT, regardant le prince qui embrasse Marguerite. Morbleu, j'enrage! VANDERBLAS. Ah! grand Dieu! quel honneur! LE PRINCE, à Gilbert, lui montrant Marguerite. Gilbert, nous entendons que son appartement Soit ce soir près du nôtre!... GILBERT, à part. Il songe à tout, vraiment! LE PRINCE. Et maintenant laissez-nous! VANDERBLAS, s'inclinant. Oui, princesse! GILBERT, à part. Allons armer la fureur vengeresse De maître Gautier qui m'attend! ENSEMBLE. LE PRINCE. Qui, dans mon cœur, Nouvelle ardeur S'allume aux feux De ses beaux yeux. De mon projet Rien ne saurait La préserver, Ni la sauver. GILBERT. Flamme brûlante, Qui le tourmente, Croit et s'aggrave Par tant d'attraits! Sans plus attendre, Sans se défendre, Il va se prendre En nos filets!

MARGUERITE, regardant la duchesse.

Où, dans mon cœur Plus de frayeur; Un sort heureux Comble mes vœux. D'un noir projet Sa main saurait Me préserver, Et me sauver.

(Gilbert et Vanderblas sortent par la porte à droite.)

SCENE VII.

LE PRINCE est assis dans un grand fauteuil, MARGUERITE est debout devant lui.

LE PRINCE. Enfin, mon enfant, nous voilà seuls. MARGUERITE. Que veut de moi madame la duchesse? LE PRINCE. D'abord, ferme ces portes... pour que l'on ne vienne point nous troubler... Apporte-m'en les clés. (Marguerite, après avoir fermé les trois portes, en présente les clés au prince.) C'est bien... maintenant assieds-toi sur ce tabouret, près de moi... plus près encore... MARGUERITE. Madame la duchesse est trop bonne. LE PRINCE. Non pas... c'est à moi que cela fait plaisir... car à ta première vue, Marguerite, je t'ai prise en affection. MARGUERITE. Oh! madame, comment reconnaître tant de bontés... LE PRINCE, jouant avec les boucles de cheveux de Marguerite. Comment les reconnaître? eh! mais d'abord par ta franchise, dût-elle me blesser... je la veux pleine et entière, me le promets-tu? MARGUERITE. Je vous le promets comme à ma souveraine!... LE PRINCE. Eh bien! d'abord que penses-tu de mon neveu? MARGUERITE. Je ne dois en penser que du bien... c'est mon protecteur et mon bienfaiteur... LE PRINCE. C'est-à-dire... que s'il n'était pas ton bienfaiteur, tu lui reprocherai peut-être, comme tout le monde, sa légèreté, son extravagance... MARGUERITE. Moi, madame?... LE PRINCE. Moi-même... je la lui ai reprochée plus d'une fois... Plus d'une fois, il a pris la résolution de ne plus écouter ses favoris... de gouverner par lui-même... MARGUERITE. C'était bien!... LE PRINCE. Mais d'autres idées... des idées de jeunesse et d'amour... Et toi qui parles, Marguerite... il te sied mal de blâmer des folies dont tu es la cause première... MARGUERITE. Moi, madame? LE PRINCE. Oui... il a confiance en moi, il m'a tout raconté, il m'en a presque attendrie... tant il était malheureux depuis le jour où, pour la première fois... inconnu et déguisé... il a eu le bonheur de te défendre... de passer auprès de toi une soirée entière... et puisque tu m'as promis de la franchise... dis-moi si son respect et ses soins ne t'avaient pas touchée... MARGUERITE. Si, madame. LE PRINCE. Tu as donc pensé à lui? MARGUERITE. Tous les jours... tant que je l'ai cru mon égal... LE PRINCE. Ah! MARGUERITE. Mais quand j'ai cru qu'il voulait me tromper et me séduire... mon amour s'est changé en mépris. LE PRINCE, à part. O ciel! MARGUERITE. Pardon, madame, d'un tel excès de sincérité... LE PRINCE. Et maintenant, mon enfant, quel sentiment est resté dans votre cœur?

MARGUERITE. Le remords de l'avoir mal jugé! car lorsque j'y pense, je ne comprends pas encore comment j'ai pu le soupçonner... oui, c'était indigne à moi d'accuser d'une aussi lâche trahison... un cœur si noble et si généreux. (se tournant vers le crucifix.) Pardonnez-le moi, ô mon Dieu, car vous qui lisez dans mon cœur, vous savez qu'à présent je le révère, je le respecte, et je donnerais mes jours pour lui... (Elle se retourne, et voit le prince qui vient d'ôter sa coiffe et de jeter sa grande robe; elle pousse un cri.) Ah!

DUO.

ENSEMBLE.

MARGUERITE. O trahison! ô perfidie! Qui de mes sermens me délie; Fuyez, fuyez, retirez-vous! Du ciel redoutez le courroux! LE PRINCE. C'est moi qui t'adore et supplie, Pardonne, ô maîtresse chérie! De tes yeux brillants et si doux Modère un instant le courroux! MARGUERITE. Vous, prince tout puissant!... vous chez qui l'honneur brille, De ruses vous armer contre une pauvre fille!... LE PRINCE. Que j'adore et qui veut me faire! (Voyant Marguerite qui court à la porte du fond.) Tu l'essairais en vain!... tu ne peux plus sortir! MARGUERITE. O ciel! LE PRINCE. Te voilà sous ma garde! Nul ne peut te défendre, et nul ne nous entend! MARGUERITE. Excepté Dieu qui vous regarde, Et qui vous juge en ce moment. ENSEMBLE. MARGUERITE. O trahison! ô perfidie! Qui de mes sermens me délie! Fuyez, fuyez, retirez-vous! Du ciel redoutez le courroux! LE PRINCE. C'est moi, c'est moi qui te supplie, Sois à moi, maîtresse chérie! Oui, pour un moment aussi doux, Du ciel je brave le courroux. (Il s'avance vers Marguerite qui s'élançe vers l'embrasure à droite.) MARGUERITE. Arrêtez! ou du haut de l'abîme Je m'élançe à l'instant, si vous faites un pas! LE PRINCE, s'arrêtant frappé d'effroi. Grands Dieux! MARGUERITE, touchant de la main l'embrasure. Ah! je ne vous crains pas! Je suis sûre à présent de mourir! LE PRINCE. D'un tel crime Tu me juges capable! (Il fait un pas vers elle; Marguerite passe à moitié le corps dans l'embrasure, le prince effrayé reste immobile.) Ah! je n'avance pas! Air. Devant toi, Marguerite, N'osant lever les yeux, Ton prince sollicite Un pardon généreux! Oui, du dieu qui t'inspire Désarme le courroux; Je t'honore et t'admire, Et suis à tes genoux! Le remords vient d'éteindre Une coupable ardeur, Tu n'as plus rien à craindre, J'en jure par l'honneur! Devant toi, Marguerite, N'osant lever les yeux, Ton prince sollicite Un pardon généreux! Oui, du dieu qui t'inspire Désarme le courroux! Je t'honore et t'admire, Et tombe à tes genoux! (Il se met à genoux, et Marguerite, qui pendant cet air s'est peu à peu éloignée de l'embrasure de la tour, se trouve près de lui dans ce moment et lui tend la main.)

Re
M
Et
Dé
A
Le
Me
Qu
A
II
Un
Et
II
Et
A
LE PR
Deviens lib
Et quels qu
Je t'offre de
Que tu peus
MARG
Et
Qu
LE
Où
Et
Sa
A
Le
Mé
Qu
A
Fuy
Deme
II
Un
Et
II
Et
A
Où
Res
(Le prince s
MARGUE
MARGUE
remercie!
hair! (O
Qu'est-ce
ouvrir.) V
GAUTIER
zelle; moi
que vous c
teur... Je
robe de le
grande fo
MARGUE
fendre?...
GAUTIER.
MARGUE
penses-tu
GAUTIER.
Vous pren
MARGUE
plus noble
GAUTIER
MARGUE
GAUTIER
l'aimez...
d'intelligen
vera pas,
MARGUE
lui... c'est
courir à t
aux jours
où il est
GAUTIER
tous arrive
MARGUE
GAUTIER
des nôtres

MARGUERITE.

Relevez-vous, monseigneur, Marguerite vous pardonne, Et sans crainte s'abandonne Désormais à votre honneur!

ENSEMBLE.

LE PRINCE. Sa vertu, qui m'enflamme, A fait naître en mon ame Le repentir vengeur! Méritons son estime, Que mon cœur se ranime A la voix de l'honneur!

MARGUERITE.

Il bannit de son ame Une coupable flamme, Et dans son noble cœur Il déteste son crime, Et soudain se ranime A la voix de l'honneur!

LE PRINCE, lui remettant une des clés.

Deviens libre!... pour toi ces portes vont s'ouvrir! Et quels que soient tes vœux, prompt à les satisfaire,

Je t'offre dès ce jour une amitié de frère, Que tu peux désormais accepter sans rougir!

MARGUERITE, s'échappant les genoux.

Et maintenant c'est moi Qui vous bénis et vous honore! LE PRINCE, détournant la tête. Oui, plus que jamais je t'adore, Et je renonce à toi!

Va-t'en! va-t'en!

ENSEMBLE.

LE PRINCE. Sa vertu, qui m'enflamme, A fait naître en mon ame Le repentir vengeur; Méritons son estime, Que mon cœur se ranime A la voix de l'honneur!

Fuyons, fuyons, pour que mon cœur Demeure fidèle à l'honneur!

MARGUERITE.

Il bannit de son ame Une coupable flamme, Et dans son noble cœur Il déteste son crime, Et soudain se ranime A la voix de l'honneur!

Oui, désormais son noble cœur Restera fidèle à l'honneur!

(Le prince s'élançe par la porte à gauche, du fond, qu'il ouvre, et disparaît.)

SCENE VIII.

MARGUERITE seule, puis GAUTIER.

MARGUERITE. O mon Dieu, que je te remercie!... je ne sera point forcée de le haïr! (On frappe à la porte du fond.) Qu'est-ce donc?... qui vient là? (Elle va ouvrir.) Vous, Gautier, vous dans ces lieux!

GAUTIER, pâle et tremblant. Oui, mamzelle; moi, Gautier, qui viens d'apprendre que vous étiez ici enfermée avec un séducteur... Je sais tout, sa ruse (montrant la robe de la duchesse qui est restée sur le grand fauteuil) et ce déguisement...

MARGUERITE. Et tu venais pour me défendre?...

GAUTIER. Pour le tuer!...

MARGUERITE. Tuer ton prince!... Y penses-tu?

GAUTIER. Que viens-je d'entendre?... Vous prenez son parti...

MARGUERITE. Oui, parce que c'est le plus noble et le plus généreux des hommes.

GAUTIER. Lui!

MARGUERITE. Je te le jure!...

GAUTIER. Vous dites cela parce que vous l'aimez... parce que vous êtes maintenant d'intelligence avec lui; mais ça ne le sauvera pas, je le tuerai!

MARGUERITE. Gautier, ce n'est pas pour lui... c'est pour toi que je parle. Veux-tu courir à une perte certaine? ... attenter aux jours de ton maître... dans ce château où il est environné de ses serviteurs!...

GAUTIER. Dites de ses ennemis... ils vont tous arriver...

MARGUERITE. Qui donc?

GAUTIER. Les chaperons blancs... un des nôtres est accouru en avant pour nous

l'apprendre... dans un instant, ils seront maîtres du château... Oui, mademoiselle, oui, duissiez-vous en mourir de chagrin... ils ont juré de s'emparer du prince, de le faire abdiquer, ou de le tuer... ils ne savent pas encore au juste; mais, dans ce cas-là... c'est moi qu'ils en ont chargé...

MARGUERITE, toute tremblante. Oh! ce n'est pas possible... et loin de te ranger parmi ses ennemis, tu le défendras... tu m'aideras à le défendre! Ecoute, Gautier, ma main est à toi... je te la donne, je t'épouse, si tu sauves ses jours!...

GAUTIER. Ah! comme vous avez peur!... vous voyez bien que vous l'aimez, que vous tremblez pour lui... et maintenant sa mort est certaine...

MARGUERITE. Non, grâce au ciel!... car je cours le prévenir, l'avertir du danger...

GAUTIER, la retenant. Vous n'irez pas!

MARGUERITE, apercevant Vanderblas qui entre. Ah! notre maître... c'est le ciel qui l'envoie! Venez, venez vite!...

VANDERBLAS, apercevant Gautier. Gautier!... moi qui le croyais à ma boutique... voilà une maison bien gardée... Que venez-vous faire ici?

MARGUERITE. Il vient pour tuer le prince...

VANDERBLAS. Lui!... mon apprenti!... Qu'est-ce que c'est, monsieur... qu'est-ce que c'est que ces manières-là? je vous chasse... je vous renvoie de chez moi! Me compromettez à ce point... moi dont on connaît toujours le zèle et le dévouement pour la maison régnante... Je vais le dénoncer à messire Gilbert et le faire arrêter.

MARGUERITE. A la bonne heure!...

SCENE IX.

LES PRÉCÉDENS, GILBERT.

GILBERT, parlant à la cantonnade. Qu'on baisse le pont-levis... dès qu'ils se présenteront et qu'un son de cor nous préviendra de leur arrivée. Ah! mon fidèle Vanderblas, vous voilà!...

VANDERBLAS. Oui, monseigneur, je voulais vous prévenir...

GILBERT. Je le sais...

VANDERBLAS. Que le prince...

GILBERT. Il est à nous... il ne peut nous échapper...

VANDERBLAS. Est-il possible?...

GILBERT, à Vanderblas. Oui, maintenant la fortune est assurée; car nos projets vont réussir...

MARGUERITE. Vos projets!... il en était donc?

GILBERT. Lui!... c'est un de nos chefs...

MARGUERITE. Qu'est-ce que j'entends là?...

VANDERBLAS, à Marguerite. Moi!... du tout... car je ne sais rien; on ne m'a pas expliqué le projet...

GILBERT. A quoi bon? aurais-tu peur au moment du succès? Il ne s'agit plus de reculer, car il y va pour toi d'être vainqueur ou pendu!

VANDERBLAS, tremblant. Pendu!... certainement, s'il ne s'agit que de choisir...

(A part.) Où me suis-je fourré? bon Dieu!

GILBERT. Quant à toi, Marguerite, tu seras satisfaite... encore un instant, et nous aurons puni ton ravisseur...

MARGUERITE, à part avec effroi. O ciel!

GILBERT. Et tu seras vengée de ses outrages...

GAUTIER, à Marguerite avec fureur. Ses outrages! vous voyez bien, et vous voulez m'empêcher de frapper...

MARGUERITE, avec fierté. Ai-je besoin de ton bras?... (Regardant Gilbert). Croit-il donc le mien incapable de servir un ami ou de punir un traître?...

GILBERT, lui frappant sur l'épaule. Bien Marguerite, c'est parler en héroïne, et nous comptons sur toi... (Montrant Vanderblas). Ton courage lui donnera du cœur!

VANDERBLAS, bas à Marguerite. Et toi aussi, Marguerite?...

MARGUERITE, à demi-voix. Silence... ne m'avez-vous pas comprise?

VANDERBLAS. Pas le moins du monde!

(A part.) Si quelqu'un pouvait m'apprendre ce que je suis venu faire ici, et où nous sommes dans ce moment... (Se rapprochant de Marguerite.) Je n'ai plus qu'un espoir...

MARGUERITE, vivement. Lequel?

VANDERBLAS. C'est dans la duchesse de Brabant!

(Marguerite fait un mouvement d'impatience.)

GILBERT, qui pendant ce tems a remonté le théâtre, redescend près d'eux. C'est le prince!... pas un mot!... il n'est pas encore tems d'agir.

SCENE X.

MARGUERITE, VANDERBLAS, LE PRINCE, GAUTIER, GILBERT, entrant par la porte à droite avec BERGHEN et un autre seigneur.

FINAL.

LE PRINCE, à Berghen et à l'autre seigneur. Pour célébrer ici ma nouvelle victoire, Mon fidèle Gilbert vous invita tous deux?

BERGHEN, GILBERT et L'AUTRE SEIGNEUR. Oui, monseigneur, gaiement nous venons boire A vos triomphes amoureux!

LE PRINCE.

Eh bien! vous vous trompez, il est une autre gloire Qui m'est chère!

GILBERT.

Et laquelle?

LE PRINCE, souriant.

Ah! tu n'y pourrais croire!

Soupons d'abord. (En ce moment on apporte une table servie.)

Vous connaîtrez demain

(Montrant Marguerite.)

Le sort que je lui garde... et quel est mon dessein; Mais ce soir, mes amis, à table!

Et vive le bon vin!

A ce banquet aimable

Buvons jusqu'à demain!

GILBERT, regardant le prince qui ôte son épée. De ces vins enivrans la volupté suprême

Le livre sans défense à notre bras vengeur!

LE PRINCE, à part.

Je suis satisfait de moi-même...

Cela doit me porter bonheur!...

ENSEMBLE.

GILBERT, BERGHEN, GAUTIER, L'AUTRE SEIGNEUR. L'ivresse de la table

Le livre entre nos mains;

Le destin favorable

Sourit à nos desseins!

MARGUERITE.

Ah! la terreur m'accable,

Hélas! je veux, en vain,

A leur trame coupable

Soustraire son destin!

LE PRINCE.

A table! à table! à table!

Et vive le bon vin!

A ce banquet aimable

Restons jusqu'à demain!

VANDERBLAS.

Mystère inexplicable!

Je suis entre leurs mains,

Et me voilà coupable,

Sans savoir leurs desseins!

LE PRINCE.

O vous, ma belle Marguerite,

Restez ici, je vous invite!

(A Vanderblas.)

Ainsi que votre maître!... (A Gautier.)

Et vous, notre apprenti,

Qui fûtes mon confrère, asseyez-vous aussi!

VANDERBLAS, interdit et ne sachant s'il doit accepter. Je ne sais... si je dois!...

(Gilbert lui fait signe d'accepter.)

Nous asseoir... à la table...

Du prince!

LE PRINCE.

Pourquoi pas? Le prince le veut bien, Et l'étiquette ici n'en saura rien!

MARGUERITE, froidement. Où est Dick?
 PETERSEN. Il boit!
 MARGUERITE. Ton frère aîné?
 PETERSEN. Il dort!
 MARGUERITE. Ton autre frère?
 PETERSEN. Là haut! en faction à la porte... comme moi devant cette prison.
 MARGUERITE. Allons, tout n'est pas désespéré... et l'on pourrait, peut-être, par eux...
 (On entend un roulement de tambour.)
 GAUTIER, se levant ainsi que ses compagnons. Voilà M. de Berghen.

SCENE II.

GAUTIER et LES CHAPERONS à droite, BERGHEN, VANDERBLAS, MARGUERITE, PETERSEN, à gauche; PLUSIEURS CHAPERONS BLANCS ARMÉS.
 BERGHEN. Tout est tranquille dans le château, et au de dehors, rien ne nous menace. (Aux soldats qui le suivent, leur montrant Péttersen et le factionnaire qui est au fond du théâtre.) Il y a long-tems que ce brave camarade est sous les armes, qu'on le relève et qu'il aille se reposer!
 MARGUERITE, à part. Oh! mon Dieu! plus d'espoir! (Haut.) Il n'y a donc pas moyen de voir monseigneur Gilbert?
 BERGHEN. Pourquoi cela?
 MARGUERITE. Je voulais lui demander quand je pourrais sortir de ce château... dans l'intérêt de maître Vanderblas, un de vos chefs... car enfin, il n'y a plus personne à sa boutique...
 VANDERBLAS. C'est vrai... nous voilà tous ici!...
 BERGHEN. N'avez-vous pas votre femme, M^{me} Vanderblas, qui veille à la sûreté de votre maison... et quant à vous, ma chère enfant, quelqu'envie que nous ayons de vous être agréable, nul ne sortira de cette forteresse avant que nos projets n'aient reçu leur entière exécution...
 GAUTIER. Eh! bien! qui vous empêche d'agir... et d'en finir?

BERGHEN. Tout bien, maître Gautier, il faut attendre l'ordre des chefs.
 GAUTIER. Eh! qui sont-ils, ces chefs?
 BERGHEN. On les nomme en ce moment.
 GAUTIER. J'espère bien que j'en serai.
 TOUS LES AUTRES. Et moi aussi!
 GAUTIER. Nous en sommes tous... il ne faut pas croire que, parce que vous êtes grands seigneurs... d'abord ici... il n'y a plus de grands seigneurs... c'est au plus fort et au plus brave d'être le maître... et comme c'est moi qui dois frapper...
 BERGHEN. Et qui veut vous enlever cet honneur? Messire Gilbert vous attend pour vous consulter et prendre votre avis.
 GAUTIER. Nous y allons.
 BERGHEN, à Vanderblas. Quant à vous, maître Vanderblas, il a aussi à vous parler, mais en particulier, et vous prie de l'attendre ici...
 VANDERBLAS. Je l'attendrai.
 BERGHEN, regardant Gautier et ses compagnons qui sortent. Ah! canailles que vous êtes!... que nous n'ayons plus besoin de vous, et nous verrons.
 (Il sort avec Gautier et les chaperons.)

SCENE III.

VANDERBLAS, MARGUERITE.
 VANDERBLAS, bas à Marguerite et d'un air tremblant. Marguerite... nous sommes ici dans un repaire affreux... dans un véritable coupe-gorge!
 MARGUERITE. Je le sais bien!... vous avez vu le prince?

VANDERBLAS. C'est moi qui, tantôt, ai été obligé de le conduire dans la prison du château...
 MARGUERITE, montrant la porte à gauche. Dans ce cachot humide et malsain! Pauvre jeune homme!... lui, habitué à son riche palais et à ses belles tentures de Flandre!
 VANDERBLAS. Ça n'est plus ça! et ce n'est rien encore! il y a bien d'autres dangers...
 MARGUERITE, vivement. Pour le prince?
 VANDERBLAS. Non, pour moi!... et voilà, ma pauvre Marguerite, ce qui m'inquiète horriblement... Hier, j'ai eu l'imprudence d'avouer à messire Gilbert que j'avais des fonds considérables ou que, du moins, je pouvais toujours en trouver sur ma signature...
 MARGUERITE. Je le sais... il n'y a pas grand mal!...
 VANDERBLAS. Il y en a beaucoup. Il m'a dit ce matin: Il nous faut de l'argent!... vous êtes un des chefs de l'entreprise!... Moi, Marguerite, un des chefs... comment ça se fait-il?... je te le demande?

MARGUERITE. Vous le savez mieux que moi.
 VANDERBLAS. Du tout... et voilà ce qui me ferait donner au diable!... enfin... il m'a répété: Nous avons besoin de cinquante mille piastres. J'ai refusé, comme de juste, mon désastre et ma ruine, et alors il s'est écrié: Vous êtes un traître!... mais je ne veux pas encore vous dénoncer à la vengeance de nos amis... je vous donne, pour réfléchir, une heure... et après cela... pendu!...
 MARGUERITE. Eh! bien?
 VANDERBLAS. Eh bien!... il y a trois quarts d'heure qu'il m'a dit cela, et tu juges si j'ai pendant ce tems rêvé aux moyens de me sauver!
 MARGUERITE. Et le prince?
 VANDERBLAS. Le prince!... c'est autre chose! j'ai trouvé un moyen...
 MARGUERITE, vivement. De sauver le prince?
 VANDERBLAS, avec impatience. Eh! non, de me sauver moi-même! Dans ces cas-là, on a déjà bien assez de songer à soi!... mais, pour réussir, il faut que je me confie à une personne honnête... délicate, dévouée enfin... et je ne vois que toi au monde.

MARGUERITE. Dam! si je le peux.
 VANDERBLAS. Oui, tu peux me seconder et me servir... et tu le feras, Marguerite... car j'ai toujours été un bon maître... je t'ai toujours aimée... Non que je veuille te parler ici de l'amour que j'avais pour toi... j'ai trop peur... je n'y pense plus! je ne pense qu'à moi... et à ma fortune dont ils veulent s'emparer... Car tant qu'ils me tiendront ici, ils me feront signer tout ce qu'ils voudront... il faut donc à tout prix s'évader de cette forteresse... il faut en sortir mort ou vivant.
 MARGUERITE. Vivant, c'est difficile!
 VANDERBLAS. Aussi... j'ai choisi l'autre manière...
 MARGUERITE. Vous voulez vous tuer...
 VANDERBLAS. C'est bêtise... autant alors les laisser faire!... je veux seulement leur persuader que je n'existe plus afin qu'ils me laissent tranquille... et pour ça... j'ai là un de mes nouveaux philtres... un extrait de mandragore... qui, dans dix minutes, peut me donner l'aspect d'un homme mort depuis une heure!...
 MARGUERITE. Je comprends... et si nous pouvions parvenir jusqu'au prince... si vous pouviez lui donner ce breuvage...

VANDERBLAS. Mais du tout... tu ne me comprends pas!... je le garde pour moi!...
 MARGUERITE, à part avec impatience. O mon Dieu!...
 VANDERBLAS. Il ne peut produire d'effet que pendant peu de tems, une demi-heure tout au plus. Je vais m'en servir; et toi, avant que je sorte de cet état de léthargie... toi, en fidèle servante... avec des pleurs et des sanglots... tu leur demanderas à emmener loin d'ici... à ramener chez lui les restes inanimés de ton bon maître... qui n'oubliera jamais cette preuve de dévouement. (Tirant un papier de sa poche.) Et qui s'est déjà occupé de le reconnaître... Lis toi-même...
 MARGUERITE, hésitant et regardant toujours la porte à droite. Et si cela se découvre... il y va de mes jours... ils me tueront...
 VANDERBLAS, toujours tremblant. C'est une petite rente viagère que je t'assure...
 MARGUERITE. O mon Dieu!... et le prince?
 VANDERBLAS. Tais-toi, c'est mon farouche collègue.

SCENE IV.

GAUTIER, GILBERT, BERGHEN, VANDERBLAS, MARGUERITE, SOLDATS.
 GILBERT. Puisque maintenant vous êtes un de nos chefs, messire Gautier, donnez ordre qu'on amène devant nous Louis de Male, notre ancien souverain.
 (Gautier va parler à quelques soldats qui ouvrent la porte de la prison.)
 GILBERT, s'approchant de Vanderblas. Avez vous réfléchi à ma demande, messire Vanderblas?... ces cinquante mille piastres en valeurs sur Bruges et sur Lille... sont-elles prêtes?
 VANDERBLAS, bas à Marguerite. Tu vois qu'il faut se hâter... (Haut à Gilbert.) Je vous atteste, messieurs et amis, qu'il me serait impossible de vous donner cette somme...
 GILBERT. En espèces sonnantes... nous le savons. Car vous n'avez chez vous en or que dix mille nobles à la rose...
 VANDERBLAS. Qui vous l'a dit?
 GILBERT. Vous-même!...
 VANDERBLAS. C'est vrai!... et si vous voulez me permettre de l'aller prendre chez moi...
 GILBERT. C'est inutile... votre femme vient de nous les envoyer.
 VANDERBLAS, avec désespoir. Ma femme!...
 GILBERT. Je lui avais fait dire par un exprès que vous aviez à l'instant même besoin de cet or pour une spéculation magnifique... et vous n'avez qu'à signer les lettres de change nécessaires pour compléter la somme.
 VANDERBLAS. Que ma main se dessèche avant de ratifier une pareille spoliation!...
 GILBERT. Qu'entends-je? ô ciel!... vous, un de nos chefs... vous, que nous avons associé à nos desseins...
 VANDERBLAS. Et qui vous le demandait?...
 TOUS. C'est un traître!...
 GILBERT. Qu'on le plonge dans le même cachot que le prince dont il partagera le sort, à moins qu'il ne s'engage pour une somme de cent mille piastres!...
 VANDERBLAS. Moi... plutôt mourir!...
 (Il regarde avec intention Marguerite. Ici commence la ritournelle du morceau suivant.)
 GILBERT, voyant Gautier qui sort avec quelques soldats. Le prince va venir... il faut l'amener à ce que nous désirons par la persuasion plutôt que par la violence...

éloignez-vous... toi, Marguerite, reste, tu me seconderas!

(En ce moment, et toujours sur la ritournelle du morceau suivant, paraît le prince. Gilbert fait signe à Gautier et à ses soldats de s'éloigner. D'autres soldats entraînent Vanderblas qui sort en faisant à Marguerite des signes d'intelligence.)

SCENE V.

GILBERT, LE PRINCE, MARGUERITE.

TRIO.

LE PRINCE, qui est entré en rêvant, lève les yeux et reconnaît Gilbert.

Quoi! ce traître Gilbert, après sa perfidie, Ose encor paraître à mes yeux!

GILBERT au prince et à demi-voix. Silence!... ils voulaient tous vous arracher la vie! Je vous ai défendu contre ces furieux; Marguerite pourra vous le dire!...

MARGUERITE, s'approchant de lui. Oui, seigneur!

(A voix basse.)

C'est un fourbe!... un imposteur! GILBERT, après avoir regardé autour de lui. Mais, voici, monseigneur, en m'exposant moi-même,

A quel prix seulement j'ai racheté vos jours! Abdiquez à l'instant la puissance suprême, Et vous vivrez!...

MARGUERITE, avec effroi. O ciel!

LE PRINCE, froidement. Merci de ton secours!

Renoncer au pouvoir qu'entre vos mains je livre, Et sur un autre front moi-même l'affermir!... En prince jusqu'ici si je n'ai pas su vivre, En prince au moins je veux mourir!

MARGUERITE, à demi-voix. C'est bien! c'est bien!

LE PRINCE.

En prince au moins je veux mourir,

ENSEMBLE.

GILBERT.

Dans le fond de mon ame Je crains que cette trame Ne puisse réussir! Mais plus tard à ce piège Peut-être le prendrai-je! Laissons-le réfléchir!

LE PRINCE, à part.

Oui, je le vois, l'infâme, Dans le fond de son ame Veut encor me trahir! Pour déjouer leur piège, Un ange me protège Et m'apprend à mourir!

MARGUERITE.

Il médite en son ame Une nouvelle trame Comment l'en garantir? Pour déjouer leur piège, Que le ciel me protège, Et vienne l'avertir!

GILBERT, au prince.

Signez!... ou mon appui pour vous devient stérile!

LE PRINCE.

Eh bien! vous commettez un forfait inutile Qui doit vous perdre tous!... car Clisson va venir, Sinon pour me sauver, au moins pour vous punir.

GILBERT.

Vous comptez vainement sur les armes de France; Clisson ne viendra pas!

MARGUERITE, à demi-voix.

On prétend qu'il s'avance!

GILBERT.

Et la ville de Gand et celle de Tournay Se déclarent pour nous!

LE PRINCE, troublé. O ciel!

MARGUERITE, à demi-voix.

Ce n'est pas vrai!

ENSEMBLE.

LE PRINCE.

Oui, je le vois, l'infâme, Dans le fond de son ame, Veut encor me trahir! etc.

MARGUERITE.

Il médite en son ame Une nouvelle trame! Comment l'en garantir? etc.

GILBERT.

Dans le fond de mon ame, Je crains que cette trame Ne puisse réussir! etc.

GILBERT, montrant au prince plusieurs chaperons blancs qui rentrent en ce moment.

Vous avez méprisé ce que j'ai fait pour vous! Rien ne peut maintenant vous soustraire à leurs coups!

(Il fait signe aux chaperons de veiller sur le prince, et sort avec Marguerite qu'il emmène.)

LE PRINCE.

Adieu! jours de bonheur promis à ma jeunesse!

Adieu! tant beau pays où j'ai donné des lois!

Adieu! rêves trompeurs, de gloire et de tendresse!

Adieu vous dis pour la dernière fois!

(Spercevant Marguerite qui rentre.)

Hélas! si dans un jour d'infortune si grande, L'amitié peut encor conserver quelques droits, S'il est encore un cœur qui m'aime et qui m'entende,

Adieu lui dis pour la dernière fois.

GILBERT, rentrant avec Gautier, Berghen et plusieurs chaperons.

Oui, messieurs, rien ne peut le fléchir.

GAUTIER et BERGHEN.

Allons, qu'il s'apprête à mourir!

LE PRINCE.

O toi, ma mère! ô souvenir!

Souvenir qui vient m'attendrir;

Tu me disais dans tes adieux:

Je vais veiller sur toi du haut des cieux.

Ah! sans effroi

Je viens à toi;

Je vais te voir,

C'est mon espoir.

Et quand je veux mourir,

Daigne encor me bénir!

ENSEMBLE.

LE PRINCE.

Oui, j'en ai l'espérance,

Oui, Clisson va venir,

Et je legue à la France

Le soin de vous punir!

GILBERT.

Contre mon espérance

Rien ne peut le fléchir,

A la seule vengeance

Faut-il donc revenir?

GAUTIER et LES CHAPERONS.

C'est trop de patience,

Qu'il s'apprête à mourir!

A la seule vengeance

Il nous faut recourir!

MARGUERITE.

Il brave leur vengeance!

Il l'attend sans frémir!

Mon Dieu, dans ta clémence,

Daigne le secourir!

(Sur un geste de Gilbert, Gautier et quelques soldats reconduisent le prince dans la prison à gauche.)

SCENE VI.

BERGHEN, GILBERT, MARGUERITE, LES CHAPERONS.

BERGHEN, bas à Gilbert dans le coin du théâtre à droite. Pourquoi le ramener en prison? pourquoi hésitez-vous encore à frapper un dernier coup?...

GILBERT. Qui ne mènera à rien! s'il avait signé cette abdication pour lui et les siens... je ne dis pas!... on pouvait alors s'en débarrasser... il le fallait même... mais maintenant, sa mort ne donnera pas un titre de plus au duc de Bourgogne... au contraire, elle en donnera au prince Raymond, son frère, que soutiendront les armes de Clisson!

BERGHEN. Et qui commencera peut-être son règne par nous punir!

GILBERT. Il en est capable.

BERGHEN. Il vaudrait peut-être mieux négocier, en conservant le prince pour otage...

GILBERT. C'était bien mon dessein, faites donc comprendre cela à ces manans, à ces rustres qui nous entourent... et qui veulent toujours aller droit au fait... silence!...

SCENE VII.

LES PRÉCÉDENTS, GAUTIER sortant de la prison à droite.

GAUTIER. En voici bien une autre... ce juif qui était si riche... Vanderblas, mon ancien maître...

TOUS. Eh bien?...

GAUTIER. Eh bien! la crainte... ou le désespoir... ou une révolution subite... que sais-je? enfin, il est là sans pouls et sans haleine...

GILBERT. Ce n'est pas possible!...

(Il entre dans la prison.)

GAUTIER. Il m'a presque fait peur... quand je l'ai aperçu cette figure de trépassé... et puis le prince qui était là... et qui m'a regardé d'un air menaçant... je n'aime pas cela...

MARGUERITE, se rapprochant de lui et lui parlant avec douceur. Oui, cela trouble le sommeil... cela donne des remords...

GAUTIER. Et des inquiétudes!... vaut mieux en finir tout de suite, on en est débarrassé!

(Marguerite s'éloigne de lui avec indignation.)

GILBERT, sortant de la prison. Mort!... il n'est que trop vrai, il est mort, le vieil avare, exprès pour ne pas signer ses lettres de change.

MARGUERITE, à part. Il ne croit pas si bien dire!

BERGHEN. Qu'en ferons-nous maintenant?... il est inutile qu'on le trouve ici!...

GAUTIER. Il n'y a qu'à le jeter dans l'Escaut!

GILBERT, froidement. A la bonne heure!

MARGUERITE, vivement. Sans lui rendre les derniers devoirs!... c'est affreux, car enfin, c'était mon maître... (à Gautier) c'était le vôtre...

GAUTIER. Il ne l'est plus!

MARGUERITE. C'est attirer la colère du ciel sur vous et sur votre entreprise, que de laisser un chrétien sans sépulture!

PETTERSEN ET QUELQUES AUTRES SOLDATS. Elle a raison!

MARGUERITE, à Gilbert. On croira donc dans la ville que vous l'avez tué... tandis qu'en le transportant chez lui... dans sa maison!

GILBERT. Est-ce que nous le pouvons?

MARGUERITE. Est-ce donc si difficile?... en prenant cette barque qui a amené le prince et qui est amarrée dans les fossés, au pied de cette tourelle...

GILBERT, avec impatience. Encore... et que nous importe! pourvu que tu nous laisses...

MARGUERITE. A la bonne heure!

GAUTIER, même jeu. Oui, parbleu! qu'il repose dans la terre ou dans les flots... il s'en portera bien mieux...

MARGUERITE. Taisez-vous! vous êtes un méchant, un impie, et vous mériteriez qu'il revint pour vous punir... mais vous, monsieur Pettersen, qui valez mieux que lui... venez m'aider!... vous et vos deux frères... et monsieur Dick...

GAUTIER, avec force. Quatre hommes pour cela! à quoi bon?

MARGUERITE, vivement. Eh bien! deux suffisent... ne vous fâchez pas... mon Dieu!...

GILBERT, avec impatience. Nous laisseras-tu?

MARGUERITE, qui a fait passer devant elle Dick et Pettersen. Je m'en vas... je m'en vas et vous laissez délibérer.

(Elle sort.)

SCENE VIII.

BERGHEN, GILBERT, GAUTIER, et les Chaperons blancs.

FINAL.

GILBERT.

Délibérer est de saison,

Car, selon moi, c'est fort utile!

GAUTIER.

Délibérer, et pourquoi donc?

Se décider est très-facile;

Pour nous il n'est plus de pardon,

Il faut frapper!

Plusieurs chaperons passant du côté de Gautier.

Il a raison!
GILBERT et BERGHEN.
Il a tort!... craignons de Clisson
Et les soldats et le courage!

GAUTIER.
Ces grands seigneurs ont peur de tout!
GILBERT.
Oui, comme otage
Je veux garder le prince!
GAUTIER, à ses compagnons.
Oui, pour faire leur paix,
Pour le livrer et nous trahir après!

(Plusieurs chaperons des gens du peuple passant du côté de Gautier, quelques autres qui sont d'un haut rang restent auprès de Gilbert et de Berghen.)

ENSEMBLE.
GAUTIER et SES COMPAGNONS.
Mais nous aurons raison
De cette trahison!
Ici nous ne voulons
Ni grâces, ni pardons;

GAUTIER, à ses compagnons.
Contre vos attentats
Nous armerons nos bras,
Il n'échappera pas.
Nous voulons son trépas!
GILBERT, BERGHEN et LES SEIGNEURS.
Ah! nous aurons raison
D'un semblable soupçon!

C'est nous qui punirons
De telles trahisons!
Vous voulez son trépas,
Et contre vous, ingrats,
Nous armerons nos bras;
Il ne périra pas!

(A la fin de l'ensemble précédent, au moment où les deux partis sont le plus animés et se menacent mutuellement, un air de marche religieuse et funèbre se fait entendre.)

MARGUERITE, paraissant sur le Perron à gauche.
Voici l'heure dernière,
Donnez une prière
A ses restes glacés!

Et que le ciel accorde
Paix et miséricorde
Aux pauvres trépassés!
(Tous les conjurés étent leurs chaperons, et s'inclinent.)

MARGUERITE, seule sur le devant du théâtre.
Pour tromper leur colère,
En toi, dieu tutélaire,
Mon espoir est placé!

CHOEUR DES CHAPERONS, murmurant une prière à demi-voix.
Requiescat in pace!
MARGUERITE, de même.
Ecoute ma prière,
Que mon vœu téméraire
Par toi soit exaucé!

CHOEUR, de même.
Requiescat in pace!
TOUS ENSEMBLE.
Voici l'heure dernière,
Donnez } une prière
Donnons }
A ses restes glacés!

Et que le ciel accorde
Paix et miséricorde
Aux pauvres trépassés!

(On voit sur le fossé plein d'eau qui ferme l'enceinte du fond voguer une barque dans laquelle sont Dick, Pettersen et le cercueil couvert d'un manteau vert.)

GILBERT.
C'est ce pauvre Vanderblas!
Oui, c'est bien lui qu'on emmène.

GAUTIER.
La science souveraine
Ne l'a pas sauvé du trépas!

(Le pont-levis se lève pour donner passage à la barque qui longe les remparts et disparaît. Geste de joie de Marguerite, qui entre dans la tour à droite.)

GAUTIER.
Il s'éloigne!
(Montrant son poignard.)
Et pour moi, qui remets en ce fer
L'espoir de notre cause et de notre vengeance,
Proférons de l'instant qui seul nous est offert.

GILBERT.
Quand nous l'ordonnerons.
GAUTIER.
Et si maître Gilbert
Et ces nobles seigneurs hésitent par prudence,
Nous prendrons d'autres chefs!

Plusieurs chaperons.
Oui, Gautier, oui, c'est toi!
GILBERT.
Qui de vous sans mon ordre oserait agir?

GAUTIER.
Moi!
J'immolerais le prince,
(A Gilbert et aux seigneurs qui l'entourent.)
Et vous tous avec lui,

Si votre lâcheté trahit notre parti!
(Elle entre dans la tour, à gauche du spectateur.)

ENSEMBLE.
LES CHAPERONS.
Oui, nous aurons raison
De cette trahison!

(Encourageant Gautier qui entre dans la prison à gauche.)
Va l'immoler, va donc!
Pour lui point de pardon!

(A Gilbert et à Berghen.)
Contre vos attentats
Nous armerons nos bras.
Nous voulons son trépas,
Il n'échappera pas!

GILBERT, BERGHEN et LES SIENS.
Ah! nous aurons raison
D'un indigne soupçon!
C'est nous qui punirons
De telles trahisons!

(Menaçant les autres conjurés.)
Oui, perfides, ingrats,
Cannailles, scélérats!
A l'effort de nos bras
Vous n'échapperez pas!

GAUTIER, sortant de prison, à gauche, hors de lui et en désordre.
C'est mon maître!... c'est lui!... vision infernale!
Oui, c'est lui... je l'ai vu... l'œil hagard! le front pâle!

TOUS.
Eh! qui donc?
GAUTIER, tremblant.
Vanderblas!

TOUS.
Le défunt?
GILBERT, riant.

Allons donc!
Ce héros courageux m'a tout l'air d'un poltron.
Il a peur d'un fantôme!

GAUTIER, avec rage.
Ah! j'ai peur!
GILBERT, montrant Gautier.
Il en tremble!

GAUTIER, en fureur.
Eh bien! fussent Satan et Lucifer ensemble,
Je frapperais tous deux!

(Il tire son poignard et s'élance de nouveau sur le Perron qui mène à la prison; en ce moment paraît sur le seuil de la porte Vanderblas pâle et défait qui étend vers lui les bras et lui crie: Arrêtez!)

GAUTIER et LES AUTRES CHAPERONS.
Vanderblas! ah! grands dieux!
(Tous reculent effrayés et plusieurs tombent à genoux. En ce moment on entend dans le lointain une musique guerrière.)

MARGUERITE, sortant de la tour, à droite.
Ecoutez, écoutez, c'est Clisson qui s'avance,
J'ai vu du haut de tours la bannière de France.
(Tous les chaperons en désordre veulent fuir. Gautier saisit un fusil et veut les rallier.)

GAUTIER.
Défendons-nous avec vaillance!
GILBERT.
Nous défendre est nous perdre, hélas!

GAUTIER.
Ces murs seront notre défense.
GILBERT.

Pourront-ils résister à ces nombreux soldats
CHOEUR DES CHAPERONS.
Inutile est la résistance,

Il le faut, tombons à leurs pieds,
Ou nous mourrons tous sans défense,
Sur les débris fumans de ces murs foudroyés.

(Sur un geste de Gilbert on baisse le pont-levis. Les officiers, les pages de Clisson et les principaux chevaliers entrent dans la forteresse. Le prince Louis de Mal est au milieu d'eux; à son aspect Gilbert et les chaperons se prosternent implorant sa clémence.)

LE PRINCE, à Gilbert et aux seigneurs qui sont près de lui.
Vous que j'eus trop long-tems le malheur d'écouter,

Par vous, j'ai su comment on perd une couronne!
Merci de la leçon!... j'espère en profiter;
J'agis dès ce jour en prince!

(Leur faisant signe de se relever.)
Je pardonne!
(A Marguerite.)

Et toi, qui sur mes jours n'as cessé de veiller,
Que l'on me blâme ou non d'anoblir ce que j'aime.
Tu m'apprends à régner! viens régner sur moi-même!

(A Gilbert qui fait un geste d'étonnement.)
Eh! oui, vraiment... mon ancien conseiller!
Si c'est une folie, au moins, sans aucuns doutes,
La dernière sera la plus sage de toutes.

CHOEUR.

F I N.

LES CHAPERONS BLANGS.

PERSONEN .

LUDWIG, Graf von Flandern .
 GILBERT, sein Grossstallmeister .
 VANDERBLAS, Material- und Parfumerie-
 waaren-Händler .
 GAUTIER, sein Lehrling .
 Ein Edelmann .
 BERGHEN .
 ARNOLD, ein Soldat .
 MARGARETHE, eine Waise .
 URSULA, Frau Vanderblas .
 Notabeln, Männer und Weiber aus dem Volke }
 Weissmützen, Soldaten . } Chöre.

PERSONNAGES .

LOUIS, Comte de Flandre TENOR .
 GILBERT, son grand écuyer BASS .
 VANDERBLAS, droguiste
 parfumeur BASS .
 GAUTIER, son apprenti TENOR .
 UN SEIGNEUR BASS .
 BERGHEN TENOR .
 ARNOULT, soldat BASS .
 MARGUERITE SOPRAN .
 URSULE, femme de Vanderblas SOPRAN .
 Notables, hommes et femmes du peuple, }
 Chaperons blancs, Soldats . } Chœurs.

VERZEICHNISS DER STÜCKE .

CATALOGUE DES MORCEAUX.

OUVERTURE		Page 1.
1^{er} AUFZUG .		
<i>ACTE I .</i>		
N ^o 1. INTRODUCTION	Sie ruhet noch in Morpheus Armen;	Chez elle, encor elle sommeille 40.
	Marguerite, Ursule, Louis, Gautier, Vanderblas .	
N ^o 2. AIR	Ich? ha, du kennst mich schlecht!	Moi tu me connais mal 57.
	Marguerite .	
N ^o 3. TRIO	Hier, da sieh, diese ist's,	Tiens vois-tu la voilà 62.
	Gautier, Vanderblas, Arnoult, Gilbert .	
N ^o 4. DUO	Hochmächt'ger Graf und Herr!	Seigneur et noble Comte 80.
	Louis, Gilbert .	
N ^o 5. FINAL	Wehe dem,	Oui malheur 89.
	Marguerite, Ursule, Le Prince, Gautier, Vanderblas, Arnoult, Gilbert, Chœur .	
2^{ter} AUFZUG .		
<i>ACTE II .</i>		
ENTR'ACTE 124.		
N ^o 6. AIR	Verderben soll diese Nacht,	J'arrive et voici bien 125.
	Gilbert .	
N ^o 7. AIR	Du stolz erhabner Thurm,	Majestueux remparts 128.
	Le Prince .	
N ^o 8. QUATUOR	Von Majestät umfangen,	Que sa démarche est belle 138.
	Marguerite, Louis, Vanderblas, Gilbert .	
N ^o 9. DUO	Ha! Verrätherei!	Ah! ô trahison 150.
	Marguerite, Le Prince .	
N ^o 10. FINAL	Um mit zu jubeln hier	Pour célébrer ici 159.
	Marguerite, Le Prince, Gautier, Berghen, Vanderblas, Un Seigneur, Gilbert, Chœur .	
3^{ter} AUFZUG .		
<i>ACTE III .</i>		
N ^o 11. ENTR'ACTE et MORCEAU D'ENSEMBLE	Ich kann ein Liebchen Euch wohlnehen,	Moi je connais une maitresse 206.
	Marguerite, Gautier, Chœur .	
N ^o 12. TRIO et MORCEAU D'ENSEMBLE	Ha, Verräther! Du wagst es,	Quoi ce traître Gilbert 218.
	Marguerite, Le Prince, Gautier, Berghen, Gilbert, Chœur .	
N ^o 13. FINAL	Nun überlegt, was ist zu thun	Délibérer est de saison 245.
	Marguerite, Le Prince, Gautier, Berghen, Vanderblas, Gilbert, Chœur .	

NB. Von dieser Oper sind in schönem correctem Druck die vollständige Partitur, Orchester-Stimmen, und deutsches Textbuch bei uns zu haben .

NB. On trouve chez nous la Partition complète, et les parties d'orchestre de cet opéra .

4520 .

OUVERTURE.

All^o assai. $\text{♩} = 126.$

ff

Andante. $\text{♩} = 76.$ *ff*

p *pp*

All^o non troppo. $\text{♩} = 100.$

p *p*

The first system of musical notation consists of two staves. The upper staff is in treble clef and the lower staff is in bass clef. Both staves are in a key signature of two flats (B-flat and E-flat). The music features a series of chords and melodic fragments in the upper staff, while the lower staff provides a rhythmic accompaniment with eighth and sixteenth notes.

The second system continues the musical piece. The upper staff shows more complex chordal textures and melodic lines, including a triplet of eighth notes. The lower staff maintains a steady accompaniment with eighth notes.

The third system features a more active upper staff with sixteenth-note passages and chords. The lower staff continues with a consistent eighth-note accompaniment.

The fourth system shows the upper staff with dense sixteenth-note patterns and chords. The lower staff accompaniment remains consistent with eighth notes.

The fifth system includes dynamic markings. The upper staff begins with a forte (*fx*) dynamic, followed by a piano (*p*) dynamic. The lower staff also has dynamic markings, starting with *fx* and *p*. The music continues with sixteenth-note textures in the upper staff and eighth-note accompaniment in the lower staff.

The sixth system features dynamic markings of *fp* (fortissimo piano) and *f* (forte) in the upper staff, and *f* and *p* in the lower staff. The musical texture remains consistent with the previous systems.

First system of musical notation, featuring a grand staff with treble and bass clefs. The music includes chords and melodic lines. Dynamic markings include *ff* and *f*. A fermata is present over a note in the upper staff.

Second system of musical notation, continuing the piece with similar chordal and melodic textures. A fermata is present over a note in the upper staff.

Third system of musical notation, characterized by dense chordal textures in both staves. A fermata is present over a note in the upper staff.

Fourth system of musical notation, featuring a more active melodic line in the upper staff with slurs and accents. The lower staff continues with chordal accompaniment.

Fifth system of musical notation, consisting of dense chordal textures in both staves. A fermata is present over a note in the upper staff.

Andante .♩ = 72 .

Sixth system of musical notation, showing a change in dynamics with markings for *p*, *fx*, and *fx*. The system concludes with a double bar line and a fermata over a note in the upper staff.

4

All^o. assai. $\text{♩} = 96$.

The musical score is written for piano and consists of seven systems of grand staff notation. Each system contains a treble and bass clef. The key signature has three flats (E-flat major or C minor), and the time signature is 3/4. The tempo is marked 'All^o. assai' with a quarter note equal to 96 beats per minute. The score begins with a piano (*p*) dynamic. The first system shows a complex texture with rapid sixteenth-note runs in the right hand and sustained chords in the left. The second system continues this texture. The third system introduces a forte (*f*) dynamic in the right hand. The fourth system features a prominent sixteenth-note pattern in the right hand. The fifth system continues the sixteenth-note texture. The sixth system shows a change in the left hand's accompaniment. The seventh system concludes with a forte (*f*) dynamic in the right hand.

4520.

Handwritten musical score for piano, consisting of eight systems of grand staff notation. The score includes various musical notations such as treble and bass clefs, key signatures (three flats), time signatures, and dynamic markings like 'p', 'f', 'Cres.', and 'fz'. The music features complex textures with many chords and moving lines in both hands.

The image shows a page of handwritten musical notation, numbered '6' in the top left corner. The page contains seven systems of music, each consisting of a grand staff (treble and bass clefs). The music is written in a minor key, indicated by three flats in the key signature. The notation includes various rhythmic values, such as sixteenth notes and chords, and dynamic markings like 'p' (piano) and 'f' (forte). The handwriting is clear and professional, typical of a composer's manuscript. At the bottom of the page, the number '1520' is written, likely indicating the measure number.

The musical score consists of six systems, each with a treble and bass staff. The first system begins with a forte (*ff*) dynamic. The second system includes accents (>) and a forte (*ff*) dynamic. The third system continues the dense chordal texture. The fourth system features a forte (*ff*) dynamic and an 8va marking. The fifth system also includes a forte (*ff*) dynamic and an 8va marking. The sixth system concludes with an 8va marking and a forte (*ff*) dynamic.

The musical score is written in a single system with two staves per system. The first system shows a melodic line in the treble clef and a bass line in the bass clef. The second system features a more active treble line with many sixteenth notes. The third system continues with similar rhythmic patterns. The fourth system includes several accents over notes in both staves. The fifth system concludes the piece with a double bar line.

4520 .

Fine.

Allegretto.

N^o 1.

p

VANDERBLAS.

Sie ru - het noch in Morpheus Armen; ich meines Thei - les kann dies nicht; die
Chez elle en - core el - le sommeille pour moi je n'y peux plus te - nir a

Lie - be we - cket ohn' Er - barmen mich e - he noch der Tag an - bricht!
vant le jour l'a - mour m'é - veille l'a - mour m'em - pê - che de dor - mir

Marga - rethe
Margue - rite

Marga - rethe!
Margue - ri - te

Nie
ja -

gab's bei meinem Le - - - - ben, ein Mädchen dem Schlaf so er - geben!
mais on n'a vu de ser - vante aussi peu di - li - gen - te

Marga - rethe!
Margueri - te

Marga - rethe!
Margue - ri - te

Grosser
ah grand

URSELE .

Ha, Ver - führer!
sé - duc - teur

Gott!
Dieu

meine Frau!
ma femme

kannmannoch in dem Alter, in so würd'gem Al - ter Ihr No - ta - bel
 se peut-il qu'à votre âge un à - ge respec - ta - ble vous syn - die

Madame Vanderblas!
 madame Vanderblas

Rechts - ver - walter dieser mäch - ti - gen Stadt Gent! Dro - guist,
 et no - ta - ble de la vil - le de Gand dro - guis - te

Par - fu - meur, Chi - mist von gros - sem Ruf!
 par - fu - meur chi - mis - te dis - tin - gué

So hör; ich
 ma fem - me

das ist schändlich!
 c'est in - fä - me

Ich erbleich!
 quelle horreur

woll - te nur sa - gen dem La - den - mäd - chen das Ma - ga -
 je voulais di - re à la ser - van - te d'ou - vrir le

4520 . I .

bel
Schäme dich und schweig das will ich Euch sagen, ohne lang zu fragen, werde ich sie
tai-sez-vous subor-neur je veux qu'elle sorte je veux peu m'importe la mettre à la

zin zu öffnen
ma-ga-sin
Cres. *f* *p*

jagen, Heut noch vor die Thür!
porte ou bien nous verrons

Sie lässt sich nichts sagen, will mich gar nicht fragen, ihren Zorn zu tragen, fällt gar lästig
ma foi peu m'im porte lorsque de la sorte son courroux l'emporte c'est pis qu'un dé.

Man kennt weit und breit meine Ehrbarkeit, und Sittenlosigkeit duld' ich niemals hier!
je vous le ré-pe-te une femme hon-né-te ne fut jamais faite à de tels af-fronts

mir.
mon Ihre Ehrbar-
jen perdrai la

das will ich Euch sagen, ohne lang zu
il faut qu'elle sorte je veux peu m'im.

keit bringet mich so weit, dass in kurzer Zeit ich noch den Kopf verlier! Sie lässt sich nichts sagen, will mich gar nicht
té-te une femme hon-né-te est u-ne tem-pé-te pour une mai-son ma foi peu m'importe lorsque de la

fragen werde ich sie jagen heut noch vor die Thür! Man kennt weit und breit meine Ehrbarkeit und Sitten. lo sig-
 porte la mettra la porte ou bien nous verrons je vous le ré-pète u ne femme honnête ne fut jamais

fragen, ihren Zorn zu tragen fällt gar lästig mir! Ih-re Ehrbarkeit bringet mich so weit, dass in kurzer
 sorte son courroux l'emporte c'est pis qu'un démon j'en perdrai la tête u ne femme honnête est u ne tem-

keit duld' ich niemals hier. Das will ich Euch sagen, ohne lang zu fragen, werde ich sie jagen heut noch vor die
 fai-te à de tels af-fronts il faut qu'elle sorte je veux peu m'importe la mettra la porte ou bien nous ver-

Zeit ich noch den Kopf verlier! Sie lässt sich nichts sagen, will mich gar nicht fragen, ihren Zorn zu tragen, fällt gar lästig
 pé-te pour u ne mai-son ma foi peu m'importe lorsque de la sorte son courroux l'emporte c'est pis qu'un dé-

Thür! Man kennt weit und breit mei-ne Ehr-bar-keit, Sit-ten. lo sig-
 rons je vous le ré-pète u ne fem-me hon-nête ne fut ja-mais

mir; ih-re Ehr-bar-keit bringt mich noch so weit, dass in kur-zer
 mon j'en per-drai la tête u ne fem-me hon-nête est u ne tem-

keit duld' ich nie-mals hier. Man kennt weit und breit meine Ehr-bar-
 fai-te a de tels af-fronts je vous le ré-pète u ne fem-me hon-

Zeit ich den Kopf ver-lier! Ih-re Ehr-bar-keit bringt mich noch so
 pé-te pour u ne mai-son j'en per-drai la tête u ne fem-me hon-

keit, Sit - ten - lo - sig - keit duld' ich nie - mals hier.
 - nê - te ne fut ja - mais faite à de tels af - fronts

weit, dass in kurzer Zeit ich den Kopf gar ver - lier!
 - nê - te est u - ne tem - pè - te pour u - ne mai - son

GAUTIER.

Wenn noch ihr Mann im Bet - te läge, hat mich Ma -
 Pen - dant que votre é - poux sommeil - le vous m'a -

- dame hier - her - be - stellt, die Lie - be macht gar früh mich rege, der Lieb ist Un - ruh
 - vez pri - é de ve - nir de grand ma - tin l'a - mour m'é - veille l'a - mour m'em - pê - che

zu - ge - sellt! Ma - dame Van - der - blas Madame Van - der -
 de dor - mir ma - da - me Vander - blas ma - da - me Vander.

en lo sig
 ut jamais
 a kurzer
 a ne tem
 noch vor die
 nous ver
 gar lästig
 isquündé
 sig
 mais
 zer
 tem
 bar
 hon
 so
 hon

blas!
blas
VANDERBLAS.

0 Him - mel, müsst ihr nicht be - ben solche Schmach von der ei - genen
ô ciel fem - me cou - pa - ble vous l'in - di - gne moi - tié d'un é.

URSULE.
Hört mich nur an!
é - coutez - moi

Frau zu er - leben! das ist recht ehrbar wohl und fein, zu be - stel - len den
- poux respec - table don - ner ain - si dans ma mai - son rendez vous le ma -

URSULE.
Ihm ist nichts zu sagen, bald muss es ihm tagen, seinen Zorn zu
lorsque de la sorte son courroux l'em - porte, la voix la plus

GAUTIER.
Donner soll drein schlagen! ich kañs nicht ver - tragen! mir so was zu
morbleu peu m'im - porte lorsque de la sorte son courroux l'em -

Bursch zu einem Steldichein! Das will ich Euch sagen, oh - ne lang zu fragen werde ich ihn
- tin à mon premier garçon je prétends qu'il sor - te je veux peu m'importe le mettre à la

4520. I.

tragen, ist das Klügste hier. Meine Ehrbarkeit, niemals noch entweiht, sie bietet je-der-
 for-te n'en a pas rai-son je vous le ré-pète u-ne femme hon-né-te ne fut jamais

sa-gen? so zu drohen mir! Doch mein Herz verzeiht, was er auch sinnlos schreit, gewiss in kurzer
 por-te c'est pis qu'un dé-mon faut il qu'il soit bê-te pour croire en sa tê-te que cet-te con-

ja-gen heut noch vor die Thür. Ich will jeder-zeit hier Zucht und Ehrbarkeit, und Sit-ten-lo-sig-
 por-te ou bien nous ver-rons je vous le ré-pète sa-chez que ma tê-te ne fut ja-mais

-zeit wohl ei-ne Schutzwehr mir. Ihm ist nichts zu sa-gen; bald musses ihm ta-gen sei-nen Zorn zu
 fai-te pour un tel soup-çon lorsque de la sor-te son courroux l'em-por-te la voix la plus

Zeit gibt er selbst Recht noch mir. Donner soll drein schlagen! ich kan nicht ver-tra-gen! mir so was zu
 quê-te trou-ble ma rai-son morbleu peu m'impor-te lorsque de la sor-te son courroux l'em-

-keit, die duld' ich niemals hier. Das will ich Euch sa-gen, oh-ne lang zu fra-gen werde ich ihn
 fai-te pour de tels af-fronts je prétends qu'il sor-te je veux peu m'im-por-te le mettre à la

tragen ist das Klüg-ste hier. Mei-ne Ehrbarkeit, niemals noch entweiht, sie bie-tet je-der-
 for-te n'en a pas rai-son je vous le ré-pète te u-ne femme hon-né-te ne fut jamais

sa-gen, so zu drohen mir! Doch mein Herz verzeiht, was er auch sinnlos schreit; gewiss in kurzer
 por-te c'est pis qu'un dé-mon faut il qu'il soit bê-te pour croire en sa tê-te que cet-te con-

ja-gen heut noch vor die Thür! Ich will je-der-zeit hier Zucht und Ehrbarkeit, und Sit-ten-lo-sig-
 por-te ou bien nous ver-rons je vous le ré-pète sa-chez que ma tê-te ne fut jamais

4520.1.

- zeit wohl ei - ne Schutzwehr mir. Ihm ist nichts zu sagen; bald musses ihm ta - gen seinen Zorn zu
 fai - te pour un tel soup - çon lors - que de la sor - te son courroux l'em - por - te la voix la plus

Zeit gibt er selbst Recht noch mir. Donner soll drein schlagen ich kañs nicht ver - tragen mir so was zu
 que - te trouble ma rai - son morbleu peu m'im - por - te lorsque de la sor - te son courroux l'em -

- keit, die duld' ich nie - mals hier! Das will ich Euch sagen, oh - ne lang zu fragen, werde ich ihn
 fai - te pour de tels af - fronts je prétends qu'il sor - te je veux peu m'im - por - te le mettre à la

Stacc.

tragen ist das Klügste hier! Mei - ne Ehrbar - keit, niemals noch ent - weihet, sie bietet je - der -
 for - te n'en a pas rai - son je vous le ré - pe - te u - ne femme hon - nê - te ne fut jamais

sagen, so zu drohen mir. Doch mein Herz ver - zeiht was er auch sinnlos schreit, gewiss in kurzer
 por - te c'est pis qu'un dé - mon faut - il qu'il soit bê - te pour croire en sa tê - te que cet - te con -

jagen heut noch vor die Thür. Ich will je - der - zeit Zucht und Ehrbar - keit, und Sit - ten - lo - sig -
 por - te ou bien nous ver - rons je vous le ré - pe - te sachez que ma tê - te ne fut jamais

- zeit wohl ei - ne Schutzwehr mir. Ihm ist nichts zu sagen; bald musses ihm ta - gen; seinen Zorn zu
 fai - te pour un tel soup - çon lors - que de la sor - te son courroux l'em - porte la voix la plus

Zeit gibt er selbst Recht noch mir. Donner soll drein schlagen, ich kañs nicht ver - tragen, mir so was zu
 que - te trouble ma rai - son morbleu peu m'im - por - te lorsque de la sor - te son courroux l'em -

keit, die duld' ich niemals hier. Das will ich Euch sa - gen, oh - ne lang zu fragen, werde ich ihn
 fai - te pour de tels af - fronts je prétends qu'il sor - te je veux peu m'im - por - te le mettre à la

tragen, ist das Klügste hier. Mei - ne Ehr - barkeit, nie mals noch ent - weiht, bie - tet
 forte n'en a pas rai - son je vous le ré - pète u - ne fem - me hon - né - te ne

sagen so zu drohen mir, doch mein Herz ver - zeihet, was sinnlos er schreit, ja in
 por - te c'est pis qu'un dé - mon faut il qu'il soit bête pour croire en sa té - te que

ja - gen heut noch vor die Thür. Ich will je - derzeit Zucht und Ehr - barkeit, Sit - ten -
 por - te ou bien nous ver - rons je vous le ré - pète sa - chez que ma té - te ne

wohl je - derzeit ei - ne Schutz - wehr mir, mei - ne Ehr - barkeit, nie - mals
 fut ja - mais fai - te pour un tel soup - çon je vous le ré - pète u - ne

kür - ze - ster Zeit gibt selbst Recht er noch mir, mein Herz ihm ver - zei - het, was
 cet - te con - quê - te trou - ble ma rai - son, faut il qu'il soit bê - te pour

lo - sig - keit dul - de ich niemals hier; ich will je - derzeit Zucht und
 fut ja - mais fai - te pour de tels af - fronts je vous le ré - pète sa -

noch ent - weiht, bie - tet wohl je - derzeit ei - ne Schutz - wehr mir,
 femme hon - né - te ne fut ja - mais fai - te pour un tel soup - çon.

sinn - los er schreiet, in kür - ze - ster Zeit gibt er selbst Recht noch mir,
 croire en sa té - te que cet - te con - quê - te trouble ma rai - son.

Ehr - barkeit, Sit - ten - lo - sig - keit dul - de ich nie - mals hier,
 chez que ma té - te ne fut jamais fai - te pour de tels af - fronts.

URSULE.

Herr Vanderblas, lasst Euch endlich be - leh - ren: er wirbt um Marga - re - the.
 en ma - ri - a - ge appe - nez qu'il de - man - de la jeu - ne Margue - ri - te

VANDERBLAS.

Was muss ich
est - il pos -

Nun, Ihr ver - steht doch, die Fla - män - der Schöne, Eurem Her - zen so
 vous l'en - ten - dez cet - te bel - le fla - mande qui vous tient tant au

GAUTIER.

So ch ists oui

hö - ren?
- si - ble

werth, und die er auch ver - ehrt... drum hat er mich ge - beten, heuthier.
 cœur et qu'il a - dore aus - si et c'est pour ce - la même qu'il ve -

Gau - tier will sie zur Frau?
Gau - tier veut l'é - pou - ser.

4520. I.

über mit ihm zu reden.
 nait a-vec moi s'en-tendre

Recht schön! das heisst wohl, dass man mich
 fort bien c'est à di-re chez moi

Instrumental accompaniment with piano (p) and forte (f) markings.

wa-rum?
 pourquoi

und wa-rum?
 eh pourquoi

grad für nichts zäh-let hier! ich sag'nein
 qu'on me comp-te pour rien je re-fu-se

Instrumental accompaniment with piano (p) and forte (f) markings.

weil er sie lie-bet Wusstichdasgewiss, so erwürg-te ich ihn, weñ ich gleich sein Lehrling
 par-ce qu'il l'ai-me si je le croyais tout monmaitre qu'il est ah je l'é-trangle-

Ma-da-me!
 ma femme

Instrumental accompaniment with piano (p) and forte (f) markings.

Er liebt sie!
il l'ai - me

bin!
rais

das ist nicht wahr; doch viele Kun - den lockt sie in den La - den
ce n'est pas vrai mais Margue - ri - te a - cha - lan - de no - tre mai -

ein. Manch Junker - lein, gar schmuck und fein, manch al - ter Gran - bart tritt her - ein. Durch
- son pour ses beaux yeux gens du bon ton jeu - ne gar - çon et vieux bar - bon cha -

sie hab' ich in manchen Stundén gar schönen Vortheilschöngefun - den und nun ver - steht Ihr, junger
cun vient nous rendre vi - si - te et no - tre commerce en profi - te voi - là mon cher voi - là pour

Mann, wa - rum ich sie nicht las - sen kann, und nun versteht Ihr, junger Mann, wa -
quoi je veux qu'elle reste chez moi voi - là mon cher voi - là pour - quoi je

URSULE.

Und ich behaupt, dass nichts als Schande Marga-re-the ins Haus bringt
 et moi je dis que Mar-gue-ri-te fait du tort à no-tre mai-

-rum ich sie nicht las-sen kann.
 veux qu'elle res-te chez moi

ein, manch alter Knabemanch Stutzerlein schauet in den La-den frech her-ein. Mir
 -son freluquets et gens du bon ton viennent la lor-guer sans fa-con et

fehlt es wahr-lich am Ver-stan-de, wenn dies Skandal ich nicht verbannte drum ist es klar, mein lieber
 le scandale en est la sui-te et la mo-ra-le s'en ir-ri-te voi-là mon cher voi-là pour

Mann, dass sie bei uns nicht bleiben kann drum ist es klar, mein lieber Mann, dass
 quoi el-le sor-ti-ra de chez moi voi-là mon cher voi-là pour quoi el-

sie bei uns nicht bleiben kann!
le sor-ti-ra de chez moi

ha! das thut
qu'il re-dou

län-ger nicht
te mon cour-

schon kocht im Zorn
ja-mais jamais

mir das Blut,
taisez vous

kaum zähm'ich länger mei-ne
ou bien re-dou-tez mon cour-

Stacc.

gut,
roux

ha! das thut
qu'il re-dou

län-ger nicht gut,
te mon cour-roux

gut,
roux

ha! das thut
qu'il re-dou

län-ger nicht gut,
te mon cour-roux

Wuth! schon kocht im Zorn
roux jamais ja-mais

mir das Blut,
tai-sez vous

kaum zähm'ich länger meine Wuth schon kocht im
ou bien re-dou-tez mon courroux jamais ja-

ha, das thut
qu'il re-dou

län-ger nicht gut,
te mon cour-roux

ha, das
qu'il re-

ha, das thut
qu'il re-dou

län-ger nicht gut,
te mon cour-roux

ha, das
qu'il re-

Zorn
mais

mir das Blut,
taisez vous

kaum zähm'ich länger meine Wuth; schon kocht im Zorn
ou bien redoutez mon courroux jamais ja-mais

mir das
tai-sez

thut län - ger nicht gut, fürchtet, ja fürchtet Euch vor meiner
 dou - - - te mon cour - roux en vé - ri - té c'est à de - ve - nir

thut län - ger nicht gut, fürchtet, ja fürchtet Euch vor meiner
 dou - - - te mon cour - roux en vé - ri - té c'est à de - ve - nir

Blut, kaum zähm ich länger meine Wuth! fürchtet, ja fürchtet Euch vor meiner
 vous ou bien redoutez mon courroux en vé - ri - té c'est à de - ve - nir

Wuth! fürch - tet, ja fürchtet Euch vor mei - ner Wuth! ha, das
 fou en vé - ri - té c'est à de - ve - nir fou qu'il re -

Wuth! fürch - tet, ja fürchtet Euch vor mei - ner Wuth! ha, das
 fou en vé - ri - té c'est à de - ve - nir fou qu'il re -

Wuth! fürch - tet, ja fürchtet Euch vor mei - ner Wuth! schon kocht im Zorn mir das
 fou en vé - ri - té c'est à de - ve - nir fou jamais jamais taisez

thut län - ger nicht gut; ha, das thut
 dou - - - te mon cour - roux qu'il re - dou -

thut län - ger nicht gut; ha, das thut
 dou - - - te mon cour - roux qu'il re - dou -

Blut, kaum zähm ich länger meine Wuth; schon kocht im Zorn mir das Blut, kaum
 vous ou bien re - doutez mon cour - roux jamais ja - mais taisez vous ou

nicht län - ger gut; ha, das thut län - ger nicht
 - te mon cour - roux qu'il re - dou - - - te mon cour -

nicht län - ger gut; ha, das thut län - ger nicht
 te mon cour - roux qu'il re - dou - - - te mon cour -

zähm'ich länger meine Wuth; schon kocht im Zorn mir das Blut kaum zähm'ich länger meine
 bien re - dou - tez mon cour - roux jamais ja - mais tai - sez vous ou bien redoutez mon cour -

MARGUERITE.

Wer brachte
 qui peut cau -

gut; ha das thut län - ger nicht gut!
 - roux qu'il re - dou - - - te mon cour - roux

gut; ha das thut län - ger nicht gut!
 - roux qu'il re - dou - - - te mon cour - roux

Wuth; schon kocht im Zorn mir das Blut, kaum zähm'ich länger meine Wuth!
 - roux jamais ja - mais taisez vous ou - bien redoutez mon courroux

Euch in sol - che Wuth? Ich?
 ser ce grand cour - roux moi

Nur ihr!
 c'est vous

Nur ihr!
 c'est vous

Andantino. $\text{♩} = 76.$

Die Meistrin hört nicht auf zu
 el - le me gron - de sans

Ihr. Sie weiss sich ein An - sehn zu ge - ben
 vous voy - ez - quel air de princes - se

Ihr. Welch ho - - - herReiz in den Bli - cken
 vous voy - ez - quel air de no - bles - se

Ihr. Welch ho - - - herReiz in den Bli - cken
 vous voy - ez - quel air de no - bles - se

Variantes.

1^{er} Mouvement. 29

Zorn ich Arme auf mich lud' wie ih - ren Zorn ich auf mich lud' wie
 ser sa mauvaïse humeur qui peut cau ser sa mauvaïse hu - meur

zäh - me ich mei - ne Wuth, kaum zäh - me ich mei - ne Wuth.
 mo - dé - rer ma fu - reur de mo - dé - rer ma fu - reur

strömt mich mit Glut, sie durch strömt mich mit Glut!
 - bler mon ar - deur dou - - - bler mon ar - - - deur

strömt mich mit Glut, durch - strömt mich mit Glut!
 - bler mon ar - deur dou - - - bler mon ar - - - deur

URSULE:

Sage jetzt frei heraus, ob dir es will be ha - gen wenn Jemand um dich
 répon - dez franchement par - lez le ma - ri - a - ge est - il de vo - tre

MARG.

Ich sage nicht grad nein
 mais je ne dis pas non

freit?
 goût
 GAUT.

Da hört ihr es!
 vous l'entendez

Nun sollst du ohne Zaudern
 eh biens anstatter davan -

Sie willigt ein
 c'est bon c'est bon

4520. I.

schad dass auch nicht Ja ich sagen kann
mais je ne dis pas en core oui

sa - gen, ob du Gautier hier willst zum Mann?
ta - ge voulez vous Gautier pour ma - ri

und wa - rum wenn's be -
et pour quoi s'il vous

und wa - rum wenn's be -
et pour quoi s'il vous

da ihr Of - fenheit begehrt, habt was ich den - ke, ihr ge -
mais vous me demandez là de la franchi - - se en voi -

- liebt?
- plait

- liebt?
- plait

VÄNDERBLAS.

Klug er - wie dert ih - re Fra - gen!
sa ré - pon - se est très sa - ge

- hört!
- là

da Of - fenheit ihr jetzt begehrt, habt was ich den - ke, ihr ge - hört.
puis que vous me deman - dez là de la franchi - se en voi - là

da - hin - ter steckt noch
non non ce n'est pas ce -

was; das ist leicht zu ver - ste - hen
 - la vous a - vez d'autres vu - es

GAUTIER.
 andre Grün - de habet ihr die al - le wir durch -
 vous a - vez des rai - sons qui me sont bien con -

es ist ja Jemand hier, der gar theu - er ihr ist!
 il est quelqu'un i - ci dont l'a - mour vous est cher

- se - hen ja je - - ner - junge
 - nu - es ce jeu - ne fre - lu -

URSULE.
 nun wird's doch klar Euch
 a - lors c'est as - sez

Fant,
 - quet denn ihr wohl nahe wisst!
 qui nous suivit hi - er

und ich versage sie!
 et moi je la dé - fends

MARG.

URS.
sein? nun wird es doch ganz klar Euch sein?
clair vous l'entendez c'est assez clair

GAUT.
Das will ich Euch
il faut qu'elle

VAND.
Nicht ist's zu er-
trau-ter de la

ha, das ist wah - - re Höl - len - pein! Sie lässt sich nichts
ah c'est vraiment pis qu'un en - fer ma foi peu m'im.

Cres. *f* *p*

Dass al - le mich pla -
cha - - eun - - de la sor -

sa - gen, oh ne lang zu fragen, wer de ich sie ja - gen heut noch vor die Thür. Man kei't weit und
sor - te je veux peu m'im - por - te la mettre à la por - te ou bien nous verrons je vous le ré -

tragen, dass sie noch kann zagen, endlich mir zu sagen: ger - ne folg' ich Dir! Doch, wenn ich mich
sor - te tendresse aussi for - te mon courroux l'em - por - te morbleu nous ver - rons ma flamme in - qui -

sa - gen, will mich gar nicht fragen, ih - ren Zorn zu tragen, fällt gar lästig mir. Ih - re Ehr - bar -
porte lorsque de la sor - te son courroux l'em - porte c'est pis qu'un démon j'en per - drai la

4520.1.

gen nur Böses mir sa-
te con - tre moi s'em - por -

breit meine Ehrbarkeit, und Sit - ten - lo - sig - keit duld' ich niemals hier; das will ich Euch
pe - te u - ne femme honnê - te ne fut jamais fai - te à de tels af - fronts il faut qu'el - le

rä - che, die - se Bande breche wer - fe ab die Schwäche, weh dann wehe ihr! nicht ist's zu er -
è - te qu'ici l'on re - jet - te va d'u - ne co - quet - te pu - nir les af - fronts / traiter de la

keit bringet mich so weit, dass in kur - zer Zeit ich noch den Kopf ver - lier, sie lässt sich nichts
té - .. te u - ne femme honnê - te est u - ne tem - pè - te pour u - ne mai - son ma foi peu m'im -

gen, das muss ich er - tra -
te à moi peu m'im - por -

sagen, oh - ne lang zu fragen, werde ich sie jagen heut noch vor die Thür! man kennt weit und
sor - te je veux peu m'im - por - te la mettre à la por - te ou bien nous ver - rons je vous le ré -

tragen, dass sie noch kann zagen, endlich mir zu sagen, gerne folg' ich dir! doch wenn ich mich
sor - te tendresse aussi for - te mon courroux l'em - por - te morbleu nous ver - rons ma flamme in - qui -

sa - gen, will mich gar nicht fragen, ihren Zorn zu tragen fällt gar lä - stig mir, ih - re Ehrbar -
por - te lorsque de la sor - te son courroux l'em - por - te c'est pis qu'unde - mon j'en perdrai la

- gen, und nichts ret - - - tet mich hier.
 - te un pa - - - reil - - - - - soup - - - - çon

breit mei - ne Ehrbar - keit, und Sitten - lo - sig - keit duld' ich niemals hier; das will ich Euch
 - pè - - teu - ne femme hon - nê - te ne fut ja - mais fai - - te à de tels af - fronts il faut qu'el - le

räche, die - se Bande breche, werfe ab die Schwäche, weh dañ, we - he ihr! nicht ist's zu er -
 - è - te qu'i - ci l'on re - jet - te va d'u - ne co - quet - te pu - nir les af - fronts traiter de la

- keit bringet mich so weit, dass in kur - zer Zeit ich noch den Kopf verlier, sie lässt sich nichts
 - tè - teu - ne femme hon - nê - te est u - ne tem - pè - te pour u - ne mai - son ma foi peu m'im -

Stacc.

nach Frei - heit ich stre - - - be,
 sans é - - tre co - - quet - - - te

sa - gen, oh - ne lang zu fragen, wer - de ich sie jagen heut noch vor die Thür; man kennt weit und
 sor - te je veux peu m'impor - te la mettre à la por - te ou bien nous ver - rons je vous le ré -

tragen, dass sie noch kañ za - gen, endlich mir zu sa - gen, gerne folg ich dir! doch wenn ich mich
 sor - te tendresse aussi for - te mon courroux l'em - porte morbleu nous ver - rons ma flamme in - qui -

sa - gen, will mich gar nicht fragen; ih - ren Zorn zu tragen fällt gar lästig mir, ih - re Ehrbar -
 - por - te lorsque de la sorte son courroux l'em - por - te c'est pis qu'un dé - mon j'en perdrai la

ja nur ihr ich le - - - - be,
li - ber - té com - - - - plet - - - - te

breit meine Ehrbar - keit und Sit - ten - lo - sig - keit duld' ich niemals hier; das will ich Euch
pè - te une femme ho - nê - te ne fut ja - mais fai - te à de tels af - fronts il faut qu'elle

rä - che, diese Bande breche, wer - fe ab die Schwäche, weh' dañ, wehe ihr! nicht ist's zu er -
è - te qu'ici l'on re - jet - te va d'u - ne co - quet - te pu - nir les af - fronts traiter de la

keit bringt mich noch so weit, dass in kurzer Zeit ich noch den Kopf ver - lier, sie lässt sich nichts
tê - teu - ne femme honnê - teest u - ne tem - pê - te pour u - ne mai - son ma foi peu m'im.

für sie auch er - he - - - - be ich
c'est je le ré - - - - pè - - - - te ma

sa - gen oh - ne lang zu fragen, werde ich sie ja - gen heut noch vor die Thür! man kennt
sor - te je veux peu m'im - por - te la mettre à la por - te ou bien nous ver - rons je

tragen, dass sie noch kann za - gen, endlich mir zu sa - gen, ger - ne 'folg' ich dir! doch
sor - te tendresse aussi for - te mon courroux l'em - por - te morbleu nous ver - rons ma

sa - gen, will mich gar nicht fra - gen; ih - ren Zorn zu tragen, fällt gar lä - stig mir, ihre
por - te lorsque de la sor - te son courroux l'em - por - te c'est pis qu'un dé - mon j'en per -

kühndas Pa_nier! für sie auch er -
 seu - le rai - son c'est je le ré -

weit und breit mei - ne Ehr - barkeit, Sit - ten - los - - ig - keit duld' ich niemals
 vous le ré - pète u - ne fem - me hon - nê - te ne fut ja - mais faite à de tels af -

wenn ich mich räche, die - se Bande zerbreche, wer - fe ab meine Schwäche, wenn dann we - - he
 flamme in - qui - è - te qu'ici l'on re - jet - te va d'u - ne co - quet - te pu - nir les af -

Ehr - bar - keit, bringt mich noch so weit, dass in kur - - zer Zeit ich den Kopf noch ver -
 drai la tête - te une femme hon - nête est u - ne tem - pê - te pour u - ne mai -

he - - - be ich
 - pe - - - te ma

hier! man kennt weit und breit mei - ne Ehr - bar - keit, Sit - ten - los - - ig - keit duld' ich
 - fronts je vous le ré - pète. u - ne fem - me hon - nê - te ne fut jamais faite à de

ihr, doch wenn ich mich räche, die Ban - de zerbreche, ab - wer - - fe die Schwäche, dann
 - fronts ma flamme in - qui - è - te qu'i - ci l'on re - jet - te va d'u - - ne co - quet - te pu -

- hier, ih - re Ehr - bar - keit bringt mich noch so weit, dass in kur - - zer Zeit ich noch den
 - son j'en per - drai la tête u - ne fem - me honnête est u - ne tem - pê - te pour u -

Cresc.

f

das Panier!
rai - son

nie - mals hier!
tels af - fronts

weh! wehe ihr!
- nir les af - fronts

Kopf ver - lier! jetzt schweiget still! es kommt hier einer unsrer Kunden!
- ne mai - son taisez vous donc on vient oui c'est u - ne pra - ti - que

All^o moderato ♩ = 100.

LOUIS.

Hab ich hier den La - den ge - fun - den des Meisters der Chemie und der Goldmache -
n'est ce pas i - ci la bou - ti - que d'un maitre en al - chimie al - chimis - te fa -

URSULE.

rei? den Laden Vanderblas.
- meix la maison Vanderblas

VANDERBLAS.

LOUIS.

doch falsch ist die Aufschrift, u sie macht mich warlich
eh mais votre enseigne votre ensei - gne ettrom.

die schöne Parphumeuse
la belle parfu - meuse

URSULE.

wie artig und voll Feuer
c'est un fort beau jeune homme

böse, sie spricht von einer nur und hier seh ich doch zwei
peu se vous n'en promettez qu'un ne et d'ici j'envoie deux

dankmt Herr Vander-
messi - re Vander

blas dieses Geld es ist Eu - er
blas à vous donc cet - te som - me

GAUTIER.

kañ meinem Aug' ich traum? das ist wie mir es scheint, der Fant der Euch ge-
ehmaise c'est encor lui ce jeu - ne - fat d'hi - er qui vous poursuit en -

MARG.

wer konnte es ihm wehren?
ce - la pourrait bien ê - tre

LOUIS.

was wünscht der gnädige Herr?
que vou - lez vous seigneur

ja, was ich
ce que je

VAND.

folgt!
cor

lassen Sie es uns hören!
faites nous le con - naitre

All^o assai. $\text{♩} = 80$.

VANDERBLAS.

39

will? sagt mir, was Ihr verkauft, mein Freund? da Pulver à la
yeux d'a . bord que vendez vous mon cher despoudres à la



LOUIS.

Ro . se, Jasmin und Nelke hier manch wunderkräftige Dose, manch Tränklein findet ihr,
ro . se au jasmin à l'œil . let et chez moi l'on com . pose plus d'un fil . tre se . cret

nein,
non



MARG.

wir führen Kräutersäckchen für Schöne präparirt, und Bänder, Spitzen,
nous tenons pour les bel . les des sachets embaumes des rubans des den .

nein!
non nein!
non



Jäckchen, gar lieblich parfumirt .
tel . les et des gants parfumés

nein,
non nein!
non nein!
non

GAUT.



Um fader Gecken
et nous tenons en -



4520. I.

ha für-
ah vrai-

wil. len, die sich oft finden ein, gibts hier auch Nieswurz-pillen und Dolchstössobendrein!
co - re pour le fats gogue - nards quelques grains d'ellé - - ba. re ou descoups de poignards

MARG.

Was wollen Sie denn sonst?
eh que voulez vous done

URSELE.

Was wollen Sie denn sonst?
eh que voulez vous done

LOUIS.

wahr! das passte wohl für mich! nur nicht so gar geschwind!
ment ce - la mi - rait as - sez mais pas pour le mo - ment

wer? ich, mein liebes
qui moi ma belle en -

GAUT.

Was wollen Sie denn sonst?
eh que voulez vous done

VAN.

Was wollen Sie denn sonst?
eh que voulez vous done

All^o non troppo. ♩ = 100.

Kind? Nur Zu - fall soll mich stets zum Glücke lei - ten, ich liebe nicht,
fant dans cet - te vi - - e où le ha - zard me gui - de pour être heureux

ich liebe nicht ein vor-ge-stecktes Ziel; Lau - ne al - lein - soll mein Loos stets ent -
 pour être heureux fremant toujours les yeux de mondes - tin - le ca - pri - ce de -

- scheiden, ich selbst weiss nie, ich selbst weiss nie, ja niemals, was ich will - ich selbst weiss nie,
 - ci - de et je ne sais et je ne sais jamais ce que je veux - et je ne sais

ich selbst weiss nie, weiss niemals, was ich will.
 et je ne sais ja - mais ce que je veux

Doch hat mich A - mors Flammenpfeil ge - trof - fen
 mais quand l'amour - m'a blessé - de sa flè - che

bin ich einmal, bin ich einmal zwei hol - der Au - gen Ziel, lässt mich ein hol - - des
 lorsque sur moi lorsque sur moi s'ar - ré - tent deux beaux yeux lors que je vois - - fil -

Mädchen Lie - be hof - fen; dann weiss ich wohl; dann weiss ich wohl dann weiss ich, was ich will!
 - let - te jeune et frai - che ah je sais bien ah je sais bien je sais ce que je veux

dañ weiss ich wohl dañ weiss ich wohl, dañ weiss ich was ich will.
 ah je sais bien ah je sais bien je sais ce que je veux

GAUTIER. Allegro $\text{♩} = 138$

Und ich, ich will, dass er gleich mö - ge
 et moi je veux qu'à l'instant il s'ex -

URSULE.

Und ich ver - bie - te
 et moi je te dé -

sa - - - gen, was er bei uns hier sucht?
 - pli - - - que dans quel des sein vient - il

dir, je ei - nen Kun - den so zu fragen! geh schnell an dein Geschäft! die Zeit ist kostbar -
 fends d'in - ter - pel - ler u - ne pra - - ti - que re - tourne à ton ou - vra - ge et ne perds pas de

fp

hier.
 tems
 LOUIS.
 Der Herr Associ - e?
 c'est votre associ - e

VAND.
 Der Lehrling indem Haus
 non c'est mon apprenti

Ersieht recht sanft und artig
 il a l'air doux et bien gen

fp

M.
 Was dans will an die - sem Ort er
 ce sé - jour que vient - il

U.
 Er wagt es gar ihr zu zu lachen
 qu'il devant moi sa ména - ge - re

blickt sie verliebt u. zärtlich an
 il la regard de tendrement

L.
 aus - til
 Was muss ich hier zu bleiben machen?
 pour rester i - ci comment faire

ich hab für wahr noch keinen
 je n'ensais encor rien vrai

G.
 Verwünscht ich muss den Stümen machen,
 ah par malheur il faut me taire

schwühend meinen Gegner an!
 mais ce beau rival cet a - mant

V.
 Ich füh - le Lieb in mir er - wachen
 oui Marguerite a su me plaire

seh ich das holde Mädchen
 son aspect est si sé - dui -

p

mach - - en, fast fürcht' ich ei - - - - - nen Lie - - - - - bes -
 fai - - - re c'est dans quel - que des - sein ga -

gernmöcht' ich ihndieRechnug machen hier wird nicht leicht zu viel gethan
 je pourrais bien dans ma co - le - re régler son compte sur le champ

Plan in Jedem muss sie Lieb an - fachen, mein Herz pocht, sehe ich sie
 - ment a tout le monde elle doit plaire et mon cœur bat en lavoy -

hätt' ich ihn hier, ich wollt' ihm schlagen zu tausend Stückenden Ga - lan!
 que ne puis je dans ma co - le - re le tenir là dans ce moment

an, tob' imer hin, mein alter Drachen; ich kehre mich gar nicht da
 - sant quoi qu'endise ma mé - na - gere mon cœur bat rien qu'en lavoy -

- plan! doch dem Bräut' - - - gam werd' ich nur
 - lant mais il faut i - ci pour me

er wagt es gar ihr zu, zu lachen, blickt sieverliebt u. zärtlich an;
 quoi devant moi sa mé - na - ge - re il la re - garde tendrement

an, was muss ich, hier zu bleiben, machen? ich hab' für wahr noch keinen
 - ant pour rester i - ci comment faire je n'en sais encor rien vrai

erwünscht, ich muss den Stumen machen, schwüthend meinen Gegner an,
 ah par malheur il faut me taire mais ce beau rival cet amant

- ran ich fühle Lieb in mir er - wachen, seh' ich das holde Mädchen
 - ant oui Marguerite a su me plaire son aspect est si sédui -

lach en, nie - - - - - mais ei - - - - - nem luf - ti - gen Ga -
 plai - - - - - reun e - - - - - poux et non un a -

gernmöcht'ich ihm die Rechnung machen hier wird nicht leicht zu viel gethan,
 je pourrais biendans ma co - lè - re ré - gler son comp - te sur le champ

Plan, in Jedem muss sie Lieb an fachen mein Herz pocht sehe ich sie
 ment a tout le monde elle doit plaire et mon cœur bat en la voy -

hätt'ich ihn hier, ich wollt' ihn schlagen zu tausend Stücken den Galan,
 que ne puis - je dans ma co - lè - re le te - nir là dans ce moment

an tob'immerhin mein alter Drachen; ich kehre mich gar nicht da
 - sant quoy qu'endise ma mé - na - ge - re mon cœur bat rien qu'en la voy -

lan, was will andiesemOrter mach - - - - - en fast fürcht'ich einen Liebesplan .
 - mant dans ce séjour que vient - il fai - - - - - re c'est dans quelque dessein galant

than, erwagt es gar ihr zu zu - lach - - - - - en, blickt sie verliebt u. zärtlich
 champ quoy devant moi sa mé - na - ge - - - - - re il la re - garde tendre

an, in Je - dem muss - - - - - sie Lieb' an -
 - ant a tout le mon - - - - - de el - le doit

- lan pam pam pam pam pam pam pam pam pam pam pam pam pam pam
 - ment pan pan pan pan pan pan pan pan pan pan pan pan pan pan pan

- ran ich fühle Lieb' in mirer - wach - - - - - en seh ich das holde Mädchen
 - ant oui Marguerite a - su me plai - - - - - re son aspect est si sé - dui -

pp Stacc.

doch nur dem Bräutigam werd ich lach - - en, nicht einem luftigen Ga - lan!
 mais il faut i - ci pour me plai - - re un époux et non un a - mant
 an ment
 gern möcht ich ihm die Rechnung mach - - en, hier wird nicht leicht zu viel ge -
 je pourrais bien dans ma co - lè - - re régler son compte sur le
 fach - - en mein Herz pocht seh - - - e ich sie
 plai - - re et mon cœur bat - - - en la voy -
 pam pam pam pam pam pam pam pam pam pam pam pam pam pam
 pan pan pan pan pan pan pan pan pan pan pan pan pan pan pan
 an sant
 tob' immerhin mein al - ter Drach - - - en; ich kehre mich gar nicht da -
 quoi qu'endi - se ma mé - na - ge - - - re mon cœur bat rien qu'en la voy -

was will an die - - - - sem Ort er mach - - - en, fast fürcht ich ei - nen Liebes -
 dans ce sé - jour que vient il fai - - - re c'est dans quelque dessein ga -
 - than er wagt es gar - - - ihr zu - zu - lachen, blickt sie verliebt und zärtlich
 champ quoi devant moi sa mé - na - ge - re il la regarder de ten - dre -
 an, in Jedem muss - - - sie Lieb an - fach - - - en, mein Herz pocht sehe ich sie
 - ant à tout le mon - - - de el - le doit plai - - - re et mon cœur bat en la voy -
 pam verwünscht! ich muss den Stimmen machen, seh wüthend meinen Gegner
 pan ah par mal - heur il faut me taire mais ce beau rival cet a -
 - ran ich füh - le Lieb - in mir er - wachen, seh ich das holde Mädchen
 - ant oui, Margue - ri - te a - su me plaire son aspect est si sé - dui

- plan doch nur dem Bräutigam werd' ich lachen nie dem luf-ti-gen Ga-lan, nie ei-nem luf-ti-gen Ga-
 - lant mais il faut i-ci pour me plaire un é-poux et non un a-mant un é-poux et non un a-
 an; gern möcht' ich ihm die Rechnung machen hier wird nicht leicht zu viel ge-than; hier wird nicht leicht zu viel ge-
 - ment je pourrais bien dans ma co-lè-re régler son compte sur le champ régler son compte sur le
 an was muss ich hier zu bleiben, machen? ich hab' für wahr noch keinen Plan, ich hab' für wahr noch keinen-
 - ant pour rester i-ci comment faire je n'en sais en-cor rien vraiment je n'en sais encore rien vrai-
 an, hätt' ich ihn hier, ich wollt' ihn schlagen zu tausend Stück den Ga-lan, zu tausend Stück den Ga-
 - mant que ne puis-je dans ma co-lè-re le te-nir là dans ce mo-ment le te-nir là dans ce mo-
 an; tob' immer hin, mein al-ter Drachen, ich keh-re mich gar nichts da-ran, ich keh-re mich gar nichts da-
 - sant quoi qu'en-di-se ma mé-na-gère mon cœur bat rien qu'en la voy-ant mon cœur bat rien qu'en la voy-
 - lan, nie dem Ga-lan, nie dem Ga-lan!
 - mant un a-mant un a-mant
 - than, gern möcht' ich ihm die Rechnung machen, hier wird nicht leicht zu viel ge- than!
 - champ je pourrais bien dans ma co-lè-re régler son compte sur le champ
 Plan, was muss ich, hier zu bleiben, machen? ich hab' für wahr noch keinen Plan!
 - ment pour res-ter i-ci comment fai-re je n'en sais en-cor rien vrai-ment
 lan; hätt' ich ihn hier ich wollt' ihn schlagen zu tausend Stück den Ga-lan!
 - ment que ne puis-je dans ma co-lè-re le te-nir là dans ce mo-ment
 - ran, tob' immer hin, mein al-ter Drachen, ich keh-re mich gar nichts da-ran!
 - ant quoi que di-se ma mé-na-gère mon cœur bat rien qu'en la voy-ant

LOUIS
Wird's Euch be-
et mais peut

GAUTIER
Ihr seht, er ziehet noch nicht ab
vous le voyez il reste en - - cor
VANTERBLAS.
wa - rum nur kam er?
que vient-il fai - re

Na - türlich, da sein Gold ich hab'
il le faut bien car j'ai son or

- trüben, wenn ich un - ter dem näm - li - chen Mei - ster will ü - ben, die Kunst der Ihr
ê - tre je voulais comme vous et sous un pareil mai - tre ap - pren - dre cet

MARG.
Und welche
et quel lan -

URSULE.
Was hö - re ich?
qu'entends - je ô ciel

selbst Euch geweiht, die Ruhm Euch verleiht weit und breit?
art glo - ri - eux que vous ex - er - cez tous les deux

Was hö - re ich?
qu'entends - je ô ciel

Was hö - re ich?
qu'entends - je ô ciel

4520.1.

Spra-che?
ga - ge

LOUIS.
Hier dieses Gold, für wieviel Ta - - - ge glaubt ihr, dass es das Lehr-geld sei?
de quelques jours d'apprentis - sa - - - ge cet or peut il payer le prix

VAND.
Hm! zwanzig
vingt écus

URSULE.
zu viel!
c'est trop

LOUIS.
dabei den Tisch auch und Logis
compris la table et le lo-gis

GAUTIER.
Ha, auch Lo-gis mich erdrückt meine
et le lo-gis rien n'éga - le ma

Goldstück? nein grad ge-nug
d'or non pas c'est bien

und Logis
le lo-gis

LOUIS.
er merket nichts der gu-te Mann!
en honneur il n'y comprend rien

wie Ihr mich sehet
et mais vous l'é-tes

La - - ge!
ra - - ge

ein Lehrling Ihr... Ihr?
vous appren-ti vous

Was will an die - - - sem Ort er
En ce sé - jour que vient - il

Er wagt es gar ihr zu zu lachen blickt sieverliebt und zärtlich an
quoi de vant moi sa mé.na.gè.re il la regar.de tendrement

an. Wienärrisch, ha! ich muss wohl lachen! vortrefflich glücktemir mein
bien ah c'est charmant la bonneaf.fai.re ah le jo.li dé.gui.se.

Verwünscht ich muss den Stümen machen, schwühend meinenGegneran
morbleu j'enrage il faut me tai.re mais ce beau rival cet amant

Ich füh.le Lieb in mir er.wachen, blick ich das holde Mädchen
oui Marguerite a su me plaire que son aspect est sé.dui.

ma.chen? fast fürcht' ich ei - - - nen Lie - - - bes - -
fai - - re c'est dans quel - que des sein ga - -

gernmöcht' ich ihm die Rechnung machen hier wird nicht leicht zu viel gethan!
je pourrais bien dans ma co.lè.re régler son compte sur le camp

Plan! denMeister freundlich mir zu machen, fass'ich die Arbeit lustig
ment al.lons montrons mon savoir fai.re apprenti travaillons gai.

hätt' ich ihn hier ich wollt' ihn schlagen, zu tausend Stücken den Galan!
si je pouvais dans ma co.lè.re le te.nir là dans ce moment

an tob' immerhin, mein al.ter Drachen, ich kehremich garnicht da -
sant quoi qu'endi.se ma mé.na.gè.re mon cœur bat rien qu'en la voy.

- plan do- h dem Bräut' - - - gam werd' ich nur
 - lant mais il faut i - ci pour me

er wagt es gar ihr zu zu lachen, blickt sie verliebt und zärtlich an;
 quoi de - vant moi sa mé - na - gè - re il la re - gar - de tendrement

an wie nährisch ha, ich muss wohl lachen, vortrefflich glückte mir mein
 - ment ah c'est charmant la bonne af - fai - re ah le jo - li dé - gui - se -

verwünscht, ich muss den Stürmen machen schwütherid meinen Gegner an
 morbleu j'en rage il faut me taire mais ce beau rival eet amant

- ran ich fühle Lieb' in mir er - wachen, seh ich das hol - de Mädchen
 - ant oui Marguerite a - su me plai - re que son as - pect est sé - dui -

la - chen, nie - - - - mals ei - - - - nem luf - ti - gen Ga -
 plai - - - - re un é - - - - poux et non un a -

gernmöcht' ich ihm die Rechnung machen, hier wird nicht leicht zu viel gethan,
 je pourrais bien dans ma co - lè - re régler son compte sur le champ

Plan den Meister freundlich mir zu machen, fass' ich die Arbeit lu - stig
 - ment allons montrons mon savoir faire apprenti travaillons gai -

hätt' ich ihn hier, ich wollt' ihn schlagen zu tausend Stücken den Galan,
 si je pouvais dans ma co - lè - re le te - nir là dans ce moment

an tob' immerhin, mein alter Drachen, ich kehre mich nun garnicht
 - sant quoi - qu'en di - se ma mé - na - gè - re mon cœur bat rien qu'en là voy -

lan was will andiesemOrter mach - - - en? fast fürcht'icheinen Liebesplan
 mant en ce séjour que vient il fai - - - re c'est dans quelque dessein ga.lant

than erwagtes gar ihr zu zu - lach - - - en blickt sieverliebtu.zärtlich
 champ quoi devant moi saména - ge - - - re il la re.garde tendre.

an pam pam pam pam pam pam pam pam pam pam pam pam pam pam
 ment pan pan pan pan pan pan pan pan pan pan pan pan pan pan

lan pam pam pam pam pam pam pam pam pam pam pam pam pam pam
 ment pan pan pan pan pan pan pan pan pan pan pan pan pan pan

dran ich fühle Lieb in mir er - wach - - - en blick ich das holde Mädchen
 ant oui Marguerite a su me plai - - - re son aspect est si sé.dui.

pp Stacc.

dochnur dem Bräutigam werd' ichlach - - - en, nichteinem luftigen Galan
 mais il faut i - ci pour me plai - - - re un epoux et non un a.mant

an gernmöcht' ich ihm die Rechnung mach - - - en, hier wird nicht leicht zuvielge -
 ment je pourrais bien dans ma co - lè - - - re reg.ler son compte sur le

pam pam pam pam pam pam pam pam pam pam pam pam pam pam pam pam pam
 pan pan pan pan pan pan pan pan pan pan pan pan pan pan pan pan pan

pam pam pam pam pam pam pam pam pam pam pam pam pam pam pam pam pam
 pan pan pan pan pan pan pan pan pan pan pan pan pan pan pan pan pan

an tob' immerhin, mein alter Drach - - - en ich kehre michnungarnicht
 sant quoi qu'endi . se ma ména . ge - - - re mon ceur batrien qu'en la voy -

Plus animé.

was will an die - - - sem Ort er mach - en, an diesem Ort
 dans ce sé - jour - - - que vient il fai - re dans ce sé - jour

than er wagt es gar, ihr zu - zu - lachen blickt sie zärtlich
 champ quoi de - vant moi sa mé - na - gère il la re - gar - de

pam vortrefflich glück - - - te mir mein Plan pam pam pam pam
 pan ah le jo - li - - - dé - gui - se - ment pan pan pan pan

pam verwünscht, ich muss den Stümmen machen pam pam pam
 pan ah par mal - heur il faut me tai - re pan pan pan

dran ich füh - le Lieb' in mir er - wachen sehe ich sie
 - ant oui Mar - gue - ri - - - te a su me plaire oui Margue - ri - te

f

was will er mach - en? fast be - fürcht' ich ei - nen
 que vient il fai - re e'est dans quel - - - que des - -

verliebt und zärt - lich, er blickt sie zärt - - -
 il la re - gar - de il la re - gar - de

pam pam pam pam pam pam pam pam pam pam pam pam pam pam
 pan pan pan pan pan pan pan pan pan pan pan pan pan pan

pam pam pam pam pam pam pam pam pam pam pam pam pam pam
 pan pan pan pan pan pan pan pan pan pan pan pan pan pan

seh' ich die Hol - de, seh' ich das hol - de Mädchen an, seh' ich das hol - de Mädchen
 a su me plai - re que son as - pect est sé - dui - sant que son aspect est sé - dui -

f

Lie sein - - - bes - - plan, einen Plan was will an die
 ga - - lant ga - lant dans ce sé - jour

lich, ja ver - liebt und zärt - lich an; er wagt es
 de il la re - gar - de ten - drement quoi de - vant

pam pam pam pam lust - ig fang ich an, vortrefflich glück -
 pan pan pan pan tra - - vaillons gaiment ah le jo - li

pam pam pam pam hätt' ich ihn hier den Ga - lan verwünscht ich
 pan pan pan pan tiens faquin d'a - mant ah par mal -

an, seh' ich das hol - de Mädchen an, seh' ich sie an! ich füh - le
 - sant que son as - pect que son as - pect est sé - dui - sant oui Margue -

sem Ort er ma - - chen? an diesem Ort, was will er ma - chen
 que vient il fai - - re dans ce sé - jour que vient il fai - re

gar, ihr zu - zu - lachen, blickt sie zärt - lich, verliebt und zärt - lich
 moi sa mé - na - gère il la re - gar - de il la re - gar - de

te mir der Plan pam pam pam pam pam pam pam pam
 de - gui - se - ment pan pan pan pan pan pan pan pan

muss den Stimmen machen, pam pam pam pam pam pam pam pam
 heur il faut me tai - re pan pan pan pan pan pan pan pan

Lieb in mir er - wachen, sehe ich sie, seh' ich die Hol - de,
 ri - te a su me plaire oui Margueri - te a su me plai - re

fast be - fürcht' ich ei - nen Lie - bes -
 c'est dans quel - que des sein - ga -

er blickt sie zärt - lich ja ver -
 il la re - gar - de il la re -

pam pam pam pam pam pam pam pam pam pam pam pam pam
 pan pan pan pan pan pan pan pan pan pan pan pan pan

pam pam pam pam pam pam pam pam pam pam pam pam pam
 pan pan pan pan pan pan pan pan pan pan pan pan pan

seh' ich das hol - de Mädchen an, seh' ich das hol - de Mädchen an, seh' ich das hol - de Mädchen
 que son as - pect est sé - dui - sant que son as - pect est sé - dui - sant que son as - pect que son as -

plan, einen Plan; fast fürcht' ich ei - nen Lie - bes -
 lant, ga - lant c'est dans quel - que des sein quel -

liebt und zärt - lich an; ja, ja, hier wird, hier wird nicht
 gar de ten - drement oui oui je vais ré - gler son

lust - ig fang' ich an; pam pam pam pam pam pam pam pam
 tra - vaillons gai - ment pan pan pan pan pan pan pan pan

hätt' ich ihn hier den Ga - lan! pam pam pam pam pam pam pam pam
 tiens faquin d'a - mant pan pan pan pan pan pan pan pan

an, seh' ich sie an, seh' ich die Hol - de an, das
 - pect est sé - dui - sant quel as - pect sé - dui - sant quel

- plan, ja Lie - - - bes - plan!
 que des - sein - - - ga - lant .

leicht zu viel ge - than!
 comp - te sur - - - le champ .

pam pam pam pam pam .
 pan pan pan pan pan .

pam pam pam pam pam .
 pan pan pan pan pan .

hol - de Mäd - - - chen an!
 as - pect sé - - - dui - sant .

4520 I .

AIR .

de l'Opéra les Chaperons blancs
par AUBER .

Allegro . ♩ = 108 . Récit .

MARG. 

Ich? ha, du kennst mich schlecht! Wenn gleich
Moi tu me con - nais mal orphe -

Nº2. 



el - - tern - los und arm - - , kann ich doch frei um mich se - - hen
- li - - neet sans bien - - mais jeu - ne libreet fiè - - re

Stacc. 



Ruh - ig lei ich oh - ne Harm, ich brauch um Nichts zu fle - hen.
je ne de - man - de rien aux ri - ches de la ter - re





Gott schenkt mir festen Muth, da ich ihn treu ver - eh - - re.
que Dieu mon seul gardien pro - tè - ge ma jeu - nes - se



Arbeit ist mein höchstes Gut; mein Reichthum ist die Ehre; and-re
 le travail est mon bien l'hon-neur est ma ri-ches-se mon coeur

suivez la voix.

Schät-ze such' ich nie, dies Herz ver-schmä-het
 pur et sans re-mords ne veut point d'au-tres tré-

a tempo.

sie, wenn gleich el-tern los und arm, kan ich doch frei um mich
 - sors orphe-li- neet sans bien mais jeu- ne libret

se-hen; Ruh-ig leb' ich oh-ne Harm, ich brauch' um Nichts zu
 fie-re je ne de-man-de rien aux riches de la

4520. 2.

fler - hen! Ja Schätze such' ich nie, dies -
 ter - re oui mon cœur sans remords mon -

Herz - , dies Herz ver - schmähet sie; ein Gut - , dem al - le
 cœur - ne veut d'au - tres trés - sors pour moi - je les i -

weich - en, bleibt - mir, so arm - ich bin - , nichts könn' ich
 - gno - re et - dans ma pau - vre - té moi j'ai bien

ihm ver - gleich - - en - , mein frei - er mun - trer -
 mieux en - - co - - re et - c'est - ma li - ber -

4520.2.

Sinn, mein frei - - er mun - - trer Sinn, mein
 - té et c'est ma li - - ber - té et

frei - - er mun - - trer Sinn; mir bleibt ein Gut, dem al - le
 c'est ma li - - ber - té oui j'ai bien mieux bien mieux en - -

weich - - en, mein frei - - er mun - - trer Sinn!
 - co - - reet c'est ma li - - ber - té.

4520.2.

Allegro. ♩ = 108.

GILBERT.

Hier, da sieh, diese ists, die du
Tiens vois-tu la voi-là qui s'é-

N^o 3.

ARNOULT.

Ja pünktlich
Et j'y se-

dort siehstge-hen. Du kennst mei-nen Be-fehl...
- loi-gne c'est el-le mes or-dres tu les sais

wird's ge-scheh-en; es ist gethan, eh' ei-ne hal-be Stund' ver-fliegt.
rai-fi-dè-le dans u-ne de mi heureils se-ront tous sui-vis

GILBERT.

Doch
Tou-

ARNOULT.

Ja. Mei - nen Muth, mei - ne Treu' wer - den
 oui. Cro - yez en mon - sei - gneur mon au -

in des Fürsten Nam - en, ver - giss mir dies ja nicht!
 jours au nom du Prin - ce tu m'as bien compris

VANDERBLAS.

Zwar ist er mir ver - hasst doch viel - leicht wird durch
 Si par lui que je hais j'ob - te - nais en ce

Sie be - wä - het seh - en.
 da - ce et mon zè - le

ihn die schö - ne Anleihsensers Hof's mir ver - liehn.
 jour ce bel em - prunt que veut fai - re la cour

GILBERT.

O süs - se
 Beau - té si fa -

Lust, Won - ne Ent - zück - en, Du kannst mir jetzt nicht mehr ent -
 rou - cheet si fiè - re tu vas tom - ber en mes fi -

4.520.3.

- flieh'n; und al - - - len Blick - en, ja al - - - len Blick - en wird mei - - ne
- lets et mon a - mour va te sous - trai - re à tous les re -

Lie - - - be Dich ent - zieh'n; Du - - - kannst mir jetzt nicht mehr ent -
- gards in - dis - crets tu vas tom - ber en mes fi -

flieh'n, und al - len un - be - scheid - nen Blick - en wird Dich mei - - ne
lets et mon a - mour va - te sous - trai - re à tous les re -

Liebe nun ent - zieh'n; ja al - len un - be - scheid - nen Blick - en wird Dich
gards in - dis - crets oui mon a - mour va - te sous - trai - re à tous

mei - ne Liebe nun ent - zieh'n, allen unbe - scheid - nen Blicken wird Dich meine Lieb' entzieh'n!
les re - gards in - dis - crets à tous les re - gards les regards in - dis - crets

VANDERBLAS.

Sein Einfluss ist hier sehr be - träch - lich!
Allons fai - sons lui po - li - tes - se

GAUTIER.

Wie scheint mir sein Thun verächt - lich
Je suis hon - teux de sa bas - ses - se

VANDERBLAS.

Ihr Die - - - - - ner, ed - ler
Sa - lut - - - - - à Mes -

gnä - - di - ger Herr, Seiner Hoheit O - ber - hof - stall - mei - ster!
- si - re Gil - bert grand é - cuy - er de son al - tes - se..

GAUTIER.

VANDERBLAS.

Ihr Diener! Ihr Diener! Ihr Diener!
sa - lut.. sa - lut.. sa - lut..

GILBERT.

Scht
Voy -

Schon gut, mein Freund!
C'est bien mon cher

doch! kaum würd_igt er sich her zu - seh - en!
 - ez à pei - ne s'il tour - ne la tê - te

VANDEBLAS.

zu ihr-em Dienst seh'n Sie
 A vous ser_vir l'on s'ap -

mich hier steh'n!
 - prê - - - te

Seh'n Sie ge - fälligst dieses an!
 si vous vou - liez en at - ten - dant

Ich bitt' Euch
 Eh non lais -

Cres.
 Cres.

Den Handel hal - ten Sie in Ehren, nehmen sich der Gewerbe an!
 Pour le com - merce et l'indus - tri - e monsei - gneur est si bien veil - lant

Freund, mich nicht zu stören!
 sez moi je vous pri - e

Zum Teufel
 Au dia - ble

GAUTIER.

Ei, wie schön, kaum mag's ge-schehen,
C'est bien fait il est im-pos-si-ble

Das ist zu arg! nie hab' ich ge-seh-en,
Ah c'est trop il est im-pos-si-ble

jeder Handels-mann!
le peu-ple mar-chand

Nein, dies mein Freund kann nicht geschehen,
Non non mon cher c'est impos-si-ble

dass man sich stolz - - - er be-tra-gen kann, und sol-chen Hochmuth
d'é - tre plus fier plus in - so - lent il faut vrai-ment é-

nie ei-nen gro-be-ren und hochmuthsvollen Mann! Mein Ehr-gefühl lässt's
d'é - tre plus fier d'é - tre plus fier plus in - so - lent à l'hon-neur je

da ich jetzt nichts, da ich jetzt nichts ge-brau-chen kann. fast möcht' mir
je n'ai be-soin je n'ai be-soin de rien vrai-ment avec ces

an-zu-seh-en, er mag kein frei-er, kein Eh-ren-mann! Ja
ne in-sen-si-ble pour souf-frir ce ton ou-tra-geant il

nicht ge-scheh-en, dass ich ei-nen sol-chen Ton er tra-gen kann, ja
suis trop sen-si-ble pour souf-frir pour souf-frir ce ton ou-tra-geant il

die Ge-duld ver-gehn, der Kuk-uk holt er ho-le je-den Handels-mann lass'
gens là c'est ter-ri-ble c'est ter-rible au dia-ble le peu-ple mar-chand je

nie ward ge - sehen ein hochmuthsvoller Mann, doch solchen Hoch - muth an - zu -
 est im - pos - si - ble d'ê - tre plus in - so - lent il faut vrai - ment ê - tre in - sen -

nie ward ge - sehen ein hochmuthsvoller Mann, ja mein Ehrgefühl lässt's nicht ge -
 est im - pos - si - ble d'ê - tre plus in - so - lent à l'hon - neur je suis trop sen -

mich, da ich nichts brauchen kann; Ha! fast möcht' die Ge - duld mir ver -
 n'ai be - soïn de rien vrai - ment a - vec ces gens là c'est ter -

se - hen, dies ver - mag kein freier Eh - ren - mann, und solchen Hoch - muth
 si - ble pour souf - frir ce ton ou - tra - geant il faut vraiment ê -

sehen, dass ich sol - chen Ton er - tra - gen kann, mein Ehr - ge - fühl lässt's
 si - ble pour souf - frir ce ton ou - tra - geant à l'hon - neur je suis

gelinder Gu - kuk hol', ho - le jeden Handels - mann! fast möch - te mir die Ge -
 ri - ble au dia - ble au dia - ble le peu - ple mar - chand a - vec ces gens là

an - zu - se - hen, dies ver - mag kein freier Eh - ren - mann, dies ver -
 - tre in - sen - si - ble pour souf - frir ce ton ou - tra - geant pour souf -

nicht ge - - sehen, dass ich sol - chen Ton er - tra - gen kann, dass ich solch ei - nen
 trop sen - si - ble pour souf - frir ce ton ou - tra - geant pour souf - frir pour souf -

duld ver - gelinder Gu - kuk hol', ho - le jeden Handels - mann, ho - le jeden Handels -
 c'est ter - ri - ble au dia - ble le peu - ple mar - chand le peu - ple mar -

4520. 3.

mag kein freier Eh-ren mann!
- frir ce ton ou - tra - geant

Ton er - tra - gen kann. Dass Sie eine Gna - - de mir schenken, na! ich mich
- frir ce ton ou - tra - geant j'au - rais humblement u - ne grâ - ce à deman -

mann, hole jeden Handels mann!
- chand le peu - ple mar - chand

Cres. f p

jetzt dem gnäd_igen Herrn!
der à mon - sei - gneur

Ein zä - herer Mensch lässt fürwahr sich nicht den - ken;
Est - il unbour - geois unbour - geois plus te - na - ce

p

GAUTIER.

Die nieder - träch_tige, schmutz_ige See - le!
Que son â - me est sordide et bas - se

Man
On

ich jag - te ihn zum Teu - fel gern
e'est en - cor un sol - li - ci - teur

p

4520.3.

kennwohlmeinen star-ken Geist; bin ich, wie's Ih-re Gunst ver-heisst,
 sait mon ex-cel-lent es-prit et si grâce à vo-tre cré-dit

zu der Anleihe, die der Hof ver-lan-get, durch Ih-re Gna-de denn ge-
 job-te-nais la fa-veur bien gran-de de cet em-prunt que l'on de-

lan-get, wie man da-ge-gen ei-fern auch mag... Eu-er
 -man-de pour no-tre Prin- ce et pour la cour Ser-vi-

GILBERT.

Ei, wie schön, kaum mag's ge-
 C'est bien fait il est im-pos-

GAUTIER.

VANDERBLAS.

Wie so? Das ist zu arg! nie hab' ich ge-
 pour-quoi Ah c'en est trop il est im-pos-

Diener! Guten Tag! Wahrhaftig, es kann nicht ge-
 -teur bon-jour Nonnonmon cher c'est im-pos-

sche-hen, dass man sich stolz - er be-tra-gen kann, und sol- - chen
 si - ble, de - tre plus fier - plus in - so - lent, il faut - vrai -

seh - en, nie ei - nen grober - en und hochmuthsvollern Mann! mein Ehr - ge -
 si - ble, de - tre plus fier de - tre plus fier plus in - so - lent à l'hon -

sche-hen, dass man noch mehr, dass man noch mehr beläst'gen kann.
 si - ble je n'ai be - soijn je n'ai be - soinde rien vrai - ment

Hoch-muth an - zu - seh - en, ver-mag kein frei - er, kein Ehr - en -
 ment - é - tre in - sen - si - ble pour souf - frir ce ton ou - tra -

fühl lässt's nicht ge - sche - hen, dass ich ei - nen sol - chen Ton er - tra - gen
 neur je suis trop sen - si - ble pour souf - frir pour souffrir ce ton ou - tra -

das hört nicht auf mit Bit - ten, Fleh'n, zum Gu - kuk wünscht ich wünscht je den Han - dels -
 avec ces gens là c'est ter - ri - ble c'est ter - rible au diable le peuple mar -

mann! ja, nie ward ge - seh - en ein hochmuthsvollrer Mann, doch, solchen Hoch - muth
 geant il est im pös - si - bled' é - tre plus in - so - lent il faut vrai - ment é -

kann, ja, nie ward ge - seh - en ein hochmuthsvollrer Mann, ja, mein Ehrgefühl lässt's
 geant il est im pös - si - bled' é - tre plus in - so - lent à l'hon - neur je suis

mann, lasst mich, da ich nichts brauchen kann; Ha! fast möcht die Ge -
 - chand je n'ai be - soijn de rien vrai - ment a - vec ces gens

fz *p* *fz* *p* *p*

an - zu - seh - en, dies ver - mag kein freier Ehr - en - mann, und sol - chen
 tre in - sen - si - ble pour souf - frir ce ton ou - tra - geant il faut vrai -

nicht ge - schre - hen, dass ich sol - chen Ton er - tra - gen kann, mein Ehr - ge -
 trop sen - si - ble pour souf - frir ce ton ou - tra - geant à l'hon - neur

- duld mir ver - gehn; der Gu - kuk hol', ho - le jeden Handels mann! fast möch - te
 là c'est ter - ri - ble au diable au dia - ble le peu - ple mar - chand a - vec ces

p

Hoch - muth an - zu - seh - en, dies ver - mag kein freier Ehr - en - mann,
 - ment è - tre in - sen - si - ble pour souf - frir ce ton ou - tra - geant

fihl lässt nicht ge - sche - hen, dass ich sol - chen Ton er - tra - gen kann, dass ich
 je suis trop sen - si - ble pour souf - frir ce ton ou - tra - geant pour souf -

mir die Ge - duld ver - gehn; der Gu - kuk hol', hole jeden Handels mann, ho - le
 gens là c'est ter - ri - ble au dia - ble le peu - ple mar - chand le

dies ver - mag kein freier Ehren - mann!
 pour souf - frir ce ton ou - tra - geant

solch ei - nen Ton er - tra - gen kann! Nun a -
 frir pour souf - frir ces ton ou - tra - geant A - dieu

jeden Handels - mann, hole jeden Handels mann!
 peu - ple mar - chand le peu - ple mar - chand

Cres.

4520.5.

And^{no} con moto. 73
♩ = 126.

chen
vrai.

- dieu! ad - ieudeñ, mein Herr! ich fod - re nichts, will garnichts mehr!
donc mes - sire écuy - er jecesse en - fin devous pri - er



GILBERT.

ich
souf -

Ei sieh!
Eh mais

Darf dem
en croi.



le

Aug' ich vertrau - en, dass auch er zu uns gehört, wusst ich nicht.
rai jema vu - e j'igno - rais qu'il en fut aus si



VANDERBLAS.

n a -
dieu

Sie sehn mir so scharf in's Ge -
Pour - quoi me re - gar - der ain -

Wahr - haf - tig ein Recrut, mit Lust zu schauen.
c'est u - - - ne excellen - te re - cru - e



GAUJIER.

Meine Mütze hat er aufge-
Il a pris mon chaperon

- sieht?
- si

Nähert Euch!
Approchez

Nähert Euch, ich bitte.
approchez de grâce

setzt!
blanc

Wie ganz verändert ist er jetzt!
Dans son abord quel changement

Ja, gnädiger
Oui mon Seigneur

Ihr thut um jenes Anlehn Schritte,
Vous voulez donc vous faire admettre

Herr!
-gneur

Sein Kamerad
Son camarade

das nächstens schliesst die hohe Krone es wird Euch, Kamerad, zum Lohne!
dans l'emprunt qu'on fait à la ville camarade de soyez tranquille

Schon wieder wirkt mein Talisman! Ha! ich staune
 serait-ce en-core mon talisman Mon cha-pe-ron

rad! ei socht doch an! Ha! ich staune
 -ra-dec'est é-ton-nant Ah c'est sur-pre-

Dir wird nun Ge-
 mon coeur bien veil-

schrund be-greif es schwer! Denn der rau-he Bär, glei-chet
 blanc qu'a ha-zard il prend est un ta-lis-man pour lui

schrund be-greif es schwer! Gü-tig ist nun der, glei-chet
 -nant c'est bien é-ton-nant d'où vient à l'in-s-tant un tel

währzweifle dran nicht mehr! Vor-sicht ich he-gehr, bis ich
 -lant à tes vœux se rend sois do-ré-na-vant dis-cret

kaum sich mehr, die-ser Hut, auf Ehr! die, net ihm recht sehr
 tout puis-sant ah-c'est sur-pre-nant ah c'est dé-so-lant

kaum sich mehr, Ja, von Un-ge-fähr blickte er hier her
 chan-ge-ment en-me-re-gar-dant son ton in-so-lent

wie-der-kehr, Auf dich rechlich sehr und für dei-ne Ehr,
 et pru-dent je-comp-te à pré-sent sur ton dévouement

dies zeigt sich nicht schwer hier als mächt' - ge Wehr! Die - - - ser
 en - le - re - gar - dant son - dau il se - rend ah - - - c'est

und ändert sich so sehr, dass ichs nicht er - klär!
 devient sur le champ doux et bien - veil - lant Ja, - - - von
 sehe ich hier - her, bangt mir nim - mer mehr! Auf - - - dich
 ce - si - gne vrai - ment est un ta - lis - man je - - - comp -

Hut, auf Ehr! die - net ihm recht sehr, dies zeigt sich nicht schwer hier als mächt' - - - ge
 sur - pre - nant ah c'est dé - so - lant en - le - re - gar - dant sou - dain il - - - se

Un - ge - fähr blickte er hierher, und ändert sich so sehr, dass ichs nicht er -
 re - gar - dant son ton in - so - lent devient sur le champ doux et bien - veil -
 rechn' ich sehr, und für Dei - ne Ehr? sehe ich hi - er - her, bangt mir nim - - - mer
 - te à pré - sent sur ton dévouement ce - si - gne vrai - ment est un - ta - - - lis -

Allegro assai. $\text{♩} = 116$.

Wehr! Die - - - ser Hut, auf Ehr! die - - - net ihm recht sehr
 rend ah - - - c'est sur - pre - nant ah - - - c'est dé - so - lant

klär! Ja, von Un - ge - fähr blick - - - te er hier - her,
 - lant ah c'est sur - pre - nant ah c'est é - ton - nant

mehr! Dir wird nun Ge - währ; dran zweifeln nicht mehr, nur Vorsicht ich be - gelir, bis ich wieder -
 - man mon cœur bienveil - lant à tes vœux se rend sois do - réna - vant discret et pru.

p *f* *p* 4.520.3.

dies zeigt sich nicht schwer hier als mächt'ge Wehr! Ich stau ne nun
 en le re-gar-dant sou-dain il se rend moncha-peron

än-dert' sich so sehr, dass ichs nicht er-klär! Ich stau ne nun
 d'ou vient à l'instant un tel chan-ge-ment en me regar-

kehr; auf dich rechnich sehr, und für deine Ehr, seh ich nur hier her, bangt mir nimmer mehr; auf dich rechnich
 dent je compte à présent sur ton dévou-ment le si-gnevraiment est un talis-man je compte à pré-

sehr, und begreif' es schwer, denn je - - ner rauhe Bär, er glei - - det kaum sich
 blanc ou au hazard il prend est un talis-man pour lui tout puis

sehr, und begreif' es schwer, denn gü-tig ist nun Der, er gleicht kaum sich
 - dant sont in - so - lent de - vient sur le champ doux et bienveil-

sehr, und für dei - ne Ehr, seh ich nur hier her, bangt mir - - es nimmer
 - sent sur ton dé - voue - ment ce si - gnevrai-ment est un - - talis -

mehr, die - ser Hut, auf Ehr! die - - net ihm recht sehr, dies zeigt
 - sant ah - - c'est sur pre-nant ah - - c'est dé - so - lant en le

mehr Ja, von Un-ge-fahr blick - - te er hier her, än - - dert'
 - laut ah c'est sur pre-nant c'est bien é - ton-nant d'ou vient

mehr! Dir wird nun Ge-währ; dranzweilen nicht mehr, nur Vorsicht ich be-gehrt, bis ich wieder kehr; auf Dich rechnich
 man mon cour bienveil-lant à tes vœux se rend sois do - réna-vant discret et pru-dent je compte à pré-

ser
c'est

von
me

dich
comp -

- ge
se

er -
veil-

- mer
lis -

t sehr
- laut

- her,
- nant

n wieder
et et pru-

sich nicht schwer hier als mächt'ge Wehr! Ich stau - ne nun
re - gar - dant sou - dain il se rend moncha - pe - ron

sich so sehr dass ich's nicht er - klär' Ich stau - ne nun
à l'in - tant un tel chan - ge - ment en me re - gar -

sehr, und für Deine Ehr' seh' ich nur hier - her, bangt mir nimmer mehr; auf Dich rechn' ich
- sent sur ton dé - voue - ment ce si - gne - vrai - ment est un ta - lis - man je compte à pré -

sehr, und begreif' es schwer, denn je - - - nerrauhe Bär, er glei - - - chet kaum sich
blancqu'au hazard il prend est un talis - man pour lui tout puis -

sehr, und begreif' es schwer, denn gü - - - tig ist nun Der, er gleicht kaum sich
- dant sonton in - so - lent de - vient sur le champ doux et bienveil -

sehr, und für Dei - ne Ehr' , seh' ich nur hier - her, bangt mir - - - es nimmer
- sent sur ton dé - voue - ment ce si - gne - vrai - ment est un - - - talis -

mehr! Ich stau - ne nun sehr, und begreif' es schwer, denn je - - - ner rauhe
- sant moncha - peron blancqu'au hazard, il prend est un ta - lis -

mehr! Ich stau - ne nun sehr, und begreif' es schwer, denn gü - - - tig ist nun
- lant en me regar - dant sonton in - so - lent de - vient sur le

mehr! Auf Dich rechn' ich sehr, und für Dei - ne Ehr' , seh' ich nur hier -
- man je compte à pré - sent sur ton dé - voue - ment ce si - - - gne - vrai -

Bär, er gleicht kaum sich mehr; ich stau ne sehr, er gleicht sich nicht mehr; ich staune
 - man pour lui tout puis - sant ah c'est vrai - ment un ta - lis - man ah c'est vrai -

Der, er gleicht kaum sich mehr; ich stau ne sehr; er gleicht sich nicht mehr; ich staune
 champ doux et bienveil - lant quel chan - ge - ment c'est é - ton - nant quel chan - ge -

- her, bangt mir nimmer mehr; für Dei ne Ehr' bangt mir nicht mehr; für Deine
 - ment est un ta - lis - man ce signe est un vrai ta - lis - man ce signe est

sehr, er gleicht sich nicht mehr; ich staune sehr, er gleicht sich nicht mehr, er gleicht sich nicht mehr.
 ment un ta - lis - man ah c'est vraiment un ta - lis - man un ta - lis - man .

sehr, er gleicht sich nicht mehr; ich staune sehr, er gleicht sich nicht mehr, er gleicht sich nicht mehr.
 ment c'est é - ton - nant quel changement c'est é - ton - nant c'est é - ton - nant .

Ehr' bangt mir nicht mehr, für deine Ehr' bangt mir nicht mehr, bangt mir nicht mehr.
 un vrai ta - lis - man ce signe est un vrai ta - lis - man un ta - lis - man .

ne nun
pe - ron

ne nun
re - gar -

edn' ich
à pré -

et kaum sich
tout puis -

kaum sich
bienveil -

es nimmer
talis -

er rauhe
ta - lis -

g ist nun
sur le

nur hier -
- gue vrai -

All.^o moderato . ♩ = 76

GILBERT .

Hochmächtiger Graf und Herr! Ihr Herz schenkt mir nie
Seigneur et no-ble Comte à mes a-vis fi-

N^o 4 .

f *pp* *f* *pp*

LOUIS .

Der gu-te treue Mann könt mir die Ruh noch
toujour la même cho-se il a des peurs mor-

Glaubenth' ich Euch auch nach Pflicht die treuste Wahrheit kund
- dèles votre cœur ge-ne-reux n'a-joute jamais foi

p *p*

rauben!
tel-les

des Königs mächt'ger Ohm, der Herzog von Burgund, möcht' Flandern, Euer Land ge-
mais le Duc de Bourgogne oncle de no-tre roi sur vo-tre beau Comté de

pp *pp*

win - nen, doch sei - ne Plä - ne sind mir wohl bekannt. Er hat Agenten dort, die verbreitet in dem
 Flan - dre a des des - seins qui me sont bien con - nus il a dans vos é - tats des a - gents répan -

Land, durch ihn sehr gut be - zahlt, auf Ihr Ver - der - ben sin - nen; sie ha - ben eig - ne
 - dus qui par lui sont pay - és et qui pour mieux s'en - ten - dre ont des sig - nes se -

Zeichen, bestimmte Or - te hier die Kraft schwindet mir! die Kraft
 - crets des points des ral - lie - ment je suis tout tremblant je suis

Mäd - chen so min - nig, rei - zend und sin - nig, Dich ehr ich
 o ba - che - let - te sage et co - quet - te qu'en

schwin - det mir!
 tout trem - blant

atics

enkt mir nie
 - vis fi -

die Ruh noch
 les peurs mor.

Land ge -
 mté de

in - nig, Dich lieb' ich so rein! Dich zu er - lan - gen, schnell mir zu fan - gen, soll mir nicht
vain je guette en ce sé - jour dans mon dé - li - re pour te sé - dui - re le ciel m'ins -

ban - gen, bald bist Du mein!
pi - re, ru - se d'a - mour

Ha! der Muth mir ent - sinkt! der Brief, o To - des -
o bil - let in - fer - nal fu - nes - te dé - cou -

- schre - cken wird manches ihm ent - decken, was uns leicht Verder - ben bringt, wird manches ihm ent -
ver - te qui peut de no - tre perte de - ve - nir le si - gnal qui peut de no - tre

Durch Deine Au - gen Won - ne zu
de ta pru - nel - le u - ne é - tin

- decken, was uns leicht Verder - ben bringt
per - te de - ve - nir le si - gnal

sau - gen, in Lust zu tauchen, welch ein Ge - nuss! Ich will mein Le - ben hoch Dich er -
 cel - le suffit ma belle pour m'em - bra - ser prends ma cou - ron - ne je Pa - ban.

he - ben, Kro - nen Dir ge - ben für ei - nen Kuss!
 don - ne et te la don - ne pour un bai - ser

Kro - nen Dir geben für ei - nen Kuss! hinweg! er soll die Zeit mir nicht
 je te la donne pour un bai - ser Al - lons au diable cet - te

Doch wie, Sie end'gen nicht?
 quoi vous n'achevez pas

rau - ben!
 let - tre Ich ha - be schon genug ge -
 j'en ai bien as - sez en - ten -

Ich le - se fort, wenn sie's nicht stört, und wenn sie's gütigst mir er lauben ...
 nous n'avons pas en - cor tout lu et si vous voulez le per mettre ...

hört du
 Drumführ'ich morgen un - ter die Wäl - le von
 et pour veiller sur vous des demain je m'a -

Gent, um zu lö - sendas im Bunde treugegeb - ne Wort, ei - neSchaar, welche Ach - tungverschafft anjedem
 van - ce sous les remparts de Gand avec un corps nombreux qui fera s'il le faut respecter en tous

Ort den Ver - bün - de - - ten Frankreichs o verwünsch - - - tes Hinder -
 lieux les al - liés de la France ô fatal contre -

- niss, o verderb - - li - che Kun - de! jetzt heisst es schnell zur
 temps ô fu - nes - - te nou - vel - - le empressons nous d'a -

4520.†.

Welches Glück! welche Lust! ja eine süs-se
 ô bonheur ô plai-sir auprès de la cru-

That, — sonst ist's um uns ge-schehn!
 gir — ou bien c'est fait de nous

Stunde kan bei der Kleinen jetzt mir nimmermehr entgehn! Mädchen so min-nig, rei-zend und
 et-le j'aurai par ce bil-let un tendre rendez vous ô bache-let - - te sa-ge et co-

Uns darf Vorsicht nicht fehlen
 redoublons de pruden-ce

sin-nig, Dich ehr-ich in-nig, Dich lieb-ich so
 quet - - te qu'en vain je guet-te en ce sé-

in der drängen-den Noth Hier nun gilt's sich ver-stel-len, ver-stel-len, es
 je sens mon cœur fré-mir al-lons de l'as-su-ran-ce de l'as-su-ran-

rein! Dich zu er - lan - - - gen, schnell mir zu fan - gen, soll mir nicht
 jour dans mon dé - li - - - re pour te sé - dui - re le ciel m'ins -

droht, ja es droht uns der Tod uns darf Vorsicht nicht feh - len in der drängenden Noth hier
 - ce craignons de nous trahir redoublons de pruden - ce je sens mon cœur frmir al -

ban - - gen, bald bist Du mein durch deine Au - - gen Won - ne zu
 pi - - re ru - se d'a - mour de ta pru - nel - - - le une é tin -

gilt es sich nun zu verstellen, es droht uns der Tod doch es schwindet mein Bangen
 - lons de l'assurance craignons de nous tra - hir mais vaine défian - ce

sau - - gen, in Lust zu tau - chen Welch ein Ge - -
 cel - - le suf - fit ma bel - - le pour m'em - - bra -

und der Muth kehrt zurück, denn blind ma chet ihm sein Ver - lan - gen, ja blind sei - ne
 in u - ti - le frayeur je le vois il ne pen - se je le vois il ne pen -

nicht ins -
hier al -

- nuss Ich will mein Le - - ben hoch Dich er - he - - ben, Kro - nen Dir
- ser prends ma couron - - ne je l'a bandon - - ne et te la

Sucht nach der Lieb schönstem Glück ja esswindet mein Bangen, und der Muth kehrt zurück, blind
se qu'à l'a - mour au bonheur oui vaine dé - fi - an - ce in - u - ti - le frayeur je

zu tin -
n e

ge - - ben für ei - nen Kuss Kro - - nen Dir geben für einen
don - - ne pour un bai - ser je te la donne pour un bai -

macht ihn sein heisses Verlangen nach Lie - bes - Glück blind macht ihn sein Verlangen nach Liebes -
le vois il ne pense qu'à l'amour au bonheur il ne pen - se qu'à l'amour au bon -

Plus animé.

Kuss. Mäd - - chen, so min - nig, - so reizend, sin - nig, - ich freu mich in - nig wirst Du nur
- ser ô bache - let - te - sage et co - quet - te - de ta eon - quē - te je suis ja -

Glück. Nicht will ich za - - gen, - seintol les Wa - gen - hilft uns ihn schlagen, wird mit uns
- heur pour me dé - fai - re - du té - mé - rai - re - moi je n'es - pé - re qu'en son a

Stacc.

meinn sollt' ich ver- za - gen ich will es wa - gen, Dir froh zu sa - gen sieh, ich bin
 loux et le dé - li - re qu'amour m'inspi - re va me con - dui - re à tes ge -
 sein, nicht will ich za - gen, seintolles Wa - gen, hilft uns ihn schlagen wird mit uns
 mour pour nous dé - fai - re du te me - rai - re moi je n'es - pe - re qu'en son a -

Dein, sollt' ich ver - za - gen, ich will es wa - gen Dir froh zu sa - gen sieh, ich bin
 noux et le dé - li - re qu'amour m'ins - pi - re va me con - duire à tes ge -
 sein, hilft uns ihn schlagen, wird mit uns sein, hilft uns ihn schlagen wird mit uns
 mour moi je n'es - pe - re qu'en son a - mour moi je n'es - pere qu'en son a -

Dein!
 noux.

sein!
 mour.

FINAL .

de l'Opéra les Chaperons blancs
par AUBER.

Allegretto. ♩ = 88.

N^o 5.

GAUTIER.

Wehe dem, der sich hier einzu - dringen er - frecht! Wehe
Où mal - heur au pre - mier qui sor - ti - ra - di - ci. je l'at -

LE PRINCE.

Nun, was gibt's? weg-zu-führen, saget ihr?
qu'est-ce donc l'enle- ver dites vous
ihm! Margareth weg-zu-führen!
- tends enle - ver Margue - ri - te
GILB.

Ha, der Schlag möcht' mich
mala - dres - se mau -

weg-zu-führen?
l'enle - ver
Welche Frechheit!
quelle au - da - ce

VAND.

Welche
quelle au -
rühren!
di - te Arnold ist's!
c'est Ar - noult Ha, die Zeit, die er wählte, ist schlecht!
le mo - mentest par - bleu bien choi - si

Mit welchem Recht? Wie, des Fürsten?
 et de quel droit par son or - dre

Auf den Be - fehl unsers Fürstén O Tyran -
 par or - dre mê - me du prince ô ty - ran -

Freiheit!
 - da - ce

- nei oh - ne Glei - chen! Da - seht, so sind sie all!
 - nie ex - trê - me voi - la comme ils sont tous

Das ist
 c'est

wahr! Aber zum Glück blieben Sie hier uns noch zu - rück der
 vrai mais par bon - heur vous é - tes là vous mon - sei - gneur du

ein - zige Ver - theid' - ger des Volks
 peu - ple le seul de - fen - seur

Ganz richtig! Von mei - nem
 sans dou - te et sur mon

Thun hat man wohl sie be- lehrt, Schwa - che hab' ich
 comp - te on est bien in - for - mé j'ai tou - jours

stets be - schützt, Un - recht stets ab - gewehrt
 dé - fen - du le fai - ble et l'op - pri - mé

ARNOULT
 Kom nur, mein Kind, jetzt mit! Lasse Dir es nicht ban - gen!
 al - lons ma belle al - lons al - lons sans plus at - ten - dre

LE PRINCE.
 Ist Dir dies ganz be -
 en es - tu bien cer -

Un - ser Fürst hat's ge - bo - ten,
 no - tre prince l'or - don - ne

MARG.
O Gott!
ciel

LE PRINCE.
kannt?
tain
GAUT.
Zeige mir doch den Be - fehl von
je voudrais voir l'ordre é - crit

VAND.
O Gott!
ciel

ARN.
Der Fürst!
le prin - ce

LE PRINCE.
mei - ner Hand!
de ma main
ARN.
Nun sprich!
ré - ponds
Be - ken - ne
ré - ponds ou -

Mein Fürst!
Sei - gneur

od - er Du musst han - gen wer hat's be - foh - len?
- bien je te fais pen - dre dou vient cet or - dre

so sprich!
ré - ponds

Ei, nun!
eh mais...

Herr
de...

Gil - - -
mes - - -

MARG.
O Gott!
ô ciel

LE PRINCE
Ha ah der Ver - rät - her, ent -
sé - due - teur vous voi -

GAUT.
O Gott!
ô ciel

VAND.
O Gott!
ô ciel

- bert sagt' es mir!
- si - - - re Gil - bert

GILB.
O Gott!
ô ciel

ff

Welch ein schändlich Ge - we - - - be,
ah quel - le in - di - gne tra - - - me

larvt steht er hier!
là dé - cou - vert

Welch ein schändlich Ge - we - - - be,
voy - ez donc quelle tra - - - me

Welch ein schändlich Ge - we - - - be,
ah quel - le in - di - gne tra - - - me

Welch ein schändlich Ge - we - - - be,
ah quel - le in - di - gne tra - - - me

Ha, ich zit - tre und he - - - be
je tremble au fond de là - - - me

Ha, ich zit - tre und he - - - be seit er die - ses ge -
je tremble au fond de là - - - me de ter - reur je fré -

ha, mein Sinn ist zer - stört!
de ter - reur je fré - mis

doch Ver - achtung ich ge - - -
et pour lui dans mon â - - -

er hat al - le em - pört!
c'est lui qui les sé - duit

da ich Vorwurf er - le - -
moi seul en ai le blâ - - -

ha, mein Sinn ist zer - stört!
mais il a tout cré - dit

mich zu mäss'gen ich stre - - -
mo - dé - rons de mon â - - -

ha, mein Sinn ist zer - stört!
mais il a tout cré - dit

mich zu mäss'gen ich stre - - -
mo - dé - rons de mon â - - -

und mein Sinn ist zer - stört!
de ter - reur je fré - mis

unser künstlich Ge - we - - -
faut'il pour u - ne fem - - -

- hört,
- mis

unser künstlich Ge - we - - - be wird so
faut'il pour u - ne fem - - - me voir nos

- be, die dem Schlechtenge-hört!
 - me re-dou-ble mon mé-pris
 - be, wird er selbst hochge-ehrt!
 - me et lui tout le pro-fit
 - be, wenn auch Straf' ihm ge-hört!
 - me la-ra-geet le dé-pit
 - be, wenn auch Straf' ihm ge-bührt!
 - me la-ra-geet le dé-pit
 - be, wird so schmäglich zer-stört!
 - me voir nos pro-jets dé-truits
 schmäglich zerstört!
 pro-jets dé-truits

p Dol.

LE PRINCE.

Fast glau-be ich zu seh'n, dass es hier vie-le gibt, die
 si je m'y con-nais bien je comp-te dans ces lieux pour
 sich, mein Kind, in Dich, so was man nennt, ver-liebt: einer,
 vous ma belle en-fant de nombreux a-mou-reux un

pp

pp

zwei, drei! der Vierte, den Deine Anmuth auch verwirrt, er ist es, der
deux trois... et mè me... j'en sais en - core un quatri - è me qui voudrait seu - le -

MARG.
Zu gros - se Ehr' für
c'est trop d'hon - neur pour
Dich ge - gen sie zu schütz - en wünscht!
- ment vous dé - fen - dre contre eux

mich, zu viel Gnad; wie ich mei - ne, dass schon der gnäd' - ge
moi moi su - jet - te fi - de - le que mon - sei - gneur se

Herr sich er - nie - drigt so weit, ein - zu - tre - ten bei uns
soit a ce point a - bais - sé en ve - nant près de nous

LE PRINCE.
Wer? ich? Sieh' liebe Klei - ne traue dem Freunde, der Dir red - liß
qui moi je suis ma bel - le un protec - teur ti - mide et dé - sin -

Schutz ver - leih! Der herzoglichen Witt - we,
 té - res - sé au - près de notre tan - te au -

meiner theuren Tan - te, wel - che, würdevoll und lind das Muster jeder Tugend mit Recht man stets
 - gus - te dou - ai - riè - re la - duchesse de Brabant de toutes les ver - tus le mode - le ex - em -

MARG.
 Ha, wie ich vor - her Siemiss - kann - -
 ah - quelle bon - té tu - té - lai - - -

nann - te, ihr empfeh - le ich Dich mein Kind!
 plai - - re je vous pla - - ce mon en - fant

- te, wie hab' ich solche Güt' verdient!
 re moi qui vous a - vais mé - con - nu

Noch heute Abend ei - lest Du, wünsche ich zu meiner
 et vous vous rendez des ce soir au châ - teau de Lis -

All^o assai. $\text{♩} = 80$.

Ach mein Herz segnet Sie.
ah mon cœur vous bé - - nit

Rub' ihrem Schlosse Lisvard zu!
- vard son an - ti - - que ma - noir

p *Cres.*

Mad^e VANDERBLAS

Das gan - ze Vier - tel hat's ver - nom - men wie uns ge -
Non de l'hon - neur que vous nous fai - - tes j'ai pré - ve -

VANDERBLAS

Das gan - ze Vier - tel hat's ver - nom - men wie uns ge -
Non de l'hon - neur que vous nous fai - - tes j'ai pré - ve -

ff

- wor - den gros - se Ehr! Seht im Fest - ge - wan - de kom - -
nu - tout le - - quar - tier voi - là qu'en leurs ha - bits de fé - -

- wor - den gros - se Ehr! Seht im Fest - ge - wan - de kom - -
nu - tout le - - quar - tier voi - là qu'en leurs ha - bits de fé - -

- men, Euch Dank zu brin - gen, sie hier - her. Vi - - vat unser
 - tes ils vien - nent vous re - mer - ci - er vi - - ve mon sei -

- men, Euch Dank zu brin - gen, sie hier - her. Vi - - vat unser
 - tes ils vien - nent vous re - mer - ci - er vi - - ve mon sei -

Fürst! Vivat unser Fürst! Fei - - ert
 - gneur vive mon seigneur cé - - lé -

LE PRINCE
 Ich woll te, ich wollt, dass beim Hen - ker er wär!
 au dia - ble au dia - ble soit le bou - ti - quier

Fürst! Vivat unser Fürst! Fei - - ert
 - gneur vive mon seigneur cé - - lé -

Dessus.
 Tenors. Die Notabeln und
 les notables, le peuple. das Volk.
 Basses. Die

Fei - - ert
 cé - - lé -

Fei - - ert
 cé - - lé -

Fei - - ert
 cé - - lé -

ihn, dess Gü - te wir schau - en, Jubel - ge - sang sei ihm ge -
brons sa dou - ce pré - sen - ce a - mis cé - lé - brons les bien -

ihn, dess Gü - te wir schau - en, Jubel - ge - sang sei ihm ge -
brons sa dou - ce pré - sen - ce a - mis cé - lé - brons les bien -

ihn, dess Gü - te wir schau - en, Jubel - ge - sang sei ihm ge -
brons sa dou - ce pré - sen - ce a - mis cé - lé - brons les bien -

ihn, dess Gü - te wir schau - en, Jubel - ge - sang sei ihm ge -
brons sa dou - ce pré - sen - ce a - mis cé - lé - brons les bien -

ihn, dess Gü - te wir schau - en, Jubel - ge - sang sei ihm ge -
brons sa dou - ce pré - sen - ce a - mis cé - lé - brons les bien -

- weiht, dem Für - sten, der so voll Ver - trau - en an uns - re
- faits du prin - ce qui sans dé - fi - an - ce vient se mê -

- weiht, dem Für - sten, der so voll Ver - trau - en an uns - re
- faits du prin - ce qui sans dé - fi - an - ce vient se mê -

- weiht, dem Für - sten, der so voll Ver - trau - en an uns - re
- faits du prin - ce qui sans dé - fi - an - ce vient se mê -

- weiht, dem Für - sten, der so voll Ver - trau - en an uns - re
- faits du prin - ce qui sans dé - fi - an - ce vient se mê -

- weiht, dem Für - sten, der so voll Ver - trau - en an uns - re
- faits du prin - ce qui sans dé - fi - an - ce vient se mê -

M^{re} VAND.
 fro - he Schaar sich reiht! Feiert ihn , dess
 - ler à ses su - jets cé - lé - brons sa

LE PRINCE.
 Ich muss nur ge -
 al - lons prenons

VAND.
 fro - he Schaar sich reiht! Feiert ihn , dess
 - ler à ses su - jets cé - lé - brons sa

GILBERT.
 Mö - ge sei - - - - - nem
 qu'il re - dou - - - - - te

Berghen avec les Tenors .
 CHOR
 der Mützen.
 Mö - ge sei - - - - - nem
 qu'il re - dou - - - - - te

Arnoult avec les Basses .
 Mö - ge sei - - - - - nem
 qu'il re - dou - - - - - te

fro - he Schaar sich reiht Feiert ihn , dess
 - ler à ses su - jets cé - lé - brons sa

fro - he Schaar sich reiht Feiert ihn , dess
 - ler à ses su - jets cé - lé - brons sa

fro - he Schaar sich reiht Feiert ihn , dess
 - ler à ses su - jets cé - lé - brons sa

ff
ff



Gü - te wir schau - - - - - en
dou - ce pré - - sen - - - - - ce



- duldig drein schau - - - en, während Hul - di - gung man mir weiht,
en - pa - ti - - en - - - ce les hom - ma - - ges de mes su - - jets



Gü - te wir schau - - - - - en
dou - ce pré - - sen - - - - - ce



Glück er nicht trau - - - - - en
not - re ven - gean - - - - - ce



Glück er nicht trau - - - - - en
not - re ven - gean - - - - - ce



Glück er nicht trau - - - - - en
not - ré ven - gean - - - - - ce



Gü - te wir schau - - - - - en
dou - ce pré - - sen - - - - - ce

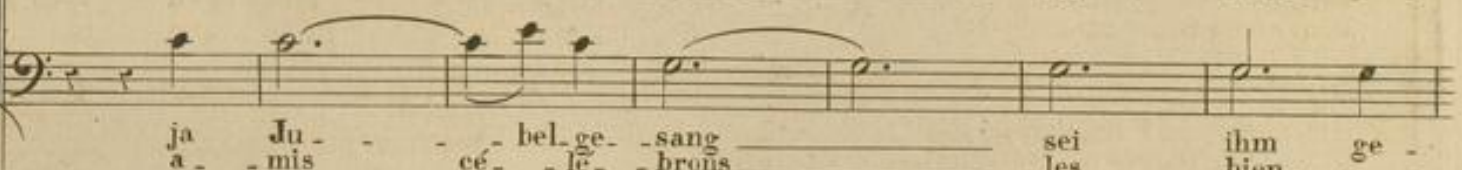
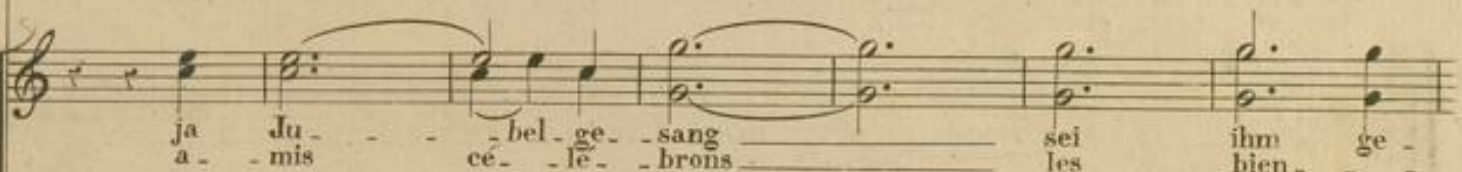
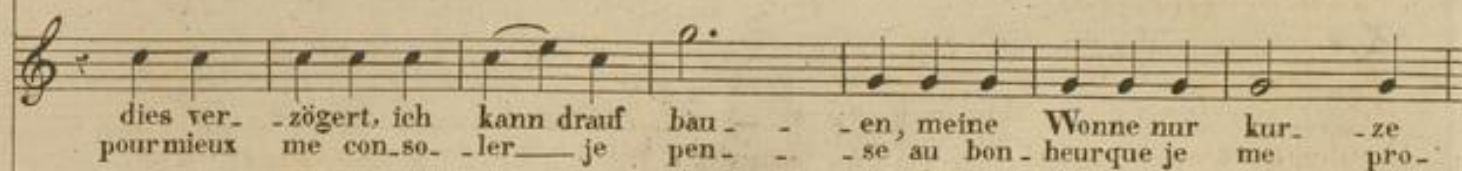


Gü - te wir schau - - - - - en
dou - ce pré - - sen - - - - - ce



Gü - te wir schau - - - - - en
dou - ce pré - - sen - - - - - ce





- weiht, dem Fürs-ten, der so voll Ver-trau-en, an
faits du prin-ce qui sans dé-fi-an-ce vient

Zeit-mets Wohlan! Ich muss nur ge-duldig drein schau-en,
- mets al-lons al-lons prenons en pa-ti-en-ce

- bracht, dem Fürs-ten, der so voll Ver-trau-en, an
faits du prin-ce qui sans dé-fi-an-ce vient

- reit, zu töd-ten ihn, sind wir be-reit, zu
prêts pour le frap-per nous som-mes prêts pour

- reit, zu töd-ten ihn, sind wir be-reit, zu
prêts pour le frap-per nous som-mes prêts pour

- reit, zu töd-ten ihn, sind wir be-reit, zu
prêts pour le frap-per nous som-mes prêts pour

- weiht, dem Fürs-ten, der so voll Ver-trau-en, an
faits du prin-ce qui sans dé-fi-an-ce vient

- weiht, dem Fürs-ten, der so voll Ver-trau-en, an
faits du prin-ce qui sans dé-fi-an-ce vient

- weiht, dem Fürs-ten, der so voll Ver-trau-en, an
faits du prin-ce qui sans dé-fi-an-ce vient

uns. -re fro. -he Schaar sich reiht an uns. -re fro. -he Schaar sich reiht !
 se mê - ler à ses su - jets vient se mê - ler à ses su - jets

während Hul. - digung man mir weiht, das ver. zögert mein Glück nur kur. -ze Zeit!
 les hom - ma - ges de mes su - jets oui mais quel bon. -heur je me pro - mets

uns. -re fro. -he Schaar sich reiht an uns. -re fro. -he Schaar sich reiht !
 se mê - ler à ses su - jets vient se mê - ler à ses su - jets

töd. -ten ihn, sind wir be - reit, zu töd. -ten ihn, sind wir be - reit!
 le frap - per nous som - mes prêts pour le frap - per nous som - mes prêts


töd. -ten ihn, sind wir be - reit, zu töd. -ten ihn, sind wir be - reit!
 le frap - per nous som - mes prêts pour le frap - per nous som - mes prêts

töd. -ten ihn, sind wir be - reit, zu töd. -ten ihn, sind wir be - reit!
 le frap - per nous som - mes prêts pour le frap - per nous som - mes prêts

uns. -re fro. -he Schaar sich reiht an uns. -re fro. -he Schaar sich reiht !
 se mê - ler à ses su - jets vient se mê - ler à ses su - jets

uns. -re fro. -he Schaar sich reiht an uns. -re fro. -he Schaar sich reiht !
 se mê - ler à ses su - jets vient se mê - ler à ses su - jets

uns. -re fro. -he Schaar sich reiht an uns. -re fro. -he Schaar sich reiht !
 se mê - ler à ses su - jets vient se mê - ler à ses su - jets



GILB.

Sehet, er selbst, sehet, er selbst liefert sich unsern
 en-tre nos mains en-tre nos mains de lui même il se

Dolchen! Ich erwartet; dass im Schloss Lisward ihr alle um
 li-vre au châ-teau de Lis-ward soy-ez tous soyez

Mitternacht seid.
 tous à mi-nuit
 Berghen avec les Tenors.

CHOEUR.
 Les chapeliers.
 Die Weissmützen.
 Arnoult avec les Basses.

Wir schwören es, wir schwören es, wir schwören
 nous le ju-rons nous le ju-rons nous ju-rons

Wir schwören es, wir schwören es, wir schwören
 nous le ju-rons nous le ju-rons nous ju-rons

Dir zu folgen, bin ich nun bereit, gehe Dir zu dem Schloss das Ge-
 je suis prêt à te suivre au châ-teau de Lis-ward je vais t'accom-pa-

Al-le Euch zu fol-gen!
 tous de vous sui-vre

Al-le Euch zu fol-gen!
 tous de vous sui-vre

4520.5

LE PRINCE.

Stürmisch hebt sich mir schon die Brust, mich er-war-tet himmli-sche
 dans mon cœur je ré-ve da-van-ce au bon-heur que je me pro-

-leit
 -gner

p *Dolce.*

MARG

Ich geh' doch wenn ich fern auch wei-le, denk sei-ner ich in süs-ser
 je pars et loin de sa pré-sen-ce je vais son-ger à ses bien-

Lust!
 -mets

Lust, Dank sei Gott stets ge-weih't, dass er Schutz mir ver-
 -faits et le ciel bien-fai-sant me pro-tège à-pré-

Wel-che Lust, welche Freud' diese Nacht uns nun
 c'est char-mant c'est charmant le plai-sir nous at-

-leiht, Dank sei Gott stets ge-weiht, dass er Schutz mir ver-
 sent oui le ciel bienfaisant me pro-tege à-pré-
 bent, wel-che Lust, welche Freud, diese Nacht uns nun
 tend c'est char-mant c'est charmant le plai-sir nous at-

leiht! Wie mein Herz ist er-regt, und von Dank freudig schlägt
 -sent ah de-tant de ver-tu que mon cœur est é-mu
 bent. Ha, mein Herz ist er-regt, wie's schon
 -tend oui j'y suis ré-so-lu que mon

Friede, Eh-re und Ruh sichert er mir nun
 il as-sure a mon cœur le-re-pos et l'hon-
 jetzt hef-tig schlägt! da mir noch heute Nacht Minne-
 cœur est é-mu c'est ce soir à mi-nuit que l'a-

Cres.

zu, sichert er mir nun zu!
-neur le re-pos et l'honneur

Mad. VAND.
Feiert ihn, dess
cé-lé-brons sa

-glück Minneglück freundlich lacht! Welche Lust,
-mour que l'amour me sou-rit c'est char-mant

GALT.
Diese Nacht noch,
el-le part et

VAND.
Ich be-grei-fe gar nichts von
je n'en-tends moi je la-voie

GILB.
Welche Lust, welche
c'est char-mant le plai-

CHOEUR.
Welche Lust, welche
c'est char-mant le plai-

CHOEUR.
Welche Lust, welche
c'est char-mant le plai-

CHOEUR.
Feiert ihn, dess
cé-lé-brons sa

CHOEUR.
Feiert ihn, dess
cé-lé-brons sa

CHOEUR.
Feiert ihn, dess
cé-lé-brons sa

p

4520.5.

Ja Dank - bar - keit und Ver - trau - en
pour lui ma reconnais - san - ce

Gü - te wir schau - en, ja
douce pré - sen - ce a -

welche Freud die - se Nacht uns nun
le plai - sir nous at - tend c'est char -

wel - ches Grau - en! ent - führt die Ge - liebte mir weit; doch will ich
son ab - sen - ce men - le - ve tout ce que j'ai - mais ah je n'ai

all dies - en Din - gen, und werde dar - aus nicht ge - scheidt; doch wenn
en consci - en - ce je n'entends rien à leurs se - crets mais s'il

Freud diese Nacht allen beut; allen beut; welche Lust,
sir nous at - tend le plai - sir nous at - tend c'est charmant

Freud diese Nacht allen beut; allen beut; welche Lust,
sir nous at - tend le plai - sir nous at - tend c'est charmant

Freud diese Nacht allen beut; allen beut; welche Lust,
sir nous at - tend le plai - sir nous at - tend c'est charmant

Gü - te wir schau - en ja
douce pré - sen - ce a -

Gü - te wir schau - en ja
douce pré - sen - ce a -

Gü - te wir fei - ern ja
douce pré - sen - ce a -

Dank - bar - keit und Ver - trau - - en sei ew - ig von mir ihm ge - weih't!
 ma re - - con - - nais - san - - ce vi - vra dans mon cœur à ja - - mais

Ja - - a -
 Ju - - mis cé - - belge - - sang sei ihm ge - weih't, dem
 - - le - - brons les bien - - faits du

beut, welche Lust, wel - che Freud!
 - mant le plai - sir nous at - tend

fest plus auf Gott ver - trau - - en, dies tröstet al - lein mich im Leid.
 qu'une es - pé - ran - - ce que Dieu se - con - de mes pro - jets

Schätz' mir hierdurch ent - sprin - - gen, dann bin ich zu Al - lem be - reit. Ja
 doit don - ner l'ô - pu - len - - ce a - veuglement je m'y sou - mets moi

welche Freud diese Nacht al - len beut al - len beut! Nur
 le plai - sir nous at - tend le plai - sir nous at - tend a -

welche Freud diese Nacht al - len beut al - len beut! Nur
 le plai - sir nous at - tend le plai - sir nous at - tend a -

welche Freud diese Nacht al - len beut al - len beut! Nur
 le plai - sir nous at - tend le plai - sir nous at - tend a -

Ja - - a -
 Ju - - mis cé - - belge - - sang sei ihm ge - weih't, dem
 - - le - - brons les bien - - faits du

Ja - - a -
 Ju - - mis cé - - belge - - sang sei ihm ge - weih't, dem
 - - le - - brons les bien - - faits du

Ja - - a -
 Ju - - mis cé - - belge - - sang sei ihm ge - weih't, dem
 - - le - - brons les bien - - faits du

Ja die Dankbarkeit und Ver-trau-en Dank-bar-
oui pour lui ma re-con-nais-san-ce ma re-

Fürs-ten der so voll Ver-trau-en an uns-re
prin-ce qui sans dé-fi-an-ce vient se-mé-

Ich muss nur ge-duldig drein schau-en, während Hul-di-gung man mir
al-lons prenons en pa-ti-en-ce les hom-ma-ges de mes su-

Ja fest will ich auf Gott ver-trau-en dies
ah je n'ai plus qu'une pé-ran-ce que

ich be-greif' nichts von dies-en Din-gen und werde
je l'a-voüe en con-sci-en-ce je n'entends


Muth nur Muth! Alles geht schön und gut! Lasst nur
- mis a-mis tout est bien conve-nu mi-nuit soyons tous ex-

Muth nur Muth, al-les geht schön und gut, Lasst nur pünktlich uns sein, heut
- mis a-mis tout est bien conve-nu a mi-nuit soyons tous ex-

Fürs-ten der so voll Ver-trau-en an uns-re
prin-ce qui sans dé-fi-an-ce vient se-mé-

Fürs-ten der so voll Ver-trau-en an uns-re
prin-ce qui sans dé-fi-an-ce vient se-mé-

Fürs-ten der so voll Ver-trau-en an uns-re
prin-ce qui sans dé-fi-an-ce vient se-mé-



-keit und Ver - trauen sei ew - ig ihm von mir ge - weiht!
 - con - nais - sance vi - vra dans mon cœur à ja - mais

fro - he Schaar sich reiht , an uns - re fro - he Schaar sich reiht !
 - ler à ses su - jets vient se mê - ler à ses su - jets

weiht!
 - jets mir läch - elt Glück in kur - zer Zeit!
 mais quel bon - heur je me pro - mets

tröstet al - lein mich im Leid, dies trös - tet mich in mei - nem Leid!
 Dieu se - con - de mes pro - jets que Dieu se - con - de mes pro - jets

dar - aus nicht ge - scheidt, ich wer - de dar - aus nicht ge - scheidt!
 rien à leurs se - crets je n'en - tends rien à leurs se - crets

pünktlich uns sein die - se Nacht beim Stell - dich - ein! beim Stell - dich - ein!
 tous ex - acts au rendez - vous soy - ons ex - acts au ren - dez - vous


Nacht beim Stelldichlein, uns pünkt - lich sein beim Stell - dich - ein!
 - acts au rendez - vous soy - ons ex - acts au ren - dez - vous

Nacht beim Stelldichlein, uns pünkt - lich sein beim Stell - dich - ein!
 - acts au rendez - vous soy - ons ex - acts au ren - dez - vous

fro - he Schaar sich reiht , an uns - re fro - he Schaar sich reiht !
 - ler à ses su - jets vient se mê - ler à ses su - jets

fro - he Schaar sich reiht , an uns - re fro - he Schaar sich reiht !
 - ler à ses su - jets vient se mê - ler à ses su - jets

fro - he Schaar sich reiht , an uns - re fro - he Schaar sich reiht !
 - ler à ses su - jets vient se mê - ler à ses su - jets



Lebt wohl! ich geh'; lebt wohl! ich geh' o
 a - - - dieu je - - - pars a - - - dieu je - - - pars o

mög' mit milden Hän - - - den für Ih - re Gü - tig - keit Ih - nen auch
 vous dont la puis - san - - - ce pro - tè - - - ge vos su - jets que se - lon

jeder Zeit der Himmel Gna - de schen - ken, der Him - - -
 Vos bien - faits le - - - ciel vous récom - pen - - - se le ciel

- - - mel Gna - de schen - - - ken!
 - - - vous récompen - - - se

LE PRINCE .

Gerührt von ihrem zarten Dan - ke, auf Ehr! fast zaudre ich und
touché de sa reconnais - san - ce d'honneur j'hé - si - te et je ba -

schwanke! Wenig fehlt und ich setze dran den gan - zen
- lan - ce pour un rien j'enoncerais à mes a - mou -

Lie - bes - plan!
reux pro - jets
GILB.
Was denken Sie Ha! alles will schon wan - ken! Sehn Sie
y pensez vous pour nous plus d'espé - ran - ce voy - ez

nur die Rei - ze an, Ihr Herz wird dann nicht län - ger schwan - -
donc que dat traits et vo - tre cœur en - cor ba - lan - -

Nein,
non

nein, nein, sie ist zur Lie - be ge - macht
 non non son re - gard me - se - duit

ken ce Wie alles il est à

Ha! wel - che Lust und wel - che
 ah quel plai - sir ah quelle heu -

sich so günstig macht Indem Schloss von Lisward um zwölf
 nous tout nous sourit au château de Lisvard à ce

seel - ge Nacht, Stürmisch
 reu - se nuit dans mon

VAND. In dem Schloss von Lisward, um zwölf Uhr diese Nacht!
 au château de Lisvard à ce soir à mi - nuit

In dem Schloss von Lisward, um zwölf Uhr diese Nacht!
 au château de Lisvard à ce soir à mi - nuit

Uhr diese Nacht!
 soir à mi - nuit

CHOEUR. In dem Schloss von Lisward, um zwölf Uhr diese Nacht!
 au château de Lisvard à ce soir à mi - nuit

In dem Schloss von Lisward, um zwölf Uhr diese Nacht!
 au château de Lisvard à ce soir à mi - nuit

MARG.

Ich
je

hebt sich mir schon die Brust, mich erwar-tet himmlische Lust!
cœur je rê-ve da-van-ce au bon-heur que je me pro-mets

Dolce.

geh, doch wenn ich fern auch, wei-le, denk sei-ner ich in süs-ser Lust, Dank
pars et loin de sa pré-sen-ce je vais son-ger à ses bien-faits et

Wel-
c'est

sei Gott stets ge-weiht, dass er Schutz mir verleiht; Dank
le ciel bienfai-sant me protège à-pré-sent oui

-che Lust welche Freud die-se Nacht uns nun beut, wel-
char-mant c'est charmant le plaisir nous at-tend c'est

4520.5.

sei Gott stets ge-weiht, dass er Schutz mir ver-
 le ciel bienfai-sant me pro-tege a-pré-

che Lust, welche Freud die-se Nacht uns nun
 char-mant c'est char-mant le plai-sir nous at-

-leht! Wie mein Herz ist er-regt und von Dank freudig schlägt
 -sent ah de tant de ver-tu que mon cœur est é-mu

beut! Ha, mein Herz ist er-regt, wie's schon
 -tend oui j'y suis ré-so-lu que mon-

Friede, Eh-re und Ruh' sichert er mir nun
 il as-sure à mon cœur le re-pos et l'hon-

jetzt hef-tig schlägt! da mir noch heute Nacht Min-ne-
 cœur est é-mu c'est ce soir à mi-nuit que l'a-

Cres.

sich - - - - - ert er mir nun zu!
 le - - - - - re - pos et l'honneur

- vat, unser Fürst!
 - ve monsei - gneur

Min - - - - - neglück freundlichlacht!
 cest - - - - - ce soira mi - nuit

- lich uns sein
 - soyons tous

heu - - - - - te Nacht
 tous - - - - - ex - acts

- aus nicht ge - scheidt!
 a leurs se - crets

Ich wer - de dar - - -
 je nen - tends rien

- lich uns sein
 - soyons tous

heu - - - - - te Nacht
 tous - - - - - ex - acts

- lich uns sein
 - soyons tous

heu - - - - - te Nacht
 tous - - - - - ex - acts

- vat, unser Fürst!
 - ve monsei - gneur

Vi - - - - -
 vi - - - - -

- vat, unser Fürst!
 - ve monsei - gneur

Vi - - - - -
 vi - - - - -

- vat, unser Fürst!
 - ve monsei - gneur

Vi - - - - -
 vi - - - - -

sich - - - - - ert er mir nun zu; jaden Frie - den
le - - - - - re - pos et l'honneur il as - su - re

- vat, unser Fürst! Der so voll Ver - trau - en an
- ve monsei - gneur qui sans dé - fi - an - ce vient

Min - - - - - ne - glück freundlich lacht; da mir noch in
que - - - - - la - mour me sou - rit c'est ce soir -

beimStelldichein! Lasst uns al - le pünkt - lich
au rendez - vous oui c'est en - ten - du nous

- aus nicht ge - scheidt, Doch bin ich zu Al - lem
à leurs se - crets mais a - veu - gle - ment je

beimStelldichein! Lasst uns al - le pünkt - lich
au rendez - vous oui c'est en - ten - du nous

beimStelldichein! Lasst uns al - le pünkt - lich
au rendez - vous oui c'est en - ten - du nous

beimStelldichein! Lasst uns al - le pünkt - lich
au rendez - vous oui c'est en - ten - du nous

- vat, unser Fürst! Der so voll Ver - trau - en an
- ve monsei - gneur qui sans dé - fi - an - ce vient

- vat, unser Fürst! Der so voll Ver - trau - en an
- ve monsei - gneur qui sans dé - fi - an - ce vient

- vat, unser Fürst! Der so voll Ver - trau - en an
- ve monsei - gneur qui sans dé - fi - an - ce vient

Ruh' und Ehr' sich ert er mir nun zu!
 à mon cœur le re- pos et l'hon- neur.

uns - re - Schaar sich huld - voll reiht!
 se - mê - ler à ses su - jets.

die - ser Nacht Min - ne - glückfreundlich lacht!
 à mi - nuit que la - mourme sou - rit.

sein heut Nacht beim Stell - dich - ein!
 se - rons tous au ren - dez - vous.

gleich be - reit, ja gleich be - reit!
 m'y sou - mets je m'y sou - mets.

sein heut Nacht beim Stell - dich - ein!
 se - rons tous au ren - dez - vous.

sein heut Nacht beim Stell - dich - ein!
 se - rons tous au ren - dez - vous.

uns - re - Schaar sich huld - voll reiht!
 se - mê - ler à ses su - jets.

uns - re - Schaar sich huld - voll reiht!
 se - mê - ler à ses su - jets.

uns - re - Schaar sich huld - voll reiht!
 se - mê - ler à ses su - jets.

f *ff*

Musical score for piano, consisting of four systems of two staves each. The first system shows a continuous melodic line in the right hand and a rhythmic accompaniment in the left hand. The second system features a similar melodic line, but the left hand has a more complex accompaniment with some rests. The third system shows the right hand playing a series of chords, while the left hand continues with a simple accompaniment. The fourth system concludes with a final chord in the right hand and a simple accompaniment in the left hand.

Ende des 1^{er} Aufzugs.
Fin du 1^{er} Acte.

4520.5.

ACTE II.
ENTR' ACTE .

de l'Opéra les Chaperons blancs
par AUBER .

Allegro .
♩ = 120 .

Andantino. $\text{♩} = 100.$
GILBERT.

AIR.

de l'Opéra les Chaperons blancs
par AUBER.

125

1^{er} COUPLET.

2^e COUPLET.

3^e COUPLET.

N^o 6.

Verder - ben
Jarri -

Er
Le

Ich
Queldes.

soll die.se Nacht, dies Rendez - vous ihmbringen; doch, wird meinPlan ge -
- ve et voi.ci bien. le rendez - vous j'hesi - te quel - - leen sera la

naht ganz un - be - dacht und fällt in uns.re Schlingen; doch, wenn wirihn nicht
prin - ce ne sait rien. qu'il vienne je le trap - pe oui... mais s'il nous e -

kann zur höchsten Macht wohl jetzt em - por mich schwingen, zum Gal - genauch es
- tin est le mien. dim cô - té la puis - san.ce de l'au - tre la po -

- lin - gen? Wohlnachge - dachtwohlnachge - dacht!
sui - te pensons y bien pensons y bien

fin - gen? Wohlnachge - dachtwohlnachge - dacht!
- chap - pe pensons y bien pensons y bien

brin - gen! Drumnachge - dacht, ja nachge - dacht!
- ten - ce pensons y bien pensons y bien

4520.6.

Num so such ich
al - - lonscherchons

hier ein Mit - tel mir, das mich vor al - lernschützt; ja nur die - ses nützt: ich schie - be
bien quelquemoy - en qui ne m'ex - pose en rien ay - ons le ta - - lent de les met -

al - le Andren vor, lausche selbst hinterm Thor; treibe sie, waffne
- tre tous en a - - vant m'effa - cant prudemment poussons les armens

sie! doch ich selbst zeig' mich nicht, bis ich ge - - siegt lausche
les c'est au jour du suc - cès que je pa - - rais m'effa -

selbst cant hintern Thor, treibe sie, waffne sie; doch ich selbst zeig' mich
 - cant prudemment poussons les armes les c'est au jour du suc -

nicht, bis ich ge - siegt. Ja, ja, gewiss, dassoeinschlauer Mann nicht
 - ces. que je pa rais non non l'homme prudent parce moy - en ne

feh - len kann. Ja, ja, gewiss, dassoeinschlauer Mann nicht feh - len
 ris - que rien non non l'homme prudent parce moy - en ne ris - que

kann nicht feh - len kann nicht feh - len kann, nicht feh - len kann!
 rien ne ris - que rien ne ris - que rien ne ris - que rien.

N^o 7. Allegro. $\text{♩} = 112.$

LE PRINCE. Récit.

Du stolz erhobner Thurm, starke Mauern und Wäl - le
Ma - jestueux remparts impo - san - te tourel - le

Ihr zeigt auf die Macht meiner Ahnen zu - rück! Meiner Schönen ver.
 vous qui de mes a_yeux attes_tez la gran_deur dans vos murs téné -

- gönnt bei euch eine Zufluchtsstelle, und verber - get mein Glück jedem nei - di - schen
 - breux a_si - le de ma bel - le aux re_gards indis_crets cachez bien mon bon -

All^o. moderato. ♩ = 88.

Blick!
 heur.

p *f* *p* *Dolce*

Wird ge
 0 ma

f *p* *f*

Tan-te, ach! ver-zei-he, wenn ich auf kurze Zeit Dir die
no-ble grand' tan-te pré-tez moi quelquetems vo-tre

schwache Stimm'ent-lei-he, den Schritt und das Kleid! gute Frau,
voix che-vro-tan-te et vos pas chance lants bonne vieil-

zuderhoffend ich flieh, meine Lie-be, ach schütze sie! gute Frau,
le à qui j'ai re-cours protégé mes jeu-nes a-mours bonne vieil-

zuderhoffend ich flieh, meine Lie-be, ach schütze sie! Zu ent-
le à qui j'ai re-cours protégé mes jeu-nes a-mours pour char-
suivez la voix. Tempo I^o

zück - en die Schön - en, zu ent - zü - ken die Schön - en
 mer leur maî - tres - se pour char - mer leur maî - tres - se

p

mögen die Andern ent - leh - nen der Ju - gend Schmuck und Zier; von ei - ner
 d'autres de la jeu - nes - se em - pruntent les at - traits moi pour sé -

sechs - zig - jähr' - gen Alt - en leih die Stirnesfalten, leih die Zü - ge ich mir! von
 dui - re sé - lui - re et plai - re d'un front sexagé - naire je vais pren - dre les traits d'un

ei - ner sechs - zig - jähr - gen leih die Zü - ge ich mir!
 front se - xa - gé - naire je vais pren - dre les traits

f

Wü - rd' ge - Tan - te, ach! ver - ze - he wenn ich auf
 ô - nia no - ble grand' tan - te pré - tez moi

Stacc.

kur - ze Zeit Dir die schwache Stimm' ent - lei - he, den Schritt und das
 quelque tems vo - tre voix - che - vro - tan - te et vos pas chance -

Kleid! Gute Frau, zu der hoffend ich flich, meine Lie - be, ach schütze
 lants bonne vieil - le à qui j'ai re - cours pro - té - gez mes jeu - nes a -

sie! Gute Frau, zu der hoffend ich flich, meine Lie - be, ach schütze
 mours bonne vieil - le à qui j'ai recours protégez mes jeu - nes a -

Suivez la voix.

sie.
-mours

Doch un - ter die - sem Prachtgewand, so
Mais sous ces vé - temens si ri - ches

alt, regt sich ein Herz entflam, met durch der Lie, be All - ge - walt, und wie das Alter
et si vieux va battre un cœur qu'amour embrâ, se de ses feux aussi je n'irai

Allegretto. ♩ = 96.

spricht, so red' ich nicht. Sieh, Kind die Liebe gleicheinem Diebe, flieh - e, zittre,
pas lui dire hé - las Tremblez fillet, te l'a - mour vous guette c'est un trompeur

bevor ihr zurück! Sie will dich haschen und überraschen mit arger Tück dein Herz und Glück!
 c'est un suborneur il n'est si tendre que pour surprendre et votre cœur et votre honneur

Flieh' ih-re Schlingen, lass dich nicht bezwingen was sie auch bringen Dir vor Ohr u. Blick! Sieh Kind die Liebe
 fuy - ez le piè - ge pour mieux vous défendre fermez l'oreille à tout propos flatteur tremblez fillette

gleich einem Diebe, flie - he, zittre, bevor ihr zurück! sie will dich haschen und überraschen
 l'a-mour vous guette c'est un trompeur c'est un suborneur il n'est si tendre que pour surprendre

mit arger Tück dein Herz und Glück!
 et votre cœur et votre honneur

Allegro. *Récit.*

Nein, ich nah' der holden Kleinen
 Mais près d'el - le je m'ap - pro - che -

mich, und voll von Lie - be sage ich Rasch, o Maid, ist die Zeit, der
 rai et plein d'a - mour je lui di - rai le printems n'a qu'untems pour

Lieb geweiht! die - se Rose, jung und lo - se die entzückt sie verwelkt,
 les amants cet - te ro - se frai - che é - clo - se va languir se flétrir

und stirbzerknickt, wenn man nicht aus der Schwestern Schoo - se sie
 et puis mourir si l'on n'o - se si l'on n'o - se la cueil -

Plus animé.
 pflückt. Schnell vorbei ist der Mai! drum nicht trä - ge auf dem
 lir nos beaux jours sont si courts fil - le sa - ge au pas -

We - ge, das Ver - gnü - gen frisch erfasst Such' die Freu - de oh - ne
 sa - ge doit sai - sir le plai - sir qui vo - la - ge va s'en -

Tempo.

Rast! Rasch, o Maid, ist die Zeit, der Liebgeweih, die se Rose,
 fuir le prin - tems n'aqu'untems pour les amants eet - te ro - se

jung und lo - se, die entzückt; sie verwelkt, und stirbtzerknicht,
 frai - che é - clo - se va languir se flétrir et puis mourir

Plus animé.

wenn man nicht ausder Schwestern Schoo - se sie pflückt. Dies ist's,
 si l'on n'o - se si l'on n'o - se la cueil - lir voi - la

was ich zu ihr dann re - de, und die mägdl - che Sprö -
 ee que je vais lui di - re et l'a - mour qui m'ins - pi -

a piacere.

de wird durch Lieb bald verbannt, die das Herz mir ent - brannt; wird durch die
 re va de son jeu - ne cœur dé - sar - mer la ri - gueur va de son

Tempo I?

Lieb' ver - bannt, die das Herz die das Herz mirentbrannt; ja durch
 jeu - ne cœur dé - sar - mer dé - sar - mer la ri - gueur oui Pa -

Lieb' wird die Sprö - de bald ver - bannt, wird die
 mour qui m'ins - pi - re oui l'a - mour qui m'ins -

mägd - li - che Sprö - de bald ver - bannt, ih - re Sprö - de
 pi - re va dé - son jeu - ne cœur dé - sar - mer

bald verbannt!
 la ri - gueur .

Andantino. $\text{♩} = 96.$

N^o 8.

MARGUERITE.

Von Majestät um - pfan - - gen, wie sie sich hinbe - wegt! ja von ehrfurchtsvollem
Que sa démarche est bel - - le et que de majes - té de respect auprès

LE PRINCE.

Wie ihr Zauber mich befan - - gen, ihr Reiz in Fesseln legt, ja von feu - rigem Ver -
Quelle grâ - ce nouvel - - le et qu'elle a de beau - té désespér - an - cée auprès

VENDERBLAS.

Von Majestät um - pfan - - gen, wie sie sich hinbe - wegt! ja von ehrfurchtsvollem
Que sa démarche est bel - - le et que de majes - té de respect auprès

GILBERT.

Da ein glühend Ver - lan - - gend das Herz ihm aufge - recht, läst er sich gar nicht
Des attraits d'ü - ne bel - - le son cœur est enchan - té et va gaüment pour

Ban - genfühl'ich meinHerzerregt! Ach,ich zittre!
 dél - le mon cœur est a - gi - té Ah je tremble

lan - genfühl'ich mit Macht meinHerzerregt. So kom'doch näher mein Kind!
 dél - le mon cœur mon cœur est a - gi - té approchez vous mon enfant

Ban - genfühl'ich meinHerzerregt! Tritt näher
 dél - le mon cœur est a - gi - té Approche

ban - gen, dass man ihn bald in Fesseln legt.
 él - le va per - dre sa liber - té

Nun was ist?
 Qu'avez vous

doch! Grosser Gott. Ha, wie sehr ihremfürstlichem Nef - fen in allem Ihre Hoh - heit
 donc ah mon dieu Ah combien son alt - es - se res - sem - ble à son augus - te ne -

Von Ma_jestät um_pfan - gen wie sie sich hinbe -
 Que sa dé marche est bel - le et que de majes -

Ganz natürlich.
 C'est tout simple

Wie ihr Zauber mich befan - gen ihr Reiz in Fesseln
 Quel le grâ - ce nouvel - le et qu'el - le a de beau -

gleich! Jawohl, meinerstes Staunen weicht. Von Ma_jestät um_pfan - gen wie sie sich hinbe -
 - veu C'est vrai je m'en é - tonne peu Que sa dé marche est bel - le et que de majes -

Da ein glü - hend Verlan - gen das Herz ihm aufge -
 Des atträits d'u - ne bel - le son cœur est enchan -

- wegt!
 - té ja, von ehrfurchtsvollem Ban - gen, fühl' ich mein Herz er - regt, fühl'
 de respect auprès d'el - le mon cœur est a - gi - té mon -

legt,
 - té ja von feu - ri gem Ver - lan - gen, fühl' ich mein Herz er - regt, fühl'
 des péran - ce auprès d'el - le mon cœur est a - gi - té mon -

- wegt!
 - té ja von ehrfurchtsvollem Ban - gen, fühl' ich mein Herz er - regt, fühl'
 de respect auprès d'el - le mon cœur est a - gi - té mon -

- regt,
 - té lässt er sich gar nicht ban - gen, dass man ihm bald in Fesseln schlägt, dass
 et va gaîment pour el - le va per - dre sa liber - té va -

4520. S.

ich mein Herz er - regt.
 ceurest a - gi - te

ich mein Herz er - regt.
 ceurest a - gi - te

ich mein Herz er - regt.
 ceurest a - gi - te

man ihn in Fes - seln schlägt.
 perdres ali - ber - té

Du ver - lass est nun, lie - bes
 A ne plus me quit - ter vous

MARG.

Ich wünsch auch nichts so sehr, werfe
 Et moi c'est mon bonheur et je

Kind, mich niemals wie - der, so ist des Fürsten Wille!
 é - tes des - ti - né - e c'est le de - sir du prince

mich voll Dankbarkeit zu ihren Fü - sen jetzt nie - der
 viens à vos pieds humblement proster - né - e

Nein nicht so, das sei fern! an
 A mes pieds non vraiment mais

die - ses Herz köm her umarme mich! Ach ich fühl' zu Dir mich hin ge - zo - gen
là contre mon coeur et parfa - veur spéci - a - le il faut que je l'em - bras - se

MARG.
O nein, das wag' ich nie!
le n'o - serai ja - mais

VAND.
So geh! man ist Dir sehr ge - wogen,
Va donc on te fait cette grâce

geh doch
va donc

Ach — grosser Gott, wel - che Ehr, wel - che
Ah — grand dieu quel honneur quel honneur

GILB.
Kaumtrag' ichs län - ger!
Morbteuj'en - ra - ge

In meiner Brust fühl' ich nur Lust; ein gut Geschick spendet mir Glück! Furcht ist verbannt;
 Oui dans mon cœur plus de frayeur un sort heureux comble mes vœux d'un noir projet.

In meiner Brust flamt Liebeslust, neu angefacht, da sie mir lacht! Nichts meinen Plan
 Oui dans mon cœur nou - velle ardeur s'al - lume aux feux de ses beaux yeux de mon projet

Ehr! In der Brust füh - le ich Lust; ein gut Geschick spendet ihr Glück! Furcht ist verbannt;
 oui dans son cœur plus de frayeur un sort heureux comble ses vœux d'un noir projet

In seiner Brust flamt Liebeslust, wie - der erwacht, neu angefacht! Nichts unsern Plan
 Oui dans son cœur nou - velle ardeur s'al - lume aux feux de ses beaux yeux de son projet



denn ih - re Hand schir - met mich hier, nichts drohet mir. In meiner Brust fühl' ich nur Lust;
 sa main saurait me préserver et me sauver oui dans mon cœur plus de frayeur

stö - ren mehr kann, nichts raubt sie mir, ret - tet sie hier. In meiner Brust flamt Liebeslust,
 rien ne saurait la préserver ni la sauver oui dans mon cœur nou - velle ardeur

denn ih - re Hand schir - met sie hier, nichts drohet ihr! In meiner Brust füh - le ich Lust
 sa main saurait la préserver et la sauver oui dans son cœur plus de frayeur

stö - ren mehr kann; nichts drohet mir, ret - tet ihn hier! In seiner Brust flamt Liebeslust,
 rien ne saurait la préserver ni la sauver oui dans son cœur nou - velle ardeur



ein gut Geschick spendet mir Glück! Furcht ist verbannt, denn ihre Hand schirmt mich hier,
 un sort heureux comble mes vœux d'un noir projet sa main saurait me préserver

neu angefacht, da sie mir lacht! Nichts meinen Plan stören mehr kann, nichts raubt sie mir,
 s'alume aux feux de ses beaux yeux de mon projet rien ne saurait la préserver

ein gut Geschick spendet ihr Glück! Furcht ist verbannt; denn ihre Hand schirmt sie hier,
 un sort heureux comble ses vœux d'un noir projet sa main saurait la préserver

wieder erwacht, neu angefacht! Nichts unsern Plan stören mehr kann, nichts drohet mir,
 s'alume aux feux de ses beaux yeux de son projet rien ne saurait la préserver

nichts drohet mir,
 et me sauver

rettet sie hier!
 ni la sauver

nichts drohet ihr,
 et la sauver

rettet ihn hier. Jetzt zu Gautier schnell; ich will ihn mit Rachelust und mit Wuth schnell be.
 ni la sauver de maître Gau-tier qui m'at-tend allons armer la fureur ven-ge-

Le PRINCE.

Und nun ihr Freunde, lasset uns!
Et maintenant laissez nous

Gilbert!
Gilbert

seelen.
-resse

Wie Sie befeh- len!
Oui Prin- ces- se

Ihr wisst, dass ich es gerne sehe, dass man in mein Zimmer anweist ganz in meiner
nous en-ten- dons que son appar- te- ment soit ce soir près du

In meiner Brust fühl' ich nur Lust,
Oui dans mon cœur plus de frayeur

Nä- he
nô- tre

In meiner Brust flammt Liebeslust,
Oui dans mon cœur nou- velle ardeur

Ach, grosser Gott, welche Ehr' welche Ehr'!
ah grand dieu quel honneur quel honneur oui

In der Brust fühl' ich nur Lust,
dans son cœur plus de frayeur

In seiner Brust flammt Liebeslust,
Oui dans son cœur nou- velle ardeur

f *p* *f* *p*

ein gut Geschick, spendet mir Glück! Furcht ist verbannt, denn ihre Hand, schir-met mich hier,
 un sort heureux, comble mes vœux d'un noir projet sa main saurait me préserver

neu an-gefacht, da sie mir lacht! Nichts meinen Plan stören mehr kann, nichts raubt sie mir,
 s'al-lume aux feux de ses beaux yeux de mon projet rien ne saurait la préserver

ein gut Geschick, spendet ihr Glück! Furcht ist verbannt, denn ihre Hand, schir-met sie hier,
 un sort heureux, comble ses vœux d'un noir projet sa main saurait la préserver

wie-der erwacht, neu an-gefacht! Nichts unsern Plan stören mehr kann, nichts drohet mir,
 s'al-lume aux feux de ses beaux yeux de son projet rien ne saurait la préserver

nichts drohet mir. In meiner Brust fühl' ich nur Lust, ein gut Geschick spen-det mir Glück!
 et me sauver oui dans mon cœur plus de frayeur un sort heureux com-ble mes vœux

ret-tet sie hier. In meiner Brust flammt Liebeslust, neu angefacht da sie mir lacht!
 ni la sauver oui dans mon cœur nou-velle ardeur s'al-lume aux feux de ses beaux yeux

nichts drohet ihr. In meiner Brust füh-le ich Lust, ein gut Geschick spen-det ihr Glück!
 et la sauver oui dans son cœur plus de frayeur un sort heureux com-ble ses vœux

ret-tet ihn hier. In seiner Brust flammt Liebeslust, wie-der erwacht neu an-ge-facht!
 ni la sauver oui dans son cœur nou-velle ardeur s'al-lume aux feux de ses beaux yeux

Furcht ist verbannt, denn ih re Hand schir met mich hier, nichts dro het mir!
 d'un noir projet sa main saurait me préserver, et me sau ver

Nichts meinen Plan stö ren mehr kann, nichts raubt sie mir, ret tet sie hier! Von
 de mon projet rien ne saurait la préserver, ni la sau ver ô

Furcht ist verbannt, denn ih re Hand schir met sie hier, nichts dro het ihr!
 d'un noir projet sa main saurait la préserver, et la sau ver

Nichts un sern Plan stö ren mehr kann, nichts drohet mir, ret tet ihn hier!
 de son projet rien ne saurait la préserver, ni la sau ver

Un pen

Von süs ser Hoffnung fühl' ich mich froh be
 ô doux es poir qui bannit ma fray

süs ser Hoffnung das Herz froh mir nun schläg:
 doux es poir qui fait battre mon cœur

moins vite. $\text{♩} = 100$.

wegt!
 eur ja von Hoff nung fühl' ich mich be
 doux es poir qui bannit ma fray

Von süs ser Hoff nung froh das Herz mir
 ô doux es poir qui fait battre mon

Wie das Glück sie auf den Händen, das Glück sie auf seinen Händen
 Ah rien n'é ga le à pré sent son bon heur rien n'é ga le son bon

Ha sein Miss traun wird hier nicht er regt, Misstraun wird hier durch nichts er
 Que rien i ci ne trouble que rien i ci ne trouble son er

Variante.

- wegt!
- eur

Variante.

Von süs - ser Hoffnung fühl
O - doux - es - poir - qui

schlägt, von süs - ser Hoffnung das Herz froh mir nun schlägt
cœur ô - doux - es - poir qui fait bat - tremon cœur

trägt!
- heur

- regt!
- reur

Ich mich froh be - wegt,
ban - nit ma fray - eur

ja von Hoff - - nung
doux es - - poir - qui

Von süs - ser Hoff - - nung
O - doux - es - - poir - qui

Wir das Glück sie auf den Händen, das Glück sie auf
Ah rien n'è - ga - le à pré - sent son bon - heur rien - n'è -

Ha sein Misstrau wird hier nicht er - - regt, Misstrau wird
que rien i - ci ne trouble que rien i - ci ne

fühl' ich mich be - wegt, fühl' ich mich froh be - wegt, fühle ich mich be - wegt!
 bannit ma fray - eur, douxes - poir douxes - poir qui bannit ma fray - eur.

froh das Herz mir schlägt, froh das Herz mir nun schlägt, froh das Herz mir nun schlägt!
 fait battre mon cœur douxes - poir douxes - poir qui fait bat - tre mon cœur.

seinen Händen trägt, wie das Glück sie nun trägt, wie das Glück sie nun trägt!
 - ga - le son bon - heur non non rien à pré - sent n'é - ga - le son bon - heur.

hierdurch nicht er - regt, wird durch nichts hier er - regt, wird durch nichts hier er - regt!
 trouble son er - reur il ne faut rien i - ci qui trouble son er - reur.

4520. 8.

MARGUERITE .

Allegro assai. $\text{♩} = 112$.

Ha!
Ah!

Verräthe-rei!
ô trahi-son

Wasmuss ich
ô perfi-

N^o 9.

ff *p* Cres.

sehen!
- di - e

Muss es, o Herr und Fürst, nicht
vous prin - ce tout puis - sant vous

Le PRINCE .

Sieh mich in Liebe zu dir flehen!
C'est moi qui t'adore et sup - pli - e

f *f* *p* *f*

f *p* *f*

ih-re Ehr' ver-dächt' - gen, sich ei - nes ar - men Mäd - chens mit Arg - list zu be -
chez qui l'honneur bril - le de ru - se vous ar - mer con - treu - nepau - vre

p *p*

p *p*

mächt' - gen?
fil - le

das ich lieb, und doch fliest du mich!
que j'ado - re et que veut me fuir

Du kannst nicht so hin - aus;
tu l'es - saie - rais en vain

Du
tu

O Gott!
ô ciel

müht ver - ge - bens Dich!
ne peux plus sor - tir

Meinem Schutz bist Du ver - trau - et;
te voi - là sous ma gar - de

nichts vermag Dich zu
nul ne peut te dé -

Nur Gott al - lein,
ex - cep - té Dieu

ret - ten, Nie - mand hört uns hier!
- fen - - dret nul ne nous en - tend

der auf Sie schau - - - et, und mich be - schir - - - met für und
qui nous re - gar - - - de et qui vous ju - - - ge en ce mo -

für!
ment

Dem Zorn des Himmels trot-ze ich, er-freut so hol- - de Min- - ne
ouï pour un moment aus-si doux du ciel je bra- - ve le cour-

f

Allegro vivace. $\text{♩} = 144$.

Blei-ben Sie, sonst stürz'
ar-ré-tez ou du

mich!
-roux

ff *p*

ich von der Hö-he mich hin-ab in dem Au-gen-blick, wo Sie sich nä-hern
haut de l'a-by-me je mè-lance à l'in-s-tant si vous fai-tes un

mir! Nun steh' ich furcht-los hier; mich be-wah-ret vor Schan-de der
pas ah je ne vous crains pas je suis sû-re à pré-sent de mou-

Mächt'ger Gott!
grands dieux

f

Tod!
-rir

Ich ver - geh - - - e!
d'un tel eri - - - me

mich fasst Angst - - und Ent - set - zen!
tu me ju - - ges - ca - pa - ble

Le PRINCE.

Andante . $\text{♩} = 76$.

Ich las - se Dich bei Gott!
ah je n'a - van - ce pas Dir
ah

droht Ge - fahr dort fürch - ter - lich; ich zit - - tre bel, al - lein um Dich; schenk
prends pi - tié de mon ef - froi je suis trem - blant et c'est pour toi tu

mir Ver - trauen, und fas - se neu - en Muth, was ich ge - feh - let, ich mach wieder gut
n'as plus rien à craindre de - nous mes torts je veux les ex - pi - er - tous

Sieh zu Dei - nen Fü - sen mich! Dir droht Ge - fahr dort fürch - ter -
 et je tom - be à tes gen -oux ah prends pi - tié de mon ef -

Mein Gott, mein Gott, o rathe
 mon Dieu mon Dieu conseillez

lich; ich zit - - tre, heb' al - lein um Dich!
 - froi je tremble hé - las - et c'est pour toi

mir! kann seinem Wort' ver - traun' ich hier? kann ich ihm traun'?
 moi à son hon - neur faut - il.... faut - il a - jou - ter foi....

Siehe hier - - - - - , sieh' zu
 tu me vois - - - - - tu me

Dei - - nen Fü - sen mich Dir droht Ge - fahr dort fürch - ter - lich, ich zit - - tre,
 vois - - a tes gen -oux ah prends pi - tié de mon ef - froi je tremble hé -

Mein Herz be - ruh - igt end - lich sich; der Him - mel
 mon coeur ne craint plus rien de toi - le ciel - i -

bel' al - lein um Dich! Dir droht Ge - fahr dort fürch - ter - lich, ich zit - - tre
 - las et c'est pour toi ah prends pi - tié de mon ef - froi je tremble hé -

All^o moderato. ♩ = 112.

selbst be - wah - ret mich! Er - heben Sie sich, gnäd'ger Herr! Was gescheh'n will ich verzeihen, der
 - ci veil - le sur moi Re - le - vez - vous monseigneur Margue - ri - - te vous pardonnez sans

bel' al - lein um Dich!
 - las et c'est pour toi

Allegro. ♩ = 120.

Furcht nicht Raun mehr leihen, fest vertrau auf Ihre Ehr!
 crainte s'a - ban - donne dé - sor - mais à votre honneur Schützer weß Sturm mich um
 toi mon appui tu - te -

Du bist frei nun!
 deviens li - - bre

- tobt, mächtiger Gott, sei hoch - ge - lobt!
- lai - re Dieu puissant re - çois ma foi

Gleich einem Bruder will ich wachen und
oui désormais comme un frère - re je pro -

dass in's Herz ihm ge - kehrt, was den Mann - schmückt und
Dieu ra - mè - neen son coeur les ver - tus - et l'hon -

sor - gen, ich schwör's, für Dich! al - les sei Dir ge - währt, was die Pflicht - nur be -
- mets de veiller sur toi Dieu rap - pel - le mon coeur au de - voir - à l'hon -

Suivez la voix .

Tempo. 1^o

ehrt! - Schützer, weñ Sturm mich um - tobt, - mäch - tiger Gott, sei hoch - ge - lobt -
- neur - toi mon ap - pui tu - ie - lai - - re Dieu puissant re - çois ma foi -

gehort!
- neur -

Tempo. 1^o

p

p

dass in's Herz ihm ge-
 Dieu ra - mè - - ne en son

Gleich einem Bru - der will ich wachen und sorgen, ich schwör's, für Dich, al - les sei Dir ge-
 oui désormais comme un frè - re je promets de veiller sur toi Dieu rap - pel - le mon

All^o assai. $\text{♩} = 108.$

- kehrt, was den Mann schmückt und ehrt! dass in's Herz
 cœur les ver - tus - et l'honneur Dieu ra - mè - -

- währt, was die Pflicht nur be - gehrt! Al - - les sei
 cœur au de - voir à l'honneur Dieu rap - pel - -

Suivez la voix.

ihm ge - keh - - - - - ret, was den Mann stets
 - ne en son cœur les ver - tus et l'hon -

Dir ge - währt was Ehr' und Pflicht be -
 le mon cœur au de - voir à l'hon -

ehrt, dass in's Herz ihm ge - keh -
 - neur Dieu ra - mè - - ne en son cœur.

gehrt, Al - les sei Dir ge - währt
 - neur Dieu rap - pel - le mon cœur.

ret, was den Mann stets ehrt, dass in's Herz ihm ge - kehrt, was den
 les ver - tus et l'honneur Dieu ra - mè ne en son cœur les ver -

was Ehr' und Pflicht be - gehrt, Al - les sei Dir ge - währt, was die
 au de - voir à l'honneur Dieu rap - pel - le mon cœur au de -

Mann schmückt und ehrt!
 - tus et l'honneur.

Pflicht nur be - gehrt!
 - voir à l'honneur.

FINAL.

de l'Opéra les Chaperons blancs
par AUBER.

N^o 10. All^o assai. $\text{♩} = 100.$

LE PRINCE.

Um mit zu ju - beln hier bei mei - nen neu - en
Pour cé - le - brer i - ci ma nou - vel - le vie -

Sie - - gen, lud gewiss mientreuer Gilbert Euch bei - de zu mir ein?
toi - - re mon fi - dè - - le Gil - bert vous in - vi - ta tous deux

4520.10.

BERGHEM .
 Ja, gnäd'ger Herr! ja, ja! Sie seh'n her zu uns flie - gen, sie
 LE SEIGNEUR .
 Oui monsei - gneur oui, oui gai ment nous venons boi - re gai -
 GILBERT .
 Ja, gnäd'ger Herr! ja, ja! Sie seh'n her zu uns flie - gen, sie

LE PRINCE .
 Für - wahr,
 eh - bien
 seh'n uns hierher flie - gen, um Zeugen ih - res Sieg's zu sein!
 - ment nous venons boi - re à vos tri - om - phes a - mou - reux
 seh'n uns hierher flie - gen, um Zeugen ih - res Sieg's zu sein!

Ihr irrt Euch doch! für andern Ruhm ent - brennen lies mich mein Schicksal.
 vous vous trom - pez il est une au - tre gloi - re qui m'est ché - re
 GILBERT .
 Und für
 et la -

Du wirst's nicht glauben können, doch jetzt zu Tisch; und
 ah... tu n'y pourrais croire soupçons d'abord vous
 wel - che?
 - quel - le

mor - gen ist's noch Zeit, dass Ihr das Loos er - fahrt das
 con - naitrez de - main le sort que je lui garde et

ich ihr nun be - reit? Aber seht, die Ta - fel winkt! zum
 quel est mon dessein mais ce soir mes a - mis à

Es - sen, zum Es - sen! Hoch leb', hochlebd'ergute Wein!
 ta - ble à ta - ble et vi - - ve vi - ve le bon vin

Lasst uns der Sorg' ver - ges - - sen, beim Be - cher fröh - lich sein!
à ce banquet ai - ma - - ble, bu - vons jusqu'à de - main

GILBERT.

Die - ses Mahl muss uns grad' die stärkste Waf - - - fen bie - - ten; wir
de ces vins en i - vrans la vo - lup - té su - prê - - me le

fas - sen ihn im Tau - - - mel sei - ner wil - den
li - vre sans dé - - fen - - - se à no - tre bras ven -

LE PRINCE.

Ich bin mit mir selbst nun zu - frie - den, dies er - füllt mir mit Won - ne die
je suis sa - tis - fait de moi mê - me ce - la doit me por - ter bon -

Lust!
- geur

Brust. - heur
GAUT.

Zum Es - sen, zum Es - sen! Hoch leb, hoch leb dergute
à ta - ble à ta - ble et vi - ve vi - ve le bon

Die Freu - den des Ge - la - ges, sie sind mit uns - im Ver -
Pi - vres - se de la ta - ble le livre en - tre nos

BERG.

Zum Es - sen, zum Es - sen! Hoch leb, hoch leb dergute
à ta - ble à ta - ble et vi - ve vi - ve le bon

VAND.

Mir ist dies un - er - klär - lich ich seh' ich seh' es nimmer
mys - tère inex - pli - ca - ble je suis jesuis entre leurs

LE SEIG.

Zum Es - sen, zum Es - sen! Hoch leb, hoch leb dergute
à ta - ble à ta - ble et vi - ve vi - ve le bon

GILB.

Zum Es - sen, zum Es - sen! Hoch leb, hoch leb dergute
à ta - ble à ta - ble et vi - ve vi - ve le bon

Wein! Lasst uns die Sorg' ver - ges - sen beim Be - cher fröh - lich
vin à ce ban - quel ai - ma - ble res - tons jus - qu'à de -

ein, und das En - de die - ses Ta - ges kann uns nur gün - stig
mains le des - tin fa - vo - ra - ble sou - rit à nos des -

Wein! Lasst uns der Sorg' ver - ges - sen beim Be - cher fröh - lich
vin à ce ban - quel ai - ma - ble res - tons jus - qu'à de -

ein, doch scheint die Sach' ge - fähr - lich, und könnt' mir schäd - lich
mains et me - voi - là cou - pa - ble sans sa - voir leurs des -

Wein! Lasst uns die Sorg' ver - ges - sen beim Be - cher fröh - lich
vin à ce ban - quel ai - ma - ble res - tons jus - qu'à de -

Wein! Lasst uns die Sorg' ver - ges - sen beim Be - cher fröh - lich
vin à ce ban - quel ai - ma - ble res - tons jus - qu'à de -

4520.10.

Ich zit - tre bang und be - be, möcht' gern ihnhülf - reich
 ah la - ter - reur m'ac - ca - ble hé - las je veux en -

sein! Hoch leb' der gu - te Wein! Hoch leb' der gu - te Wein!
 main et vi - ve le bon vin et vi - ve le bon vin

sein! Die Freu - den des Ge - la - ges, sie sind mit uns im Ver -
 seins li - vres - se de la ta - ble le livre entre nos

sein! Die Freu - den des Ge - la - ges, sie sind mit uns im Ver -
 main li - vres - se de la ta - ble le livre entre nos

sein! Mir ist dies nicht er - klär - lich ich seh's, ich seh's nicht
 seins mystère inex - pli - ca - ble je suis entre leurs

sein! Die Freu - den des Ge - la - ges, sie sind mit uns im Ver -
 main li - vres - se de la ta - ble le livre entre nos

sein! Die Freu - den des Ge - la - ges, sie sind mit uns im Ver -
 main li - vres - se de la ta - ble le livre entre nos

sein; gegen ihr Schandge - we - be fällt mir kein Mit - tel
 vain à leur tra - me con - pa - ble sous - trai - re son des -

Zum Es - sen, zum Es - sen! Hoch leb, hoch leb der gu - te
 à ta - ble à ta - ble et vi - ve vi - ve le bon

ein! Die Freuden des Ge - la - ges, sie sind mit uns im Ver -
 mains li - vres - se de la ta - ble le livre en - tre nos

ein! Zum Es - sen, zum Es - sen! Hoch leb, hoch leb der gu - te
 mains à ta - ble à ta - ble et vi - ve vi - ve le bon

ein. Mir ist dies un - er - klär - lich, ich seh, ich seh es nimmer
 mains mys - tère inex - pli - ca - ble je suis je suis entre leurs

ein! Zum Es - sen, zum Es - sen! Hoch leb, hoch leb der gu - te
 mains à ta - ble à ta - ble et vi - ve vi - ve le bon

ein! gegen ihr Schandge - We - be fällt mir kein Mit - tel
 tin à leur tra - me cou - pa - - ble sous - trai - re son des - tin

Wein! lasst uns die Sorg' ver - ges - sen, beim Be - cher fröh - lich
 vin à ce ban - quet ai - ma - ble res - - tons jus - qu'à de - - main

ein! und das En - de die - ses Ta - ges kann uns nur gün - stig
 mains le des - tin fa - vo - ra - - ble sou - rit à nos des - - seins

Wein! und das En - de die - ses Ta - ges kann uns nur gün - stig
 vin le des - tin fa - vo - ra - - ble sou - rit à nos des - - seins

ein! doch scheint die Sach ge - fähr - lich und könnt' mir schäd - lich
 mains et me voi - la cou - pa - - ble sans sa - voir leurs des - - seins

Wein! ja das En - de des Ta - ges kann uns nur gün - stig
 vin le des - tin fa - vo - ra - - ble sou - rit à nos des - - seins

Wein! ja das En - de des Ta - ges kann uns nur gün - stig
 vin le des - tin fa - vo - ra - - ble sou - rit à nos des - - seins

ein fällt mir kein Mit - tel ein!
 tin sous - trai - re son des - tin

sein, beim Be - cher fröh - lich sein!
 main res - tons jus - qu'à de - - main

sein, kann uns nur gün - stig sein!
 - seins sou - rit à nos des - - seins

sein, kann uns nur gün - stig sein!
 - seins sou - rit à nos des - - seins

sein, sie könnt' mir schädlich sein!
 - seins sans sa - voir leurs des - - seins

sein, kann uns nur gün - stig sein!
 - seins sou - rit à nos des - - seins

sein, kann uns nur gün - stig sein!
 - seins sou - rit à nos des - - seins

4.520.10.

reich
 on -

im Ver -
 nos

im Ver -
 nos

nicht
 leurs

im Ver -
 nos

im Ver -
 nos

tel
 res -

gu - te
 le bon

im Ver -
 tre nos

gu - te
 le bon

immer
 tre leurs

gu - te
 le bon

gu - te
 le bon

LE PRINCE.

Auch Du, schöne Mar-ga-re-the bleib hier bei uns, und sei nicht blö-de!
 ô vous belle Mar-gue-ri-te res-tez i-ci je vous in-vi-te

dol.

Und so auch un-ser Mei-ster und Gaulti-er auch
 ain-si que vo-tre mai-tre et vous notre appren.

p

Ihr, der Ihr mit mir ge-lernt! Lasst all Euch nieder hier!
 ti qui fu-tes mon confrère as-seyez vous aussi

VAND.

Ich weiss nicht je ne sais ob ichs wag',
 si je dois

Setzt Euch nur, und zwar auf mein Ge-
 pourquoi pas le Prin-ce le veut

und mich setz' an die Ta-fel des Für-sten?
 nous asseoir à la ta-ble du Prin-ce

Ich zittre bang und
ah la ter - reur m'ac -

heiss, da man von E - ti - quet - te hier nichts weiss. Hoch leb der gute Wein!
bien et lé - ti - quette i - ci n'en sau - ra rien et vi - ve le bon vin

Die Freu - den des Ge -
li - vres - se de la

Die Freu - den des Ge -
li - vres - se de la

Mir ist dies nicht er -
ah la terreur m'ac -

Die Freu - den des Ge -
li - vres - se de la

Die Freu - den des Ge -
li - vres - se de la

be - be, möcht' gern ihm hilf - reich sein, gegen ihr Schand ge -
ca - ble he - las je veux en - vain à leur tra - me cou -

hoch leb der gute Wein! Zum Es - sen, zum
et vi - ve le bon vin à ta - ble, à

- la - ges sind mit uns im Ver - ein Die Freu - den des Ge -
ta - ble le livre entre nos mains li - vres - se de la

- la - ges sind mit uns im Ver - ein Zum Es - sen, zum
ta - ble le livre entre nos mains à ta - ble, à

- klar - lich, ich seh's, ich seh's nicht ein. Mir ist dies un - er -
ca - ble je suis entre leurs mains ah la terreur m'ac -

- la - ges sind mit uns im Ver - ein Zum Es - sen, zum
ta - ble le livre entre nos mains à ta - ble, à ta - ble

we - be fällt mir kein Mit - tel ein, gegen ihr - Schandge -
 pa - ble sous - trai - re son des - tin à leur tra - me cou -

Es - sen hoch leb, hochleibergute Wein! lasst uns die Sorg' ver -
 ta - ble et vi - ve vi - ve le bon vin à ce ban - quet ai -

la - ges sind mit uns im Ver - ein, und das En - de die - ses
 ta - ble le livre en - tre nos mains le des - tin - fa - vo -

Es - sen hoch leb, hochleibergute Wein! ja das En - de die - ses
 ta - ble et vi - ve vi - ve le bon vin le des - tin - fa - vo -

- klar - lich, ich seh, ich sehes nimer ein! doch scheint die Sack' ge -
 - ca - ble je suis je suis entre leurs mains in - no - cent ou cou -

Es - sen hoch leb, hochleibergute Wein! ja das En - de des
 ta - ble et vi - ve vi - ve le bon vin le des - tin - fa - vo -

hoch leb, hochleibergute Wein! ja das En - de des
 et vi - ve vi - ve le bon vin le des - tin - fa - vo -

we - be fällt mir kein Mit - tel ein, fällt mir kein Mit - tel
 pa - ble sous - trai - re son des - tin sous - trai - re son des -

ges - sen, beim Be - cher fröh - lich sein, beim Be - cher fröh - lich
 ma - ble res - tons jus - qu'à de - main res - tons jus - qu'à de -

Ta - ges kann uns nur gün - stig sein, kann uns nur gün - stig
 ra - ble sou - rit à nos des - seins sou - rit à nos des -

Ta - ges kann uns nur gün - stig sein, kann uns nur gün - stig
 ra - ble sou - rit à nos des - seins sou - rit à nos des -

fähr - lich, und könnt' mir schäd - lich sein, sie könnt' mir schäd - lich
 pa - ble sans sa - voir leurs des - seins sans sa - voir leurs des -

Ta - ges kann uns nur gün - stig sein, kann uns nur gün - stig
 ra - ble sou - rit à nos des - seins sou - rit à nos des -

Ta - ges kann uns nur gün - stig sein, kann uns nur gün - stig
 ra - ble sou - rit à nos des - seins sou - rit à nos des -

Allegretto. ♩ = 138

ein.
tin.

sein!
main.

sein!
seins.

sein!
seins.

sein!
seins.

sein!
seins.

sein!
seins.

p dol.

LE PRINCE.

Ja bei
près de

Euch
vous

scheinet mir,
mes a - mis

Ja
oui

nur bei Euch
près de vous

schei -
mes

net mir
a - mis

Al - les freu - dig zu la - chen, um das Glück dieser Nacht doppelt gross uns zu
 tout - me sem - ble sou - ri - re pour doubler le bon - heur que ces lieux je res -

machen, stimme uns, Marga - re the ein muntres Lied - chen an! stimme uns, Mar - ga -
 pi - re Margue - ri - te dis nous quelque re - frain - joy - eux Margue - ri - te dis

MARG.
 Ich, gnäd'ger Herr? Ver - zeiht mir da ichs nicht
 moi mon - sei - gneur ... je n'o - se ... je ne

re - the, ein muntres Lied - chen an!
 nous quelque re - frain - joy - eux

kann . Um ihn nur bebe ich
 peux ... pour lui je meurs d'effroi

Sie zittert in der That! Nun wohl an, so be - ginn' ich, theure
 el - le tremble vraiment eh bien donc je commen - ce mes a -

Allegro. ♩ = 158.

Freun.de, hört auf mich! Flüch.tig ist jede Lust, Freunde, auf! schenket ein!
 mis é_coutez moi Le plaisir n'a qu'un jour versez nous ce bon vin

Ze - chet mit heit'rer Brust, sorgenfrei trinkt den Wein!
 et buvons aujourd'hui sans penser à demain

Flüch .tig ist je.de Lust, Freunde,auf!
 Le plaisir n'a qu'un jour versez nous

Flüch .tig ist je.de Lust, Freunde,auf!
 Le plaisir n'a qu'un jour versez nous

Flüch .tig ist je.de Lust, Freunde,auf!
 Le plaisir n'a qu'un jour versez nous

Flüch .tig ist je.de Lust, Freunde,auf!
 Le plaisir n'a qu'un jour versez nous

Flüch .tig ist je.de Lust, Freunde,auf!
 Le plaisir n'a qu'un jour versez nous

Se - het ihn ro - sig blinken!
ce doux jus de la treille

schenket ein! Ze - chet mit heit'rer Brust, sorgenfrei trinkt den Wein
ce bon vin et buvons aujourd'hui sans penser à demain

schenket ein! Ze - chet mit heit'rer Brust, sorgenfrei trinkt den Wein
ce bon vin et buvons aujourd'hui sans penser à demain

schenket ein! Ze - chet mit heit'rer Brust, sorgenfrei trinkt den Wein
ce bon vin et buvons aujourd'hui sans penser à demain

schenket ein! Ze - chet mit heit'rer Brust, sorgenfrei trinkt den Wein
ce bon vin et buvons aujourd'hui sans penser à demain

schenket ein! Ze - chet mit heit'rer Brust, sorgenfrei trinkt den Wein
ce bon vin et buvons aujourd'hui sans penser à demain

La - - det er nicht zumfrinken, nicht uns mit traumWinken, lu - stig singend froh zu sein?
par sa couleur vermeille a - mis ne nous conseille que plaisir et gai refrain

Se - het ihn
ce doux jus

Se - het ihn
ce doux jus

Se - het ihn
ce doux jus

Se - het ihn
ce doux jus

Se - het ihn
ce doux jus

Se - het ihn
ce doux jus

4520.10.

rosig blinken! La - det er nicht zum Trinken, nicht uns mit traute Winken, lustig singend froh zu sein?
de la treille par sa couleur vermeille a - mis ne nous conseille que plaisir et gai refrain

rosig blinken! La - det er nicht zum Trinken, nicht uns mit traute Winken, lustig singend froh zu sein?
de la treille par sa couleur vermeille a - mis ne nous conseille que plaisir et gai refrain

rosig blinken! La - det er nicht zum Trinken, nicht uns mit traute Winken, lustig singend froh zu sein?
de la treille par sa couleur vermeille a - mis ne nous conseille que plaisir et gai refrain

rosig blinken! La - det er nicht zum Trinken, nicht uns mit traute Winken, lustig singend froh zu sein?
de la treille par sa couleur vermeille a - mis ne nous conseille que plaisir et gai refrain

rosig blinken! La - det er nicht zum Trinken, nicht uns mit traute Winken, lustig singend froh zu sein?
de la treille par sa couleur vermeille a - mis ne nous conseille que plaisir et gai refrain

Drum, Freunde hört! Wenn jetzt Burgund, mein Vet - ter, nach meinem Land
fier con - quérant que le Duc de Bourgo - gne le - ve le bras

blickt un - ver - wandt; zieh ich gen ihn, - - - - - den schändlichen Ver - rä - - - - - ther,
sur mes é - tats j'i - - - - - rai chez lui - - - - - ce trai - tre sans ver - go - - - - - gue

4520. 10.

und ein-ge-than dies ist mein Plan wird dann Bur-gunds-ge
 non ra-va-ger mais ven dan-ger ce jus di-vin du

schätz-ter Wein! Ja Fluch-tig ist je.de Lust, Freunde,auf!
 Bour-gui-gnon oui Le plaisir n'a qu'un jour versez nous

MARG.

O ihr du
 Saints du

schenket ein! Ze-ehet mit heitrer Brust; sorgen-frei trinkt den Wein! Wie in's
 ce bon vin et buvons au-jourd'hui sans penser à de-main ah pour

Er selbst hat
 sans prévoir
 Er selbst hat
 sans prévoir
 Er selbst hat

Heil' - gen schützt sein Le - - ben wen - - det gnä - - dig die Ge -
 ciel - - soy - - ez. pro - pi - - ce dai - - gnez veil - - les sur ses

Da - - sein Freu - - den we - - ben Wein und Lie - - be im - - mer -
 moi quel - les de - li - - ces que le vin et les a - -

den Feinden sich blindlings ge - ge - ben, und bietet den Fesseln, dem Dolch sich
 ses des - tins il se livre en nos mains il se livre à nos coups il est à

den Feinden sich blindlings ge - ge - ben, und bietet den Fesseln, dem Dolch sich
 ses des - tins il se livre en nos mains il se livre à nos coups il est à

den Feinden sich blindlings ge - ge - ben, und bietet den Fesseln, dem Dolch sich

fahr! o ihr Heil' - - gen schützt sein Le - - ben, wen - - det
 jours saints du ciel - - soy - - ez. pro - pi - - ce dai - - gnez

dar! wie ihr's Da - - sein Freu - - den we - - ben Wein und
 mour ah pour moi quel - les de - li - - ces que le

dar, dem Dolch sich dar; er selbst hat den Feinden sich blindlings ge - ge - ben, und bie - tet
 nous il est à nous sans prévoir ses des - tins il se livre en nos mains il se livre

dar, dem Dolch sich dar; er selbst hat den Feinden sich blindlings ge - ge - ben, und bie - tet
 nous il est à nous sans prévoir ses des - tins il se livre en nos mains il se livre

dar, dem Dolch sich dar; er selbst hat den Feinden sich blindlings ge - ge - ben, und bie - tet

gnä - dig die Ge - fahr; ja schütz - et ihn wen - det
 veil - ler sur ses jours dai - gnez veil - ler sur ses

Lie - be im - mer - dar, Wein und Lie - be immer - dar, Wein und Lie - be im - mer -
 vin et les a - mours que le vin et les a - mours que le vin et les a -

den Fesseln, dem Dolchsich dar! Er bie - tet ja selbst sich un - sern Dol - chen
 à nos coups il est à nous il est à nous il est à

den Fesseln, dem Dolchsich dar! Er bie - tet ja selbst sich un - sern Dol - chen
 à nos coups il est à nous il est à nous il est à

den Fesseln, dem Dolchsich dar! Er bie - tet ja selbst sich un - sern Dol - chen
 à nos coups il est à nous il est à nous il est à

gnä - dig die Ge - fahr!
 jours sur ses jours

dar, ja im - mer - dar!
 mours et les a - mours

dar den Dol - chen dar!
 nous il est à nous

dar den Dol - chen dar!
 nous il est à nous

dar den Dol - chen dar!
 nous il est à nous

4520.10.

LE PRINCE.

Lie - be hat einen Tag und die Blüth' schneller bleicht, sammelt sie, folgt mir nach eh die Zeit
 Les amours n'ont qu'un jour et les fleurs qu'un matin cueillons les aujourd'hui sans penser

Euch verstreicht!
 à demain

Lie - be hat einen Tag, und die Blüth' schneller bleicht, sammelt sie, folgt ihm nach
 Les amours n'ont qu'un jour et les fleurs qu'un matin cueillons les aujourd'hui

Lie - be hat einen Tag, und die Blüth' schneller bleicht, sammelt sie, folgt ihm nach
 Les amours n'ont qu'un jour et les fleurs qu'un matin cueillons les aujourd'hui

Will Dich die Liebste lassen, musst Du Dich schnell nur fassen, und die noch
de peur d'une in-fi-dè-le a - mis fai - tes comme elle au - jour d'hui

eh die Zeit uns verstreicht!

sans penser à demain

eh die Zeit uns verstreicht!

sans penser à demain

eh die Zeit uns verstreicht!

heut' ver-lassen, die sonst morgen von Dir weicht!
quittez cel - le qui vous quitte - rait demain

Will Dich die Liebste lassen, musst Du Dich schnell nur fassen,
de peur d'une in-fi-dè-le a - mis fai - tes comme elle

Will Dich die Liebste lassen, musst Du Dich schnell nur fassen,
de peur d'une in-fi-dè-le a - mis fai - tes comme elle

Will Dich die Liebste lassen, musst Du Dich schnell nur fassen,

Weiss man im Krieg, — Ihr
preux che - va - lier — sait

und die noch heut verlassen, die sonst morgen von Dir weicht

au - jourd'hui quittez cel - le qui vous quitte - rait demain

und die noch heut verlassen, die sonst morgen von Dir weicht

au - jourd'hui quittez cel - le qui vous quitte - rait demain

und die noch heut verlassen, die sonst morgen von Dir weicht

tapfern Kampfge - fahr - ten, wer wie - der - kehrt zum Va - ter - herd?
- il entems de guer - re s'il doit re - voir son vieux ma - noir

Weiss man wohl je, — wie lan - ge man auf Er - den hier bleiben soll, — drum
sait - on ja - mais — com - bien sur cet - te ter - re on doit res - ter — et

won - ne - voll fas - set die Freud, wo sie sich beut!
 sans - comp - ter pre - nons tou - jours - plai - sirs - a - mours

Ja Lie - behat einen Tag und die Blüth schnellerbleicht, sam - melt sie,
 oui Les amours n'ont qu'un jour et les fleurs qu'un matin cueil - lons les

MARG.

O ihr Heil' - gen schützt sein
 Saints du ciel soy - ez pro -

folgt mir nach eh die Zeit Euch verstreicht. Prei - set sie, die Freu - den
 aujourd'hui sans penser à demain Jour de joie et de dé -

Er selbst hat den Feinden sich blindlings
 Sans prévoir ses des - tins il se li -

Er selbst hat den Feinden sich blindlings
 Sans prévoir ses des - tins il se li -

Er selbst hat den Feinden sich blindlings

Le - - ben, wen - - det gnä - - dig die Ge - fahr! o ihr
 pi - - ce dai - - gnez veil - - ler sur ses jours Saints du
 ge - - ben Wein und Lie - be im - mer dar! Frei - - set
 li - - ces chan - - tons le - - vin les a - - mours jour de
 er - ge - ben und bietet den Fesseln, dem Dloch sich dar, dem Dolch sich dar! er selbst hat
 en nos mains il se livre à nos coups il est à nous il est à nous sans pré - voir
 er - ge - ben und bietet den Fesseln, dem Dloch sich dar, dem Dolch sich dar! er selbst hat
 en nos mains il se livre à nos coups il est à nous il est à nous sans pré - voir
 er - ge - ben und bietet den Fesseln, dem Dloch sich dar, dem Dolch sich dar! er selbst hat

Heil' - - gen schützt sein Le - - ben wen - - det gnä - - dig die Ge -
 ciel - - soy - - ez pro - - pi - - ce dai - - gnez veil - - ler sur ses
 sie, die Freu - den ge - - ben Wein und Lie - be im - mer -
 joie et de - - li - - ces chan - - tons le - - vin les a - -
 den Feinden sich blindlings ge - geben und bietet den Fesseln, dem Dolch sich
 ses des - tins il se livre en nos mains il se livre à nos coups il est à
 den Feinden sich blindlings ge - geben und bietet den Fesseln, dem Dolch sich
 ses des - tins il se livre en nos mains il se livre à nos coups il est à
 den Feinden sich blindlings ge - geben und bietet den Fesseln, dem Dolch sich

4520. 10.

- fahr! ja schützet ihn! wen - det gnä - dig die Ge - fahr!
 jours dai - gnez veil - ler sur ses jours sur ses jours

dar, ja Wein und Liebe immerdar, ja Wein und Liebe immer - dar, den Wein im - mer - dar!
 mourschantonsle vin les amourschantonsle vin les amoursle vin les a - mours

dar! Er bie - tet ja selbst sich unsern Dolchen dar, den Dol - chen dar!
 nous il est à nous il est à nous il est à nous

dar! Er , bie - tet ja selbst sich unsern Dolchen dar, den Dol - chen dar!
 nous il est à nous il est à nous il est à nous

dar! Er bie - tet ja selbst sich unsern Dolchen dar, den Dol - chen dar!
 nous il est à nous il est à nous il est à nous

f *f* *p*

Allegro. ♩ = 92.

GILBERT.

183

Ihm - ent - flie - - - hen die Freu - - - den der
 Ce fes - tin - - - en ef - fet - - - est pour

LE PRINCK.
 Was sa - get Ihr?
 que di - tes vous

Lie - - - be ge - schwind!
 lui - - - le der - nier

Dass Sie nun hier Ge -
 qu'ici vous é - - -

Wie Gefangner ich?
 moi pri - sonnier

Ja, Gefangner Sie!

oui prison - nier

Ja, Gefangner Sie!

oui prison - nier

fang - ner sind!
 tes prison - nier

Ja, Gefangner Sie!

4520. 10.

MARG.

Wahr' ihm vor schmah - - lichen Ket - ten! Schütz' ihn, o mächt' ger Gott!
 ne permets pas qu'il suc - com - be mon Dieu viens le pre - ser - ver

Könte auch nichts mich er - ret - ten, geh' ich doch mu - thig in Tod;
 oui s'il faut que je suc - com - be si rien ne peut me sau - ver

Nie - mand kann ihn jetzt mehr ret - ten, endlich er - liegt der Despot.

du pou - voir qu'enfin il tom - be lui qui croy - ait nous bra - ver

Kann denn nichts hier mich er - ret - ten aus dem Ban - gen, aus der Noth?
 dans le dou - te he - las je tom - be et je crois en - cor ré - ver

Nie - mand kann ihn jetzt mehr ret - ten, endlich er - liegt der Despot.

du pou - voir qu'enfin il tom - be lui qui croy - ait nous bra - ver

CHOEUR
 de Conjurés
 Nie - mand kann ihn jetzt mehr ret - ten, endlich er - liegt der Despot.

du pou - voir qu'enfin il tom - be lui qui croy - ait nous bra - ver

doch willst Du ihn nicht er - ret - ten, sende auch mir schnell den Tod!
 que pour moi s'ouvre la tom - be si je ne puis le sau - ver

läch Eurer Wuthselbst in Ket - ten, wie Ihr voll Ingrim auch droht!
 prêt à des - cendre en la tom - be je veux en - cor vous bra - ver

Werft schnell ihn in Kerker und Ket - ten, führt ihn zur Straf' und zum Tod!

oui que le ty - ran suc - com - be rien ne peut plus le sau - ver

sind gleich nicht für mich die Ket - ten bringtdoch die Angst mir den Tod!
 ah de terreur je suc - com - be Dieu que va - t'il m'ar - ri - ver

Werft schnell ihn in Kerker und Ket - ten, führt ihn zur Straf' und zum Tod!

oui que le ty - ran suc - com - be rien ne peut plus le sau - ver

Werft schnell ihn in Kerker und Ket - ten, führt ihn zur Straf' und zum Tod!

oui que le ty - ran suc - com - be rien ne peut plus le sau - ver



Nie - mand kann ihn jetztmehr ret - - ten, endlich er - liegt der Despot !

du pou - voir qu'enfin il tom - - - be lui qui croy - ai nous bra - ver

Kann - denn nichts hier mich er ret - - ten, nichts aus dem Bangen der Noth?
dans le doute he - las je tom - - - be et je crois en - cor ré - - ver

Nie - mand kann ihn jetztmehr ret - - ten endlich er - liegt der Despot !

du pou - voir qu'enfin il tom - - - be lui qui croy - ait nous bra - ver

Nie - mand kann ihn jetztmehr ret - - ten endlich er - liegt der Despot !

du pou - voir qu'enfin il tom - - - be lui qui croy - ait nous bra - ver

Werft schnell ihn in Kerker und Ket - ten, führt ihn zur Straf' und zum Tod;

oui que le ty - ran suc - com - be rien ne peut plus le sau - ver

sind gleichmich für mich die Ket - ten bringt doch die Angst mir den Tod,
de terreur je suc - com - be Dieu que va - til m'ar - ri - ver

Werft schnell ihn in Kerker und Ket - ten, führt ihn zur Straf' und zum Tod;

oui que le ty - ran suc - com - be rien ne peut plus le sau - ver

Werft schnell ihn in Kerker und Ket - ten, führt ihn zur Straf' und zum Tod;

oui que le ty - ran suc - com - be rien ne peut plus le sau - ver

führt ihn zur Straf' und zum Tod, führt ihn zur Straf' und zum Tod!

rien ne peut plus le sau - ver rien ne peut plus le sau - ver

bringt doch die Angst mir den Tod, bringt doch die Angst mir den Tod!
 Dieu que va - til m'ar - ri - ver Dieu que va - til m'ar - ri - ver

führt ihn zur Straf' und zum Tod, führt ihn zur Straf' und zum Tod!

rien ne peut plus le sau - ver rien ne peut plus le sau - ver

führt ihn zur Straf' und zum Tod, führt ihn zur Straf' und zum Tod!

rien ne peut plus le sau - ver rien ne peut plus le sau - ver

LE PRINCE.

Ihr Vils lagt vor Kur zem noch zu mei - nen Füß
 Vils courti - sans dont la bas - sesse in - si -

- sen, und wart ent - zückt, wenn ich Euch nicht ver - stieß,
 - gne na - guère en - cor embrassait mes ge - noux

p *fp* *f* *fp* *f*

4520.10.

für die Schwach - heit muss mit Recht ich büs - sen, dass ich
de re - gner je n'é - tais pas di - gne j'ai pu

jemals auf sol - che Wich - te mich ver - liess, auf Euch
croire un ins - tant des la - ches tels que vous des la -

je mich ver - liess.
- ches tels que vous

VAND. Wer? Wir?
qui nous

Führt ihn hin - weg!
em - me - nez - le

Es geht hier um Dein
il y va de ta

LE PRINCE.
Wie, auch Ihr Vander - blas?
vous aus - si Vander - blas

Le - hen!
te - té.

VAND. Ja! Sie
oui oui

Was hab' ich Euch ge - than,
que vous ai - je done fait

müssensich er - ge - ben!
je vous ar - rê - te

dol:

dass auch Ihr grollet mir?
pour ser - vir leur fu - reur

Was Sie ge - than, ich weiss es
ce que vous m'a - vez fait à

So ent - schwand dem
ain - si donc à mon

nicht.
moi

Fragt die - se hier.
de - man - dez leur

dol:

je - - de Treu - e! Al - - le las - sen mich im Stich; dass mich
 sort fu - nes - te lors - que je comp - tais sur leur foi il n'est

Nichts im Un - glück freu - - e, bleibt kein Einzger mir;
 pas d'a - mi qui me res - te non... non... pas un seul

dass Nichts im Un - - glück mich er - freu - - e,
 il n'est pas d'a - - mi qui me res - - te

MARG.
 ausser ich
 ex - cep.te moi

bleibt kein Einz' - - - ger
 pas un seul

MARG.

Niemand soll ihn mehr ret - ten, endlich er - lieg' der Despot!
 Oui le ty - ran suc - com - be lui qui croy - ait nous bra - ver

Wahr' ihn vor schmah - lichen Ket - ten! Schütz' ihn o mächtiger Gott!
 ne permets pas - quil suc - com - be mon Dieu viens le pré - ser - ver

Könnte auch nichtsmiher - ret - ten, geh ich doch muthig in Tod!
 oui s'il faut que je suc - com - be si rien ne peut me sau - ver

Niemand kann ihn jetzt mehr ret - ten endlich er - liegt der Des - pot!
 du pou - voir qu'enfin il tom - be lui qui croy - ait nous bra - ver

Kann denn Nichts hier mich er - ret - ten aus dem Ban - gen aus der Noth?
 dans le dou - te he - las je - tom - be et je crois en - cor rê - ver

Niemand kann ihn jetzt mehr ret - ten endlich er - liegt der Des - pot!
 du pou - voir qu'enfin il tom - be lui qui croy - ait nous bra - ver

Niemand kann ihn jetzt mehr ret - ten endlich er - liegt der Des - pot!
 du pou - voir qu'enfin il tom - be lui qui croy - ait nous bra - ver

Doch willst Du ihn nicht er - ret - ten, sende auch mir schnell den Tod!
 que pour moi s'ouvre la tom - be si je ne puis le sau - ver

lach' Eurer Wuthselbst in Ket - ten, wie Ihr voll Ingrim auch droht!
 prêt à des - cendre en la tom - be je veux en - cor vous bra - ver

Werft schnell ihn in Kerker und Ket - ten führt ihn zur Straf' und zum Tod!

oui que le ty - ran suc - com - be rien ne peut plus le sau - ver

Sind gleich nicht für mich die Ket - ten, bring doch die Angst mir den Tod!
 ah de terreur je suc - com - be Dieu que va - t'il m'ar - ri - ver

Werft schnell ihn in Kerker und Ket - ten führt ihn zur Straf' und zum Tod!

oui que le ty - ran suc - com - be rien ne peut plus le sau - ver

Werft schnell ihn in Kerker und Ket - ten führt ihn zur Straf' und zum Tod!

oui que le ty - ran suc - com - be rien ne peut plus le sau - ver

Schütz' ihn jetzt, o mächt'ger Gott!
mon Dieu viens le pré-ser-ver

Ich la-che Eurer in Ket-ten, wie Ihr mir auch droht!
prêt à des-cendre en la tom-be je veux vous bra-ver

Nie-mand kann ihnjetztmehr ret-tenendlich er-liegt der Des-pot!

du pou-voir qu'enfin il tom-be lui qui croy-ait nous bra-ver

Kann denn Nichts hiermich er-ret-ten aus dem Ban-gen aus der Noth!
dans le dou-te he-las je tom-be et je crois en-cor ré-ver

Nie-mand kann ihnjetztmehr ret-tenendlich er-liegt der Des-pot!

du pou-voir qu'enfin il tom-be lui qui croy-ait nous bra-ver

Nie-mand kann ihnjetztmehr ret-tenendlich er-liegt der Des-pot!

du pou-voir qu'enfin il tom-be lui qui croy-ait nous bra-ver

Schütz' ihmächt'ger Gott! Schütz' ihmächt'ger Gott!
viens le pré-ser-ver viens le pré-ser-ver

Wie voll Grimm Ihr auch droht!
oui je veux vous je bra-ver

Nichts rettet ihn von dem Tod! nichts rettet ihn von dem Tod!

rien ne peut plus le sau-ver rien ne peut plus le sau-ver

Es bringt die Angst mir den Tod! es bringt die Angst mir den Tod!
Dieu que va-t'il m'arri-ver Dieu que va-t'il m'arri-ver

Nichts rettet ihn von dem Tod! nichts rettet ihn von dem Tod!

rien ne peut plus le sau-ver rien ne peut plus le sau-ver

Nichts rettet ihn von dem Tod! nichts rettet ihn von dem Tod!

rien ne peut plus le sau-ver rien ne peut plus le sau-ver

Nichts rettet ihn von dem Tod! nichts rettet ihn von dem Tod!

rien ne peut plus le sau-ver rien ne peut plus le sau-ver

MARG.

Ihr vils legt vor Kurzem noch zu sei - nen Füs - -
 dont la basse in - si - -

LE PRINCE.

Ihr vils legt vor Kurzem noch zu mei - nen Füs - -
 dont la basse in - si - -

sen und wart ent - zückt, wenn er Euch nicht ver - stiess!
 ne na - guere en - cor embras - sait ses ge - noux

sen und wart ent - zückt, wenn ich Euch nicht ver - stiess!
 ne na - guere en - cor embras - sait mes ge - noux

Ihr la - get ihm noch vor Kurzem zu Füs - -
 vils courti - sans dont la basse in - si - -

Für die Schwach - heit muss mit Recht ich büs - sen, dass ich jemals auf
 de re - gner je n'é - tais pas di - gne j'ai pu croire un ins -

sen und wart ent - zückt wenn er Euch nicht ver -
 ne na - guere en - cor embras - sait ses ge -

sol - che Wich - te mich ver - liess, auf Euch je mich ver -
 tant des lâ - ches tels que vous des lâ - ches tels que

fp *p* *fp* *f* *fp* *p* *fp* *f* *fp* *p* *fp* *f* *fp*

4520. 10.

All.^o assai. $\text{♩} = 108.$

- stieß!
 - nous
 Schütz'
 ah

- liess!
 vous
 Schmach
 vils

Ja! Nie - mand kann ihn jetzt mehr ret - ten den
 oui du pou - voir qu'en - fin il tom - be lui

Ah! Kann denn Nichts mich hier er - ret - ten aus
 ah dans le doute he - las je tom - be je

Ja! Nie - mand kann ihn jetzt mehr ret - ten den
 oui du pou - voir qu'en - fin il tom - be lui

Ja! Nie - mand kann ihn jetzt mehr ret - ten den
 oui du pou - voir qu'en - fin il tom - be lui

ff

ihn Gott! Ja
mon Dieu ah

ü - ber Euch Schmach
cour - ti - sans vils

den Despot! Ja! Nie-mand kann ihn jetzt mehr ret-ten, ihn

nous bra-ver oui du pou-voir qu'en-fin il tom-be lui

die-ser Noth! Ach! Kann denn Nichts mich hier er-ret-ten aus
crois rê-ver ah dans le doute he-las je tom-be je

den Despot! Ja! Nie-mand kann ihn jetzt mehr ret-ten, ihn

nous bra-ver oui du pou-voir qu'en-fin il tom-be lui

den Despot! Ja! Nie-mand kann ihn jetzt mehr ret-ten, ihn

nous bra-ver oui du pou-voir qu'en-fin il tom-be lui

Schütz' ihn jetzt o mächt'ger Gott!
mon Dieu viens le pre-ser-ver ja ah

ü-ber Euch, Wichte, Weh' mir, dass
cour-ti-sans, trai-tres, j'ai pu eroi-

den Despot! Nichts ret-tet ihn nun vor dem Tod! Nichts

nous bra-ver non rien ne peut plus le sau-ver non

die-ser Noth; mir bringt die Angst hier noch den Tod!
crois ré-ver mon Dieu que va-r'il m'ar-ri-ver mir mon

den Despot! Nichts ret-tet ihn nun vor dem Tod! Nichts

nous bra-ver non rien ne peut plus le sau-ver non

den Despot! Nichts ret-tet ihn nun vor dem Tod! Nichts

nous bra-ver non rien ne peut plus le sau-ver non

schütz' ihn jetzt, schütz' ihn, o Gott!
 mon Dieu viens le pré - ser - ver

ich auf Euch mich je ver - liess.
 re des là - ches tels que vous

ret - tet ihn, nichts vor dem Tod! Ja! Nie - mand kann ihn

non rien ne peut le sau - ver oui du pou - voir qu'en -

bringt die Angst hier noch den Tod! Ach kann denn Nichts mich
 Dieu que va - til m'ar - ri - ver ah dans le doute he -

ret - tet ihn, nichts vor dem Tod! Ja! Nie - mand kann ihn

non rien ne peut le sau - ver oui du pou - voir qu'en -

ret - tet ihn, nichts vor dem Tod! Ja! Nie - mand kann ihn

non rien ne peut le sau - ver oui du pou - voir qu'en -

4520. 10.

Ja schütz' ihn!
 ah mon Dieu

Schmach ü - ber Euch,
 vils cour - ti - sans

jetzt mehr ret - ten ihn den Despot! ja Nie - mand kann ihn

fin il tom - be lui nous bra - ver oui du pou - voir qu'en -

hier er - ret - ten, aus die - ser Noth! ach kann denn Nichts mich
 las je tom - be je crois rê - ver ah dans le doute he -

jetzt mehr ret - ten ihn den Despot! ja Nie - mand kann ihn

fin il tom - be lui nous bra - ver oui du pou - voir qu'en -

jetzt mehr ret - ten ihn den Despot! ja Nie - mand kann ihn

fin il tom - be lui nous bra - ver oui du pou - voir qu'en -

ja ————— schützt' ihn jetzt, o
ah ————— mon Dieu viens le

Schmach ————— ü — ber Euch Wichte,
vils ————— cour — ti — sans trai — tres

jetzt mehr ret — ten, ihn ————— den — Despot! nichts ret — tet ihn nun

fin il tom — be lui ————— nous — bra — ver non rien ne peut plus

hier er — ret — ten aus ————— die — ser Noth mir bringt die Angst hier
las je tom — be je ————— crois — rê — ver mon Dieu que va — vil

jetzt mehr ret — ten, ihn ————— den — Despot! nichts ret — tet ihn nun

fin il tom — be lui ————— nous — bra — ver non rien ne peut plus

jetzt mehr ret — ten, ihn ————— den — Despot! nichts ret — tet ihn nun

fin il tom — be lui ————— nous — bra — ver non rien ne peut plus

4520. 10 .

mächt'ger Gott! ja schütz' ihn jetzt, schütz' ihn
 pré-ser-ver ah mon Dieu viens le pré-

Weh' mir dass ich auf Euch mich je
 j'ai pu croi-re des lâ-ches tels

vor dem Tod! nichts ret-tet ihn, nichts vor

le sau-ver non non rien ne peut le

noch den Tod! mir bringt die Angst hier noch
 mär-ri-ver mon Dieu que va-t'il m'ar-

vor dem Tod! nichts ret-tet ihn, nichts vor

le sau-ver non non rien ne peut le

vor dem Tod! nichts ret-tet ihn, nichts vor

le sau-ver non non rien ne peut le

o Gott! schütz' ihn, o Gott!
ser - - - ver mon Dieu mon Dieu

ver liess Ver - rath - er Ver - rath - er
que vous trai - - - tres lâ - - - ches

dem Tod! es un - ter - lieget der Despot!

sau - - - ver il ose en - core nous bra - ver

den Tod! kann nichts mich retten aus der Noth!
ri - - - ver mon Dieu que va t'il m'a - ri - ver

dem Tod! es un - ter - lieget der Despot!

sau - - - ver il ose en - core nous bra - ver

dem Tod! es un - ter - lieget der Despot!

sau - - - ver il ose en - core nous bra - ver

ff

4520. 10.

schütz' ihn, o Gott! be - wah - re ihn vor schmähl'gen Ket - ten,
 mon Dieu mon Dieu non ne per - mets pas qu'il suc - com - be

ich lach - e Eu - rer Wuth, wie ihr voll
 oui je veux en - cor vous bra - ver je

es un - ter - lieget der Des - pot! führt ihn zur Straf', zum Tod; führt ihn zur

il ose en - core nous bra - ver non rien ne peut le sau - ver rien ne

kann nichts mich retten aus der Noth o Gott, o Gott, o Gott! mir bringt die
 mon Dieu que va l'il m'a - ri - ver ah mon Dieu mon Dieu mon Dieu que va -

es un - ter - lieget der Des - pot! führt ihn zur Straf', zum Tod; führt ihn zur

il ose en - core nous bra - ver non rien ne peut le sau - ver rien ne

es un - ter - lieget der Des - pot! führt ihn zur Straf', zum Tod; führt ihn zur

il ose en - core nous bra - ver non rien ne peut le sau - ver rien ne

ff

schütz - - - e ihn, o Gott!
viens - - - le pré - ser - ver.

In - - - grimm auch droht!
veux - - - vous bra - ver.

Straf? - - - und zum Tod!

peut - - - le sau - ver.

Angst
t'il - - - noch den Tod!
m'ar - ri - ver.

Straf? - - - und zum Tod!

peut - - - le sau - ver.

Straf? - - - und zum Tod!

peut - - - le sau - ver.

4520.10.

Ende des 2^{ten} Aufzugs.
Fin du 2^e Acte.

Allegro. ♩ = 100. ENTR' ACTE et MORCEAU D'ENSEMBLE.

N^o 11

GAUTIER.

Ich kann ein Liebchen Euch wohl nen - nen, das ich noch niemals treulos
 Moi je connais u - ne mai - tres - se qui jamais ne me trahi -

sah, von ihm werd' ich mich niemals trennen, mein holdes Liebchen sehtes da! Tra
 - ra que sans crainte en mes bras je pres - se cet - te belle maitresse la - tra

la lala la lalala la la la lalala lala la lala la lala la lala, sehtes da! Das
 la la la la lala la la la lala la lala la lala la lala la lala la voi - la les

Glück ist kurz, das Lie - be heut, doch trinken kann man je - der - zeit; es leb' der
 amours n'ont que peu d'in stants mais on peut boi - - re en tous les tems vi - ve le

Wein, es leb' der Wein! Wer klug ist, stimmt mit ein: es leb' der
vin vi - ve le vin c'est la mon seul re - frain vi - ve le

Wein, es leb' der Wein! Wer klug ist, stimmt mit ein, ja, ja! Wer
vin vi - ve le vin c'est la mon seul re - frain c'est la c'est

klug ist, stimmt mit ein ja, ja! Wer klug ist stimmt mit ein!
la mon seul re - frain c'est la c'est la mon seul re - frain

Ich kannein Liebchen Euch wohl
Moi je connais u - ne mai -
Ich kannein Liebchen Euch wohl

nen - nen, das ich noch niemals treulos sah, von ihm werd' ich mich niemals
 - tres - se qui jamais ne me tra - hi - ra que sans crainte en mes bras je
 nen - nen, das ich noch niemals treulos sah, von ihm werd' ich mich niemals

tren - nen; mein holdes Liebchen seht es da Tra la la la la la la la
 pres - se cet - te belle maitresse là tra la la la la la la la
 tren - nen; mein holdes Liebchen seht es da Tra la la la la la la la

la la la la la la la la la la la la la la la la, seht es da! Das Glück ist kurz, das Lie - be
 la la la la la la la la la la la la la la la la la voi - la les amours n'ont que peu d'ins
 la la la la la la la la la la la la la la la la, seht es da! Das Glück ist kurz, das Lie - be

beut, doch trinken kann man je-der-zeit. Es leß der Wein, es leß der
 - tants mais on peut boi-reen tous les tems vi-ve le vin vi-ve le
 beut, doch trinken kann man je-der-zeit. Es leß der Wein, es leß der
 Wein! Wer klug ist, stimt mit ein; es leß der Wein, es leß der
 vin c'est là mon seul re-frain vi-ve le vin vi-ve le
 Wein! Wer klug ist, stimt mit ein; es leß der Wein, es leß der
 Wein! Wer klug ist, stimt mit ein! Ja, ja! — Wer klug ist, stimmt mit
 vin c'est là mon seul re-frain c'est là — c'est là mon seul re-
 Wein! Wer klug ist, stimt mit ein! Ja, ja! — Wer klug ist, stimmt mit

4520. II.

MARGUERITE.

Schwer belas - tet von
Succombant a ses

ein! Ja, ja! — wer klug ist, stimmt mit ein!

frain c'est la — c'est la mon seul re - - frain

ein! Ja, ja! — wer klug ist, stimmt mit ein!

fx *p* *p*

Ket - ten seufzt er in Kerkers Nacht. Wie kann ich ihn erret -
pei - nes c'est là qu'il doit gé - mir comment bri - ser ses chaî -

ten, wie wird ihm Hülff ge - bracht? Wie
nes comment le se - cou - rir com -

3 *3* *3*

wird ihm Hülff ge - bracht? Wie
ment le se - cou - rir com - wird ihm Hülff ge -
ment le se - cou -

GAUJER.

Ha ich
Ma bou -

bracht?
rir

schider Flasche feurig Blit - zen, werd' neuer Reize täglich froh, kann
teil - le fraîche et ver - meil - le a tous les jours nouveaux ap - pas a

für mich sie allein be - sit - zen, bei andern Schönen ist's nicht so! Tra
sol seul on a sa bott - teil - le et près d'une autre belle hé - las tra

la la, ja ist's nicht so! Ein
la ce n'est plus ça un

Glas ist hin im Au - gen - blick, doch schneller noch der Lie - be Glück! es leb' der
ver - re passe en un ins - tant l'amour en - cor plus prompte - ment vi - ve le

Wein, es leb' der Wein! Wer klug ist, stimmt mit ein! — Es leb' der
vin vi - ve le vin c'est là mon seul re - frain — vi - ve le

Wein, es leb' der Wein! Wer klug ist, stimmt mit ein! Ja, ja! — wer
vin vi - ve le vin c'est là mon seul re - frain c'est là — c'est

klug ist, stimmt mit ein! Ja, ja! — Wer klug ist, stimmt mit ein!
là mon seul re - frain c'est là — c'est là mon seul re - frain

MARGUERITE.
In seinem Missge - schick e ver - liess ihn Jeder - mann, ich wach' mit
Dans son destin fu - nes - te de tous il est tra - hi mon a - mi -

bangem Blick - - e für ihn, so lang ich kann. - - Ich
 tié lui res - - te et veille - ra sur lui - - et

wach für ihn, so lang ich kann!
 veille - ra sur lui - - Ich
 et

wach, so lang ich kann.
 veil - le - ra sur lui

GAUT.
 Haich sel' der Flasche feurig Blit - zen, werd' neu - er Rei - ze täg - lich

Ma bou - teil - le fraiche et ver - meil - le a tous les jours nouveaux ap -

Haich sel' der Flasche feurig Blit - zen, werd' neu - er Rei - ze täg - lich

Ma bou - teil - le fraiche et ver - meil - le a tous les jours nouveaux ap -

Mein gar -
 froh, kann für mich sie allein be - sit - zen, bei andern Schönen ist's nicht so! Tra
 - pas à soi seul on a sa bou - teil - le et près d'une autre belle hé - las tra
 froh, kann für mich sie allein be - sit - zen, bei andern Schönen ist's nicht so! Tra
 - pas à soi seul on a sa bou - teil - le et près d'une autre belle hé - las tra

Muth soll nicht wei - chen, ich sei mit Schweigen, was man hier schafft. O
 - dons les - pe - ran - ce et dans le si - len - ce observons leurs pas o
 la, ja ist's nicht so! Ein
 la la la la la la la la la la la la la la la la la la ce n'est plus ça un
 la, ja ist's nicht so! Ein
 la la la la la la la la la la la la la la la la la la ce n'est plus ça un

Gott hab' Er - barmen, schenke meinen Armen, meinem Herzen Kraft. Gott hab' Er -
 Dieu que j'im - plo - re viens guider en - co - re mon cœur et mon bras Dieu que j'im -

Glas ist hin im Au - gen - blick, doch schneller noch der Lie - be Glück! Es leb' der
 verre passe en un ins - tant l'amour en - cor plus prompte - ment vi - ve le

Glas ist hin im Au - gen blick, doch schneller noch der Lie - be Glück! Es leb' der
 verre passe en un ins - tant l'amour en - cor plus prompte - ment vi - ve le

barmen, schenke meinen Ar - - men, und mei - nem Her - zen Kraft! Gott hab' Er -
 - plo - re viens guider en - co - - re mon cœur et mon bras Dieu que j'im -

Wein, es leb' der Wein, wer klug ist, stimmt mit ein! Es leb' der
 vin vi - ve le vin c'est là mon seul re - frain vi - ve le

Wein, es leb' der Wein, wer klug ist, stimmt mit ein! Es leb' der
 vin vi - ve le vin c'est là mon seul re - frain vi - ve le

barmen, schenk' meinen Ar - men, und mei - nem Herzen Kraft! Schen - ke Kraft mir,
 plo - re viens guider en - ce - re mon cœur et mon bras viens gui - der en -

Wein; es leb' der Wein! wer klug ist, stimmt mit ein! Ja, ja! — wer klug ist, stimmt mit
 vin vi - ve le vin c'est là mon seul re - frain c'est là — c'est là mon seul — re -

Wein; es leb' der Wein! wer klug ist, stimmt mit ein! Ja, ja! — wer klug ist, stimmt mit
 vin vi - ve le vin c'est là mon seul re - frain c'est là — c'est là mon seul — re -

Gott, schenk' mei - nem Herzen Kraft!
 cor mon cœur et mon bras.

ein! Ja, ja! — wer klug ist, stimmt mit ein!
 - frain c'est là — c'est là mon seul re - frain.

ein! Ja, ja! — wer klug ist, stimmt mit ein!
 - frain c'est là — c'est là mon seul re - frain.

N°12

All.^o maestoso. $\text{♩} = 116.$

LE PRINCE.

Ha, Verräth - er! Du wagst es, vor mir Dich noch zu
Quoi - ce trai - tre Gil - bert a - près sa per - fi -

zei - - gen! Das nenn' ich wahrlich Fre - vel muth!
- di - - e o - se - pa - raitre devant mes yeux

GILB.

Nur
Si -

Stil - - - le! Ich ent-riss Euch ihren Mör - der - streich - - en; schütz - te
 len - - - ce ils voudraient tous vous arracher la vi - - e je vous

Euch, schütz - te Euch ge - - gen ihre entzü - - gelte Wuth! Mar - ga -
 ai dé - - fen - du dé - - fen - du contre ces furi - eux Margie -

- re - - - the kann mir dies be - zeu - - gen.
 - ri - - te pourra vous le di - - re

MARG.
 Ja, gnäd' - ger Herr! Ein Betrüger, ein Schelm ist er!
 oui oui sei - gneur c'est un fourbe un im - pos - teur

Doch nun
 mais voi -

hört, gnäd'ger Herr! Al - les muss - te ich wag - en,
 - ei monsei - gneur en m'ex - po - sant moi mè - me

Euch zu ret - ten das Le - - - ben aus der gröss - ten Gefahr! Doch Ihr müsst nun der
 a quel prix seu - le - ment j'ai rache - té vos jours abdi - quez a l'in -

MARGUERITE.
 O Gott!
 o ciel

LE PRINCE.
 Sehr göttig, das ist wahr! In Eu - re
 mer - ci de ton se - cours renon -

Kro - nefür im - mer ent - sag - en, wollt Ihr nicht sterben!
 - stant la puissan - ce su - prême vous ê - tes li - bre

Händ' soll - te ich mein Dia - dem je ge - - - - - ben, auf eines Andern
 - cer au pou - voir qu'entre vos mains je li - - - - - vre et sur un autre

Stir - ne es selbst befest' - gen noch! Ver -
 front moi mê - me l'af - fer mir en

mocht' ich es vielleicht auch nicht, als Fürst zu le - - - ben, weiss
 Prin - ce jusqu'ci si je n'ai pas su vi - - - vre en

ich als Fürst zu ster - - - ben doch! Ver -
 Prince au moins je veux mou - rir en

mocht' ich auch nicht als Fürst zu le - - - ben, weiss
 Prin - ce si je n'ai pas su vi - - - vre en

MARGUERITE.
 Seht den Feind hier seinen neuen Trug ihm zu
 il mé - dite en son âme une nou - velle

ich als Fürst zu ster - - - ben doch!
 Prince au moins je veux mou - rir

spin - nen! Wie schütz' ich ihn, wie schütz' ich ihn, wie
tra - me hé - las comment le ga - rantir com -

GAILL.
Ich schüß ihm sin - nen, Verrath auf's Neue spin - nen Ich
oui je le vois dans le fond de son â - me l'in -

GILB.
Ich muss nun sin - nen, was ist hier zu be - gin - nen?
dans mon â - me je crains que cette tra - me

fp *Dol.* *fp*

schütz' ich ihn und avor Ihr feindlich
ment le garantir pour de - jou -

sch' den Falschen sinnen, Verrath mir spühen, dem getraut ich Thor! Ihr feindliches Be - gin - nen
fä - me dans son â - me l'in - fä - me veut encor me trahir pour dé - jouer leur piè - ge

Was such' ich jetzt, was such' ich jetzt, was such' ich jetzt hervor?
hé - las ne puisse ré - ussir ne puisse ré - ussir

fp *fp* *fp*

- es - Begin - nen lass' in Nichts - es zer - rin - nen, o
- er - leur piè - ge que - le ciel - me pro - tè - ge et

muss in sein Nichts zerrinnen, es muss in Nichts zer - rin - nen, mir
pour déjouer leur piège un ange me pro - tè - ge et m'ap -

Er darf uns nicht, er darf nicht ent - rin - nen, lässt fest uns ihm umspin - nen, fast ringt
oui mais plus tard plus tard à ce piè - ge peut être le prendrai - je lais - sons

fp *Cres.* *f*

4520. 12.

Gott richt uns empor; lass es in Nichts zer - rin - nen, o Gott richt uns em -
 vien - ne la - vertir que le ciel me pro - tè - geet vien - ne la - ver -

banget nicht da - vor; ja es ban - get mir nicht da -
 - prend à mourir un an - ge m'ap - prend à mou -

er sich em - por, lässt fest uns ihm spin - nen, sonst ringt er sich em -
 le ré - fléchir peut - re le prendrai - je lais - sons le ré - fle -

- por!
- tir

- vor!
- rir

- por!
- chir

Unterzeich - net! fast kañ ich Euch für nichts mehr
 si - gnez ou mon ap - pui de - vient i - nu -

LE PRINCE .

Ihr werdet ei - nen nutz - losen Fre - vel be - ge - hen, der Euch Verder - ben
 eh bien vous commettrez un forfait inu - ti - le qui doit vous per - dre

ste hen!
- ti - le

bringt, Clisson köm̄t schon her - an, zu stra - fen Euch, wenn er mich auch nicht ret - ten
tous car Clisson va ve - nir si non pour me sau - ver au moins pour vous pu -

MARGUERITE.
kann!
- nir
Nein, er köm̄t ange -
on pretend qu'il sa -

Wenn auf Frankreich Ihr zählt, seid Ihr wahrlich be - tragen, den Clisson köm̄t nicht.
vous comptez vai - nement sur les ar - mes de France Clisson ne viendra pas

- zo - gen!
- van - ce
Das ist nicht
ce n'est pas

LE PRINCE.
O Himmel!
O ciel

Für uns ist die Stadt Gent und schickt uns eine Schaar; Tournay auch ist mit uns!
et la vil - le de Gand et cel - le de Tournay se de - clarent pour nous

wahr!
vrai

Seht den Feind hier
il médite en

Ich seh ihn sin nen, Verrath aufs Neue spin nen,
oui je le vois dans le fond de son â - me

Ich muss nun
dans mon

sinnen, neuen Trug ihm zu spin nen!
son âme une nou - velle tra - me

Wie schütz' ich
hé - las com -

Ich seh den Falschen sinnen Verrath mir spinnendem getrauf ich Thor!
l'in - fâ - me dans son â - me l'in fâ - me veut encor me trahir

sinnen, was ist hier zu be gin nen?
â - me je crains que cette tra - me

Was such' ich
hé - las ne

ihn, wie schütz' ich ihn, wie schütz' ich ihm davor?
meût le ga - rantir comment le garantir

Ihr feindliches Begin nen
pour dé - jouer leur piè - ge

miss
pour

jetzt, was such' ich jetzt, was such' ich jetzt hervor?
puisse ré - ussir ne puisse ré - ussir

Erdarf uns
oui mais plus

fp *fp* *fp* *Cres.*

4.520.12. *fp*

lass' in Nichts es zer - rin - nen, o Gott richt' uns em -
 que le ciel me pro - te - geet vien - ne la - ver -

in sein Nichts zerrinnen, es muss in Nichts zer - rin - nen, mir banget nicht da -
 dé - jouer leur piège un ange me pro - te - geet m'ap - prend à mou -

nicht, er darf nicht entrinnen, lass' fest uns ihm umspin - nen, sonst ringt er sich em -
 tard - plus tard à ce piè - ge peut être le prendrai - je lais - sans le ré - flé -

por, lass' es in Nichts zer - rin - nen, o Gott richt' uns em - por!
 - tir que le ciel me pro - te - geet vien - ne la - ver - tir

vor! Ja es bang - et mir nicht da - vor!
 - rir un an - ge m'ap - prend à mou - rir

por! Lasst fest ihn umspinnen, sonst ringt er sich em - por! Ihr ver -
 - chir peut être le prendrai - je lais - sans le ré - flé - chir vous a -

werft meinen Rath, der wolle es'it ich gab, nichts mehr hält jetzt von Euch ihre Dolch - sti - che
 - vez mé - prisé ce que j'ai fait pour vous rien ne peut maintenant vous soustraire à leurs

Andantino. ♩ = 72. LE PRINCE.

ab! coups

Leb wohl, o Glück, das ich ge - träumt mit Jugend
A dieu jours de bonheur pro - mis à ma jeu -

sin - ne, leb wohl, du schönes Land, wo ich bis jetzt re - giert! Lebt
- nes - se a - dieu tant beaupays où j'ai donné des lois a -

wohl, o Traume ihr des Ruh - mes und der Min - ne! Ich sage Le -
dieu rê - ves trompeurs de gloi - re et de ten - dres se adieu vous dis

Ihr ver - vous a -

bewohl Euch allen tief ge - rührt, ja Lebe wohl euch al - len - tief ge -
adieu pour la dernière fois adieu vous dis pour la der - niè - re

rührt! Wenn nicht im Unglück je - de Freund - schaft schwin - det,
- che fois hé - las si dans un jour d'infor - tu - ne si gran - de
leurs

wenn noch Mit-leid lebt, das dem Freun - de ge - büht; wenn sich ein treues
là - mi - tié peut encor - - - - - conserver - - - - - quelques droits s'il est encore un

Herz, das für mich schlägt, noch fin - - det, ich sag ihm Le -
cœur qui m'ai - - me et qui m'enten - - de adieu lui dis

bewohl, mit Dank und tief gerührt, ja Lebewohl mit Dank und tief ge - rührt!
- adieu pour la dernière fois adieu lui dis pour la der - niè - - re fois

Allegro. $\text{♩} = 100$.
GAUTIER.

Wohl an! Wohl -
Al - lons al -
BERCHEN.
Unsrem Wunsch will er wider - stehn! Wohl an!
Puisque rien ne peut le flé - chir allons
GILBERT.

Mei - ne Her - ren, was soll nun ge - schehn?
Oui Mes - sieurs rien ne peut le flé - chir

an! ha, zum Tod' muss er geh'n!
lons qu'il s'ap-prê-te à mourir

Wohl an denn zum Tod' muss er geh'n! Lasst uns jetzt nicht mehr
allons qu'il s'ap-prê-te à mourir à la seu-le ven-

Was ich ihm vor-ge-
con-tre mon-es pé-

CHOEUR.
Lasst uns jetzt nicht mehr
A la seu-le ven-

MARGUERITE.
Gott ich will nicht ver-za-gen,
il bra-ve leur ven-gean-ce

GAUTIER.
Lasst uns jetzt nicht mehr za-gen,
c'est trop de pa-ti-en-ce

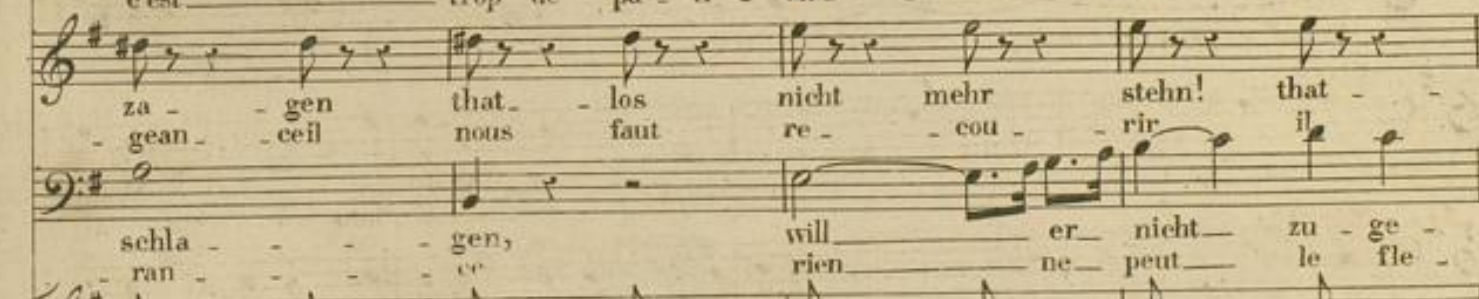


za-gen that-los nicht mehr stehn! that-
gean-ceil nous faut re-cou-rir il

schla-gen, will er nicht zu-ge-
ran-er rien-ne peut-le fle-

za-gen that-los nicht mehr stehn, that-
gean-ceil nous faut re-cou-rir il





hoff - end zu Dir hin - seh'n!
il l'at - tend sans fré - mir

kaum ver - mag ich's zu seh'n; ja, län - ger ist's nicht zu
rien ne peut le flé - chir oui c'est trop de pa - ti -

los uns nicht mehr stehn, ja län - ger ist's nicht zu
nous faut re - cou - rir oui c'est trop de pa - ti -

stehn; will er nicht! län - ger ist's nicht zu er -
chir rien ne peut con - tre mon es - pé -

los uns nicht mehr stehn, ja län - ger ist's nicht zu
nous faut re - cou - rir oui c'est trop de pa - ti -

tra - gen, schnell zum Tod' muss er gehn, ja län - ger ist's nicht zu
en - ce qu'il s'ap - pré - te à mou - rir oui c'est trop de pa - ti -

tra - gen, schnell zum Tod' muss er gehn, ja län - ger ist's nicht zu
ran - ce rien ne peut le flé - chir oui con - tre mon es - pé -

tra - gen, schnell zum Tod' muss er gehn, ja län - ger ist's nicht zu
en - ce qu'il s'ap - pré - te à mou - rir oui c'est trop de pa - ti -

tra - gen, schnell zum To - de muss er geh'n! län - ger ist's nicht zu
 en - ce qu'il s'ap - prê - te à mou - rir à la seu - le ven -

tra - gen, schnell zum To - de muss er geh'n! län - ger ist's nicht zu
 ran - ce rien ne peut le flé - chir à la seu - le ven -

tra - gen, schnell zum To - de muss er geh'n! län - ger ist's nicht zu
 en - ce qu'il s'ap - prê - te à mou - rir à la seu - le ven -

tra - gen, schnell zum Tod' muss er geh'n! län - ger ist's nicht zu
 gean - ce il nous faut re - cou - rir à la seu - le ven -

tra - gen, schnell zum Tod' muss er geh'n! län - ger ist's nicht zu
 gean - ce faut - il donc re - ve - nir à la seu - le ven -

tra - gen, schnell zum Tod' muss er geh'n! län - ger ist's nicht zu
 gean - ce il nous faut re - cou - rir à la seu - le ven -

MARG.

O Herr! o Herr!
mon Dieu mon Dieu

tra - gen, schnell zum Tod' muss er geh'n!
- gean - - ceil nous faut re - cou - rir

tra - gen, schnell zum Tod' muss er geh'n!
- gean - - ceil nous faut re - cou - rir

tragen, schnell zum Tod' muss er geh'n!
- gean - - ceil nous faut re - cou - rir

lass diesen Frevel nicht ge - scheln!
dai - gne le se - cou - rir

LE PRINCE.

Der Mutter Bild, so sanft und mild,
ô toima mère - reô souvenir

4520.12.

Herr!
Dieu

so sanft und mild, mich mit Wehmuth füllt! Bei Deinem Tod ver sprachst Du mir:
doux souvenir qui vient m'attendrir tu me disais dans tes adieux

Ich wache dort, dort noch über Dir! Mir ist's nicht bang beim letzten Gang,
je vais sur toi veiller dans les cieux ah sans effroi je viens à toi

bald seh' ich Dich, dies hoffte ich; und wann ich geh' zur Ruh,
je vaiste voir c'est mon espoir et quand je vais mourir

send' mir Dei - nen Se - gen zu! Der Mutter Bild, so sanft und mild,
daigne en - cor me bé - nir ô toi ma me - re ô souvenir

so sanft und mild, mich mit Wehmuth füllt! Bald hoff' ich seh' ich Dich,
doux souvenir qui vient m'attendrir veil le en - cor sur ton fils

ach be - schütz' und seg - ne mich!
daigne en - cor le - be - nir

Lasst uns la
Was ich con - tre

Lasst uns
A la

MARGUERITE .
Gott ich will nicht ver - za -
il bra - ve leur ven - gean -

GAUJER .
Lasst uns jetzt nicht mehr za -
c'est trop de pa - ti - en -

jetzt nicht mehr za - gen that - los nicht mehr
seu - le vengean - ce il nous faut re - cou -

ihm vor - ge - schla - gen, will er
mon es - pé - ran - ce rien ne

jetzt nicht mehr za - gen that - los nicht mehr
seu - le vengean - ce il nous faut re - cou -

gen, hoff - end zu Dir hin - seh'n!
 ce il - lat - tend sans fre - mir

gen, kaum ver - mag ichs zu seh'n; ja län - ger
 ce rien ne peut le fle - chir oui c'est trop

steh'n, that - los uns nicht mehr steh'n; ja län - ger
 -rir il nous faut re - cou -rir oui c'est trop

nicht zu - ge - steh'n, will er nicht. län - ger
 peut le fle - chir rien ne peut con -

steh'n, that - los uns nicht mehr steh'n! Ja län - ger

-rir il nous faut re - cou -rir oui c'est trop

ist's nicht zu tra - gen, schnell zum Tod' muss er geh'n; ja län - ger

de pa - ti - en - ce qu'il s'ap - pré - te à mou -rir oui c'est trop

ist's nicht zu er - tra - gen, schnell zum Tod' muss er geh'n; ja län - ger
 -tre mon es - pé - ran - ce rien ne peut le fle - chir oui c'est trop

ist's nicht zu tra - gen, schnell zum Tod' muss er geh'n; ja län - ger

de pa - ti - en - ce qu'il s'ap - pré - te à mou -rir oui c'est trop

ist's nicht zu tra - gen, schnell zum To - de muss er geh'n! Län - ger
 de pa - ti - en - ce qu'il s'ap - pré - te à mou - rir à la
 ist's mon es - pe - ran - ce rien ne peut le flé - chir à la
 ist's nicht zu tra - gen, schnell zum To - de muss er geh'n! Län - ger
 de pa - ti - en - ce qu'il s'ap - pré - te à mou - rir à la

ist's nicht zu tra - gen, schnell zum Tod' muss er geh'n! Län - ger
 seu - le ven - gean - ce il nous faut re - cou - rir à la
 ist's seu - le ven - gean - ce faut - il donc re - ve - nir à la
 ist's nicht zu tra - gen, schnell zum Tod' muss er geh'n! Län - ger
 seu - le ven - gean - ce il nous faut re - cou - rir à la

O. Gott!
mon Dieu

ist's nicht zu tra - gen, schnell zum Tod' muss er geh'n!

seu - le ven - gean - ce il nous faut re - cou - rir

ist's nicht zu tra - gen, schnell zum Tod' muss er geh'n!
seu - le ven - gean - ce il nous faut re - ve - nir

ist's nicht zu tragen, schnell zum Tod' muss er geh'n!

seu - le ven - gean - ce il nous faut re - cou - rir

fp

o Herr! lass diesen Frevel nicht ge - schehn!
mon Dieu dai - gne le se - cou - rir

LE PRINCE.
Der Mutter Bild,
à toi ma mè -

pp

so sanft und mild, so sanft und mild, mich mit Wehmuth füllt! Bei Deinem Tod
 re ô souvenir doux souvenir qui vient m'attendrir tu me disais

ver. sprachst Du mir: Ich wach dort dort noch über Dir! Mir ist's nicht bang
 dans tes adieux je vais sur toi veiller dans les cieux ah sans effroi

beim letzten Gang; bald seh' ich Dich, dies hoffe ich! und wann ich
 je viens à toi je vais te voir c'est mon espoir et quand je

geh' zur Ruh, send' mir Dei - - - nen Se - gen zu! Der Mutter Bild,
 vais mourir daigne encor me bé - nir ô toi ma mè -

so sanft und mild, ja sanft und mild, mich mit Wehmuth füllt! Bald hoff' ich
 re ô souvenir doux souvenir qui vient m'attendrir weil leen - cor

MARG.

seh' ich Dich! Ach be - schütz' und seg - ne mich!
 sur ton fils digne en - cor le bé - ni

Es ist nicht länger zu er -
 c'est trop c'est trop de pa - ti -

Es ist nicht länger zu er -
 c'est trop c'est trop de pa - ti -

Es ist nicht länger zu er -

Herr! o Herr! Hör' mein Kla - gen, die - sen
 Dieu mon Dieu dai - gne dai - gne dai - gne

Wenn ich geh' zur Ruh, sende Dei - nen Se - gen, Dei - nen
 digne en - cor je - ter un re - gard sur ton fils et

tragen schnell muss er zum Tode geh'n; es ist nicht zu er - tra - gen, schnell muss
 - en ce qui c'est trop de pati - en - ce il faut qu'il s'ap - pré - te à mou - rir il

tragen schnell muss er zum Tode geh'n; es ist nicht zu er - tra - gen, schnell muss
 - en ce qui c'est trop de pati - en - ce il faut qu'il s'ap - pré - te à mou - rir il

tragen schnell muss er zum Tode geh'n; es ist nicht zu er - tra - gen, schnell muss

4. 5. 20. 12.

Fre - vel lass nicht ge - schehn!
 lo se - cou - rir O Herr!
 Se - gen sen - de mir zu!
 dai - gne le bé - nir

er zum Tod' nun gehn! Es ist nicht länger zu er - tragen, schnell muss er zum To - de
 faut il faut mou - rir c'est trop c'est trop de pa - ti - en - ce oui c'es trop de pa - ti -

er zum Tod' nun gehn! Es ist nicht länger zu er - tragen, schnell muss er zum To - de
 faut il faut mou - rir c'est trop c'est trop de pa - ti - en - ce oui c'es trop de pa - ti -

Herr! Hör' mein Kla - gen, die - sen Fre - vel
 Dieu dai - gne dai - gne dai - gne le

Wenn ich geh zur Ruh, sende Dei - nen Se - gen, Dei - nen Se - gen sen -
 daigne en - cor je ter un re - gard sur ton fils et dai - gne le

geh! Es ist nicht zu er - tra - gen, schnell muss er zum
 - en - ceil faut qu'il s'ap - pré - te à mou - rir il faut il

geh! Es ist nicht zu er - tra - gen, schnell muss er zum
 - en - ceil faut qu'il s'ap - pré - te à mou - rir il faut il

ge - - schein!
cou - - rir.

- ne mich!
bé - - nir.

- de geh'n!

mou - - rir.

- de geh'n!

mou - - rir.

- de geh'n!

FINAL.

de l'Opéra les Chaperons blancs
par AUBER.

GILBERT.

Allegro assai. $\text{♩} = 152.$

Nun über - legt, was ist zu thun? das lasst vor
Dé - li - bé - rer est de sai - son car se - lon

N° 13

p Stacc.

GAUTIER.

Was über - legt? Nicht zaudert nun! Hier heisst es
Dé - li - bé - rer et pour quoi donc se dé - ci -

Al - - - lem uns ent schei - - - den!
moi c'est fort u - ti - le

schnell zum Entschluss schreiten; jetzt bringt Verzögerung Gefahr! Man tödte
der est si fa - ci - le pour nous il n'est plus de par. don il faut frap -

ihn!
per GILBERT.

Wahrlich nicht Das Heer ist nicht fern, das Frankreich schickt, den Fürst zu
Il a tort Craignons de Glisson et les sol - dats - et le cou -

CHOEUR.

Das ist ganz klar!
Il a rai - son

4520.15.

GAUTIER.
Ha, Al - les ängs - tigt die - - se Herrn!
Ces grands Sei - gneurs ont peur de tout

GILBERT.
schüt - zen.
ra - ge

Wir hal - ten ihn als Un - ter -
Oui comme o - ta - - ge je

Ja, sie sor - gen nur für
Oui pour fai - - re la

- pfand; das muss uns nüt - zen!
veux garder le prin - ce

sich; sie ret - ten sich und las - sen uns im Stich!
paix pour le li - vrer et nous trahir a - près

fp *fp* Cres.

GAUT.
 Wo zu noch lan-ge Zank, kein Mit- telweg ist hier! Verzeihung od-er Dank
 BBERG. Mais nous aurons raison de cet-te tra-hi-son i-ci nous ne voulons

GILB.
 Ist das nun Eu-er Dank? Verräther werdet Ihr? Lasst Ihr nicht
 Ab nous au-rons raison d'un sembla-ble soupçon c'est nous qui

CHOEUR.
 Wo zu noch lan-ge Zank, kein Mit- telweg ist hier! Verzeihung od-er Dank
 Mais nous aurons raison de cet-te tra-hi-son i-ci nous ne voulons

CHOEUR.
 Ist das nun Eu-er Dank? Verräther werdet Ihr? Lasst Ihr nicht
 Ab nous au-rons raison d'un sembla-ble soupçon c'est nous qui

erwarten immer wir. Lasst Ihr Euch treulos sehn, so fürchtet unsre Wuth!
 ni grâces ni pardons contre vos at-ten-tats nous armer-ons nos bras

ab vom Zank, droht Euch Ver-derben hier! Wir lassen nie geschehn, was Ihr ver-
 pu-ni-rons de tel-les tra-hi-sons vous voulez son trépas et contre

erwarten immer wir. Lasst Ihr Euch treulos sehn, so fürchtet unsre Wuth!
 ni grâces ni pardons contre vos at-ten-tats nous armer-ons nos bras

ab vom Zank, droht Euch Ver-derben hier! Wir lassen nie geschehn, was Ihr ver-
 pu-ni-rons de tel-les tra-hi-sons vous voulez son trépas et contre

4520. 13.

Er wird uns nicht entgehn, wir fodern jetzt sein Blut! Wozu noch lange Zank,
 il n'échap-pe-ra pas nous voulons son trépas mais nous aurons raison

langt mit Wuth; er soll nicht unter-gehn, eh' fliesse Eu-er Blut! Ist das nun
 vous ingrats nous ar-me-rons nos bras il ne pé-ri-ra pas ah nous au-

Er wird uns nicht entgehn, wir fodern jetzt sein Blut! Wozu noch lange Zank,
 il n'échap-pe-ra pas nous voulons son trépas mais nous aurons raison

langt mit Wuth; er soll nicht unter-gehn, eh' fliesse Eu-er Blut! Ist das nun
 vous ingrats nous ar-me-rons nos bras il ne pé-ri-ra pas ah nous au-

kein Mittel-weg ist hier! Verzeihung oder Dank - erwarten immer wir!
 de cet-te tra-hi-son i-ci nous ne voulons ni grâces ni pardons

Eu-er Dank? Verräther werdet Ihr? Lasst Ihr nicht ab vom Zank, droht Euch Ver-
 rons raison d'un sembla-ble soupçon c'est nous qui pu-ni-rons de tel-les

kein Mittel-weg ist hier! Verzeihung oder Dank erwarten immer wir!
 de cet-te tra-hi-son i-ci nous ne voulons ni grâces ni pardons

Eu-er Dank? Verräther werdet Ihr? Lasst Ihr nicht ab vom Zank, droht Euch Ver-
 rons raison d'un sembla-ble soupçon c'est nous qui pu-ni-rons de tel-les

4520. 13.

Lasst Ihr Euch treulos sehn, so fürchtet unsre Wuth! Er wird uns nicht entgehn,
 contre vos at - ten - tats nous armer - ons nos bras il n'échap - pe - ra pas

derben hier! wir lassen nie geschehn, was Ihr ver - langt mit Wuth; er soll nicht
 tra - hisons vous voulez son trépas et contre vous ingrats nous ar - me -

Lasst Ihr Euch treulos sehn, so fürchtet unsre Wuth! Er wird uns nicht entgehn,
 contre vos at - ten - tats nous armer - ons nos bras il n'échap - pe - ra pas

derben hier! wir lassen nie geschehn, was Ihr ver - langt mit Wuth; er soll nicht
 tra - hisons vous voulez son trépas et contre vous ingrats nous ar - me -

wir fodern jetzt sein Blut! Lasst Ihr treu - los Euch sehn, so fürchtet uns - re
 nous voulons son tré - pas con - tre vos at - ten - tats nous ar - merons nos

unter - gehn eh fliesse Eu - er Blut! Niemals lass' ich ge - schehn, was Ihr verlangt mit
 - rons nos bras il ne pé - ri - ra pas vous voulez son tré - pas et con - tre vous in -

wir fodern jetzt sein Blut! Lasst Ihr treu - los Euch sehn, so fürchtet uns - re
 nous voulons son tré - pas con - tre vos at - ten - tats nous ar - merons nos

unter - gehn eh fliesse Eu - er Blut! Niemals lass' ich ge - schehn, was Ihr verlangt mit
 - rons nos bras il ne pé - ri - ra pas vous voulez son tré - pas et con - tre vous in -

Wuth, er wird uns nicht ent-gehn, wir fodern jetzt sein Blut, ja wir fod-ern sein
 bras il n'échap-pe-ra pas nous voulons son tré-pas nous voulons son tré-

Wuth, er soll nicht un-ter-gehn, eh-er fließ' Eu-er Blut, eh-er fließ' Eu-er
 -grats nous armer-ons nos bras vous voulez son tré-pas vous voulez son tré-

Wuth, er wird uns nicht ent-gehn, wir fodern jetzt sein Blut, ja wir fod-ern sein
 bras il n'échap-pe-ra pas nous voulons son tré-pas nous voulons son tré-

Wuth, er soll nicht un-ter-gehn, eh-er fließ' Eu-er Blut, eh-er fließ' Eu-er
 -grats nous armer-ons nos bras vous voulez son tré-pas vous voulez son tré-

Blut, wir fodern jetzt sein Blut!
 pas nous voulons son tré-pas

Blut, eh' fliesse Eu-er Blut!
 - pas il ne pé-ri-ra pas

Blut, wir fodern jetzt sein Blut!
 pas nous voulons son tré-pas

Blut, eh' fliesse Eu-er Blut!
 - pas il ne pé-ri-ra pas

Largo $\text{♩} = 76$

Largo $\text{♩} = 76$

MARGUERITE.

Wer noch wal-let hie-nie-den wün-sche Ruh' und Frie-den ihm, der ab-ge-
 Voi-ci l'heure der-nie-re vous qui restez sur ter-re donnez u-ne pri-

-schie-den! wei-het ihm ein Ge-bet!
 è-re au pauvre tré-pas-sé

GAULTIER.

Vanderblas gilt unser

BERGHEN.

C'est ce pauvre Vander-

GILBERT.

Vanderblas gilt unser Leid!
 C'est ce pauvre Vander-blas

CHOEUR.

Vanderblas gilt unser

CHOEUR.

C'est ce pauvre Vander-

CHOEUR.

Vanderblas gilt unser

CHOEUR.

C'est ce pauvre Vander-

Leid! Schnell ward er dahin ge - ris - sen und sein ausgedehntes
 - blas c'est lui qu'ainsi lon em - mè - ne sa sci - ence souve -

Leid! Schnell ward er dahin ge - ris - sen und sein ausgedehntes
 - blas c'est lui qu'ainsi lon em - mè - ne sa sci - ence souve -

Leid! Schnell ward er dahin ge - ris - sen und sein ausgedehntes
 - blas c'est lui qu'ainsi lon em - mè - ne sa sci - ence souve -

Leid! Schnell ward er dahin ge - ris - sen und sein ausgedehntes
 - blas c'est lui qu'ainsi lon em - mè - ne sa sci - ence souve -

Wiss - sen hat von dem Tod ihn nicht befreit.
 - rai - ne ne l'a pas sauvé du tré - pas

Wiss - sen hat von dem Tod ihn nicht befreit.
 - rai - ne ne l'a pas sauvé du tré - pas

Wiss - sen hat von dem Tod ihn nicht befreit.
 - rai - ne ne l'a pas sauvé du tré - pas

Wiss - sen hat von dem Tod ihn nicht befreit.
 - rai - ne ne l'a pas sauvé du tré - pas

Dass sie den Trug nicht seh -
 Pour tromper leur co - lè -

4.520. 13.

en, mög' Gott zur Seit' mir steh - en, nur auf ihm hof - fe
 re en toi Dieu tu - té - lai - re mon es - poir est pla -

ich!
 cé Er - hö - re Gott, mein Fleh -
 é - coute ma pri - è -

pp Re - qui - es - cat in pa - ce

pp Re - qui - es - cat in pa - ce

pp Re - qui - es - cat in pa - ce

pp Re - qui - es - cat in pa - ce

pp Re - qui - es - cat in pa - ce

pp Re - qui - es - cat in pa - ce

pp Re - qui - es - cat in pa - ce

4520. 13.

en, mei - nen Wunsch lass' ge - schehen; ich ver - trau' nur auf
 - - re que mon vœu te - mé - rai - re par toi soit ex - au -

Dich! ich ver - trau' nur auf Dich!
 - ce' par toi - soit ex - au - cé

Wer noch waltet hie - nie - den,

Voi - ci l'heure dernie - re

Wer noch waltet hie - nie - den,

Voi - ci l'heure dernie - re

Wer noch waltet hie - nie - den,

Voi - ci l'heure dernie - re

Wer noch waltet hie - nie - den,

wün - sche Ruh' und Frie - den ihm, der ab - ge - schieden, wei - het ihm ein Ge -
 nous qui restons sur ter - re donnons u - ne pri - è - re au pau - vre tré - pas -

wün - sche Ruh' und Frie - den ihm, der ab - ge - schieden, wei - het ihm ein Ge -
 nous qui restons sur ter - re donnons u - ne pri - è - re au pau - vre tré - pas -

wün - sche Ruh' und Frie - den ihm, der ab - ge - schieden, wei - het ihm ein Ge -
 nous qui restons sur ter - re donnons u - ne pri - è - re au pau - vre tré - pas -

wün - sche Ruh' und Frie - den ihm, der ab - ge - schieden, wei - het ihm ein Ge -
 nous qui restons sur ter - re donnons u - ne pri - è - re au pau - vre tré - pas -

bet, ihm, der nun ab - ge - schieden, weiht ihm ein fromm Ge - bet, ihm,
 se don - nons u - ne pri - è - re au pau - vre tré - pas - se don -

bet, ihm, der nun ab - ge - schieden, weiht ihm ein fromm Ge - bet, ihm,
 se don - nons u - ne pri - è - re au pau - vre tré - pas - se don -

bet, ihm, der nun ab - ge - schieden, weiht ihm ein fromm Ge - bet, ihm,
 se don - nons u - ne pri - è - re au pau - vre tré - pas - se don -

bet, ihm, der nun ab - ge - schieden, weiht ihm ein fromm Ge - bet, ihm,
 se don - nons u - ne pri - è - re au pau - vre tré - pas - se don -

4520. 13.

Er ist befreit! Ich
Il est sauvé mon

der nun ab - ge - schie - den, weiht ihm ein fromm Ge - bet!

nons u - ne pri - è - re au pau - vre tré - pas - sé

der nun ab - ge - schie - den, weiht ihm ein fromm Ge - bet!

nons u - ne pri - è - re au pau - vre tré - pas - sé

der nun ab - ge - schie - den, weiht ihm ein fromm Ge - bet!

nons u - ne pri - è - re au pau - vre tré - pas - sé

der nun ab - ge - schie - den, weiht ihm ein fromm Ge - bet!

nons u - ne pri - è - re au pau - vre tré - pas - sé

dan - ke Dir, o Gott!
dieu je te rends grâ - ce

Der ist draussen! Ich
Il s'éloigne et pour

f 4520 .13.

set - ze allein auf diesen Stahl die Hoffung unsres Sie - gesund uns - rer Rache! Doch benüt - zet die
 moi qui remets en ce fer l'espoir de notre cau - se et de no - tre ven - geance pro - fitons de l'ins -

Zeit! Hier bleibt uns kei - ne Wahl! Und aus un - serer Zahl, wenn diese Herr durch
 - tant qui seul nous est of - fert Et si mai - tre Gil - bert et ces nobles Sei -

GILBERT.

Doch nur, wenn die Sche - fel?
 Quand nous l'ordonnerons

Zö - gern schaden unsrer Sache, wählen andre Führer wir!
 - gneurs he - si - tent par prudence nous prendrons d'autres chefs

GILBERT.

Und wer wagt es zu
 Qui de vous sans mon

CHŒUR.

Unsre Wahl fällt auf Dich!

Oui Gantier oui c'est toi

GAUTIER.

Ich! Ich werd' den Fürsten op - fern und Euch mit ihm zu -
 Moi j'immolerai le Prince et vous tous a - vez

handeln oh - ne meinen Befehl
 ordre o - serait agir

- gleich, wenn Ihr uns jetzt ver - ra - - then wollt, so schön und feig! Wo - zu noch lan - ge Zank
 lui si votre lâ - che - té trahit vo - tre par - ti oui nous aurons raison

BERGHEM.

f Ist das nun

GILBERT.

f Ah nous au -

CHOEUR.

f Wo - zu noch lan - ge Zank

f Oui nous aurons raison

CHOEUR.

f Ist das nun

f Ah nous au -

kein Mit_telweg ist hier, Verzeihung od_er Dank erwarten immer wir;
 de cet_te tra_hi_son qui nous aurons raison de cet_te tra_hi_son

Eu_er Dank Veräth_er werdet Ihr, lasst Ihr nicht ab vom Zank, droht Euch Ver-
 rons raison d'un in-di-gne soupçon c'est nous qui pu-ni-rons de tel_les

kein Mit_telweg ist hier, Verzeihung od_er Dank erwarten immer wir;
 de cet_te tra_hi_son qui nous aurons raison de cet_te tra_hi_son

Eu_er Dank Veräth_er werdet Ihr, lasst Ihr nicht ab vom Zank, droht Euch Ver-
 rons raison d'un in-di-gne soupçon c'est nous qui pu-ni-rons de tel_les

derben hier! Ist das nun Eu_er Dank, Veräth_er werdet Ihr? lasst Ihr nicht
 trahi_sons ah nous au_rons raison d'un in-di-gne soupçon c'est nous qui

Lasst Ihr Euch treulos sehn, so fürchtet uns_re Wuth, Er wird uns nicht entgehn,
 va l'immol_er va donc pour lui point de pardon va l'immol_er va donc

derben hier! Ist das nun Eu_er Dank, Veräth_er werdet Ihr? lasst Ihr nicht
 trahi_sons ah nous au_rons raison d'un in-di-gne soupçon c'est nous qui

ab vom Zank droht Euch Ver - derben hier Ihr Schurken sollt bald sehn, was Euch ge -
 pu - ni - rons de tel - les tra - hi - sons oui per - fi - des ingrats ca - nail - les
 es fliesse schnell sein Blut, Lasst Ihr Euch treulos sehn so fürchtet unsre Wuth,
 pour lui point de pardon contre vos at - ten - tats nous armer - ons nos bras
 ab vom Zank droht Euch Ver - derben hier Ihr Schurken sollt bald sehn, was Euch ge -
 pu - ni - rons de tel - les tra - hi - sons oui per - fi - des ingrats ca - nail - les

- bracht die Wuth, Ihr könnt uns nicht entgehn, bald fliesset Eu - er Blut! Ihr Schurken
 scé - lérats à l'effort de nos bras vous n'échap - - per - ez pas oui per - fi -
 er wird uns nicht entgehn, es fliesse schnell sein Blut! Lasst Ihr Euch treulos sehn,
 nous voulons son trépas il n'échap - pe - ra pas contre vos at - ten - tats
 - bracht die Wuth, Ihr könnt uns nicht entgehn, bald fliesset Eu - er Blut! Ihr Schurken
 scé - lérats à l'effort de nos bras vous n'échap - - per - ez pas oui per - fi -

sollt bald sehn, was Euch ge - bracht die Wuth! Ihr könnt uns nicht entgeh'n, bald fließet Eu - er
 des ingrats canail - les scélé - rats à l'effort de nos bras vous n'échap - perez
 so fürchtet uns - re Wuth, er wird uns nicht entgeh'n, es flies - se schnell sein Blut!
 nous armerons nos bras nous voulons son trépas il n'é - chappe - ra pas
 sollt bald sehn, was Euch ge - bracht die Wuth! Ihr könnt uns nicht entgeh'n, bald fließet Eu - er
 des ingrats canail - les scélé - rats à l'effort de nos bras vous n'échap - perez

GAUTIER.
 Ha, mein Meister!
 c'est mon maitre
 Blut
 pas
 Blut
 pas

Er ist's c'est lui
 Mich umweht's mit Höllenhauche vi - si - on
 Ja, er ist's; infer - na - le ouï c'est lui
 den ich sah! je l'ai vu

blass das Ant - litz starr das Au - ge! Vander - blas!
 l'œil ha - gard le front pâ - le Vanderblas

BERGHEM.
 wer ist's denn? der Verstor'ne:
 et qui donc le dé - funt

GILBERT.
 wer ist's denn? Seht mir doch! die ser
 et qui donc allons donc ce he -

CHOEUR.
 wer ist's denn? der Verstor'ne:
 et qui donc le dé - funt

CHOEUR.
 wer ist's denn? der Verstor'ne:
 et qui donc le dé - funt

p *fp* *fp* *fp*
p *fp* *fp* *fp*

GAUTIER.

Ich hätte Furcht!
ah j'ai peur

Held, voll von Muth, zeigt als Pol - tron sich noch! er hat Furcht vor Ge - spenstern! Wie es
- ros coura - geux ma tout lair dun pol - tron il a peur d'un fan - to - me il en

Und hät - te Lu - zi - fer sich hiermit Sa - - tan ver -
eh bien fussent Sa - tan et Luci - fer lui

schei - - net!
trem - ble

ei - - net, ich brin - - ge bei - - de um.
mè - - me je frap - - perai tous deux

VANDERBLAS.

Hal - tet
ar -

ein!
- tez
GILBERT.

Vander - blas!

Vander - blas

Vander - blas!

Vander - blas

Vander - blas!

Vander - blas!

MARGUERITE.

Clisson
écout -

Allegro assai. ♩ = 152.

ff

p

naht!
- tez

Unser Fürst
écout - tez

ist auf jener Bahr'
c'est - Clis - son

Euch ent - kom - - men, und
qui s'a - van - - ce j'ai

ward von Frankreichs Heer, das ihr bald seht, auf-ge-nom-men!
 vu du haut des tours la ban-nière de Fran-ce.

Cres.

GAUTIER.
 Es ist um uns ge-than!
 GILBERT.
 nous sommes tous per-dus

Es ist um uns ge-than!
 nous sommes tous per-dus

Es ist um uns ge-than!
 nous sommes tous per-dus

GAUT.
 Erschreckt nicht vor der Waffen Blitzen!
 GILB.
 défendez-vous nous avec vaillance

Widerstand nutzt hier nicht
 résister est nous perdre hé-

45 20. 13.

die Mauern werden uns be - schü - tzen!
ces murs seront not - re dé - fen - se

mehr!
- las

Nichts vermö - gen sie ge - gen ein so zahl - reich
pourraient-ils résis - ter à ces nombreux sol -

fp *fp* *fp* *fp* *fp*

Allegro moderato, ♩ = 100.

GAUT.
Lasst uns schnell ihm zu Füßen fal - len, Wider -
i - nu - ti - leest la résis - tan - ce il le

BERG.
Lasst uns schnell ihm zu Füßen fal - len, Wider -
i - nu - ti - leest la résis - tan - ce il le

GILB.
Heer!
- dats Lasst uns schnell ihm zu Füßen fal - len, Wider - stand vergrös - sert die
i - nu - ti - leest la résis - tan - ce il le faut tombons à ses

CHOEUR.
Lasst uns schnell ihm zu Füßen fal - len, Wider -
i - nu - ti - leest la résis - tan - ce il le

CHOEUR.
Lasst uns schnell ihm zu Füßen fal - len, Wider - stand vergrös - sert die
i - nu - ti - leest la résis - tan - ce il le faut tombons à ses

fp

stand vergrös_sert die Noth; vertheid'_gen wir uns, dann droht al_ len im Schutte dieser
 faut tombons à ses pieds ou nous mourrons tous sans dé_ fen_ se sous les débris fu_

stand vergrös_sert die Noth; vertheid'_gen wir uns, dann droht al_ len im Schutte dieser
 faut tombons à ses pieds ou nous mourrons tous sans dé_ fen_ se sous les débris fu_

Noth vertheid'_gen wir uns, dann droht al_ len im Schutte dieser
 pieds ou nous mourrons tous sans dé_ fen_ se sous les débris fu_

stand vergrös_sert die Noth; vertheid'_gen wir uns, dann droht al_ len im Schutte dieser
 faut tombons à ses pieds ou nous mourrons tous sans dé_ fen_ se sous les débris fu_

Noth vertheid'_gen wir uns, dann droht al_ len im Schutte dieser
 pieds ou nous mourrons tous sans dé_ fen_ se sous les débris fu_

stand vergrös_sert die Noth; vertheid'_gen wir uns, dann droht al_ len im Schutte dieser
 faut tombons à ses pieds ou nous mourrons tous sans dé_ fen_ se sous les débris fu_

Noth vertheid'_gen wir uns, dann droht al_ len im Schutte dieser
 pieds ou nous mourrons tous sans dé_ fen_ se sous les débris fu_

All^o maestoso ♩ = 108.

Mauern ein schrecklicher Tod!
 mants de ces murs foudroy_ es

Mauern ein schrecklicher Tod!
 mants de ces murs foudroy_ es

Mauern ein schrecklicher Tod!
 mants de ces murs foudroy_ es

Mauern ein schrecklicher Tod!
 mants de ces murs foudroy_ es

Mauern ein schrecklicher Tod!
 mants de ces murs foudroy_ es

Mauern ein schrecklicher Tod!
 mants de ces murs foudroy_ es

Mauern ein schrecklicher Tod!
 mants de ces murs foudroy_ es

4520. 13. ff

LE PRINCE. *Rec.*

Leider, schlichtet Ihr zu lan - ge in mein Ver - traun Euch ein! doch gabt Ihr
vous que j'eus trop long tems le malheur de - cou - ter par vous j'ai

mir ein wahres Bild von Schmeichler - treue. Für die se Lehre Dank! sie wird mir nützlich
su comment on perd u - ne cou - ronne merci de la le - çon j'es - père en pro - fi -

sein! doch von heut' werd' als Fürst ich handeln. Ich ver - zeih - he!
 - ter j'agi - rai dès ce jour en Prince je par - don - ne

All^o moderato. ♩ = 100.

Und Du die über meine Tage treu gewachet
 et toi qui sur mes jours n'a cessé de veill -

hat, e_wig dan - ke ich Dir, will mit hoher Ehr' dich zie - ren; Du lehrtest herschen
 - ler oui dut on me blâ - mer d'â noblir ce que j'ai - me tu m'appris à ré -

MARG.
 Nie hab' ich dieses Glück verdie - net was jemals auch für Sie ich
 ah pour moi quel bonheur suprè - me non je ne l'ai pas méri -

mich; Du sollst selbst mich regie - ren!
 - gnerviens régner sur moi mè - me

4520. 13.

that
té

Ei nun Ihr wer- det gesteh'n, alter Rath, bin auf's Neu- e in
eh oui eh oui mon ancien conseil - ler si c'est u - - ne fo-

ei-ne Thorheit ich ver- fallen, diese letzte ist doch noch die klüg- - ste von
- lie aumoins sans au- cuns doutes la dernière se - ra la plus sa - - ge de

Allegretto . ♩ = 100.

MARG.

Ja dem Herrn sei allein die Eh- re! nur
Gloire à Dieu seul dont la puis- san- ce a

al- len
tou- tes

p *Stacc.*

er entriss uns der Ge- fahr! wer ihm vertraut, hat ei-ne Weh- re die
con- du les en- ne- mis par nous divi- ne provi- den- ce qu'i-

ihn beschützet in - mer - dar!
 ei - tes décrets soient bé - nis

LE PRINCE .
 Ja dem Herrn sei allein die Eh - re; nur Er entriss uns der Ge - fahr! Wer

GAUT .
 Gloire à Dieu seul dont la puissan - ce de - vant lui nous a tous soumis par

BERGH .
 Ja dem Herrn sei allein die Eh - re; nur Er entriss uns der Ge - fahr! Wer

VAND .
 Gloire à Dieu seul dont la puissan - ce de - vant lui nous a tous soumis par

GILB .
 Ja dem Herrn sei allein die Eh - re; nur Er entriss uns der Ge - fahr! Wer

Ja dem Herrn sei allein die Eh - re nur Er entriss uns der Ge - fahr! Wer

Gloire à Dieu seul dont la puissan - ce de - vant lui nous a tous soumis par

Ja dem Herrn sei allein die Eh - re nur Er entriss uns der Ge - fahr! Wer

Gloire à Dieu seul dont la puissan - ce de - vant lui nous a tous soumis par

4520.13.

Gib dass ihn stets dein Aug' be-
sur lui que Dieu veille tou -

ihm vertraut, hat ei - ne Weh - re, die ihn beschützt immer - dar! Gib dass ihn stets dein Aug' be-
sur toi que Dieu veille tou -

nous di - vi - ne provi - den - ce qu' i - ci tes décrets soient bé - nis Waltet hier ihres Zaubers

ihm vertraut, hat ei - ne Weh - re, die ihn beschützt immer - dar! avec el - le en cet heureux

nous di - vi - ne provi - den - ce qu' i - ci tes décrets soient bé - nis Waltet hier ihres Zaubers

ihm vertraut, hat ei - ne Weh - re, die ihn beschützt immer - dar! avec el - le en cet heureux

ihm vertraut, hat ei - ne Weh - re, die ihn beschützt immer - dar! Waltet hier ihres Zaubers

nous di - vi - ne provi - den - ce qu' i - ci tes décrets soient bé - nis avec el - le en cet heureux

ihm vertraut, hat ei - ne Weh - re, die ihn beschützt immer - dar! Waltet hier ihres Zaubers

nous di - vi - ne provi - den - ce qu' i - ci tes décrets soient bé - nis avec el - le en cet heureux

wacht, Freude nur ins Le - ben ihm lacht! Ich folge ihm in Schmerz und Freud', und wo das
 jours que le bonheur char - me ses jours puisse-je toujours par - ta - ger a - vec lui

wacht, Freude nur ins Le - ben uns lacht! Ich folge Dir in Schmerz und Freud', u. auch wo das
 jours que le bonheur char - me tes jours puisse-je toujours par - ta - ger avec el - le

Macht, wird durch sie uns Frie - de ge - bracht, Sie theile mit Dir Schmerz u. Freud', die al - len

jour l'amour va ré - gner à la cour car elle devait par - ta - ger son trône ain -

Macht, wird durch sie uns Frie - de ge - bracht, Sie theile mit Dir Schmerz u. Freud', die al - len

jour l'amour va ré - gner à la cour car elle devait par - ta - ger son trône ain -

Macht, wird durch sie uns Frie - de ge - bracht, Sie theile mit Dir Schmerz u. Freud', die al - len

jour l'amour va ré - gner à la cour car elle devait par - ta - ger son trône ain -

Macht, wird durch sie uns Frie - de ge - bracht, Sie theile mit Dir Schmerz u. Freud', die al - len

jour l'amour va ré - gner à la cour car elle devait par - ta - ger son trône ain -

Le - ben Sorgen beut! Ihmlächle stets der Freundschaft Glück, der Freundschaft süs - ses
 pei - nes et dan - ger que la mi - tié que la - mi - tié - vienne charmer ses

Le - ben Sorgen beut! Uns lächle stets der Freundschaft Glück, der Freundschaft süs - ses
 pei - ne et dan - ger que le bon - heur que le bon - heur - vienne charmer tes

uns das Le - ben beut. Euchspende stets ein hold Ge - schick Hei - ter - keit, festes
 - si que son dan - ger ouidans ce jour oui dans ce jour cé - lé - brons tant da -

uns das Le - ben beut. Euchspende stets ein hold Ge - schick Hei - ter - keit, festes
 - si que son dan - ger ouidans ce jour oui dans ce jour cé - lé - brons tant da -

uns das Le - ben beut. Euchspende stets ein hold Ge - schick Hei - ter - keit, festes
 - si que son dan - ger ouidans ce jour oui dans ce jour cé - lé - brons tant da -

uns das Le - ben beut. Euchspende stets ein hold Ge - schick Hei - ter - keit, festes
 - si que son dan - ger ouidans ce jour oui dans ce jour cé - lé - brons tant da -

f *fp*

Glück! Ihmlächle stets der Freundschaft Glück, der Freundschaft süs - ses Glück und Se - gen
jours - que la - mi - tié que la - mi - tié - vienne charmer ses jours et que sur

Glück! Uns lächle stets der Freundschaft Glück, der Freundschaft süs - ses Glück und Se - gen
jours que le bonheur que le bonheur - vienne charmer tes jours et que sur

Glück - Euchspende stets ein hold Ge - schick Hei - ter - keit, festes Glück, Euchspen - de
- mour - oui dans ce jour oui dans ce jour cé - lé - brons tant d'amour oui cé - lé -

Glück, Euchspende stets ein hold Ge - schick Hei - ter - keit, festes Glück, Euchspen - de
- mour oui dans ce jour oui dans ce jour cé - lé - brons tant d'amour oui cé - lé -

Glück, Euchspende stets ein hold Ge - schick Hei - ter - keit, festes Glück, Euchspen - de
- mour oui dans ce jour oui dans ce jour cé - lé - brons tant d'amour oui cé - lé -

Glück, Euchspende stets ein hold Ge - schick Hei - ter - keit, festes Glück, Euchspen - de
- mour oui dans ce jour oui dans ce jour cé - lé - brons tant d'amour oui cé - lé -

ff

f

Le - ben Sorgen heut! Ihmlächle stets der Freundschaft Glück, der Freundschaft süs - ses
 pei - nes et dan - ger que la - mi - tié que la - mi - tié - vienne charmer ses

Le - ben Sorgen heut! Uns lächle stets der Freundschaft Glück, der Freundschaft süs - ses
 pei - ne et dan - ger que le bon - heur que le bon - heur - vienne charmer tes

uns das Le - ben heut. Euchspende stets ein hold Ge - schick Hei - ter - keit, festes
 - si que son dan - ger ouidans ce jour oui dans ce jour cé - lé - brons tant da -

uns das Le - ben heut. Euchspende stets ein hold Ge - schick Hei - ter - keit, festes
 - si que son dan - ger ouidans ce jour oui dans ce jour cé - lé - brons tant da -

uns das Le - ben heut. Euchspende stets ein hold Ge - schick Hei - ter - keit, festes
 - si que son dan - ger ouidans ce jour oui dans ce jour cé - lé - brons tant da -

uns das Le - ben heut. Euchspende stets ein hold Ge - schick Hei - ter - keit, festes
 - si que son dan - ger ouidans ce jour oui dans ce jour cé - lé - brons tant da -

uns das Le - ben heut. Euchspende stets ein hold Ge - schick Hei - ter - keit, festes
 - si que son dan - ger ouidans ce jour oui dans ce jour cé - lé - brons tant da -

f *fp*

Glück! Ihmlächle stets der Freundschaft Glück, der Freundschaft süs - ses Glück und Se - gen
 jours - que la - mi - tié que la - mi - tié - vienne charmer ses jours et que sur

Glück! Uns lächle stets der Freundschaft Glück, der Freundschaft süs - ses Glück und Se - gen
 jours que le bonheur que le bonheur - vienne charmer tes jours et que sur

Glück - Euchspende stets ein hold Ge - schick Hei - ter - keit, festes Glück, Euchspen - de
 - mour - oui dans ce jour oui dans ce jour cé - lé - brons tant d'amour oui cé - lé -

Glück, Euchspende stets ein hold Ge - schick Hei - ter - keit, festes Glück, Euchspen - de
 - mour oui dans ce jour oui dans ce jour cé - lé - brons tant d'amour oui cé - lé -

Glück, Euchspende stets ein hold Ge - schick Hei - ter - keit, festes Glück, Euchspen - de
 - mour oui dans ce jour oui dans ce jour cé - lé - brons tant d'amour oui cé - lé -

Glück, Euchspende stets ein hold Ge - schick Hei - ter - keit, festes Glück, Euchspen - de
 - mour oui dans ce jour oui dans ce jour cé - lé - brons tant d'amour oui cé - lé -

fp

f

spende ihm, — ja Se gen spen — de ihm einmild Ge — schick !
 lui et que — sur lui le ciel — le ciel veille tou — jours

spende uns, — ja Se gen spen — de uns einmild Ge — schick !
 toi et que — sur toi mon — cœur veil — le tou — jours

stets ein hold — Geschick Hei — terkeit, fe — stes Glück

— brons oui cé — — lé brons et — — l'hymen et la — mour

stets ein hold — Geschick Hei — terkeit, fe — stes Glück

— brons oui cé — — lé brons et — — l'hymen et la — mour

stets ein hold — Geschick Hei — terkeit, fe — stes Glück

— brons oui cé — — lé brons et — — l'hymen et la — mour

stets ein hold — Geschick Hei — terkeit, fe — stes Glück

— brons oui cé — — lé brons et — — l'hymen et la — mour

4520.13. Fine.

ine.

Faint, illegible text and musical notation on the main page.

